

# JAHRESBERICHT 1997/98

**ZEW**

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH

## **Impressum**

### **ZEW Jahresbericht 1997/98**

3. Jahrgang  
ISSN 1434-4424  
Dezember 1998

Herausgeber:  
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim

L 7, 1 · D-68161 Mannheim

Postanschrift:  
Postfach 10 34 43  
D-68034 Mannheim

Telefon 0621/1235-01  
Telefax 0621/1235-224  
Internet [www.zew.de](http://www.zew.de)

Wissenschaftlicher Direktor:  
Prof. Dr. Wolfgang Franz

Kaufmännischer Direktor:  
Ernst-O. Schulze

Redaktion: Barbara Knoth

Layout und Umbruch: Erich Dichiser

Fotos: Wolfgang Decker (2)  
Erich Dichiser (4)  
Wolf-Dieter Schwarz (2)

Druck: Karl Elser Druck GmbH,  
75417 Mühlacker

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) ist ein Wirtschaftsforschungsinstitut mit Sitz in Mannheim, das 1990 auf Initiative der Landesregierung Baden-Württemberg, der Landeskreditbank Baden-Württemberg und der Universität Mannheim gegründet wurde und im April 1991 seine Arbeit aufnahm.

Wichtige Aufgabenstellungen des ZEW sind:

- ▷ Interdisziplinäre Forschung in praxisrelevanten Bereichen,
- ▷ Informationsvermittlung,
- ▷ Wissenstransfer und Weiterbildung.

Im Rahmen der Projektforschung werden weltwirtschaftliche Entwicklungen und insbesondere die mit der europäischen Integration einhergehenden Veränderungsprozesse erfaßt und in ihren Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft analysiert. Priorität besitzen Forschungsvorhaben, die für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik praktische Relevanz aufweisen. Die Forschungsergebnisse werden sowohl im Wissenschaftsbereich vermittelt als auch über Publikationsreihen, moderne Medien und Weiterbildungsveranstaltungen an Unternehmen, Verbänden und die Wirtschaftspolitik weitergegeben.

---

# JAHRESBERICHT 1997/98

---

**ZEW**

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH



<b>Ziele, Aufgaben, Entwicklung</b> .....	7
---	---

<b>Arbeitsschwerpunkte der Forschungs- und Servicebereiche</b> .....	13
--	----

## **Berichte aus den Forschungsbereichen**

<b>I. Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement</b> .....	22
--	----

Projektübersicht .....	26
------------------------	----

Laufende Projekte .....	27
-------------------------	----

Abgeschlossene Projekte .....	35
-------------------------------	----

<b>II. Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung</b> .....	37
--	----

Projektübersicht .....	40
------------------------	----

Laufende Projekte .....	42
-------------------------	----

Abgeschlossene Projekte .....	52
-------------------------------	----

<b>III. Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung</b> .....	55
--	----

Projektübersicht .....	60
------------------------	----

Laufende Projekte .....	62
-------------------------	----

Abgeschlossene Projekte .....	79
-------------------------------	----

<b>IV. Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft</b> .....	85
---	----

Projektübersicht .....	89
------------------------	----

Laufende Projekte .....	90
-------------------------	----

Abgeschlossene Projekte .....	97
-------------------------------	----

<b>V. Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement</b> .....	103
--	-----

Projektübersicht .....	106
------------------------	-----

Laufende Projekte .....	107
-------------------------	-----

Abgeschlossene Projekte .....	113
-------------------------------	-----

## **Verbundprojekte und temporäre Arbeitsgruppen**

Laufende Verbundprojekte .....	119
--------------------------------	-----

Abgeschlossene Verbundprojekte .....	127
--------------------------------------	-----

Temporäre Arbeitsgruppen .....	132
--------------------------------	-----

## **Berichte aus den Servicebereichen**

Information und Kommunikation .....	138
Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit .....	138
Konjunktur- und Brancheninformation .....	144
Mediendesign und Vertrieb .....	145
EDV-Service .....	146
Bibliothek .....	147
Wissenstransfer & Weiterbildung .....	148

## **Publikationen und Vorträge**

Externe und interne Veröffentlichungen .....	156
Vorträge .....	176

## **Weiterbildung, Beratung und Lehre .....** 191

## **Wirtschaftspolitik aus erster Hand, Workshops**

Vortragsreihe Wirtschaftspolitik aus erster Hand .....	200
ZEW-Workshops .....	202

## **Personal, Finanzen, Infrastruktur .....** 210

## **Gremien und Außenbeziehungen .....** 214

## **Mitarbeiter, Organigramm .....** 222

# Ziele, Aufgaben, Entwicklung

Den Volkswirtschaften in Europa stehen einschneidende Systemveränderungen bevor. Die Einführung der gemeinsamen Währung und die Osterweiterung der EU stellen Herausforderungen für Unternehmen und Politik dar. Die immer stärkere Einbindung der europäischen Wirtschaft in eine globale Ökonomie, die durch Kapitalverflechtungen, Güterströme und Finanzflüsse zusammenwächst, bringt Chancen und – wie die derzeitige Situation der Kapitalmärkte zeigt – Risiken mit sich. Wirtschaftswissenschaftliche Forschung kann einen Beitrag dazu liefern, die Chancen der Globalisierung zu nutzen und die Gefahren rechtzeitig zu erkennen. Dazu bedarf es jedoch einer qualitativ hochwertigen und international ausgerichteten Forschung.

Das ZEW stellt sich seit Beginn seiner Arbeit im Jahr 1991 diesem Anspruch und arbeitet kontinuierlich an den wissenschaftlichen Aufgabenfeldern, die ihm durch den Gründungsauftrag zukommen: die Herausforderungen an Wirtschaft und Wirtschaftspolitik zu untersuchen, die sich aus der Internationalisierung der Wirtschaft und der europäischen Integration ergeben.

Trotz einer Kürzung der ursprünglichen Ausbaupläne für das ZEW war seit der Gründung ein schnelles Wachstum zu verzeichnen, das vor allem durch die positive Drittmittelbilanz des ZEW getragen war. Zum Ende des Geschäftsjahres 1997/98 beschäftigte das ZEW 103 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, darunter 69 Wissenschaftler/-innen. Das Drittmittelvolumen betrug für das Geschäftsjahr 6 Mio. DM. Zum Vergleich: Am 31.7.1997 waren 88 Personen, davon 64 Wissenschaftler/-innen am ZEW beschäftigt. Die Drittmittel im Geschäftsjahr 1996/97 beliefen sich auf 5,4 Mio. DM.

In den Jahren 1997 und 1998 fanden vor allem Fragen der inhaltlichen Ausrichtung sowie Maßnahmen zur Sicherung und zum weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Qualität der ZEW-Forschungsarbeiten besondere Beachtung. Diese Bestandsaufnahme hat gezeigt, daß sich die anfängliche Konzeption des ZEW aus unserer Sicht prinzipiell bewährt hat und lediglich in einigen Bereichen Anpassungen des Forschungsprogramms an neue Gegebenheiten ratsam waren.

Gemäß seinem Auftrag untersucht das ZEW bevorzugt ökonomische Probleme, die sich im Kontext des europäischen Binnenmarktes, der Erweiterung der EU um mittel- und osteuropäische Volkswirtschaften, der Europäischen Währungsunion und wachsender Umweltprobleme ergeben. Im Vordergrund der Analysen stehen dabei die Implikationen für Arbeitsmärkte, Unternehmensstrukturen und -gründungen, den Umweltschutz sowie die Innovationsfähigkeit deutscher Unternehmen. Hinzu treten Fragen der Steuerharmonisierung, des Steuerwettbewerbs und des Wettbewerbs der Sozialsysteme. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf fünf Forschungsfelder, die auch die Grundlage für die Strukturierung des ZEW in fünf Forschungsbereiche darstellen:

- ▷ Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement
- ▷ Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung
- ▷ Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung
- ▷ Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft
- ▷ Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement.

Der methodische Schwerpunkt des ZEW liegt im Bereich der Mikroökonomik und Mikroökonometrie. Mit dieser Ausrichtung hat sich das ZEW eine führende Stellung in der Bundesrepublik erarbeitet, die es in den nächsten Jahren auszubauen gilt. Eine wichtige Grundlage für die Theoriebildung und ökonometrische Überprüfung auf der Mikroebene stellen personen- oder unternehmensspezifische Individualdatensätze dar. Prinzipiell sieht das ZEW seinen eigenen komparativen Vorteil in der Datenanalyse und nicht in der Datensammlung. Allerdings wird es auch in der Zukunft für das ZEW in begrenztem Umfang notwendig sein, sich beim Aufbau von Datenbanken zu engagieren, die von der amtlichen Statistik oder anderen Institutionen nicht bereitgestellt werden können. Das ZEW ermöglicht externen Wissenschaftlern den Zugang zu diesen Datenbanken und bietet damit auch der universitären Forschung eine wichtige Hilfestellung an, die in zunehmendem Umfang angenommen wird. Einige Zeichen sprechen dafür, daß die Daten der amtlichen Statistik in näherer Zukunft verstärkt für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden sollen. Das ZEW unterstützt diese Entwicklung nachdrücklich und strebt in diesem Bereich eine enge Kooperation mit der amtlichen Statistik an.

Die Fokussierung auf mikroökonomische und mikroökonometrische Grundlagen ist durch das Bemühen motiviert, der Heterogenität von Unternehmen und Haushalten Rechnung zu tragen. Eine Reihe von Fragestellungen macht es aber erforderlich, makroökonomische Aspekte ebenfalls ergänzend in die Betrachtung einzubeziehen, etwa bei der Beurteilung der Auswirkungen von Innovationsaktivitäten auf die Arbeitsnachfrage oder bei der Analyse der Auswirkungen eines flexibleren Arbeitseinsatzes, um nur zwei Beispiele zu erwähnen. Daher ist die makroökonomische Kompetenz des ZEW im letzten Jahr verstärkt worden. Seit Juni 1998 werden außerdem im vierteljährlich erscheinenden

*ZEW Konjunkturreport* wichtige Aspekte der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den EU-Mitgliedsländern beleuchtet.

Ein weiteres Spezifikum der Forschungsarbeiten des ZEW ist die Interdisziplinarität. Interdisziplinäre Arbeit ist nie einfach. Sie zeigt oft unerwartet Reibungsflächen zwischen den beteiligten Disziplinen auf, die sich im akademischen Bereich gerade durch eine Abgrenzung voneinander definieren. Der Nutzen einer interdisziplinären Zusammenarbeit wird aber im Kontext konkreter Forschungsprojekte schnell greifbar. Gerade die zunehmende europäische Integration bietet sich für einen interdisziplinären Ansatz an, beispielsweise wenn es um Auswirkungen der Währungsunion auf die Finanz- und Arbeitsmärkte oder um Fragen des Umweltschutzes oder der Besteuerung geht. So ist für Projekte im Bereich der Umweltforschung die Kooperation mit technisch und naturwissenschaftlich geprägten Instituten unerlässlich. Zu der angestrebten Interdisziplinarität gehört auch eine verstärkte Kooperation mit dem Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES), mit dem das ZEW neben einem gemeinsamen Forschungsprojekt auch eine Kolloquiumsreihe durchführt. Das ZEW sucht darüber hinaus auch engen Kontakt zu Forschungseinrichtungen, die rechtswissenschaftlich orientiert sind – ein Beispiel ist das für den April 1999 geplante Symposium „Fiskalföderalismus und Staatspraxis“, das vom ZEW gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum für Staatswissenschaften und Staatspraxis (EZS), Berlin, veranstaltet wird.

Innerhalb des ZEW spielt die interdisziplinäre Zusammenarbeit ebenfalls eine große Rolle. Dies zeigt sich zum einen in der Zusammenarbeit von Volkswirten, Betriebswirten, Wirtschaftsingenieuren und Informatikern sowie Juristen innerhalb der Forschungsbereiche. Zwei weitere Instrumente tragen dazu bei, daß die Forschungsbereiche trotz der notwendigen Spezialisierung in en-



gem Kontakt miteinander stehen: In Verbundprojekten werden Forschungsfragen bearbeitet, deren Thematik bereichsübergreifende Aspekte hat. Eine ähnliche Kooperationsform stellen temporäre Arbeitsgruppen dar, an denen Wissenschaftler mehrerer Forschungsbereiche teilnehmen, um neue Forschungsthemen oder Methoden für das ZEW zu erschließen. Konkrete Beispiele hierfür sind das Verbundprojekt „Arbeitsmarkteffekte der EWU“, in dem die Auswirkungen der Währungsunion auf die Arbeitsmärkte in Europa untersucht werden, sowie die temporäre Arbeitsgruppe „Selbständigkeit und Unternehmensgründungen in Europa“, in der die bisher größtenteils auf den deutschen Kontext beschränkten Gründungs- und Selbstständigkeitsstudien des ZEW mit internationalen Vergleichen erweitert werden.

Der Wissenstransfer von Forschungsergebnissen ist aus Sicht des ZEW ein besonders wichtiges Ziel. Mit diesem Anliegen wird dem Gründungsauftrag des ZEW entsprochen, demzufolge durch Informations- und Kommunikationsdienste die Öffentlichkeit informiert und die wissenschaftliche Forschung unterstützt werden soll. Eine steigende Zahl von Presseartikeln und Interviews von ZEW-Angehörigen zeigt, daß die im ZEW vorliegende Kompetenz inzwischen verstärkt wahrgenommen und genutzt wird. Neben Buchpublikationen verfügt das ZEW über etliche Publikationsreihen, in denen laufend über neue Forschungsergebnisse berichtet wird. Wissenschaftler werden vornehmlich über die Veröffentlichungen in der Reihe *ZEW Discussion Paper* informiert. Zusätzlich werden in der Reihe der *ZEW Dokumentationen* umfangreichere Darstellungen, z. B. Literaturzusammenfassungen, Beschreibungen von Datensätzen oder von in der Forschung eingesetzten Methoden, veröffentlicht. Zur Information einer breiten Öffentlichkeit über ZEW-Aktivitäten haben sich die regelmäßigen ZEW-Publikationen, insbesondere die *ZEWnews* und das *EUMagazin*, bewährt. Das

*EUMagazin* wird derzeit monatlich mit einer Auflage von 25.000 Exemplaren vertrieben. Die Informationsbroschüre *ZEWnews* erscheint zehnmal jährlich und wird an etwa 1000 Empfänger in Ministerien, Verbänden, Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und Presse geleitet. Seit Anfang des Jahres 1998 wird auch eine englischsprachige Ausgabe der *ZEWnews* angeboten.

Der bereits erwähnte *ZEW Konjunkturreport*, der *ZEW Finanzmarktreport* sowie die *ZEW Branchenreporte* für die Industrie und für Dienstleistungsbranchen runden das Informationsangebot des ZEW ab. Das ZEW hat im letzten Jahr weiter große Anstrengungen unternommen, sein Informationsangebot im *World-Wide Web* zu ergänzen. So sind inzwischen alle Diskussionspapiere, die *ZEWnews* und der *ZEW Konjunkturreport* sowie die Kurzfassungen der Beiträge im *EUMagazin* in elektronischer Form abrufbar. Auf seinen Web-Seiten (<http://www.zew.de>) macht das ZEW auch auf seine Konferenzen, Workshops und Seminarveranstaltungen aufmerksam.

Wichtige Zielgruppen für den Wissenstransfer aus dem ZEW sind Entscheidungsträger in der Wirtschaftspolitik und im Unternehmensbereich sowie Multiplikatoren für die Öffentlichkeit. Um das diesbezügliche Angebot an Dienstleistungen zu verbessern, ist das Seminarprogramm des ZEW im vergangenen Jahr ergänzt und abgerundet worden. Die Organisation der Seminare erfolgt meistens eigenständig durch das ZEW oder – in einigen Fällen – in Kooperation mit anderen Veranstaltern. Angeboten werden inzwischen ungefähr 30 Seminare, davon einige mehrmals im Jahresablauf. Das Seminarangebot des ZEW wird regelmäßig von den Teilnehmern evaluiert. Als besondere Stärken nannten die Teilnehmer die wissenschaftliche Fundierung der Seminare und den Neuigkeitswert.

Der Anspruch des ZEW bedingt eine hohe wissenschaftliche Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um die Anknüp-

fung an die universitäre Forschung zu erhalten und um Verkrustungen zu vermeiden, ist es daher unerlässlich, daß das ZEW jungen, begabten Nachwuchswissenschaftlern ständig Beschäftigungsmöglichkeiten im ZEW bietet. Dies läßt sich nur durchführen, wenn der Anteil an zeitlich befristeten Arbeitsverträgen ausreichend hoch ist. Dies impliziert aber auch, daß die Forschungsarbeit am ZEW eine Weiterqualifikation beinhaltet, die es den Mitarbeitern erlaubt, nach Abschluß ihrer Dissertation oder Habilitation adäquate Anstellungen in der Wirtschaft oder in der universitären Forschung zu finden. Nur so kann das ZEW mit anderen Arbeitgebern, vornehmlich Unternehmen und Universitäten, um hervorragende Nachwuchskräfte konkurrieren. Seit seiner Gründung sind 21 ZEW-Mitarbeiter promoviert worden. Ein Habilitationsprojekt wurde erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus hat sich das ZEW als gutes Sprungbrett für die Berufslaufbahn erwiesen: Im vergangenen Jahr konnten viele Mitarbeiter nach Abschluß ihrer Dissertation trotz der angespannten Arbeitsmarktlage anspruchsvolle Positionen in der freien Wirtschaft und im öffentlichen Bereich einnehmen. Zwei Forschungsbereichsleiter haben im vergangenen Geschäftsjahr einen Ruf auf eine C4-Professur erhalten.

Die Einbindung des ZEW in internationale Forschungsnetze und die beständige Erweiterung des ZEW-Forschungsinstrumentariums um methodische und inhaltliche Innovationen stellen weitere Maßnahmen zur Wahrung der Qualität dar. Die Entwicklung in vielen wissenschaftlichen Disziplinen ist durch ein fast explosives Wachstum der Zahl neuer Forschungsbeiträge gekennzeichnet. Die Wirtschaftswissenschaften stellen hier keine Ausnahme dar. Neue theoretische Modelle, ökonometrische Methoden und Analyseverfahren stellen hohe Ansprüche an die wirtschaftswissenschaftliche Forschung. Als Institut der angewandten Forschung hat das ZEW nur geringen Raum für Engagements in

der reinen Theorie, seien sie nun im Bereich der ökonomischen Theorie oder der Ökonometrie. Aber der Nutzen aus der Anwendung neuer Methoden und Verfahren ist häufig gerade für die angewandte Forschung besonders hoch.

Ohne aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs würde das ZEW die Fähigkeit verlieren, hochwertige Beiträge für die Entscheidungsfindung in Politik und Wirtschaft leisten zu können. Die Qualifikation der Mitarbeiter und ihre Weiterbildung genießen auch aus diesem Grund im Personalmanagement des ZEW einen besonders hohen Stellenwert. Deshalb wird das ZEW seine Politik, den Mitarbeitern einen breiteren zeitlichen Rahmen für die Anfertigung von Dissertationen und Habilitationen zu gewähren, nicht nur fortsetzen, sondern das dafür vorhandene Qualifizierungsprogramm ausbauen. Es sieht darin einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur weiteren Verbesserung des Qualifikationsniveaus der Mitarbeiter. Profitieren wird von diesen Bemühungen die Qualität der Forschungsarbeit.

Das ZEW geht neuen Herausforderungen entgegen. Im Dezember 1998 wird das ZEW erstmals von einer Kommission des Wissenschaftsrats evaluiert. Im Jahr 1999 wird erstmals der *ZEW Summer Workshop* angeboten, in dem in- und ausländische Nachwuchswissenschaftler ihre Forschungsarbeiten vorstellen können. Für die Leitung des Workshops konnten international führende Wissenschaftler gewonnen werden. Um die Arbeiten des ZEW einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, wird am 11. Juni 1999 erstmals das *ZEW Wirtschaftsforum* veranstaltet. Vormittags soll im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Frage nach einer zukünftigen Koordinierung der Wirtschaftspolitik in Europa erörtert werden. Als Podiumsteilnehmer konnten bisher Prof. Dr. Otmar Issing (Europäische Zentralbank) und der für Wettbewerbsfragen zuständige Kommissar der EU, Karel van Miert, gewonnen werden.

Anschließend werden im „Mannheimer Konjunkturforum“ Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung in Europa, Deutschland und Baden-Württemberg zur Debatte stehen. Beiträge aus der ZEW-Forschung werden unter dem Titel „Wissenschaft für die Praxis“ am Nachmittag präsentiert. Zum Ausklang ist ein Zusammentreffen der derzeitigen und ehemaligen ZEW-Mitarbeiter vorgesehen.

Die bisherige Berichterstattung in den Jahresberichten des ZEW erstreckte sich jeweils über den Zeitraum August bis Juli. Im Zuge einer Umstellung des Geschäftsjahres auf den Kalenderzyklus wird der nächste Jahresbericht zu Beginn des Jahres 2000 erscheinen und über den Zeitraum von August 1998 bis Dezember 1999 berichten.



# Arbeitschwerpunkte der Forschungs- und Servicebereiche

## Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement

Forschungsbereichsleiter:  
Dr. Michael Schröder

- ▶ **Europäische Integration**  
(Dr. Friedrich Heinemann)
  - ▷ Kapitalmarkteffekte der Europäischen Währungsunion
  - ▷ Ökonomische Analyse der Finanzmarktentwicklung in den osteuropäischen Staaten
  - ▷ Analyse der Wechselwirkungen zwischen Kapitalmärkten und Volkswirtschaften
  - ▷ Wirtschaftspolitische und makroökonomische Entwicklungen in der EWU
- ▶ **Analyse von Kapitalmärkten**  
(Andrea Szczyzny)
  - ▷ Monatliche Befragung von Finanzmarktexperten zu ihren Erwartungen für die Kapitalmärkte und die gesamtwirtschaftliche Situation (ZEW-Finanzmarkttest, G-Mind)
  - ▷ Ökonometrische Analyse der Erwartungsbildung auf Kapitalmärkten
  - ▷ Statistische Neuronale Netze
  - ▷ Volatilitätsmodelle und Optionsbewertung
  - ▷ Corporate Governance
- ▶ **Finanzmanagement**  
(Dr. Michael Schröder)
  - ▷ Risikomanagement in Finanzinstituten
  - ▷ Risikomessung (Value at Risk, Shortfall)
  - ▷ Analyse von Insolvenz- und Kreditrisiken
  - ▷ Bilanzierung von Derivaten
  - ▷ Hedging langfristiger Positionen
  - ▷ Evaluation von Handelsstrategien für derivative Instrumente

## Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung

Forschungsbereichsleiter:  
Dr. Viktor Steiner

- ▶ **Arbeitsmärkte**  
(Dr. Patrick A. Puhani; Dr. Viktor Steiner)
  - ▷ Arbeitsmarkteffekte durch die Europäische Integration und vergleichende Analysen der Europäischen Arbeitsmärkte
  - ▷ Arbeitsmarktungleichgewichte, strukturelle Arbeitslosigkeit und institutionelle Rigiditäten
  - ▷ Lohnstruktur, Beschäftigung und Arbeitszeitflexibilisierung
  - ▷ Beschäftigungs- und Einkommenseffekte der Arbeitsmarktpolitik
- ▶ **Personalmanagement**  
(Dr. Friedhelm Pfeiffer; Dr. Thomas Zwick)
  - ▷ Effizienz der Aus- und Weiterbildungssysteme in Deutschland im Vergleich mit anderen OECD-Ländern
  - ▷ Humankapital im technischen und demographischen Wandel
  - ▷ Arbeitsorganisation und Personalpolitik
  - ▷ Kontinuierliche Weiterbildung und ihre Effekte auf Lohn- und Mobilitätsentscheidungen
- ▶ **Soziale Sicherung**  
(Hermann Buslei; Dr. Viktor Steiner)
  - ▷ Arbeitsmarkteffekte der Sozialen Sicherung
  - ▷ Reformoptionen in den Sozialen Sicherungssystemen, insbesondere bei den Altersrenten
  - ▷ Verteilungseffekte der Sozialen Sicherung und private Vermögensbildung
  - ▷ Wettbewerb der Sozialsysteme in einem integrierten Europa
  - ▷ Ökonomie und Kriminalität

## Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

Forschungsbereichsleiter: Dr. Georg Licht

### ► Innovationsprozesse und Innovationsmanagement

(Dr. Norbert Janz)

- ▷ Bestimmungsfaktoren unternehmerischen Innovationsverhaltens
- ▷ Indikatoren und Messung von Innovationsaktivitäten
- ▷ Unternehmenskooperationen und Innovationserfolg
- ▷ Innovationsaktivitäten in kleinen und mittleren Unternehmen
- ▷ Methodische Grundlagen der Innovationsforschung

### ► Innovationssysteme und Märkte

(Dr. Alfred Spielkamp)

- ▷ Elemente und Funktionsweisen von Innovationssystemen
- ▷ Systemdynamik und technischer Fortschritt
- ▷ Technisch-organisatorischer Wandel in Industrie und Dienstleistung
- ▷ Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer
- ▷ Evaluation von Forschungs- und Technologie-Politik

### ► Unternehmensdynamik

(Dr. Fabian Steil)

- ▷ Unternehmensgründungen
- ▷ Insolvenzen und Überleben von Unternehmen
- ▷ Determinanten des Unternehmenswachstums
- ▷ Standortfaktoren und Unternehmensentwicklung

### ► Evolution von Märkten und Regionen

(Jürgen Egel)

- ▷ Entwicklungsanalyse und -szenarien von Märkten und Regionen
- ▷ Entstehen neuer Märkte
- ▷ Evaluation regionalpolitischer Maßnahmen
- ▷ Analyse und Bewertung außenhandelspolitischer Maßnahmen
- ▷ Infrastrukturprojekte

### ► Datenbanken

- ▷ Mannheimer Unternehmenspanel (Dr. Fabian Steil)
- ▷ Gründungspanel-Westdeutschland (Dr. Georg Licht)
- ▷ Unternehmenspanel-Ostdeutschland (Dr. Georg Licht)
- ▷ Mannheimer Innovationspanel (Dr. Norbert Janz)
- ▷ Mannheimer Innovationspanel Dienstleistungen (Dr. Norbert Janz)
- ▷ Mannheimer Regionenmonitor (Jürgen Egel)

## **Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft**

Forschungsbereichsleiter: PD Dietmar Harhoff, Ph.D.

▶ **Internationaler Vergleich und Analyse der Allokationswirkungen von Steuersystemen**

(Alexander Wünsche, Fred Ramb)

- ▷ Auswirkungen von Steuerreformen auf Investition und Innovation
- ▷ Wechselwirkung zwischen Steuersystem und Finanzmärkten
- ▷ Ökonomische Auswirkungen ökologisch motivierter Abgaben

▶ **Wettbewerbsordnung, Regulierung und Besteuerung**

(Tobias H. Eckerle)

- ▷ Möglichkeiten und Probleme einer steuerlichen Investitions- und Innovationsförderung
- ▷ Steuerwettbewerb in der EU
- ▷ Entwicklung von Wettbewerbsbedingungen in Transformationsökonomien

▶ **Öffentliche Finanzwirtschaft im Standortwettbewerb**

(Dr. Thiess Büttner)

- ▷ Ausmaß und Determinanten fiskalischer Mobilität
- ▷ Fiskalpolitisches Entscheidungsverhalten im Standortwettbewerb

▶ **Fiskalpolitik in der Europäischen Union**

(Dr. Thiess Büttner)

- ▷ Finanzausgleich und Koordination der Fiskalpolitik in Europa
- ▷ Wettbewerb der Sozialversicherungssysteme

## Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement

Forschungsbereichsleiter:

Dr. Olav Hohmeyer (bis 31.12.1998)

Dr. Christoph Böhringer (ab 1.1.1999)

### ► **Dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung (Sustainability)**

(Dr. Klaus Rennings)

- ▷ Entwicklung eines operationalen Konzepts einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung
- ▷ Verbindung ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeitsindikatoren
- ▷ Analyse und Bewertung sozialer Kosten

### ► **Dauerhaft-umweltgerechte Energienutzung**

(Wolfgang Bräuer,  
Dr. Helmuth-Michael Groscurth)

- ▷ Dauerhaft-umweltgerechte Energienutzung auf der Basis des Einsatzes regenerativer Energieträger und einer rationellen Energienutzung
- ▷ Energiepolitik
- ▷ Externe Kosten der Energieerzeugung

### ► **Verkehr und Umwelt**

(Sigurd Weinreich)

- ▷ Analyse der Umweltauswirkungen verschiedener Verkehrssysteme
- ▷ Bewertung externer Kosten des Verkehrs
- ▷ Verkehrsmittelwahlverhalten

### ► **Internationale Umweltfragen**

(Karl Ludwig Brockmann)

- ▷ Institutionalisierung der Umweltpolitik auf inter- und supranationaler Ebene
- ▷ Bewertung von handelspolitischen Maßnahmen zur Beeinflussung der internationalen Umweltqualität

### ► **Umweltpolitische Instrumente**

(Jens Hemmelskamp (bis 28.2.1998),  
Henrike Koschel)

- ▷ Konzipierung, Weiterentwicklung und Bewertung umweltpolitischer Instrumente
- ▷ Analyse von Auswirkungen umweltpolitischer Maßnahmen auf Innovationen, Standortentscheidungen und Beschäftigung

### ► **Systemanalyse**

(Dr. Tobias Schmidt, Stefan Vögele)

- ▷ Analyse der Wirkungen von Umweltpolitik und ökonomisch-ökologischer Zusammenhänge durch computer-gestützte Modelle
- ▷ Entwicklung eines allgemeinen Gleichgewichtsmodells mit gekoppeltem Emissionsmodell
- ▷ Entwicklung eines erweiterten statischen Input-Output-Modells mit umfangreichem Emissionsmodell



## Information und Kommunikation

Koordination: Ernst-O. Schulze

- ▶ **Informationsdienste und Öffentlichkeitsarbeit**  
(Gunter Grittmann)
  - ▷ Wirtschaftsredaktion
  - ▷ Publikationen/Informationsmaterial: Redaktion, Lektorat, Editing
  - ▷ Internet (inhaltl. Koordinierung)
  - ▷ Bearbeitung von Anfragen
  - ▷ Pressearbeit
  - ▷ PR-Veranstaltungen
- ▶ **Konjunktur- und Brancheninformation**  
(Dr. Herbert S. Buscher)
  - ▷ Konjunkturanalyse und -prognose für Deutschland
  - ▷ Auslandskonjunktur mit Schwerpunkt EU
  - ▷ Allgemeine Brancheninformationen
- ▶ **Mediendesign und Vertrieb**  
(Erich Dichiser)
  - ▷ Weiterentwicklung Corporate Design
  - ▷ Design von gedruckten und elektronischen Medien
  - ▷ Produktion im Pre-Print-Bereich, Auftragsvergabe
  - ▷ Vertrieb von Publikationen und Informationsmaterial
  - ▷ Verwaltung der Vertriebsdatenbank
- ▶ **EDV-Service**  
(Andreas Michelfeit)
  - ▷ Netzwerk-/Servermanagement
  - ▷ Benutzerservice
  - ▷ Internetdienste: FTP, mail und www-Betreuung
  - ▷ EDV-Mitarbeiterschulung
- ▶ **Bibliothek**  
(Sabine Stalf)

## Wissenstransfer & Weiterbildung

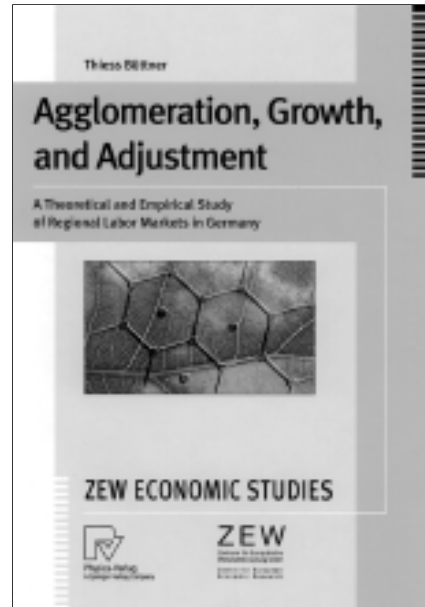
Koordination: Ernst-O. Schulze

- ▶ **Weiterbildung**  
(Anne Grubb)
  - ▷ Expertenseminare und Konferenzen
  - ▷ Unternehmensspezifische Seminare
  - ▷ Fachseminare für ausländische Delegationen
  - ▷ ZEW-Kolloquium
  - ▷ Workshops
  - ▷ Veranstaltungsmanagement
- ▶ **Elektronischer Wissenstransfer**  
(Jürgen Fend)
  - Aufbereitung/Softwareentwicklung:
    - ▷ Informationsprogramme
    - ▷ Lernprogramme
    - ▷ Internetdienste

**ZEW-Publikationen**



**ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW**  
(Monographien und Sammelbände, unregelmäßig)



**ZEW Economic Studies**  
(Unregelmäßig erscheinende Schriftenreihe)



**Schriftenreihe Umwelt- und Ressourcenökonomie**  
(unregelmäßig erscheinende Monographien)



**EUmagaZin**  
(erscheint 10 x im Jahr)

**ZEW news**  
 Internationalisierung  
 Wirtschaftspolitik, Märkte

Special Distribution for Participants of European Economic Summit

**Hedger-Fonds: Undurchsichtig und riskant**

Nach dem Scheitern aller angeregten Hedge-Fonds nach dem Zusammenbruch, durch den Berater-Beschwerden des Bundes und langfristige Hedgefonds (HIF) werden die Aktivitäten der Hedgefonds von Investoren für gewöhnliche Investoren wieder Hedge-Fonds und eine besondere Situation ist bekannt, wobei auch aufwändig strukturierte Mittel.



**In diesen Ausgaben:**

- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1997
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1998
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1999
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2000
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2001
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2002
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2003
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2004
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2005
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2006
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2007
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2017
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2019
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2024
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2027
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2028
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2029
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2030

ZEWnews (erscheint 10 x im Jahr)

**ZEW news**  
 English edition  
 Internationalisierung  
 Wirtschaftspolitik, Märkte

Special Distribution for Participants of European Economic Summit

**EMS: Indexing Constraint Loosened**

With the historical collaboration of Germany and France in the third stage of the European Economic and Monetary Union, the indexing constraint of the EMS is being relaxed. The constraint requires that the inflation rate of the participating countries be within a certain percentage of the inflation rate of the anchor country, Germany.



**Die Indexierungsvorgabe gelockert**

Die Indexierungsvorgabe der EMS ist gelockert worden. Die Indexierungsvorgabe verlangt, dass die Inflationsrate der teilnehmenden Länder innerhalb eines bestimmten Prozentsatzes der Inflationsrate des Ankerlandes, Deutschland, liegt.

**In diesen Ausgaben:**

- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1997
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1998
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1999
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2000
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2001
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2002
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2003
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2004
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2005
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2006
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2007
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2017
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2019
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2024
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2027
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2028
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2029
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2030

ZEWnews English Edition (erscheint vierteljährlich)

**ZEW Konjunkturreport**  
 Internationalisierung  
 Wirtschaftspolitik, Märkte

Special Distribution for Participants of European Economic Summit

**Konjunkturaufschwung verzögert sich**

Der konjunkturaufschwung in Deutschland ist sich verzögernd und wird sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt. Die Konjunkturaufschwung wird sich verzögernd und wird sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt.



**In diesen Ausgaben:**

- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1997
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1998
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1999
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2000
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2001
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2002
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2003
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2004
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2005
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2006
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2007
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2017
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2019
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2024
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2027
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2028
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2029
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2030

ZEW Konjunkturreport (erscheint vierteljährlich)

**ZEW Finanzmarktreport**  
 Internationalisierung  
 Wirtschaftspolitik, Märkte

Special Distribution for Participants of European Economic Summit

**Deutschland: Kontroverses Bildungsbild**

Die Bildungsbild in Deutschland ist kontrovers und wird sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt. Die Bildungsbild wird sich kontrovers und wird sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt.



**Japan: Lockende Branchen locken unter Kräfte**

Die Branchen in Japan sind lockend und werden sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt. Die Branchen werden sich lockend und werden sich nicht so schnell erholen wie in den anderen Ländern der Welt.



**In diesen Ausgaben:**

- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1997
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1998
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 1999
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2000
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2001
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2002
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2003
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2004
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2005
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2006
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2007
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2017
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2019
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2021
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2024
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2027
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2028
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2029
- Die deutsche Wirtschaft im Jahr 2030

ZEW Finanzmarktreport (erscheint monatlich)



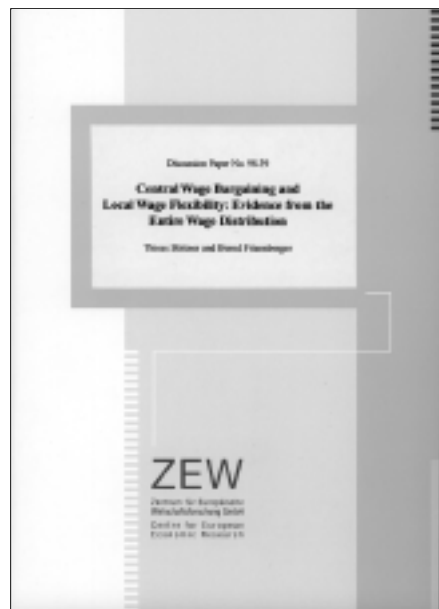
**ZEW Branchenreport Dienstleistungen**  
(erscheint vierteljährlich)



**ZEW Branchenreport Innovation**  
(erscheint je Branche jährlich)



**ZEW Dokumentationen**  
(erscheinen unregelmäßig)



**ZEW Discussion Paper**  
(erscheinen unregelmäßig)

# Berichte aus den Forschungsbereichen

## I. Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement

### Aufgabenstellung des Forschungsbereichs

Der Forschungsbereich hat als Ziel, aktuelle volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Probleme, die im Zusammenhang mit internationalen Finanzmärkten stehen, wissenschaftlich zu analysieren. Die thematischen Kernelemente und Arbeitsschwerpunkte sind der europäische Integrationsprozeß, die theoretische und empirische Analyse von Kapitalmärkten sowie das Finanzmanagement in Unternehmen. Die Forschungsergebnisse stehen sowohl der Wirtschaftspolitik als auch Unternehmen für Problemlösungen und Anwendungen zur Verfügung. Es wird besonderes Gewicht darauf gelegt, die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Wirtschaftspolitik, Entwicklungen auf internationalen Kapitalmärkten und einzelwirtschaftlichen Finanzentscheidungen aufzuzeigen und bei den Forschungsprojekten zu berücksichtigen.

Im folgenden werden die drei Arbeitsschwerpunkte des Forschungsbereichs kurz inhaltlich beschrieben:

- ▷ Der Arbeitsschwerpunkt „Europäische Integration“ widmet sich Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und der Osterweiterung der Europäischen Union ergeben. Im Vordergrund stehen derzeit währungs- und fiskalpolitische Probleme der Europäischen Währungsunion sowie die Entwicklung der Kapitalmärkte in Osteuropa. Darüber hinaus wird am Beispiel der Staaten der EU analysiert, wie internationale Kapital-

märkte Einfluß und Kontrolle auf die Wirtschaftspolitik ausüben.

- ▷ Der Arbeitsschwerpunkt „Analyse von Kapitalmärkten“ untersucht internationale Kapitalmarktprobleme sowohl aus institutioneller Sicht (z. B. Corporate Governance) als auch durch theoretische und empirische Analyse der Marktprozesse. Ein besonderes Gewicht hat die Untersuchung von Erwartungsbildungsprozessen auf Kapitalmärkten. Die dafür verwendeten originären Erwartungsdaten stammen aus der monatlich durchgeführten Umfrage ZEW-Finanzmarkttest. Ein wichtiges thematisches Feld für die weitere Ausrichtung der Forschung ist die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Volkswirtschaften, Wirtschaftspolitik und Finanzmärkten sowie die Frage nach der Stabilität von internationalen Kapitalmärkten. Dabei wird auch analysiert, inwieweit Spekulation auf Kapitalmärkten auf die Volkswirtschaften zurückwirkt.
- ▷ Im Mittelpunkt des Arbeitsschwerpunktes „Finanzmanagement“ stehen Fragestellungen des Risikomanagements in Finanzinstituten. Die Projekte teilen sich auf in die beiden Bereiche „Marktrisiko“ und „Kreditrisiko“. Untersucht werden gegenwärtig vor allem die Themenbereiche Quantifizierung von Marktrisiken, Analyse und Prognose von Kreditrisiken sowie Bilanzierung von Finanzinstrumenten.

Im Finanzmarktbereich liegen Grundlagenforschung und praktische Anwendung relativ nahe beieinander. Dadurch können sich die Forschungsaktivitäten der Abteilung auf Projekte konzentrieren, die anwendungsbezogen sind und sich gleichzeitig am neuesten Stand der Forschung orientieren. Regelmäßig stattfindende Weiterbildungsseminare sowie wissenschaftliche Workshops dienen dem intensiven Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis. Die Mitarbeiter der Abteilung nehmen häufig mit eigenen

Vorträgen an nationalen und internationalen Fachkonferenzen teil und engagieren sich in ihrem Fachgebiet als Berater und in der wissenschaftlichen Lehre.

### **Arbeitsschwerpunkt „Europäische Integration“**

Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten des Arbeitsschwerpunktes „Europäische Integration“ stehen vor allem Themen zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Wichtige Fragestellungen betreffen die Auswirkungen der gemeinsamen europäischen Währung auf die Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte sowie der europäischen Unternehmen.

Die Entwicklung der Europäischen Währungsunion soll auch nach Einführung des Euro wissenschaftlich untersucht werden. Interessante Forschungsfelder sind dabei Ausgestaltung, Durchführung und Wirkungen der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sowie die Integration des Euro in das tripolare Weltwährungssystem.

Von erheblicher Bedeutung für den Erfolg der Währungsunion wird es sein, ob die im Stabilitäts- und Wachstumspakt intendierte fiskalische Disziplinierung der an der Währungsunion teilnehmenden Staaten gelingen wird. Es ist dabei von besonderem Interesse, inwieweit die internationalen Devisen- und Anleihemärkte eine ökonomisch sinnvolle und erwünschte Kontrollfunktion in bezug auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik ausüben werden. Dies könnte beispielsweise dadurch geschehen, daß Regierungen für ein hohes Budgetdefizit durch steigende Zinsen „bestraft“ werden. Thematisch anknüpfend an den Arbeitsschwerpunkt „Analyse von Kapitalmärkten“ wird besonderes Gewicht auf die Analyse der Interdependenzen zwischen Volkswirtschaften, wirtschaftspolitischen Entscheidungen und den internationalen Finanzmärkten gelegt. Untersucht wird beispiels-

weise, ob und wie die Finanzmarktspekulation auf Volkswirtschaften negativ zurückwirkt und welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegebenenfalls sinnvoll sind, um solche negativen Wirkungen zu vermeiden.

Ein weiteres wichtiges Forschungsthema ist die geplante Osterweiterung der Europäischen Union und insbesondere die Analyse der Entwicklung osteuropäischer Kapitalmärkte. Dieses Thema betrifft – aus ökonomischer Sicht – auch die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Bisherige von der EU im Rahmen des ACE (= Action for the Cooperation in the Field of Economics)-Programmes finanzierte Projekte über die Entwicklung osteuropäischer Kapitalmärkte können hier als Basis dienen.

### **Arbeitsschwerpunkt „Analyse von Kapitalmärkten“**

Der Arbeitsschwerpunkt „Analyse von Kapitalmärkten“ gliedert sich in die drei Bereiche „Methodik“, „Rahmenbedingungen“ und „Marktprozesse“.

**Methodik:** Im Bereich „Methodik“ werden statistische und ökonometrische Verfahren entwickelt, die für die empirische Analyse von Kapitalmärkten von Bedeutung sind. Bisherige Forschungsarbeiten zu nichtlinearen ökonometrischen Verfahren haben zur Entwicklung der Software Neurometricus für die Schätzung neuronaler Netze geführt. Die dabei durchgeführte statistische Implementierung neuronaler Netze erlaubt die Bestimmung und Überprüfung nichtlinearer ökonomischer Zusammenhänge. Interessante Anwendungen finden sich beispielsweise in der Analyse von Kreditrisiken (vgl. Arbeitsschwerpunkt „Finanzmanagement“) und bei der Erstellung von Prognosemodellen für Wertpapierkurse.

**Rahmenbedingungen:** Der Bereich „Rahmenbedingungen“ befaßt sich mit Fragestel-

lungen der institutionellen Ausgestaltung von Wertpapiermärkten und des Börsenwesens. Behandelt werden hier auch Themen, die sich mit nationalen und internationalen wirtschaftspolitischen und makroökonomischen Einflüssen auf die Wertpapiermärkte und das Anlegerverhalten befassen.

Die derzeitigen Projekte beziehen sich vor allem auf den Bereich Corporate Governance. Zwei Fragen stehen dabei im Vordergrund: zum einen der Einfluß der Eigentümer- und Kapitalstrukturen von Unternehmen auf deren ökonomischen Erfolg; zum anderen die Auswirkungen des zunehmenden Anteils institutioneller Investoren auf die Unternehmenskontrolle deutscher Unternehmen und deren Gewinnorientierung. Es wird dabei analysiert, in welcher Weise institutionelle Investoren die Aktivitäten der Unternehmenskontrolle beeinflussen und verändern.

**Marktprozesse:** Der Bereich „Marktprozesse“ widmet sich in einem umfassenden Sinne der Preisbildung auf Wertpapiermärkten. Gegenwärtig werden drei verschiedene Themenbereiche erforscht.

Im ersten Themenbereich wird die Erwartungsbildung auf Finanzmärkten untersucht. Die monatlich durchgeführte Umfrage ZEW-Finanzmarkttest bietet dabei die einzigartige Möglichkeit, ein langfristiges Panel originärer Erwartungsdaten zu verwenden. Bei der Umfrage, an der etwa 350 deutsche Finanzmarktexperten aus Banken, Sparkassen, Versicherungen und Industrieunternehmen teilnehmen, wird nach den Erwartungen bezüglich der Konjunkturentwicklung, der kurz- und langfristigen Zinsen sowie der internationalen Aktienmärkte und Wechselkurse gefragt. Die Antworten werden in den drei Kategorien „steigt“, „bleibt gleich“ und „fällt“ gegeben. Eine erste Anwendung der Daten besteht in der Konstruktion eines Stimmungsindikators für den deutschen Aktienmarkt (vwd-G-Mind). Der G-Mind erfreut sich seit seiner ersten Veröffentlichung

Mitte 1995 einer sehr positiven Aufnahme in der Finanzwelt und der Wirtschaftspresse.

Die wissenschaftliche Analyse der Daten aus dem Finanzmarkttest steht unter dem Oberthema „Panelökonometrische Analyse der Erwartungsbildung auf Kapitalmärkten“. Untersucht werden vor allem inhaltliche Fragen zu den ökonomischen Faktoren der Erwartungsbildung (Behavioral Finance). Ausserdem werden panelökonometrische Verfahren zur Analyse qualitativer Daten weiterentwickelt.

Ein zweiter Themenbereich der Analyse von Marktprozessen untersucht die Preisbildung von Optionen. Im Vordergrund stehen Gleichgewichtsmodelle, die eine konsistente Einbeziehung stochastischer Volatilität bei der Bewertung von Wertpapieren und speziell Optionen ermöglichen.

Der dritte Themenbereich verbindet die Kapitalmarktanalyse mit makroökonomischen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen, die auch im Zusammenhang mit der europäischen Währungsunion untersucht werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Analyse von Zusammenhängen, die zwischen Volkswirtschaften, wirtschaftspolitischen Entscheidungen und internationalen Finanzmärkten bestehen. Im Hinblick auf die jüngsten Krisen in Südostasien und Rußland wird untersucht, inwieweit Spekulation auf Finanzmärkten negative Effekte auf Volkswirtschaften ausübt und ob es sinnvolle Möglichkeiten für wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen gibt. Dabei wird auch analysiert, ob Kapitalmärkte inhärent stabil sind und ob sie zu einer ökonomisch sinnvollen Bewertung wirtschaftspolitischer und unternehmerischer Entscheidungen führen.

### **Arbeitsschwerpunkt „Finanzmanagement“**

Das zentrale Forschungsthema des Arbeitsschwerpunktes „Finanzmanagement“



ist das Risikomanagement in Finanzinstituten. Die starke Ausweitung des Handels mit Finanzinnovationen hat zu einem erhöhten Bedarf an Verfahren der Risikokontrolle im Bankbetrieb geführt. Das wichtigste Ziel internationaler Regulierungsbemühungen ist es, Gläubiger und Aktionäre von Banken vor hohen Verlusten durch zu riskante Geschäfte im Derivatebereich und bei der Vergabe von Krediten zu bewahren. Die Aktivitäten des Forschungsbereichs beziehen sich auf Problemstellungen, die sowohl das Management von Marktrisiken als auch das von Kreditrisiken betreffen.

**Management von Marktrisiken:** Ausgangspunkt der Projekte zum Risikomanagement sind Fragestellungen zur Messung von Risiko. Dabei erweist sich die Klasse der Shortfall-Maße als sehr nützlich bei der Bewertung der Renditeverteilung von beliebig strukturierten Portfolios. Shortfall-Maße definieren Risiko als die Unterschreitung einer Mindestrendite und eignen sich insbesondere für solche Portfolios, deren Renditeverteilung asymmetrisch ist. Das inzwischen im Bereich der Kontrolle von Marktrisiken weit verbreitete Value-at-Risk-Konzept läßt sich als spezielles Shortfall-Maß interpretieren. Aufbauend auf den Verfahren der Risikomessung werden neue Ansätze zur Performancemessung und für die Kapitalallokation in Finanzinstituten entwickelt.

Von erheblicher Bedeutung für die externe Einschätzung des Risikos, das Banken im Derivategeschäft eingehen, ist die Frage der adäquaten Bilanzierung und Offenlegung dieser Positionen. Die für die Zukunft angestrebten weltweit einheitlichen Bilanzierungs- und Offenlegungsvorschriften sollen dahingehend untersucht werden, ob sie die Informationsbedürfnisse der Öffentlichkeit ausreichend befriedigen können und welche Anreizwirkungen auf das Hedge-Verhalten von Unternehmen ausgehen.

Neben diesen stärker konzeptionell ausgerichteten Themen des Managements von

Marktrisiken sind auch Probleme, die bei der konkreten Durchführung von Hedge-Entscheidungen auftreten, von Bedeutung. In einem Projekt wird der Frage nachgegangen, wie sinnvolle Hedgestrategien aussehen sollen, wenn die verfügbaren Hedge-Instrumente – in diesem Fall Futures – eine wesentlich kürzere Laufzeit aufweisen als das abzuschließende zugrundeliegende Geschäft.

**Management von Kreditrisiken:** Während die oben genannten Forschungsthemen zum Management von Marktrisiken relativ jungen Datums sind, ist das Kreditrisikomanagement ein traditioneller Bereich des Bankgeschäftes. Trotzdem gibt es bei der Messung, Kontrolle und Steuerung von Kreditrisiken noch größere methodische Defizite. Die Prognose der Insolvenzwahrscheinlichkeit von Kreditnehmern im Firmenkundenbereich ist immer noch ein ergiebiges Forschungsfeld. Interessante neue Themen sind die Anwendung nichtlinearer statistischer Verfahren wie z. B. neuronaler Netze zur Analyse der Insolvenzzursachen mittelständischer Unternehmen. Ein wichtiges praktisches Ergebnis liegt in der Verbesserung der Ratingmethoden von Banken für die Beurteilung kurz- und langfristiger Insolvenzgefahren von Kreditkunden. Eine Erweiterung dieses Forschungsthemas ist die Analyse der Ausfallrisiken von Krediten an Privatkunden.

Das Management von Marktrisiken und Kreditrisiken kann methodisch weitgehend als einheitlicher Bereich betrachtet werden. Durch die Zusammenfassung beider Bereiche im Sinne einer gemeinsamen Messung, Kontrolle und Steuerung von Risiken sowie der darauf aufbauenden Allokation des eingesetzten Kapitals kann eine Gesamtsteuerung des Bankbetriebes angestrebt werden. Die Gesamtsteuerung ist die langfristige Forschungsaufgabe, die das gemeinsame Band der einzelnen Forschungsthemen im Arbeitsschwerpunkt „Finanzmanagement“ darstellt.

# Projektübersicht

## Laufende Projekte

▷ Finanzmarktrestriktionen der Fiskalpolitik im Mehrebenensystem der EU .....	27
▷ ZEW-Finanzmarkttest .....	27
▷ Neuere quantitative Verfahren in der Insolvenz- und Kreditrisikoanalyse .....	28
▷ Optimale Hedgestrategien für langfristige Positionen .....	29
▷ Ökonomische und ökonometrische Analyse der Bewertung von DAX-Optionen .....	29
▷ Internationale Rechnungslegung von derivativen Finanzinstrumenten .....	30
▷ Aufbau und Pflege einer Anleihen- und Zinsdatenbank .....	31
▷ Empirische Analyse der Mechanismen von Corporate Governance in Deutschland .....	31
▷ Panelökonometrische Analyse der Erwartungsbildung auf Finanzmärkten .....	31
▷ Entwicklung von konjunkturellen Frühindikatoren für die Chemieindustrie .....	32
▷ Entwicklung von konjunkturellen Frühindikatoren für die Chemieproduktion .....	32
▷ Laufende Berechnung internationaler konjunktureller Frühindikatoren für die Chemieindustrie .....	33
▷ Auswirkungen der zunehmenden Institutionalisierung an internationalen Aktienmärkten auf die Corporate Governance in Deutschland .....	33
▷ Aktienbewertung mit dem Discounted-Cash-Flow-Ansatz .....	33
▷ Ausfallwahrscheinlichkeit und Rating im Kreditgeschäft .....	34
▷ Arbeitsmarkteffekte der EWU .....	119
(s. Verbundprojekte)	
▷ CD-ROM Alterssicherung KOMPETENT .....	120
(s. Verbundprojekte)	
▷ Wachstum, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	121
(s. Verbundprojekte)	
▷ German Parcel TransportBarometer .....	125
(s. Verbundprojekte)	
▷ Beteiligungskapital und technologieorientierte Existenzgründungen .....	126
(s. Verbundprojekte)	
▷ Makroökonomie und -ökonometrie .....	133
(s. temporäre Arbeitsgruppen)	

## Abgeschlossene Projekte

▷ Auswirkungen der zunehmenden Institutionalisierung an internationalen Aktienmärkten auf Marktstrukturen und Unternehmenskontrolle .....	35
--	----

## Laufende Projekte

### Finanzmarktrestriktionen der Fiskalpolitik im Mehrebenensystem der EU

#### Zuwendungsgeber:

Deutsche Forschungsgemeinschaft

#### Projektteam:

Dr. Friedrich Heinemann

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König (Leiter)

Die Globalisierung verändert die Rahmenbedingungen nationaler Wirtschaftspolitik. In der wirtschaftspolitischen Diskussion wird oft die These vertreten, daß die Integration der Finanzmärkte, die in der EU durch die Euro-Einführung noch beschleunigt wird, die nationale Autonomie einschränkt. Insbesondere die Fiskalpolitiker der EU-Mitgliedstaaten könnten demzufolge ihre Entscheidungen nicht mehr ohne Rücksicht auf die Reaktionen der Finanzmärkte treffen. Obwohl diese Vermutungen weit verbreitet sind, fehlen weitgehend diesbezügliche theoretisch und empirisch abgesicherte Resultate. Vor diesem Hintergrund steht die Beeinflussung fiskalischer Entscheidungen durch Finanzmarktrestriktionen im Mittelpunkt dieses im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Regieren in der Europäischen Union“ durchgeführten Forschungsvorhabens.

Zu diesem Zweck wird die traditionelle Frage der Makroökonomik, wie Finanzmarktvariablen auf fiskalpolitische Daten reagieren, umgekehrt. Es wird nun untersucht, wie die Fiskalpolitik auf Finanzmarktveränderungen reagiert. Im einzelnen geht es insbesondere um den Einfluß des Wechselkursregimes, der Zinsen und der Kapitalmobilität auf fiskalpolitisches Verhalten.

Laufzeit: September 1997 – August 1999

Ansprechpartner: Dr. Friedrich Heinemann  
(Tel.: -149, E-Mail: heinemann@zew.de)

#### Veröffentlichung:

Heinemann, Friedrich: „The EMU Consolidation Game – or: Does 3.0 really Mean 3.0?“, ZEW Discussion Paper, No. 98-01, Mannheim.

### ZEW-Finanzmarkttest

#### Projektteam:

Robert Dornau

Dr. Michael Schröder

Andrea Szczesny (Leiterin)

Der ZEW-Finanzmarkttest ist eine seit Dezember 1991 durchgeführte Umfrage, in der monatlich die im deutschen Finanzbereich existierenden Erwartungen über die Entwicklung an sechs wichtigen internationalen Finanzmärkten erhoben werden. Insgesamt beteiligen sich an dieser Umfrage ungefähr 350 Unternehmen, darunter etwa 260 Banken, 60 Versicherungen und 30 Industrieunternehmen. Angesprochen werden die Finanzexperten der Finanz-, Research- und volkswirtschaftlichen Abteilungen sowie der Anlage- und Wertpapierabteilungen dieser Unternehmen.

Konkret werden die Finanzexperten nach ihren Erwartungen befragt, wie sie die mittelfristige Entwicklung der Konjunktur, der Inflationsrate, der kurz- und langfristigen Zinsen, der Aktienkurse und der Wechselkurse auf wichtigen Finanzmärkten einschätzen. Bei den Finanzmärkten handelt es sich um die Märkte von Deutschland, den Vereinigten Staaten, Japan, Großbritannien, Frankreich und Italien. Zusätzlich werden die Finanzexperten um eine Einschätzung der Ertragsentwicklung in zehn verschiedenen deutschen Branchen (Banken, Versicherungen, Konsumgüter, Handel, Baugewerbe, Fahrzeugbau, Elektro, Chemie, Stahl, Maschinenbau) gebeten. Im Rahmen der Euro-Einführung wird auch die Fragestellung im Finanzmarkttest an die Entwicklung auf den Kapitalmärkten angepaßt.

Die Individualprognosen der Finanzmarktexperten werden monatlich zusammengefaßt und in der Presse sowie im ZEW Finanzmarktreport veröffentlicht. Auf der Basis des ZEW-Finanzmarkttests wurde im Auftrag der Nachrichtenagentur vwd ein Indikator für den deutschen Finanzmarkt entwickelt: der G-Mind. Der G-Mind ist ein Stimmungsbarometer für die zukünftige Entwicklung am deutschen Finanzmarkt. Der Indikator wird monatlich in den Nachrichtendiensten von vwd, im Handelsblatt sowie in der Nachrichtensendung telebörsen des Senders n-tv veröffentlicht.

Statt des G-Mind werden aufgrund der Euro-Einführung zum 1.1.1999 nur noch die beiden Subkomponenten G-Mind (Aktien) und G-Mind (Renten) ermittelt. Für die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank wird ein eigener Erwartungs-Indikator entwickelt.

Zusätzlich zu der bisher durchgeführten Sammlung und Aufbereitung der Erwartungsdaten sowie zahlreichen Pressepublikationen wird der Datenbestand systematisch analysiert. In einem ersten Schritt werden die Eigenschaften der Daten einschließlich ihrer Prognosequalität untersucht. Diese Analyse wird sowohl im Aggregat als auch disaggregiert auf der Ebene der einzelnen Teilnehmer durchgeführt. Im Anschluß an diese Auswertungen werden die Daten für Fragestellungen zur Erwartungsbildung auf Kapitalmärkten (Behavioral Finance) und zum Verhalten von Marktteilnehmern (Marktstruktur) genutzt. Für diese Untersuchungen ist ein eigenes Projekt definiert worden (Panelökonometrische Analyse der Erwartungsbildung auf Finanzmärkten).

Ansprechpartner: Robert Dornau  
(Tel.: -141, E-Mail: dornau@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

König, Heinz; Körting, Timm; Anders, Ulrich: „Zur Bildung von Wechselkurserwartungen – Eine Untersuchung auf der Grundlage des ZEW-Finanzmarkttests“, in: Galler, Heinz P.; Wagner, Gert (Hrsg.): ‘Empirische For-

schung und wirtschaftspolitische Beratung – Festschrift für Hans-Jürgen Krupp zum 65. Geburtstag’, Reihe Wirtschaftswissenschaften, Band 38, Campus-Verlag, 1998.

Szczesny, Andrea; Dornau, Robert; Anders, Ulrich: „G-Mind – German Market Indicator“, ZEW Dokumentation Nr. 97-04.

## **Neuere quantitative Verfahren in der Insolvenz- und Kreditrisikoanalyse**

### **Projektteam:**

Olaf Korn

Andrea Szczesny (Leiterin)

Die Aufgabenstellung des Projekts besteht in der Entwicklung und Analyse von Prognosemodellen unter Verwendung neuerer statistischer Verfahren, mit deren Hilfe man die zukünftige Insolvenzgefährdung von Unternehmen vorhersagen kann.

Dazu werden Verfahren der Diskriminanzanalyse, wie die logistische Regression oder logistische neuronale Netzwerke, eingesetzt. Im Rahmen des Projektes ist auf Basis des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP) eine Querschnittsanalyse zur Insolvenzgefährdung kleinerer und mittlerer Unternehmen entstanden. Die Schwierigkeit bei einer Analyse dieser Unternehmen besteht darin, daß häufig nur wenige Bilanzdaten verfügbar sind, so daß qualitative Angaben zu den Unternehmen hinzugezogen werden müssen. Es zeigt sich, daß trotz dieser Einschränkung gute Ergebnisse erzielt werden können. Mit Hilfe statistischer neuronaler Netzwerke wurde ein Modell geschätzt, das sehr differenzierte Aussagen über das Insolvenzrisiko in Abhängigkeit bestimmter Unternehmensmerkmale erlaubt. Als wichtige Determinanten des Prognosemodells erwiesen sich neben der vergangenen Umsatzentwicklung und dem Alter des Unternehmens die Branchenzugehörigkeit, die Haftungsbeschränkung und der Bildungsabschluß des Unternehmers. Diese Merkmale bestimmen in ei-

ner teilweise nichtlinearen Form das Insolvenzrisiko.

Den Abschluß des Projektes bildet eine Untersuchung von Einflußfaktoren auf tatsächliche Kreditwürdigkeitsentscheidungen in Deutschland. Ausgangspunkt der Untersuchung stellen informations- sowie spieltheoretische Analysen der Rolle von Kreditwürdigkeitsprüfern auf einem Kreditmarkt dar. Unter Hinzunahme industrieökonomischer Modelle erfolgt eine spezifische Modellierung des Entscheidungsproblems von Kreditwürdigkeitsprüfern und die Ableitung testbarer Hypothesen bezüglich der faktischen Einflußgrößen bei deren Entscheidung. Diese Hypothesen werden auf Basis des MUP getestet, wobei insbesondere die Untersuchung der Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen unterschiedlichen Kreditwürdigkeitsklassen im Mittelpunkt steht. Laufzeit: April 1995 – Dezember 1998  
Ansprechpartnerin: Andrea Szczesny (Tel.: -143, E-Mail: szczesny@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Anders, Ulrich; Szczesny, Andrea: „Prognose von Insolvenzwahrscheinlichkeiten mit Hilfe logistischer neuronaler Netzwerke“, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaftliche Forschung /ZfbF, Oktober 1998.

### **Optimale Hedgestrategien für langfristige Positionen**

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Bühler,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
Olaf Korn

Die zentrale Frage des Projektes besteht darin, wie langfristige Positionen gegen Preisrisiken gesichert werden können, wenn keine laufzeitäquivalenten Terminkontrakte verfügbar sind und deshalb auf kurzfristige Kontrakte zurückgegriffen werden muß. Diese Frage steht auch im Zentrum der kontro-

versen Diskussion um die Hedgestrategie der Metallgesellschaft.

Im Rahmen des Projektes wurde ein Modell entwickelt, aus dem sich die unterschiedlichen Vorschläge zur optimalen Hedgestrategie der Metallgesellschaft als Spezialfälle ableiten lassen. Das Modell berücksichtigt als stochastischen Faktor den Kassapreis für Rohöl.

Eine ausführliche empirische Studie zur Effektivität der abgeleiteten Hedgestrategien zeigt, daß bei zehnjährigem Hedgehorizont keine der Strategien eine befriedigende Risikoreduktion erreicht. Im nächsten Projektabschnitt wird ein Modell entwickelt und empirisch getestet, das eine endogen bestimmte stochastische Convenience Yield enthält.

Laufzeit: Juli 1996 – Juni 1999

Ansprechpartner: Olaf Korn,  
(Tel.: -147, E-Mail: korn@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Bühler, Wolfgang; Korn, Olaf: „Hedging langfristiger Lieferverpflichtungen mit kurzfristigen Futures: Möglich oder unmöglich“, ZEW Discussion Paper No. 98-20.

### **Ökonomische und ökonometrische Analyse der Bewertung von DAX-Optionen**

#### **Projektteam:**

Christian Schmitt  
Dr. Michael Schröder (Leiter)

Die adäquate Bewertung von Optionen bzw. ihrer Hedge-Parameter hat vor allem im Risikomanagement eine große Bedeutung. Für Aktienoptionen wird zumeist das grundlegende Optionspreismodell von Black und Scholes verwendet. Dieses Modell basiert auf der Annahme, daß die Kursentwicklung des Basisinstruments einer Normalverteilung mit konstanter Varianz folgt. Zahlreiche empirische Untersuchungen haben jedoch gezeigt, daß die Varianz bzw. Volatilität im

Zeitablauf statistisch signifikanten Schwankungen unterworfen ist.

Basierend auf diesen ökonomischen Ergebnissen wurden neue (arbitrageorientierte) Optionspreismodelle entwickelt, in denen die stochastische Volatilität in einer zumeist willkürlichen Ad-hoc-Spezifikation exogen modelliert wird. Im ersten Teil des Projektes wurde ein 2-Faktoren-Gleichgewichtsmodell abgeleitet, in dem sich die stochastische Volatilität eines Aktienindex modellendogen ergibt.

Die empirische Überprüfung des resultierenden Optionsbewertungsmodell erfolgte anhand der an der Deutschen Terminbörse (DTB) gehandelten Optionen auf den Deutschen Aktienindex (DAX). Erste Ergebnisse zeigen, daß sich insbesondere für Optionen, die aus-dem-Geld sind, signifikante Verbesserungen gegenüber dem Black/Scholes-Modell ergeben.

Laufzeit: August 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Christian Schmitt  
(Tel.: -146, E-Mail: schmitt@zew.de)

## **Internationale Rechnungslegung von derivativen Finanzinstrumenten**

### **Zuwendungsgeber:**

Fritz Thyssen Stiftung

### **Projektteam:**

Norbert Ammon

Dr. Michael Schröder (Leiter)

### **Kooperationspartner:**

Prof. Peter Pope, Lancaster University

Die Rechnungslegung von derivativen Finanzinstrumenten ist noch lange nicht geklärt. Insbesondere zwei Fragestellungen werden international intensiv diskutiert: zum einen, wie Derivate, die zu Hedging-Zwecken eingesetzt werden, bilanziert werden sollen; zum anderen, welche Informationen als Ergänzung zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung zu veröffentlichen sind, um Bi-

lanzlesern eine Einschätzung der aus Derivaten resultierenden Risiken zu ermöglichen.

In einem Vorprojekt wurde die derzeitige Rechnungslegungspraxis in Banken und deren Informationswert für Aktionäre und Gläubiger im internationalen Vergleich dargestellt. Das Ergebnis dieses Vorprojekts zeigt, daß der Aussagegehalt der von Banken veröffentlichten Informationen zum Derivategeschäft nach wie vor sehr begrenzt ist. Deshalb wird in einer zweiten Projektphase untersucht, wie Vorschriften zur Rechnungslegung von Derivaten idealerweise ausgestaltet sein sollten, um die Jahresabschlußziele Information und Gläubigerschutz zu gewährleisten. Es wird analysiert, inwieweit die von internationalen Organisationen und Akademikern vorgeschlagenen Rechnungslegungsvorschriften diesem Ideal entsprechen.

Da Manager ein Interesse daran haben, einen möglichst kontinuierlich steigenden Jahresgewinn auszuweisen, können Bilanzierungsvorschriften für Derivate auch einen erheblichen Einfluß auf Managemententscheidungen haben. Dieser Aspekt wird untersucht, indem die unter Shareholder-Value-Aspekten ideale Hedgingstrategie der Strategie unter Berücksichtigung von Managerinteressen gegenübergestellt wird.

Laufzeit: Juni 1997 – Mai 1999

Ansprechpartner: Norbert Ammon  
(Tel.: -148, E-Mail: ammon@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Ammon, Norbert: „Why Hedge? – A Critical Review of Theory and Empirical Evidence“, ZEW Discussion Paper No. 98-18.

Ammon, Norbert: „Financial Reporting of Derivatives in Banks: Disclosure Conventions in Germany, Great Britain and the USA“, ZEW Dokumentation Nr. 96-02.

## **Aufbau und Pflege einer Anleihen- und Zinsdatenbank**

### **Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Bühler,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
Stephan Pabst

Beim Projekt „Aufbau und Pflege einer Anleihen- und Zinsdatenbank“ konnte die Konsistenzprüfung für die teilweise sehr komplexen und vielfältigen Anleihemerkmale automatisiert werden. Hierzu wurden mehr als 200 Bedingungen formuliert und in Form von Datenbankabfragen implementiert, die wöchentlich den gesamten Datenbestand auf logische Fehler prüfen. Diese Maßnahme sichert die Qualität des mittlerweile auf etwa 5.000 Anleihen mit 8.000.000 Kursen angewachsenen Datenbestands, ohne daß hierzu zusätzliche manuelle Verwaltungsarbeiten notwendig wären. Aktuelle Arbeiten umfassen die laufende Fortführung von Kurs- und Zinszeitreihen, die Erfassung neu emittierter Anleihen und die Erstellung von Programmen, die die Konversion der Anleihedaten in die für Forschungsprojekte notwendigen Formate erleichtern. Darüber hinaus wird die ursprünglich in „Word für DOS“ verfaßte Datenbankbeschreibung in ein zeitgemäßes Textsatzsystem (Lout) portiert und um die im letzten Jahr vorgenommenen Umstrukturierungen der Datenbestände ergänzt.

Laufzeit: Januar 1995 – Juni 1999  
Ansprechpartner: Stephan Pabst  
(Tel.: 0621/292-2063,  
E-Mail: pabst@lsdb.bwl.uni-mannheim.de)

## **Empirische Analyse der Mechanismen von Corporate Governance in Deutschland**

### **Projektteam:**

Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D.,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
Jens Köke

Ergänzend zu einem DFG-Projekt soll der Funktionsmechanismus von Corporate Governance in Deutschland analysiert werden. Von besonderem Interesse ist dabei der potentielle Einfluß von Eigentümer- und Kapitalstrukturen von Unternehmen auf deren Performance, der weder theoretisch noch empirisch bisher ausreichend geklärt ist.

Hintergrund der Untersuchung sind Analysen internationaler Kapitalproduktivität, die zeigen, daß deutsche Unternehmen ineffizient physisches Kapital einsetzen, hauptsächlich bedingt durch Entscheidungen des Managements. Um Ursachen für diese Ineffizienz zu identifizieren, soll eine Datenbank entstehen, die Daten zu Eigentümer- und Kapitalstrukturen, Charakteristika der Kontrollgremien sowie Performance-Maße von großen deutschen Kapitalgesellschaften enthält. Schwerpunkt der Analyse ist die Anwendung ökonomischer Verfahren zur Identifikation der Zusammenhänge.

Klärung wird für die in Deutschland prägnante Rolle der Banken und der Ringverflechtungen von Unternehmen erwartet. Zugleich sollen Veränderungen in den Unternehmenscharakteristika, die durch den internationalen Trend zu stärkerer Kapitalmarktfinanzierung betrieblicher und öffentlicher Rentensysteme entstehen, in ihrer Wirkung auf den Unternehmenserfolg abschätzbar werden.

Laufzeit: März 1998 – Februar 2001  
Ansprechpartner: Jens Köke  
(Tel.: -190, E-Mail: koeke@zew.de)

## **Panelökonometrische Analyse der Erwartungsbildung auf Finanzmärkten**

### **Projektteam:**

Robert Dornau  
Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,  
Universität Konstanz und  
Forschungsprofessor am ZEW (Leiter)  
Dr. Michael Schröder (Leiter)

Finanzmärkte werden von Wirtschaftswissenschaftlern häufig als effiziente Märkte angesehen, weil auf diesen Märkten homogene Güter von Akteuren mit einem hohen Informationsstand gehandelt werden. In der ökonomischen Modellwelt führt die Hypothese rationaler Erwartungen (kurz: REH) zu effizienten Marktergebnissen. Der REH liegt jedoch die Annahme zugrunde, daß die Marktteilnehmer die verfügbare Information rational im Sinne eines statistischen Kriteriums verarbeiten. Abweichungen von diesem Ideal sollen im Rahmen dieses Forschungsvorhabens anhand des Panels quantifiziert werden, das das ZEW aus den vergangenen 72 Wellen seines Finanzmarkttests zusammengestellt hat. Im Rahmen dieser einzigartigen Umfrage werden rund 350 Experten monatlich hinsichtlich ihrer Erwartungen über die Entwicklung nationaler und internationaler Finanzmärkte bzw. zu ihren Erwartungen über die Entwicklung volkswirtschaftlicher Rahmendaten befragt. In Verbindung mit zusätzlichen Informationen über die zu prognostizierenden Reihen sollen Hinweise über die von den Befragten verwendete Informationsmenge bzw. über ihren Prognosehorizont gewonnen werden. Beispielsweise lassen sich hiermit Erkenntnisse darüber gewinnen, wie Zinsänderungen zu veränderten Wechselkurs-erwartungen führen. Insbesondere soll untersucht werden, inwiefern die Struktur des Unternehmens bzw. die Unternehmensart einen Einfluß auf die verwendete Informationsmenge, den Prognosehorizont und die relative Prognosequalität hat. Die Panelstruktur der Daten soll hier ausgenutzt werden, um zu beurteilen, ob ein spezielles Prognoseverhalten tendenziell eher auf eine Verarbeitung vergangener Fehlprognosen zurückzuführen ist, oder ob die Begründung eher bei Individual-effekten zu suchen ist, die gegebenenfalls von beobachtbaren Variablen abhängen. Ferner soll ein Realexperiment darüber Aufschluß geben, inwiefern die Befragten dem sogenannten Herdenverhalten unterliegen,

einer speziellen Form eingeschränkter Rationalität, die regelmäßig mit Finanzmarkterwartungen und der Preisbildung an Finanzmärkten in Verbindung gebracht wird.  
 Laufzeit: Februar 1998 – August 1999  
 Ansprechpartner: Robert Dornau  
 (Tel.: -141, E-Mail: dornau@zew.de)

### **Entwicklung von konjunkturellen Frühindikatoren für die Chemieindustrie**

#### **Auftraggeber:**

BASF AG

#### **Projektteam:**

Dr. Herbert S. Buscher,

Dr. Michael Schröder (Leiter)

Das Projekt hat zum Ziel, Frühindikatoren für die Mengenentwicklung der chemischen Industrie in Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Europa insgesamt zu entwickeln.

Laufzeit: März 1998 – Oktober 1998

Ansprechpartner: Dr. Michael Schröder  
 (Tel.: -140, E-Mail: schroeder@zew.de)

### **Entwicklung von konjunkturellen Frühindikatoren für die Chemieproduktion**

#### **Auftraggeber:**

BASF AG

#### **Projektteam:**

Dr. Herbert S. Buscher

Dr. Michael Schröder (Leiter)

Ziel des Projektes ist die Erarbeitung konjunktureller Frühindikatoren für die Produktion der chemischen Industrie in Großbritannien, Italien und den Niederlanden. Außerdem wird ein Frühindikator für die europäische Chemieproduktion konstruiert.

Laufzeit: März 1998 – November 1998

Ansprechpartner: Dr. Michael Schröder  
 (Tel.: -140, E-Mail: schroeder@zew.de)



## **Laufende Berechnung internationaler konjunktureller Frühindikatoren für die Chemieindustrie**

### **Auftraggeber:**

BASF AG

### **Projektleiter:**

Dr. Michael Schröder

Aufgabe dieses Projektes ist die monatliche Erstellung von Prognosen für die Chemieproduktion und die Chemiepreise in Deutschland und Frankreich. Zusätzlich erfolgt eine methodische Betreuung der für diese Länder entwickelten Prognosesysteme für die chemische Industrie.

Laufzeit: März 1998 – März 1999

Ansprechpartner: Dr. Michael Schröder  
(Tel.: -140, E-Mail: schroeder@zew.de)

## **Auswirkungen der zunehmenden Institutionalisierung an internationalen Aktienmärkten auf die Corporate Governance in Deutschland**

### **Auftraggeber:**

Deutsche Börse AG

BASF AG

### **Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Gerke,  
Universität Erlangen-Nürnberg  
und ZEW (Leiter)

Dr. Michael Schröder (Leiter)

Max Steiger

Seit Beginn der 80er Jahre nimmt der Anteil des Aktienhandelsvolumens, an dem institutionelle Investoren als Transaktionspartner beteiligt sind, an allen Weltbörsen kontinuierlich zu. Die institutionellen Investoren, wie z. B. Versicherungsunternehmen, Kapitalanlagegesellschaften und Pensionsfonds, tragen im Durchschnitt zu höheren Ordergrößen, einer geringeren Haltedauer und letztlich zu einem erhöhten Wertpapierumsatz bei. Gleichzeitig verringert sich mit der

zunehmenden Institutionalisierung der Anteilsbesitz privater Investoren. In einem Vorprojekt wurden in einer Umfrage unter institutionellen Investoren die Einstellungen und Aktivitäten dieser Investorengruppe zum Themenkomplex Corporate Governance erforscht. Die Ergebnisse zeigen, daß die internationale Entwicklung im Bereich Corporate Governance bislang noch nicht zu ähnlichen Verhaltensmustern in Deutschland geführt hat, wie dies für andere Trends im Zuge der Globalisierung gilt.

Ziel des Projektes sind theoretische und weitere empirische Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Liquiditätsorientierung der institutionellen Investoren bei der Kapitalanlage und dem Umfang der aktiven Wahrnehmung ihrer Eigentümerrechte aus dem Aktienbesitz. In einem ersten Schritt wird eine Umfrage unter deutschen Aktiengesellschaften zu dieser Fragestellung durchgeführt.

Laufzeit: Juli 1998 – Juni 1999

Ansprechpartner: Max Steiger  
(Tel.: -144, E-Mail: steiger@zew.de)

## **Aktienbewertung mit dem Discounted-Cash-Flow-Ansatz**

### **Auftraggeber:**

Wanke Portfolio Consulting GmbH,  
Frankfurt/Main

### **Projektteam:**

Norbert Ammon

Dr. Michael Schröder (Leiter)

Viktor Winschel

Der wichtigste fundamentale Bewertungsansatz für Aktien ist die Discounted-Cash-Flow-Methode. Nach diesem Ansatz ergibt sich der heutige faire Aktienkurs als abdiskontierte Summe aller zukünftig erwarteten Cash-flows des Unternehmens. Im Rahmen des Projektes wird ein Software-Tool erstellt, das eine benutzergerechte dialog-

gesteuerte Umsetzung des Discounted-Cash-Flow-Ansatzes gewährleistet. Das Ergebnis ist eine Indikation über eine vorliegende fundamentale Fehlbewertung und die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken einer Investition in die Aktien des betrachteten Unternehmens.

Laufzeit: Mai 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Michael Schröder  
(Tel.: -140, E-Mail: schroeder@zew.de)

### **Ausfallwahrscheinlichkeit und Rating im Kreditgeschäft**

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Ralf Ewert,  
Universität Frankfurt/Main (Leiter)  
Dr. Michael Schröder (Leiter)  
Andrea Szczesny

Obwohl das Kreditgeschäft für die Ertrags- und Risikosituation von Banken von hoher Bedeutung ist, existieren nur wenige empirische Untersuchungen zum Kreditvergabe- und Kreditüberwachungsprozeß. Das Forschungsprojekt „Kreditmanagement“ des Center for Financial Studies (CFS) versucht, in Zusammenarbeit mit fünf deutschen Universalbanken einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke zu leisten. Thematische Forschungsschwerpunkte des CFS-Projektes liegen in der Gestaltung von Kreditkonditionen, der Marktbewertung von Kreditrisiken sowie Wiederverhandlungen in Distress-Situationen.

Das Ziel des Teilprojekts „Ausfallwahrscheinlichkeit und Rating im Kreditgeschäft“, welches in Kooperation zwischen CFS und ZEW durchgeführt wird, liegt in der Analyse der bestehenden Ratingmodelle zur Einschätzung des Kreditrisikos. Auf der Basis eines bereits erhobenen Datensatzes des CFS soll im Anschluß an die Analyse ein Modell zur Einschätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit entwickelt werden.

Um drohende Verluste im Kreditgeschäft zu vermeiden, werden Kreditwürdigkeitsprüfungen in Banken durchgeführt, indem die Ausfallwahrscheinlichkeit vor der eigentlichen Kreditvergabe bzw. vor einer anstehenden Prolongation bestimmt wird. Die Einstufung des Kunden in ein Bonitätsrating sollte das Kreditausfallrisiko möglichst exakt widerspiegeln. Die ersten auf dem CFS-Datensatz bereits durchgeführten Studien deuten jedoch darauf hin, daß der Zusammenhang zwischen Bonitätsrating und der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kredit zum Problemfall wird, nicht so deutlich ist, wie es eigentlich zu erwarten wäre. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen soll dieser Zusammenhang eingehender untersucht und ein Schätzmodell entworfen werden, welches möglichst exakt die Wahrscheinlichkeit abschätzt, mit der ein Problemfall im Kreditgeschäft auftritt. Die Wirkungsweise einzelner Risikofaktoren soll transparent gemacht werden. Die am ZEW entwickelte Methodik der statistischen neuronalen Netzwerke ermöglicht dabei eine präzise Modellierung der funktionalen Zusammenhänge.

Laufzeit: Juli 1998 – Juli 1999

Ansprechpartner: Andrea Szczesny  
(Tel.: -143, E-Mail: szczesny@zew.de)

## Abgeschlossene Projekte

### **Auswirkungen der zunehmenden Institutionalisierung an internationalen Aktienmärkten auf Marktstrukturen und Unternehmenskontrolle**

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Gerke,  
Universität Erlangen-Nürnberg  
und ZEW (Leiter)  
Dr. Michael Schröder (Leiter)  
Max Steiger

Seit Beginn der 80er Jahre nimmt der Anteil des Aktienhandelsvolumens, an dem institutionelle Investoren als Transaktionspartner beteiligt sind, an allen Weltbörsen kontinuierlich zu. Die institutionellen Investoren, wie z. B. Versicherungsunternehmen, Kapitalanlagegesellschaften und Pensionsfonds, tragen im Durchschnitt zu höheren Ordergrößen, einer geringeren Haltedauer und letztlich zu einem erhöhten Wertpapierumsatz bei. Gleichzeitig verringert sich mit der zunehmenden Institutionalisierung der Anteilsbesitz privater Investoren. Ziel des Projekts war es, die bereits realisierten und künftig zu erwartenden Veränderungen für die europäischen Aktienmärkte und insbesondere für den deutschen Aktienmarkt sowie für die Unternehmenskontrolle zu analysieren. In einer Umfrage unter institutionellen Investoren wurden die Einstellungen und Aktivitäten dieser Investorengruppe zum Themenkomplex Corporate Governance erforscht.

Die Ergebnisse zeigen, daß die internationale Entwicklung im Bereich Corporate Governance bislang noch nicht zu ähnlichen Verhaltensmustern in Deutschland geführt hat wie dies für andere Trends im Zuge der Globalisierung gilt. Die Fragestellungen dieses Projektes werden in dem von der Deutschen

Börse AG und der BASF AG geförderten Projekt „Auswirkungen der zunehmenden Institutionalisierung an internationalen Aktienmärkten auf die Corporate Governance in Deutschland“ weiter untersucht.

Laufzeit: Juli 1997 – Juni 1998

Ansprechpartner: Max Steiger

(Tel.: -144, E-Mail: steiger@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Steiger, M.: „Institutionelle Investoren und Corporate Governance – eine empirische Analyse“, ZEW Dokumentation Nr. 98-05.



## II. Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung

### Aufgabenstellung des Forschungsbereichs

Die gegenwärtige und zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und den anderen Ländern der Europäischen Union ist durch zwei Problemfelder gekennzeichnet. Die seit Ende der achtziger Jahre eingetretenen dramatischen politischen Veränderungen, insbesondere die Vereinigung Ost- und Westdeutschlands, die zunehmende Handelsverflechtung mit osteuropäischen Ländern, die Erweiterung der Europäischen Union und der geplante Start der Europäischen Währungsunion haben dem europäischen Integrationsprozeß eine neue Qualität verliehen. Aufgrund der Verflechtungen der nationalen Arbeitsmärkte durch die Mobilität von Arbeitskräften und Kapital sowie den internationalen Handel haben arbeitsmarkt- und sozialpolitische Maßnahmen internationale Rückwirkungen. Daraus wird auch in den kommenden Jahren ein starker Anpassungsbedarf auf den Arbeitsmärkten resultieren und zumindest in Teilbereichen ein hohes Niveau an Arbeitslosigkeit bestehen bleiben. Dies wird die Sozialversicherungssysteme zusätzlich belasten und Reformen erforderlich machen. Längerfristig werden bei grundsätzlicher Beibehaltung der Sozialversicherungssysteme wegen der vor allem auch in Deutschland absehbaren starken Alterung der Bevölkerung noch weitergehende sozialpolitische Reformen notwendig sein. Grundsätzlich wird die Aufrechterhaltung eines hohen sozialen Sicherungsniveaus nur bei einem hohen Beschäftigungsniveau und

hoher Produktivität der Arbeitskräfte möglich sein. Dies stellt sowohl an die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik als auch an die betriebliche Personalpolitik erhebliche Anforderungen.

Das Ziel des Forschungsbereichs besteht in theoretisch und empirisch fundierten Analysen im Rahmen der skizzierten Problemlage und der daraus abgeleiteten Entwicklung wirtschaftspolitischer Handlungsoptionen für die Arbeitsmarktpolitik sowie von Reformoptionen der sozialen Sicherung. Dadurch soll zum einen der Forschungsbereich weiter in der Wissenschaftslandschaft etabliert werden, zum anderen soll dadurch zur Objektivierung der wirtschaftspolitischen Diskussion beigetragen werden. Dies erfolgt einerseits durch wissenschaftliche Publikationen, internationale Forschungskooperationen, die Teilnahme an internationalen Fachtagungen und die Organisation von wissenschaftlichen Workshops. Andererseits nimmt auch die Vermittlung der im Rahmen von Forschungsprojekten erarbeiteten Ergebnisse an die Wirtschaftspolitik, Unternehmen und die interessierte Öffentlichkeit einen wichtigen Stellenwert ein.

Die Arbeiten des Forschungsbereichs werden in den folgenden drei thematisch eng verbundenen Schwerpunkten durchgeführt:

- ▷ Im Forschungsschwerpunkt **Arbeitsmärkte** werden das Ausmaß und die Ursachen von Arbeitsmarktungleichgewichten untersucht. Ein Schwergewicht stellt dabei die Ursachenanalyse der Arbeitslosigkeit dar, insbesondere hinsichtlich qualifikatorischer und regionaler Ungleichgewichte zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage („Mismatch“) und der Auswirkungen des demographischen Wandels. Weitere Forschungsaktivitäten in diesem Bereich betreffen die Arbeitsmarkteffekte der zunehmenden europäischen Integration, Analysen zur Lohn-

struktur und Arbeitszeitflexibilisierung sowie die Beschäftigungswirkungen und Einkommenseffekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Diese Analysen und die daraus abgeleiteten wirtschaftspolitischen Lösungsansätze werden eingebettet in Vergleiche mit den Entwicklungen auf den Arbeitsmärkten in anderen Ländern, insbesondere der EU und den USA.

- ▷ Im Forschungsschwerpunkt **Personalmanagement** werden das staatliche Bildungssystem und das betriebliche Personalwesen analysiert. Dazu gehören Analysen zur Effizienz der Berufsausbildungssysteme, der Bestimmungsgründe und Wirkungen individueller Aus- und Weiterbildungsentscheidungen sowie der betrieblichen Entgelt-, Anreiz- und Organisationsstrukturen. Aufgrund der spezifischen Fragestellungen und der Schnittstelle zur Betriebswirtschaftslehre sind die Arbeiten in diesem Forschungsschwerpunkt mikroökonomisch und interdisziplinär angelegt. Ziel der Forschungsprojekte ist es, empirisch fundierte Grundlagen für eine rationale Bildungspolitik und eine betriebliche Personalpolitik zu erarbeiten. Dazu werden auch international vergleichende Analysen durchgeführt.
- ▷ Die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der sozialen Sicherungssysteme sowie deren längerfristige Finanzierungsprobleme und Reformoptionen werden im Forschungsschwerpunkt **Soziale Sicherung** untersucht. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht die Analyse ausgewählter Reformoptionen in den Sozialversicherungen, insbesondere die Alterssicherung im Lichte der zukünftigen demographischen Entwicklung. Weitere Forschungsaktivitäten in diesem Bereich betreffen Analysen zu den Arbeitsmarkteffekten der sozialen Sicherung,

Verteilungseffekte der sozialen Sicherung und der Vermögensbildung, den zunehmenden internationalen Wettbewerb der Sozialsysteme sowie die ökonomische Analyse der Kriminalität im Hinblick auf Arbeitsmarkteffekte. Die abgeleiteten Reformoptionen werden auch vor dem Hintergrund der Erfahrung anderer EU-Länder und der USA betrachtet.

Projekte werden häufig interdisziplinär in Verbindung mit anderen Forschungsbereichen im ZEW durchgeführt. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit Forschungsgruppen in Deutschland und mehreren europäischen Ländern, die auch im Rahmen von Projekten im Auftrag der EU genutzt werden. Die Arbeiten in den einzelnen Schwerpunkten zeichnen sich überwiegend durch eine stark mikroökonomische Orientierung aus. Dabei werden sowohl neuere theoretische Entwicklungen als auch die für die Analyse von Individualdatensätzen adäquaten ökonomischen Methoden berücksichtigt. Darüber hinaus wird in den einzelnen Schwerpunkten eine enge Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratungstätigkeit angestrebt.

Aufbauend auf den bisherigen Arbeiten in den drei Forschungsschwerpunkten sollen mittelfristig einige Themen intensiver bearbeitet werden, die nach unserem Verständnis der ökonomischen Entwicklungen in den nächsten Jahren die wissenschaftliche und wirtschaftspolitische Diskussion bestimmen werden. So ist mit dem Entstehen neuer Arbeitsformen zu rechnen, wie beispielsweise die weiter zunehmende Bedeutung von Teilzeit und neuer Arbeitsformen außerhalb der traditionellen abhängigen Erwerbsarbeit (nicht-sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, Selbständigkeit). Diese strukturellen Veränderungen im Erwerbsleben sind mit neuen Anforderungen an das Tarifsysteem, aber auch an das Sozial-

versicherungssystem verbunden. Eine weitere wichtige Entwicklung stellt der demographische Wandel dar, der nicht nur die Sozialversicherungssysteme, sondern auch die betriebliche Personalpolitik vor erhebliche Probleme stellen wird. Auch bestehen bisher weder in der Wirtschaftswissenschaft noch in der Wirtschaftspolitik gesicherte Erkenntnisse über die Auswirkungen der zunehmenden europäischen Integration – einschließlich der Osterweiterung – auf die Arbeitsmärkte und die sozialen Sicherungssysteme in den weiter entwickelten Volkswirtschaften.

Einige dieser Themen werden aktuell im Rahmen von Forschungsprojekten bearbeitet, wie beispielsweise zu Arbeitszeitflexibilisierung und Beschäftigung, zu den Beschäftigungseffekten von Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich oder zur Lohnflexibilisierung. Auch wurden neue Themen aufgegriffen, die bisher aus ökonomischer Sicht in Deutschland kaum untersucht worden sind, wie die ökonomischen Aspekte der Kriminalität. Die Forschung auf dem Gebiet der Evaluation arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Maßnahmen, durch die sich der Forschungsbereich bereits einige Kompetenz erworben hat, soll auch in Zukunft weiter intensiv betrieben werden. Bei all diesen Themen soll in Zukunft generell der Vergleich mit anderen europäischen Ländern ein noch größeres Gewicht erhalten.

# Projektübersicht

## Laufende Projekte

▷ Der Arbeitsmarkt für Jugendliche .....	42
▷ Die Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbereitschaft in Baden-Württemberg .....	42
▷ Beschäftigungs- und Einkommenseffekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen .....	43
▷ Beschäftigungseffekte von Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich .....	43
▷ Arbeitslosigkeit und selbständige Erwerbstätigkeit .....	44
(Fortsetzung IAB-Projekt 1-481a)	
▷ Lohnflexibilisierung aus ökonomischer und juristischer Sicht .....	45
▷ Arbeitszeitflexibilisierung und Beschäftigung .....	46
▷ Technischer Fortschritt, Qualifikation und Arbeitsnachfrage .....	47
▷ Ingenieure und Facharbeiter im Maschinen- und Anlagenbau und in sonstigen Branchen .....	48
▷ Berufliche Weiterbildung, Einkommen und selbständige Erwerbstätigkeit .....	48
▷ Benchmarking von mitarbeiterbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten („human skills“) in der europäischen Industrie .....	49
▷ Analyse ausgewählter Reformoptionen in der Alterssicherung .....	50
▷ Ökonomie und Kriminalität .....	51
▷ Arbeitsplatzeffekte gemeinnütziger Arbeitnehmerüberlassungen in Rheinland-Pfalz. Evaluation und wissenschaftliche Begleitung .....	119
(s. Verbundprojekte)	
▷ Arbeitsmarkteffekte der EWU .....	119
(s. Verbundprojekte)	
▷ CD-ROM Alterssicherung KOMPETENT .....	120
(s. Verbundprojekte)	
▷ Wachstum, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	121
(s. Verbundprojekte)	
▷ Humankapital, Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarkteffekte im technologischen und demographischen Wandel .....	122
(s. Verbundprojekte)	
▷ Indikatorenbericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 1998 .....	124
(s. Verbundprojekte)	
▷ Innovation, R&D and Productivity Network .....	132
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)	
▷ Makroökonomie und -ökonometrie .....	133
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)	
▷ Selbständigkeit und Unternehmensgründungen in Europa .....	134
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)	



## Abgeschlossene Projekte

- ▷ Labour Market Policies, Income Support and Work Incentives  
in Transition Economies ..... 52
- ▷ Arbeitslosigkeit und selbständige Erwerbstätigkeit ..... 53  
(IAB-Projekt 1-481a)
- ▷ Arbeitsmarktflexibilität und Beschäftigung ..... 127  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Beschäftigungswirkungen des Übergangs von additiver auf  
integrierte Umwelttechnik ..... 128  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Leitbild Baden-Württemberg ..... 135  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)

## Laufende Projekte

### Der Arbeitsmarkt für Jugendliche

#### Projektteam:

Prof. Dr. Wolfgang Franz (Leiter)  
Volker Zimmermann

Die Arbeitsmarktforschung hat die Analyse des Arbeitsmarktes für Jugendliche zu Recht verstärkt thematisiert und zwar auch dann, als die Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu anderen Altersgruppen oder im internationalen Vergleich ein relativ geringes Problem darstellte. Die Rechtfertigung für die besondere Bedeutung des Arbeitsmarktes für Jugendliche liegt nicht nur in den enormen gesamtwirtschaftlichen Kosten, sondern auch in den höheren individuellen Belastungen, mit denen ein Jugendlicher, der sein Erwerbsleben mit Arbeitslosigkeit beginnen muß, konfrontiert ist. Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen drei Aspekte, nämlich Übergangsprozesse, wie der Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit, Verweildaueranalysen zur Dauer von Arbeitslosigkeit sowie Untersuchungen zur Konzentration von Arbeitslosigkeit auf bestimmte Gruppen. Ziel dieser Untersuchung ist die Identifikation von Problemgruppen sowie der Unterschiede in der Struktur der Arbeitslosigkeit von jungen Erwachsenen im Vergleich mit anderen Altersgruppen. Neben der Bedeutung der schulischen sowie beruflichen Bildung wird in allen innerhalb dieses Projektes durchgeführten Analysen der Bestimmung des Einflusses des familiären Hintergrundes der Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Laufzeit: April 1997 – April 1999

Ansprechpartner: Volker Zimmermann  
(Tel.: -282, E-Mail: zimmermann@zew.de)

#### Veröffentlichung:

Franz, Wolfgang; Zimmermann, Volker: „Zur Dynamik der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland“, in: Galler, Heinz P.; Wagner,

Gert (Hrsg.): 'Empirische Forschung und wirtschaftspolitische Beratung', Frankfurt/M., 1998.

### Die Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbereitschaft in Baden-Württemberg

#### Auftraggeber:

Staatsministerium Baden-Württemberg

#### Projektteam:

Prof. Dr. Wolfgang Franz  
Dr. Viktor Steiner (Leiter)  
Volker Zimmermann

Die Lehrstellensituation in Baden-Württemberg hat sich in den vergangenen Jahren im Vergleich zur Situation Anfang der neunziger Jahre ungünstig entwickelt. Hatte damals das Lehrstellenangebot die Nachfrage noch deutlich übertroffen, ist seither das Angebot deutlich gesunken. In den letzten beiden Jahren konnten das Angebot und die Nachfrage zwar im Durchschnitt über alle Berufe noch ausgeglichen werden, dies war jedoch mit erheblichen Anstrengungen seitens der Verbände, Gewerkschaften und Politik verbunden. Vor diesem Hintergrund wird in der wirtschaftspolitischen Diskussion die zu geringe bzw. nachlassende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe problematisiert.

Die in der Problemstellung angesprochenen Forschungsfragen werden in vier Schritten bearbeitet. Im ersten Schritt erfolgt eine Bestandsaufnahme der Entwicklung des Angebots und der Nachfrage nach Lehrstellen. Anschließend werden Hypothesen über die Determinanten der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe formuliert. Diese werden dann auf der Basis einer kritischen Bewertung der vorliegenden einschlägigen Untersuchungen und Auswertungen von Unternehmensbefragungen auf ihre empirische Relevanz untersucht. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse und eines Versuchs der Abschätzung der zu

erwartenden zukünftigen Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen in Baden-Württemberg werden sodann wirtschaftspolitische Handlungsoptionen abgeleitet.

Laufzeit: Mai 1998 – August 1998

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

### **Beschäftigungs- und Einkommenseffekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen**

#### **Projektteam:**

Dr. Patrick A. Puhani

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

Stefan Bender,

Institut für Arbeitsmarkt und  
Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Prof. Dr. Eugeniusz Kwiatkowski,  
Universität Lodz

PD Dr. Michael Lechner,  
Universität Mannheim

Die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hat in den USA und in einigen Ländern der EU bereits eine längere Tradition, in Deutschland wird die ökonomische Evaluationsforschung aber noch eher selten angewandt. Insbesondere gibt es für Deutschland bisher nur wenige Untersuchungen zur mikroökonomischen Effizienz von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die durch den Wiedereingliederungserfolg von Arbeitslosen in das Erwerbsleben und die zukünftige individuelle Lohnentwicklung gemessen werden kann. Dementsprechend bestehen unter Wissenschaftlern und Arbeitsmarktpolitikern sehr unterschiedliche Auffassungen über die ökonomischen Effekte dieser Maßnahmen. In dem Forschungsvorhaben werden mittels ökonometrischer Methoden die Beschäftigungs- und Lohneffekte der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Fortbildung und Umschulung, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Lohnkostensubventionen

etc.) analysiert, wobei Analysen zur Effizienz dieser Maßnahmen auf der Basis von Individualdaten im Mittelpunkt stehen. Die Ergebnisse werden auch mit den Erfahrungen anderer europäischer Länder, die innovative Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingeführt haben, verglichen.

Bisherige im Rahmen des Projekts durchgeführte Untersuchungen für Deutschland zeigen, daß Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen positive Effekte auf den Wiedereingliederungserfolg von Arbeitslosen in das Erwerbsleben haben. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben jedoch negative Effekte auf die Wiederbeschäftigungswahrscheinlichkeit von Arbeitslosen.

Laufzeit: August 1997 – Juli 1999

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Kraus, F.; Puhani, P.; Steiner, V.: „Do Public Works Programs Work? Some Unpleasant Results from the East German Experience“, ZEW Discussion Paper No. 98-07.

Kraus, F.; Puhani, P.; Steiner, V.: „Employment Effects of Publicly Financed Training Programs – The East German Experience“, ZEW Discussion Paper No. 97-33.

### **Beschäftigungseffekte von Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich**

#### **Auftraggeber:**

Hans-Böckler-Stiftung

#### **Projektteam:**

Felix Brosius

Hermann Buslei

Prof. Dr. Wolfgang Franz

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit werden in jüngster Zeit verstärkt Vorschläge zu Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich diskutiert. Durch die Subventionen sollen die Beschäftigungschancen gering Qualifi-

zierter verbessert werden. Diese Maßnahme wird auch als Alternative zu Qualifizierungsmaßnahmen angesehen. Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich können zumindest prinzipiell sowohl an Arbeitgeber als auch als lohnbezogene Transfers an Arbeitnehmer geleistet werden. Die Beschäftigungseffekte derartiger Maßnahmen sind jedoch umstritten. Theoretische Modelle können aufgrund verschiedener, zum Teil gegenläufiger Effekte keine eindeutige Antwort auf die Frage der Beschäftigungseffekte von Lohnsubventionen geben. Zur Quantifizierung der Effekte sind empirische Untersuchungen erforderlich. Die wenigen vorliegenden Untersuchungen zeigen jedoch kein einheitliches Bild.

Im Projekt werden die Beschäftigungseffekte ausgewählter Vorschläge zu Lohnsubventionen im Niedriglohnbereich empirisch untersucht. Es wird versucht, die Beschäftigungseffekte von Lohnsubventionen an Arbeitgeber auf drei verschiedenen Wegen abzuschätzen. Im ersten Schritt werden aufbauend auf einer Bestandsaufnahme der in Deutschland gewährten Subventionen die Gründe für die bisher geringe Inanspruchnahme analysiert und die Auswirkungen von Regeländerungen im Zeitablauf auf die Inanspruchnahme und damit die potentiellen Beschäftigungseffekte abgeschätzt. Den zentralen Teil der Untersuchung bildet die Schätzung von Arbeitsnachfrage- und Arbeitsangebotsfunktionen im Niedriglohnbereich und die hierauf aufbauende Abschätzung der Beschäftigungseffekte von Lohnsubventionen. Bei den Schätzungen müssen bestimmte Modellannahmen getroffen werden. So ist etwa festzulegen, ob Arbeitsanbieter durch eine unzureichende Arbeitsnachfrage beschränkt sind. Bei der Ermittlung der Beschäftigungsänderungen durch Lohnsubventionen auf Basis der Schätzungen müssen plausibel gesetzte Abschlagsfaktoren u. a. für Mitnahme- und Verdrängungseffekte berücksichtigt werden. Im dritten Schritt werden, sofern die erforderlichen Daten auf der Ebene der Arbeits-

amtsbezirke durch die Bundesanstalt für Arbeit zur Verfügung gestellt werden, die Abgangsraten der subventionsberechtigten Gruppen aus Arbeitslosigkeit im Zeitablauf in Abhängigkeit von der Subvention und anderen erklärenden Variablen geschätzt. Bei diesem Vorgehen werden Mitnahme- und Verdrängungseffekte berücksichtigt. Der Vergleich der Ergebnisse nach diesen verschiedenen Verfahren dürfte unseres Erachtens eine zuverlässige Einschätzung der Bandbreite der Beschäftigungseffekte erlauben.

Die maximalen Beschäftigungseffekte ausgewählter Formen lohnbezogener Transfers an Arbeitnehmer (ausgeschlossen von der Untersuchung wird eine allgemeine Grundsicherung/negative Einkommensteuer) werden aufbauend auf den erwähnten Schätzungen der Arbeitsangebots- und Arbeitsnachfragefunktionen bestimmt. Die Werte für die maximale Änderung der Beschäftigung sind durch plausibel gesetzte Abschlagsfaktoren für Verdrängungseffekte und für den Fall befristeter Subventionen auch für die Effekte der Befristung zu korrigieren.

Vor dem Hintergrund der im Projekt gewonnenen Untersuchungsergebnisse zu den Beschäftigungseffekten von Lohnsubventionen sowie den Ergebnissen aus der Literatur zu den Beschäftigungswirkungen von Qualifizierungsmaßnahmen wird diskutiert, für welche Personengruppen Lohnsubventionen eine ökonomisch effiziente Alternative zu Qualifizierungsmaßnahmen sein können.

Laufzeit: April 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

### **Arbeitslosigkeit und selbständige Erwerbstätigkeit (Fortsetzung IAB-Projekt 1-481a)**

#### **Auftraggeber:**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit

**Projektteam:**

Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)  
Frank Reize

In Zeiten anhaltend hoher Arbeitslosigkeit gewinnen arbeitsmarktpolitische Maßnahmen an Bedeutung. Neben den klassischen Programmen wie Fortbildung und Umschulung oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wird in vielen Industrieländern auch der Übergang in eine selbständige Erwerbstätigkeit gefördert.

Ab August 1994 wurden die Konditionen des Überbrückungsgeldes deutlich verbessert mit der Folge, daß die Zahl der Geförderten stark angestiegen ist. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Abgang aus der Arbeitslosigkeit zu beschleunigen und damit einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit zu leisten. Im Jahre 1996 förderte die Bundesanstalt für Arbeit den Übergang von 90.000 Arbeitslosen in eine selbständige Erwerbstätigkeit mit dem sogenannten Überbrückungsgeld.

Ziel dieser Studie ist eine Wirkungsanalyse der Förderung von Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit. Diese basiert auf einem Vergleich der Unternehmensentwicklung von Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit mit Existenzgründungen von sonstigen Personen. Um den Einfluß der Förderung auf die Unternehmensentwicklung zu bestimmen, wird ein Modell geschätzt, das die Unternehmensentwicklung und die Auswahl zur Förderung simultan bestimmt. Da der Zugang zur Förderung nicht zufällig erfolgt, wird in der Stichprobe der Unternehmen die Wahrscheinlichkeit berücksichtigt, zur Gruppe der geförderten Unternehmen zu gehören. Weiterhin kann die Wirkung der Förderung für das Beschäftigungswachstum nur in der Stichprobe der überlebenden, und somit der potentiell erfolgreicherer Unternehmen abgeschätzt werden.

Laufzeit: Dezember 1997 – August 1998  
Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

**Veröffentlichungen:**

Pfeiffer, F.; Reize, F.: „Business Start-ups by the Unemployed – an Econometric Analysis based on Firm Data“, ZEW Discussion Paper No. 98-38, 1998.

Pfeiffer, F.; Reize, F.: „Überlebenswahrscheinlichkeiten und Beschäftigungsentwicklung von Existenzgründungen unter besonderer Berücksichtigung arbeitsloser Existenzgründer“, ZEW-mimeo, 1998.

**Lohnflexibilisierung aus ökonomischer und juristischer Sicht****Zuwendungsgeber:**

Förderkreis Wissenschaft und Praxis  
am ZEW e.V.

**Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Franz  
(Leiter und Gesamtkoordination)  
Prof. Dr. Walter A. Oechsler,  
Universität Mannheim (Leiter)  
Dr. Friedhelm Pfeiffer  
Prof. Dr. Volker Rieble,  
Universität Mannheim (Leiter)  
Dr. Viktor Steiner  
Gabriel Wiskemann, Universität Mannheim

Ökonomen und Wirtschaftspolitiker sehen in einer größeren Lohnflexibilität eine wichtige Voraussetzung zum Abbau der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland. Dabei wird häufig auf die Erfahrungen in Großbritannien und den USA verwiesen, also Ländern, in denen die Arbeitslosenquote in den neunziger Jahren stark rückläufig war und in denen in den achtziger Jahren zum Teil einschneidende Deregulierungen in den rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes erfolgten. Demnach ist die Frage berechtigt, ob das bundesdeutsche Lohnfindungssystem auch vor dem Hintergrund des Fortschritts in der Informations- und Kommunikationstechnologie und den damit verbundenen Ände-

rungen der Arbeitsorganisation in den Betrieben wettbewerbs- und arbeitsplatzfeindlich ist oder zu werden droht.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens sollen theoretische und empirische Grundlagen für ein besseres Verständnis der ökonomischen und juristischen Zusammenhänge zwischen dem Arbeitsrechtssystem (insbesondere dem Tarifsystem) und dem Grad der Lohnflexibilität erarbeitet werden. Es ist geplant, auf der Basis der Studie ein umfangreicheres empirisches Forschungsvorhaben vorzubereiten, in dem die unterstellten Zusammenhänge und Hypothesen aus ökonomischer und juristischer Sicht überprüft werden sollen. Das Forschungsvorhaben wird in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, bestehend aus Betriebswirten, Juristen und Volkswirten, bearbeitet, um ökonomisch und juristisch fundierte und wirtschaftspolitisch verwertbare Aussagen zur zukünftigen Gestaltung des Arbeitsrechtssystems zu erhalten.

Laufzeit: Oktober 1997 – August 1998

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

## **Arbeitszeitflexibilisierung und Beschäftigung**

### **Projektteam:**

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

Elke Wolf

### **Kooperationspartner:**

Rob Euwals, Universität Tilburg,  
Niederlande und Universität Mannheim

Dr. Lutz Bellmann, IAB Nürnberg

Prof. Dr. François Laisney,  
Université Louis Pasteur, Frankreich und ZEW  
Prof. Arthur van Soest, Universität Tilburg,  
Niederlande

Arbeitszeitflexibilisierung wird oft als der Schlüssel zur Lösung des Arbeitslosigkeitsproblems diskutiert. Die Beschäftigungseffekte einer zunehmenden Flexibilisierung

der Arbeitszeit sind bislang allerdings kaum erforscht. Arbeitszeitflexibilisierung hat verschiedene Dimensionen. In diesem Forschungsprojekt werden die Determinanten und Beschäftigungseffekte von Teilzeitarbeit einschließlich Altersteilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung untersucht. Die Verbreitung von Teilzeitarbeit hängt entscheidend vom Verhalten der Gewerkschaften, den Präferenzen der Arbeitnehmer und der Arbeitsnachfrage der Arbeitgeber ab. Deshalb wird die Situation in Deutschland auch mit jener in Ländern verglichen werden, in denen Teilzeitarbeit bereits größere Verbreitung gefunden hat. Dies sind in der EU vor allem die Niederlande und Großbritannien. Darüber hinaus wird auf Basis mikroökonomischer Modelle analysiert, inwieweit die Arbeitnehmer und -nehmerinnen durch die derzeitigen Arbeitszeitregelungen restringiert sind und von welchen sonstigen Faktoren das Arbeitsangebot bestimmt wird. Derartige Untersuchungen werden für Deutschland und die Niederlande durchgeführt. Anhand dieses Vergleichs können wichtige Hinweise auf die Ursachen der internationalen Unterschiede hinsichtlich der Verbreitung der Teilzeitarbeit gewonnen werden. Schließlich wird geprüft, wovon das Angebot an Teilzeitstellen seitens der Unternehmen abhängt. Es wird versucht, die Beschäftigungseffekte einer Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung in Deutschland abzuschätzen, indem plausible Szenarien über das Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen entwickelt werden und die Restriktionen bezüglich der bestehenden Arbeitszeitregelungen in den mikroökonomischen Arbeitsangebotsfunktionen entsprechend angepaßt werden. Auf der Basis der empirischen Analyse und der entwickelten Szenarien sollen Handlungsoptionen für die Arbeitszeitpolitik in Deutschland abgeleitet werden.

Laufzeit: August 1997 – Juli 1999

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

## **Technischer Fortschritt, Qualifikation und Arbeitsnachfrage**

### **Zuwendungsgeber:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

### **Projektteam:**

Martin Falk

Stefan Klotz, Universität Konstanz

Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)

Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,  
Universität Konstanz (Leiter)

### **Kooperationspartner:**

Dr. Anver Bar-Ilan,

Universität Haifa, Israel

Prof. Richard Blundell,  
University College London

Dr. Bernd Fitzenberger,  
Universität Mannheim

Prof. Dr. Olaf Hübler,  
Universität Hannover

Prof. Dr. Jacques Mairesse,  
ENSAE-CREST, Paris

Prof. Dr. Hans-Jürgen Ramser,  
Universität Konstanz

Dr. John van Reenen,  
University College London

Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,  
Universität Mannheim

Ziel des im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Industrieökonomik und Inputmärkte“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes ist es, die theoretischen und empirischen Grundlagen zum Verständnis der Interaktion zwischen Qualifikation, Innovation und FuE-Aktivität zu verbessern. Eine solche Analyse setzt einen integrierten Forschungsansatz aus der Arbeitsmarkt- und Industrieökonomik voraus. Eine wichtige Voraussetzung für Innovationen sind qualifizierte Arbeitskräfte. Gleichzeitig kann technischer Fortschritt in Form neuer oder verbesserter Güter und Verfahren Freisetzungseffekte bewirken, die vor allem wenig qualifizierte Arbeitskräfte betreffen. Die Beschäftigungsfolgen des technischen Fortschritts hängen damit unter anderem von

der Organisation des Arbeitsmarktes, z. B. von dem Verhalten der Tarifvertragsparteien, sowie der Bildungspolitik ab.

In dem Projekt soll der Zusammenhang zwischen der Arbeitsnachfrage der Unternehmen in nicht vollkommen kompetitiven Arbeitsmärkten und Outputmärkten, der Qualifikation und den Innovationsaktivitäten von Unternehmen mikroökonomisch und mikroökonomisch untersucht werden. Die empirischen Analysen basieren auf Firmen- und Sektordaten.

Die bisherigen Analysen zeigen differentielle Technologieeffekte für unterschiedliche Gruppen von Arbeitskräften auf. Hochschulabsolventen, Beschäftigte mit Lehrausbildung und Beschäftigte ohne Berufsabschluß sind in unterschiedlichem Maße betroffen. Die seit Jahren beobachtete Verschiebung der Arbeitsnachfrage zu Lasten ungelerner Arbeitskräfte wird vom technischen Fortschritt verursacht und durch Lohnrigiditäten in seinen Wirkungen verstärkt. Diese wiederum können nicht ausschließlich auf institutionelle Besonderheiten des Arbeitsmarktes (Tarifautonomie und Flächentarifverträge) zurückgeführt werden. Vielmehr müssen auch Unvollkommenheiten auf Gütermärkten mit in die Betrachtung aufgenommen.

Laufzeit: April 1996 – Dezember 1999

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer

(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Blechinger, D.; Pfeiffer F.: „Qualifikation, Beschäftigung und technischer Fortschritt. Eine Analyse mit dem Mannheimer Innovationspanel“, erscheint in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 1998.

Blechinger, D.; Pfeiffer, F.: „Technological Change and Skill Obsolescence: the Case of German Apprenticeship Training“, erscheint in: Heijke, J. A. M. et al. (Hrsg.): ‘Education, Training and Employment in the Knowledge Based Economy’, AEA-Macmillan Series, Niederlande, 1998.

Falk, M.; Koebel, B.: „Determinanten der qualifikatorischen Arbeitsnachfrage in der

westdeutschen Industrie 1978-90: FuE-intensive versus nicht FuE-intensive Industrien“, in: Pfeiffer, F.; Pohlmeier, W. (Hrsg.): ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Band 31, Baden-Baden, 1998.

Falk, M.; Koebel, B.: „The Demand for Heterogenous Labour in Germany: Trade-affected versus non Trade-affected Industries“, ZEW Discussion Paper No. 97-28, 1997.

Falk, M.; Pfeiffer, F.: „Auswirkungen von Innovationen auf Lohn- und Produktivitätsangleichung zwischen ost- und westdeutschen Unternehmen“, in: Fritsch, M.; Meyer-Krahmer, F.; Pleschak, F. (Hrsg.): ‘Innovationen in Ostdeutschland – Potentiale und Probleme’, 1998, S. 145-169.

Inkmann, J.; Pohlmeier, W.: „R&D Spillovers, Technological Distance and Innovative Success“, Universität Konstanz, 1997.

Klotz, S.; Pohlmeier, W.: „R&D and the Demand for Skilled and Unskilled Labour“, Universität Konstanz, 1997.

Pfeiffer, F.: „Human Capital and Innovation in East and West Germany“, erscheint in: Fritsch, M. et al. (Hrsg.): ‘Innovation and Transformation’, Edward Elgar, London, 1998.

### **Ingenieure und Facharbeiter im Maschinen- und Anlagenbau und in sonstigen Branchen**

#### **Zuwendungsgeber:**

Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

#### **Projektteam:**

Dr. Viktor Steiner (Leiter)  
Elke Wolf

Der Maschinen- und Anlagenbau wird in Zukunft möglicherweise Problemen bei der Nachwuchsgewinnung gegenüberstehen. Der quantitative Mangel an hochqualifizierten Fachkräften im Maschinen- und Anlagenbau leitet sich aus den zurückgehenden Stu-

dierendenzahlen in ingenieurwissenschaftlichen Fächern ab. Der qualitative Engpaß bei der Nachwuchsgewinnung resultiert aus den sich wandelnden und wachsenden Anforderungen an die Mitarbeiter im Maschinen- und Anlagenbau. Die zunehmende Globalisierung der Märkte, Internationalisierung der Unternehmen und wachsende Bedeutung des Dienstleistungsanteils auch innerhalb dieser Branche erfordern ein hohes Qualifikationsniveau der Mitarbeiter.

Das Nachwuchsproblem kann nur gelöst werden, wenn das Arbeitsangebot an die Anforderungen der Arbeitsnachfrage angepaßt wird. Dies setzt voraus, daß den angehenden Mitarbeitern das Anforderungsprofil bekannt ist, so daß sie sich während ihrer Ausbildung zielgerichtet darauf vorbereiten können. Daher wurde im Rahmen dieser Studie das Tätigkeitsprofil der Facharbeiter mit typischen Berufen des Maschinen- und Anlagenbaus und der Ingenieure sowie deren soziodemographische Struktur auf Basis der Mikrozensus 1991, 1993 und 1995 detailliert dargestellt. Diese Analyse des Tätigkeitspektrums kann darüber hinaus als Orientierungshilfe bei der zukünftigen Ausgestaltung der Ausbildungssysteme dienen. Abschließend wird untersucht, in welchen Branchen die Ingenieure und Facharbeiter mit Berufen des Maschinen- und Anlagenbaus arbeiten.

Laufzeit: Mai 1998 – September 1998

Ansprechpartner: Elke Wolf  
(Tel.: -294, E-Mail: wolf@zew.de)

### **Berufliche Weiterbildung, Einkommen und selbständige Erwerbstätigkeit**

#### **Zuwendungsgeber:**

Förderkreis Wissenschaft und Praxis am ZEW e.V.

#### **Projektteam:**

Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)  
Frank Reize



Die Rentabilität von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten unterscheidet sich in individueller, betrieblicher und gesamtwirtschaftlicher Hinsicht. Diese Unterschiede helfen, einen Teil der beobachteten Heterogenität von individueller, beruflicher und betrieblicher Weiterbildung zu erklären. Aufgrund der Möglichkeit von externen Effekten bei der Vermittlung von Allgemeinwissen (Schlüsselqualifikationen) kann eine aus gesamtwirtschaftlicher Sicht langfristig zu geringe betriebliche und individuelle Investitionsaktivität in Weiterbildung resultieren. In diesem Zusammenhang sind aktuelle Bestrebungen in der Politik zu bewerten, die auf eine stärkere Regulierung der beruflichen Weiterbildung abzielen. Zur Beurteilung der Notwendigkeit solcher Maßnahmen soll in diesem Projekt das Weiterbildungsverhalten zwischen Arbeitnehmern und Selbständigen verglichen werden.

Die bisherigen, noch nicht ganz abgeschlossenen, Analysen zeigen, daß sich Selbständige weniger weiterbilden als Arbeitnehmer, aber ihre Weiterbildungsaktivitäten gleichmäßiger über das Erwerbsleben verteilen. Arbeitnehmer haben mit 15,7 Prozent eine um 3,9 Prozentpunkte höhere Weiterbildungsquote als Selbständige. Für Arbeitnehmer liegen die höchsten Weiterbildungsquoten mit 36,1 Prozent bei einer Berufserfahrung von 10 bis unter 15 Jahren und bei Selbständigen mit 36,7 Prozent bei 15 bis unter 20 Jahren. Ferner haben Arbeitnehmer die höchste Weiterbildungsquote mit 35,1 Prozent bei einer Berufszugehörigkeit von 30 oder mehr Jahren. Bei Selbständigen liegt die höchste Weiterbildungsquote mit 35,2 Prozent am Anfang der selbständigen Erwerbstätigkeit. Die Einkommenseffekte von Weiterbildung sind bei Arbeitnehmern um bis zu 30 Prozent höher als bei Selbständigen. Dieses Ergebnis kann nicht ausschließlich auf den lerntheoretischen Aspekt von Weiterbildung zurückgeführt werden. Vielmehr weist es auf die empirische Bedeutung

von internen Aufstiegsprozessen im Falle der Arbeitnehmer hin, die mit Weiterbildung assoziiert sind. Für Arbeitnehmer, die nicht an Weiterbildung teilnehmen, wäre der Einkommenseffekt im hypothetischen Fall einer Weiterbildung sogar negativ. Das deutet auf starke Selektionseffekte beim Zugang bzw. der Wahl von Weiterbildung hin, deren bildungspolitische Implikationen im weiteren Projektverlauf herausgearbeitet werden sollen.

Laufzeit: Juli 1996 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

### **Benchmarking von mitarbeiterbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten („human skills“) in der europäischen Industrie**

#### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Wirtschaft

#### **Projektteam:**

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

Dr. Thomas Zwick

Die Zielsetzung des Projekts ist vor allem industriepolitisch motiviert. Im einzelnen geht es um folgende Fragestellungen:

- ▷ Ermittlung der relevanten mitarbeiterbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten („skills“) aus der Sicht der Industrie, insbesondere Identifizierung von „skill“-Engpässen in der Industrie.
- ▷ Kennzeichnung der „skill“-Bedürfnisse in Abhängigkeit vom technologischen und organisatorischen Wandel, insbesondere der Einführung von Informations- und Kommunikations-Technologien.
- ▷ Darstellung von „illustrativen Fallbeispielen“ zur flexiblen Anpassung des Angebots an mitarbeiterbezogenen „skills“ an die sich rasch verändernden Bedürfnisse der Industrie.

- ▷ Erarbeitung von Empfehlungen für die EU-Kommission und die Mitgliedstaaten.

Anhand eines vorgegebenen Fragebogens sollen Potential und Engpässe von mitarbeiterbezogenen „skills“ in 10 repräsentativ ausgesuchten deutschen Unternehmen ermittelt werden. Diese Fallstudien werden in einen Abschlußbericht integriert, der auch die übrigen Fallstudien in anderen europäischen Ländern umfaßt.

Laufzeit: März 1998 – August 1998

Ansprechpartner: Dr. Thomas Zwick  
(Tel.: -283, E-Mail: Zwick@zew.de)

### **Analyse ausgewählter Reformoptionen in der Alterssicherung**

#### **Projektteam:**

Hermann Buslei (Leiter)

Dr. Viktor Steiner

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Axel Börsch-Supan Ph. D.,  
Universität Mannheim und ZEW

Dr. Hans Fehr, Universität Tübingen

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen,  
Universität Freiburg

Die Reform der gesetzlichen Rentenversicherung wird weithin als eines der wichtigsten politischen Reformvorhaben angesehen. Die Hauptgründe hierfür sind der aktuelle sowie der langfristig aufgrund des demographischen Wandels noch verstärkte Anstieg des Beitragssatzes. Der Anstieg des Beitragssatzes dürfte negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung haben. Im Zentrum der politischen Diskussion stehen Reformvorschläge, die Modifikationen am bestehenden System vornehmen, dieses aber grundsätzlich beibehalten wollen. Von diesen Reformvorschlägen wird im Projekt die im Rentenreformgesetz 1999 vorgesehene Senkung des Rentenniveaus in Abhängigkeit von der Entwicklung der Lebenserwartung untersucht. In Politik

und Wissenschaft werden aber auch weitergehende Vorschläge diskutiert. Hierbei stehen Vorschläge zu einer verstärkten Kapitaldeckung der Alterssicherung im Mittelpunkt. Von diesen wird der Vorschlag eines Übergangs auf eine beitragsfinanzierte Grundrente, die die Sozialhilfe leicht übersteigt, untersucht. Ergänzend wird eine Untersuchung zu den Auswirkungen ausgewählter Reformoptionen bei den Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrenten auf das Renteneintrittsalter durchgeführt. Die Untersuchung erfolgt zum überwiegenden Teil in einem Überlappende-Generationen-Wachstumsmodell. In der ersten Projektphase wurde ein Simulationsmodell, das bereits für verwandte Fragestellungen verwendet wurde, weiter entwickelt. Die neue Modellversion erlaubt eine Berücksichtigung unterschiedlicher Einkommensgruppen bzw. von Gruppen mit unterschiedlich hohen Rentenansprüchen unter den gegenwärtigen Regelungen. Eine solche Unterscheidung ist eine Voraussetzung für die Untersuchung der Verteilungswirkungen eines Übergangs auf eine einheitliche Grundrente. Durch einen Vergleich mit anderen europäischen Ländern, die zu Deutschland deutlich verschiedene Rentenregelungen, insbesondere ein niedrigeres Niveau in der „ersten Säule“ der Alterssicherung, aufweisen, werden die Konsequenzen der Reformoptionen in der Praxis abgeschätzt.

Laufzeit: August 1997 – Juli 1999

Ansprechpartner: Hermann Buslei  
(Tel.: -155, E-Mail: buslei@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Buslei, H.: „Übergang auf ein niedrigeres Rentenniveau bei alternativem Verrentungsalter“, erscheint in: Wille, E. (Hrsg.): 'Entwicklung und Perspektiven der Sozialversicherung', ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Baden-Baden, 1999.

## Ökonomie und Kriminalität

### Projektteam:

Prof. Dr. Horst Entorf,  
Universität Würzburg und ZEW (Leiter)  
Hannes Spengler

### Projektpartner:

Bundeskriminalamt  
Prof. Dr. Th. Feltes, Fachhochschule für  
Polizei Baden-Württemberg  
Prof. Dr. D. Dölling, Juristische Fakultät  
der Universität Heidelberg

In den letzten 30 Jahren hat sich das Kriminalitätsaufkommen in der Bundesrepublik Deutschland von ca. 3 Straftaten pro 100 Einwohner auf ca. 8 Straftaten pro 100 Einwohner dramatisch erhöht. Diese Zahlen lassen unter anderem auf ökonomische Konsequenzen der Kriminalität schließen, denn Kriminalitätsbekämpfung und -verhütung erfordern die Zuteilung immer knapper werdender öffentlicher Mittel. Daneben verursacht Kriminalität erhebliche materielle und seelische Schäden bei ihren Opfern. Das Projekt versucht die politische Entscheidungsfindung durch ökonomische Hintergrundinformation zu erleichtern.

Der erste Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist die Bewertung vorhandener Schäden:

### Messung der volkswirtschaftlichen Schäden durch Kriminalität

▷ Hier geht es um eine realistische Aufbereitung des vom Bundeskriminalamt veröffentlichten Schadens, der sich nur an den direkten materiellen Kriminalitätsschäden orientiert und somit den volkswirtschaftlichen Schaden, der Grundlage einer Politikberatung sein muß, weit unterschätzt.

Den Hauptteil des Projekts bildet die ökonomische Analyse der potentiellen Einflußfaktoren von Kriminalität:

### Identifikation der Ursachen von Kriminalität: Makro- und Mikrofaktoren

▷ Demographie (Altersstruktur, Ausländeranteil etc.)

- ▷ Ökonomie (Einkommen horizontal, Einkommen vertikal, Arbeitslosigkeit etc.)
- ▷ Soziales (Urbanes Leben, „Neighbourhood“, Bildung, Familie etc.)
- ▷ Justizsystem (Abschreckung, Polizei, Gerichtsbarkeit etc.)
- ▷ Politik (Regierungspartei, Häufigkeit der Wechsel etc.)
- ▷ Psychologie („Broken Window“-Theorie etc.)
- ▷ Medien

Die Liste der möglichen Einflußfaktoren verbietet es, sich diesem Untersuchungsgegenstand monokausal, d. h. ausschließlich von der ökonomischen Seite zu nähern. Deshalb bedarf das Projekt einer interdisziplinären Ausgestaltung.

In der abschließenden Projektphase sollen auf Grundlage der vorangegangenen Ergebnisse Empfehlungen an politische Entscheidungsträger ausgesprochen werden.

In diesem Zusammenhang sollen z. B. die folgenden Fragen beantwortet werden:

### Evaluation der Strategien zur Kriminalitätsvermeidung und -bekämpfung

- ▷ „Rechnet“ sich die Neueinstellung von Polizeibeamten?
- ▷ Ist das „New-Yorker-Modell“ ökonomisch sinnvoll?
- ▷ Sollen Bagatelldelikte verfolgt werden?
- ▷ Würde eine Strafverschärfung greifen?
- ▷ Welche Form der Strafdurchführung ist sinnvoll?

Als Datenbasis des Projekts dienen neben den üblichen ökonomischen Datenquellen diverse Statistiken und Datensätze der Projektpartner auf Mikro- und Makroebene.

Laufzeit: Januar 1998 – August 2001

Ansprechpartner: Hannes Spengler  
(Tel.: -284, E-Mail: spengler@zew.de)

### Veröffentlichung:

Entorf, H.; Spengler, H.: „Die Ökonomik der Kriminalität: Theoretische Hintergründe und empirische Evidenz“, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt), 27. Jg., Heft 7, 1998, S. 348-353.

## Abgeschlossene Projekte

### Labour Market Policies, Income Support and Work Incentives in Transition Economies

#### Zuwendungsgeber:

Kommission der Europäischen Union (ACE)

#### Projektteam:

Dr. Patrick A. Puhani

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

#### Kooperationspartner:

Alois Guger,

Österreichisches Institut für  
Wirtschaftsforschung (WIFO)

Prof. Dr. Irena Kotowska,

Warsaw School of Economics

Prof. Dr. Eugeniusz Kwiatkowski,

Universität Lodz

Martina Lubyová,

Institute of Economics,

Slovak Academy of Science

Dr. Milan Vodopivec,

College of Entrepreneurship,

Portoroz und GEA College, Ljubljana

In diesem Forschungsvorhaben wurden die Effekte von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Programmen der Einkommenssicherung bei Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit auf das Arbeitsmarktverhalten von Individuen und Haushalten sowie die Verteilung der Einkommen im Transformationsprozeß untersucht. Die empirischen Analysen basieren auf unterschiedlichen methodischen Ansätzen und Datensätzen für Transformationsstaaten. Die Analysen sind vorwiegend mikroökonomisch orientiert. Im Rahmen des Projekts sollten empirisch fundierte Grundlagen für die Ausgestaltung effizienter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und für Reformen im Bereich der staatlichen Einkommenssicherungssysteme in den Transformationsstaaten erarbeitet werden.

Es zeigt sich, daß Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen positive Effekte auf den Wiedereingliederungserfolg von Arbeitslosen in das Erwerbsleben haben. Lohnsubventionen und direkte Arbeitsbeschaffung haben jedoch negative Effekte auf die Wiederbeschäftigungswahrscheinlichkeit von Arbeitslosen. Obwohl die staatlichen Einkommenssicherungssysteme in den Transformationsstaaten ihrer Aufgabe, Armut zu bekämpfen, durchaus gerecht werden, läßt sich feststellen, daß viele Arbeitslose mit der effektiven Arbeitsplatzsuche warten, bis das Arbeitslosengeld abgelaufen ist. Eine Möglichkeit, solch negative Anreizeffekte zu vermeiden, wäre die Entkoppelung vom Anspruch auf Arbeitslosengeld einerseits und der Erwerbstätigkeit andererseits. Demnach könnte man Arbeitslosen, die eine neue Tätigkeit aufgenommen haben, weiterhin einen Teil des Arbeitslosengeldes zahlen. Wenn dadurch negative Anreizeffekte abgebaut werden, wäre es denkbar, daß sich auf diese Weise Einsparungen in der Summe der Sozialausgaben ergeben.

Laufzeit: Juni 1996 – Mai 1998

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner

(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

#### Veröffentlichungen:

Puhani, P. A.: „How Much is It to Reduce Unemployment? Estimating the Effects of Training on Polish Unemployment by Way of the Augmented Matching Function Approach“, ZEW-mimeo, Mannheim, 1998.

Puhani, P. A.: „Advantage through Training? A Microeconomic Evaluation of Active Labour Market Programmes during Transition“, ZEW Discussion Paper No. 98-25, 1998.

Puhani, P. A.: „All Quiet on the Wage Front? Gender, Public-Private Sector Issues, and Rigidities in the Polish Wage Structure“, ZEW Discussion Paper No. 97-03, 1997.

Steiner, Viktor; Boeri, Tito: „Wait Unemployment in Transition Economies“, in: Konjunkturpolitik, Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung – Applied Economics Quarterly, Heft 5, 1998.

## **Arbeitslosigkeit und selbständige Erwerbstätigkeit (IAB-Projekt 1-481a)**

### **Auftraggeber:**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit

### **Projektteam:**

Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)

Frank Reize

Zwischen 1991 und 1997 förderte die Bundesanstalt für Arbeit den Übergang von fast 350.000 Arbeitslosen in eine selbständige Erwerbstätigkeit mit dem sogenannten Überbrückungsgeld. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Abgang aus der Arbeitslosigkeit zu beschleunigen und damit einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit zu leisten. Ziel der Studie war es, Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit mit Existenzgründungen von sonstigen Personen auf der Unternehmensebene zu vergleichen, sowie die relative Bedeutung von Arbeitslosigkeit und Wirtschaftswachstum für das Gründungsgeschehen auf der Ebene von Arbeitsamtsbezirken zu untersuchen.

Um den Einfluß des Übergangs aus Arbeitslosigkeit auf die Unternehmensentwicklung zu bestimmen, wurden Modelle geschätzt, in denen die Unternehmensentwicklung und die Auswahl zur Förderung simultan bestimmt werden. Die Schätzergebnisse zeigen, daß unbeobachtete Selektionseffekte eine Rolle spielen, wobei keine Anhaltspunkte gefunden wurden, daß Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit anders als vergleichbare Existenzgründungen verlaufen. Weitere Ergebnisse zeigen, daß der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Existenzgründungen von der Messung der Arbeitslosigkeit und den verschiedenen Arten von Existenzgründungen abhängt. Ferner tragen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Entwicklung gleichermaßen zur Erklärung des Gründungsgeschehens bei, so daß die Push- und Pull-Hypothese nicht in einem Widerspruch zueinander stehen. Existenzgrün-

dungen werden sowohl von der wirtschaftlichen Entwicklung als auch von der Arbeitslosigkeit beeinflusst, wobei die quantitative Bedeutung der beiden Größen zwischen den alten und neuen Bundesländern und zwischen den Wirtschaftsbereichen variiert. Eine Zunahme des Bestands an Arbeitslosen um 1 Prozent erhöht die Zahl der Unternehmensgründungen in den alten Bundesländern um bis zu 15 Prozent, je nach ökonomischer Spezifikation und je nach Wirtschaftsbereich. In den neuen Bundesländern hat der Zugang in die Arbeitslosigkeit einen signifikanten Erklärungswert, nicht der Bestand an Arbeitslosen. Eine Zunahme des Arbeitslosenzugangs um 1 Prozent erhöht die Zahl der Unternehmensgründungen um bis zu 19 Prozent. 25.000 Arbeitslose mehr im Bestand (1 Prozent der Arbeitslosen insgesamt im Jahr 1995) führen zu 3.100 zusätzlichen Existenzgründungen in den alten Bundesländern. In den neuen Bundesländern bedeuten 18.000 zusätzliche Arbeitslose (1 Prozent im Jahr 1995) sogar 5.100 neue Unternehmen. Laufzeit: September 1996 – November 1997  
Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)



### III. Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

#### Aufgabenstellung des Forschungsbereichs

In der Diskussion über die Ursachen der permanenten Arbeitsmarktprobleme werden häufig auch unzureichende Aktivitäten der deutschen Wirtschaft bei der Erschließung neuer und profitabler Geschäftsfelder und eine zu geringe Dynamik im Neugründungsbereich für die Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft verantwortlich gemacht. Die deutsche Wiedervereinigung und der sich anschließende Boom verdeckten zunächst die strukturellen Schwächen der deutschen Wirtschaft. Die geopolitischen Veränderungen des letzten Jahrzehnts haben die ökonomischen Rahmenbedingungen erheblich verändert. Die Internationalisierung von Produktions-, Investitions- und Innovationsstätigkeiten der Unternehmen wurde dadurch weiter vorangetrieben. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen dieses Trends und die sich daraus ergebenden Anpassungserfordernisse sowohl auf seiten der Unternehmen als auch auf seiten der wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger verlangen eine intensive wissenschaftliche Beobachtung, Analyse und Bewertung.

Der notwendige Anpassungsbedarf und die Anpassungsreaktionen der Unternehmen zeigen sich mit besonderer Deutlichkeit bei Betrachtungen unterhalb der gesamtwirtschaftlichen Ebene. Der Schwerpunkt der Analysen des Forschungsbereichs liegt daher häufig auf der Mikroebene. Untersucht werden dabei das Verhalten der Unternehmen und die dafür relevanten Rahmenbedin-

gungen sowie die daraus resultierenden Veränderungen von Märkten und Regionen. Im Zuge der Internationalisierung der Wirtschaft im allgemeinen und der fortschreitenden europäischen Einigung im speziellen werden sich voraussichtlich unterschiedliche Muster der Marktdynamik einstellen. Die Analyse kann daher nicht nur auf gesamtstaatlicher Ebene stattfinden. Unterschiedliche regionale Muster der ökonomischen Aktivitäten sollen ebenso im Blickfeld behalten werden wie Veränderungen und Anpassungsnotwendigkeiten auf der Branchen- und der Unternehmensebene.

Die Forschungsperspektiven des Bereichs „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ unterscheiden sich zum einen danach, ob Prozesse und Entscheidungen auf der Mikroebene oder ob das Zusammenspiel der Mikroeinheiten auf (regionalen) Märkten und die Koordinationsfunktion der Märkte untersucht werden. Ein zweites Unterscheidungskriterium ergibt sich aus der Art der Veränderung von Unternehmen und Märkten. Dabei stehen sowohl die innovations- und technologiebezogenen Vorgänge in Unternehmen als auch die erweiterte Perspektive der Veränderungsprozesse von Unternehmen und Märkten im Mittelpunkt. Diese beiden Untersuchungsperspektiven definieren die vier Schwerpunkte des Forschungsbereichs:

- ▷ Innovationsprozesse und Innovationsmanagement  
Hier steht die Analyse der Innovationsprozesse auf der Unternehmensebene im Vordergrund. Untersucht werden auf einzelwirtschaftlicher Ebene die Faktoren, die das Innovationsverhalten von Unternehmen bestimmen.
- ▷ Innovationssysteme und Märkte  
Dieser Schwerpunkt umfaßt die Analyse nationaler und regionaler Innovationssysteme und die Auswirkung auf das einzelwirtschaftliche Innovationsverhalten. Da-

rüber hinaus werden Veränderungsprozesse von Innovationssystemen im Zuge der Globalisierung der Innovationstätigkeit untersucht.

▷ Unternehmensdynamik

Dieser Schwerpunkt umfaßt Arbeiten zu den Determinanten von Unternehmensgründungen und -schließungen sowie des externen und internen Wachstums von Unternehmen. Neben den ökonomischen Rahmenbedingungen werden auch Fragen des internen Wandels und der Strategiewahl in der Unternehmensentwicklung behandelt.

▷ Evolution von Märkten und Regionen

Im Zentrum der Arbeit dieses Schwerpunkts stehen die Konsequenzen der Unternehmensdynamik auf der Marktebene. Da die nationalen Grenzen innerhalb Europas zunehmend ihre Funktion und Bedeutung für die Tätigkeit der Unternehmen verlieren, sind in diesen Schwerpunkt die Arbeiten zum Einfluß regionaler und lokaler Faktoren auf die Unternehmensentwicklung integriert.

Die Innovationsforschung und die Analysen zur Unternehmens- und Marktdynamik bildeten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr – ebenso wie in den Vorjahren – das Rückgrat der Forschungsarbeiten. Im Zentrum der Arbeiten des Schwerpunkts **Innovationsprozesse und Innovationsmanagement** standen die Auswertungen der fünften Welle der Innovationserhebung für das Verarbeitende Gewerbe und der zweiten Runde der Innovationserhebung im Dienstleistungssektor. Beide Erhebungen waren – wie bereits die Erhebung für das Jahr 1992 – Teil der europäischen Innovationserhebungen, die in allen EU-Mitgliedsländern in den Jahren 1997 und 1998 durchgeführt wurden. Die Arbeiten konzentrieren sich auf die Untersuchung von Innovationsprozessen und die Charakterisierung typischer Innovationsmuster auf der Unternehmensebene. Dabei wird der Innova-

tionsprozeß nicht als isoliertes Teilstück des Unternehmens gesehen, sondern als integraler Bestandteil der Unternehmensdynamik und der unternehmerischen Strategien. Analyseschwerpunkte der laufenden Berichterstattung waren dabei der Zusammenhang von Export- und Innovationsaktivitäten im Dienstleistungssektor, das Zusammenwirken der Innovationsprozesse innerhalb des Unternehmenssektors sowie zwischen privatwirtschaftlichen Innovationsaktivitäten und der öffentlichen FuE-Infrastruktur. Erheblich weiterentwickelt wurden die Hochrechnungsverfahren für die Verbreitung und die Intensität der Innovationstätigkeit in der Industrie und im Dienstleistungssektor. Wie in den Vorjahren erhielten alle Teilnehmer der Innovationsumfragen branchenspezifische Auswertungen und Analysen auf der Basis der Innovationsdaten.

Die Betrachtung von Internationalisierungsstrategien bei den FuE-Aktivitäten ergänzt die genannten Aspekte. Abgeschlossen wurde eine Untersuchung zur Internationalisierung der Innovationstätigkeit in ausgewählten Hochtechnologiebranchen, bei denen Deutschland auf dem Weltmarkt nur schwach vertreten ist – die Biotechnik, die Mikroelektronik und die Telekommunikationstechnik. Diese Untersuchung zeigt, daß nicht nur zwischen den drei Technikbereichen unterschiedliche Standortfaktoren überwiegen, sondern auch innerhalb einzelner Technikbereiche. Während beispielsweise die Standortwahl in der vorklinischen Forschung in der Biotechnik stark von der lokalen Forschungsinfrastruktur abhängt, werden Standortentscheidungen in der klinischen Forschung und den beiden anderen Technologiebereichen an der regionalen Marktdynamik ausgerichtet.

Diese beiden aktuellen Projektbeispiele verdeutlichen das Ziel der Forschungsarbeiten, durch die Bildung von Unternehmenstypologien oder Cluster hinsichtlich der technologischen und innovativen Leistungsfähig-



keit stilisierte Beispiele vorzulegen, welche wirtschaftspolitische Diskussionen und Maßnahmen stimulieren und den Unternehmen als Orientierungsgröße dienen können.

Die Arbeiten des Schwerpunkts **Innovationssysteme und Märkte** stehen in der Forschungstradition des Ansatzes der „Nationalen Innovationssysteme“. Die Innovationsprozesse innerhalb der Unternehmen bilden eine komplexe Struktur von Aktivitäten. Eine isolierte Beobachtung einzelner Unternehmen würde aber sowohl aus der Perspektive der Unternehmensführung als auch aus der Perspektive der wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger die systemische Komponente der Innovationen vernachlässigen. Innovationsaktivitäten von Unternehmen sind eingebettet in ein komplexes Zusammenspiel von Güter-, Kapital- und Arbeitsmärkten und abhängig von den jeweils geltenden formellen und informellen „Spielregeln“. Dieses Zusammenspiel und die Rolle der öffentlichen FuE-Infrastruktur im Strukturwandel war Thema einer Untersuchung der Gründungs- und Innovationsaktivitäten der Unternehmen des Saarlands. In Angriff genommen wurde auch eine Untersuchung der Wissensströme zwischen Industrie- und Dienstleistungssektoren und deren Bedeutung im Entwicklungsprozeß der neuen Länder. Damit wird die Forschungslinie des Schwerpunkts fortgesetzt, die beispielsweise auch in der Vorlage eines Bandes der ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW über die „Industrielle Forschung und Entwicklung in Ostdeutschland“ im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ihren Niederschlag fand.

Gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten entstand mit dem „Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit“ eine Abschätzung der Innovationspotentiale und der Zukunftsperspektiven der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich. Auch dieser Arbeit lag der Ansatz der nationalen Innovationssysteme zugrunde. Eingehend analysiert wurden weiterhin die aus dem Pa-

tentsystem herrührenden Anreize zur Innovationstätigkeit mit einer Untersuchung über den Wert patentierter Innovationen. Als Ergebnis zeigte sich, daß die Wertverteilung von Patenten deutlich von einer Gleichverteilung abweicht; der Masse der Patente mit relativ geringer Profitabilität steht eine kleine Anzahl von Patenten gegenüber, die zu erheblichen Gewinnen für den Patentinhaber führen.

Der Arbeitsschwerpunkt **Unternehmensdynamik** umfaßt Untersuchungen und Analysen über die Determinanten von Unternehmensgründungen, über die Entwicklungspfade der Unternehmen und über die Auswirkungen der Unternehmensdynamik auf regionaler, sektoraler und gesamtwirtschaftlicher Ebene. Wichtige exogene Faktoren, die die Unternehmensgründung und -entwicklung beeinflussen, sind das Gründerpotential, regionale Standortbedingungen, Finanzierungsbedingungen sowie konjunkturelle und politische Rahmenbedingungen. Ziel des Arbeitsschwerpunktes ist es, Erkenntnisse über den Einfluß dieser Faktoren auf die einzelnen Unternehmensphasen zu gewinnen. In jüngerer Zeit sind Ergebnisse über die Ursachen regional unterschiedlicher Gründungsintensitäten für Baden-Württemberg, Ostdeutschland und Österreich erarbeitet worden. Vertieft wurden diese Ergebnisse mit einer Studie über die Gründungsdynamik im Dienstleistungsbereich in Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Bundesländern. Großen Raum nahm auch die Analyse einzelner Segmente des deutschen Beteiligungskapitalmarkts und ihrer Bedeutung für die Dynamik der Unternehmensgründungen sowie die Entwicklung junger Hochtechnologieunternehmen ein. Die im Rahmen dieses Projektes durchgeführten Untersuchungen zur zeitlichen Entwicklung der Gründungstätigkeit deckten einige Einschränkungen im Analysepotential des ZEW-Gründungspanels auf, die in Zukunft systematisch reduziert werden sollen. Neue Im-

pulse für die Weiterentwicklung der Forschungsarbeiten des Schwerpunkts verspricht auch ein von der DFG gefördertes Projekt über die Determinanten des Überlebens und des schnellen Wachstums von Neugründungen. Dieses Projekt knüpft an die Arbeiten über 'Fast-growing SMEs' und Analysen zur Beschäftigungsentwicklung von Neugründungen in Ost- und Westdeutschland an, die im letzten Jahr abgeschlossen werden konnten. Parallel dazu wurde in einer vergleichenden deutsch-englischen Studie die Internationalisierung von jungen Unternehmen in FuE-intensiven Sektoren der Industrie und des Dienstleistungssektors analysiert. Als wichtige Determinanten für einen erfolgreichen Gang auf internationale Märkte in einer Frühphase der Unternehmensentwicklung stellten sich dabei Charakteristika der Produkte und die Vorerfahrungen des Gründers in einem international tätigen Unternehmen oder frühere Tätigkeiten im Ausland heraus. Die frühzeitige, strategische Ausrichtung der Unternehmensführung auf internationale Märkte ist ein weiterer Erfolgsfaktor im Wettbewerb auf internationalen Märkten.

Neben der Analyse und Betrachtung der Unternehmen auf der Mikroebene spielt die Untersuchung der **Entwicklung von Märkten und Regionen** eine wichtige Rolle, da der Erfolg einzelner Unternehmen nicht allein von unternehmensspezifischen Größen abhängt. Die Untersuchungsgebiete konzentrieren sich dabei auf die Fragen: Was ist die relevante Analyseebene im Kontext von Märkten und Regionen für unterschiedliche inhaltliche Fragestellungen? Wo ist die übliche Branchen- und Marktabgrenzung zu eng, um neue Produkte und Technologien zu untersuchen? Wie verändert sich der regionale Bezug im Prozeß zunehmender Internationalisierung? Wie und wodurch bedingt entwickeln sich bestehende Märkte und Regionen? Was läßt neue Märkte entstehen, und wie beeinflussen Innovationen, technische und institutionelle Verände-

rungen die Größe der relevanten Regionen? Traditionelle räumliche Abgrenzungen oder konventionelle Branchenabgrenzungen sind für viele industrieökonomische Fragestellungen nicht mehr angemessen. Wichtiges Ziel ist es deshalb, die inhaltlich adäquaten Marktebenen theoretisch zu begründen und empirisch zu identifizieren. Dies wurde beispielsweise für die Entwicklung von Multimedia-Unternehmen in Angriff genommen. Hierzu wurde eine Studie zur Entwicklung von Multimedia-Gründungen vorgelegt und im laufenden Jahr auf Ostdeutschland erweitert. Besonderes Augenmerk gilt auch der Analyse des durch die WTO initiierten Freihandels im Dienstleistungsbereich. Unsere Untersuchungen zeigen, daß schon heute im Dienstleistungsbereich ein hohes und weiter steigendes Maß an internationaler Konkurrenz empfunden wird. Diese Entwicklung wird die gewachsenen Strukturen im Dienstleistungsbereich grundsätzlich tangieren. Die Auswirkungen dieses Prozesses auf die Beziehungen der Unternehmen untereinander (Industrie vs. Dienstleister) und die Notwendigkeiten technologischer, strategischer oder konzeptioneller Anpassungen von Dienstleistungsunternehmen sind in diesem Zusammenhang wichtig. Diese Überlegungen nahmen einen breiten Raum im Rahmen der Untersuchung der grenzüberschreitenden Beziehungen im Oberrheingraben ein, die 1998 vorgelegt wurde. Weitergeführt wurden auch die regelmäßigen Analysen zur Konjunktur-entwicklung bei unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem neuen Konjunkturklimaindex für diese Gruppe von Unternehmen. Analysiert wurden dabei auch die Erwartungen und Vorbereitungen dieser Unternehmen im Hinblick auf die Einführung der Europäischen Währungsunion: Aktuelle (kurzlebige) politische Ereignisse haben auch Einfluß auf die Bildung mittelfristiger Erwartungen von Unternehmen.

In den letzten Jahren konnten als Basis für die Untersuchungen des Forschungs-

bereichs umfangreiche unternehmensbezogene Datenbanken aufgebaut werden. Diese für Deutschland nahezu einzigartigen Paneldaten zu Unternehmensgründungen und Wachstumsprozessen von Unternehmen (Mannheimer Unternehmenspanel, Gründungsdatenbank-West, Gründungsdatenbank-Ost) wurden sukzessive ergänzt durch Datenbanken zum Innovationsverhalten von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen (Mannheimer Innovationspanel Industrie bzw. Dienstleistung). Als empirische Basis für Forschungsarbeiten über unternehmensnahe Dienstleistungen wird eine Quartalsbefragung zur Dienstleistungskonjunktur (einschließlich einiger struktureller Informationen) durchgeführt. Eine übergreifende Aufgabe des Forschungsbereichs besteht damit in der **Pflege und Erweiterung dieser Untersuchungsgrundlagen**. Zudem werden die Auswertungsmöglichkeiten und -verfahren für diese Unternehmensdatenbanken fortlaufend verbessert, um neuen Anforderungen gerecht zu werden. Neben statistischen und mikroökonomischen Analysen werden Fall- und Industriestudien eingesetzt, um den komplexen Problemstellungen durch einen Methodenmix gerecht zu werden und handlungsrelevante Schlußfolgerungen ziehen zu können. Die aufgebaute Forschungsinfrastruktur bildet nicht nur für empirische Projekte des Forschungsbereichs „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ eine wesentliche Informationsbasis, sondern auch für andere Forschungsbereiche des ZEW. Darüber hinaus werden diese Daten – soweit es mit den Datenschutzbestimmungen vereinbar ist – auch Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen an Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstitutionen für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten in den einzelnen Schwerpunkten werden häufig in Kooperation mit anderen Forschungsbereichen des ZEW durchgeführt. Dies ergänzt das forschungs-

bereichsinterne Know-how und führt durch die Realisierung von Spezialisierungsvorteilen zu erheblichen Synergieeffekten. Die Innovationswirkung umweltpolitischer Instrumente bildet ebenso wie die Beschäftigungswirkungen umweltpolitischer Maßnahmen einen gemeinsamen Forschungsgegenstand mit den Forschungsbereichen „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ und „Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung“. Gemeinsam mit dem Forschungsbereich „Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung“ wird zu den Beschäftigungseffekten von Innovationen und über den Einfluß von Innovationstätigkeit auf die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten gearbeitet. Der Einfluß steuerlicher Rahmenbedingungen auf Innovations- und Gründungsaktivitäten und die Standortwahl von Unternehmen stellen ein Projekt in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“ dar. Zu Fragen der Auswirkungen von Finanzierungsrestriktionen auf das Innovations- und Gründungsverhalten und des Wachstums der Unternehmen besteht eine enge Kooperation mit den Forschungsbereichen „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ und „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“.

Als besonders erfreulich kann auch herausgestellt werden, daß im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr drei Mitarbeiter ihre Dissertationsvorhaben an den Universitäten in Mannheim, Lüneburg und Straßburg erfolgreich abgeschlossen haben. Arbeiten aus allen Schwerpunkten des Forschungsbereichs wurden auf nationalen und internationalen Fachtagungen vorgestellt. Daneben waren eine Reihe von Mitarbeitern auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene in wirtschaftspolitischen Beratungsgremien aktiv.

# Projektübersicht

## Laufende Projekte

▷ Informationstechnologie – Preisentwicklung und Produktivitätseffekte .....	62
▷ Innovationsverhalten der deutschen Industrie .....	63
▷ Innovationstätigkeit im Dienstleistungssektor .....	64
▷ Aufbau einer Patentdatenbank mit Anbindung an Daten der Creditreform und Untersuchung der Patentstrategien von Unternehmen .....	65
▷ Determinanten der Internationalisierung von Innovationsprozessen multinationaler Unternehmen .....	66
▷ National Innovation Systems .....	67
▷ Forschung, Entwicklung und Innovation in produktionsnahen Dienstleistungs- bereichen – Impulse für die ostdeutsche Industrie und Perspektiven .....	67
▷ Mannheimer Unternehmenspanel .....	68
▷ Aktualisierung und Erweiterung der Gründungsdatenbanken für West- und Ostdeutschland .....	68
▷ Internationalisierungsstrategien junger, technologieorientierter Unternehmen im internationalen Vergleich .....	69
▷ Internationalisierung von Beschaffungsmärkten aus der Sicht eines Maschinenbauunternehmens .....	70
▷ Schließung von Unternehmen: Insolvenzen und stillschweigende Unternehmensschließungen .....	71
▷ Standortbedingungen und Entwicklung junger innovativer Unternehmen im Ost-West-Vergleich .....	72
▷ Dienstleistungsneugründungen in Baden-Württemberg .....	73
▷ Bewertung des Liquiditäts- und Konkursrisikos neugegründeter Unternehmen .....	74
▷ Marktaustritte, Wachstum und schnelles Wachstum von Unternehmensgründungen in Ost- und Westdeutschland .....	75
▷ Entrepreneurship, Venture Capital and Macroeconomic Growth .....	76
▷ Konjunkturumfrage in zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen .....	76
▷ Zukunft der Arbeit in der Stadt .....	78
▷ Thematic Evaluation of Structural Funds Impact in SMEs .....	78
▷ Arbeitsplatzeffekte gemeinnütziger Arbeitnehmerüberlassungen in Rheinland-Pfalz. Evaluation und wissenschaftliche Begleitung .....	119
(s. Verbundprojekte)	
▷ Humankapital, Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarkteffekte im technologischen und demographischen Wandel .....	122
(s. Verbundprojekte)	
▷ Indikatorenbericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 1998 .....	124
(s. Verbundprojekte)	
▷ Beteiligungskapital und technologieorientierte Existenzgründungen .....	126
(s. Verbundprojekte)	

- ▷ Innovation, R&D and Productivity Network ..... 132  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)
- ▷ Selbständigkeit und Unternehmensgründungen in Europa ..... 134  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)

### **Abgeschlossene Projekte**

- ▷ Innovationsverhalten von Unternehmen und Innovationsfähigkeit von Regionen ..... 79
- ▷ Eine empirische Untersuchung der Profitabilität patentierter Innovationen ..... 80
- ▷ Industry Studies of Innovation Using CIS Data: Manufacture of  
Machinery and Electrical Machinery ..... 80
- ▷ Berücksichtigung der Heterogenität von Unternehmen und Arbeitskräften  
in Branchenanalysen ..... 81
- ▷ High Growth SME and Employment: Assessment of Best Practice Policies ..... 82
- ▷ Strukturpolitische Impulse und Wirkungen der  
saarländischen Forschungslandschaft ..... 83
- ▷ Internationalisierung industrieller FuE in ausgewählten Technologiefeldern ..... 83
- ▷ Beschäftigungswirkungen des Übergangs von additiver  
auf integrierte Umwelttechnik ..... 128  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Einfluß umweltpolitischer Rahmenbedingungen auf das Innovationsverhalten ..... 128  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Mannheimer Regionenmonitor (MRM) ..... 130  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Struktur und Entwicklung des Oberrheingrabens als  
europäischer Wirtschaftsstandort ..... 130  
(s. Verbundprojekte)
- ▷ Leitbild Baden-Württemberg ..... 135  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)

## Laufende Projekte

### Informationstechnologie – Preisentwicklung und Produktivitätseffekte

#### Projektteam:

PD Dietmar Harhoff, Ph.D.

Dietmar Moch

Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,

Universität Mannheim und ZEW (Leiter)

#### Kooperationspartner:

International Data Corporation (IDC)

Deutschland GmbH

Der Einsatz von Informationstechnologie (IT) gilt als wesentliche Voraussetzung, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Folgerichtig haben die Investitionen in IT in den zurückliegenden Jahrzehnten ständig zugenommen. Im Jahr 1996 wurden allein in Deutschland 81,894 Mrd. ECU für Informations- und Kommunikationstechnologie ausgegeben. Im Jahr 1998 dürften laut der Prognose des European Information Technology Observer (EITO 1997) bereits 92,535 Mrd. ECU ausgegeben werden. Im Widerspruch zu den hohen Investitionen steht die Unsicherheit hinsichtlich der ökonomischen Auswirkungen von IT. Noch immer wird das Produktivitätsparadoxon diskutiert, obwohl IT bereits seit mehr als 50 Jahren in der Wirtschaft eingesetzt wird. Steigenden Investitionen in IT in den achtziger Jahren steht ein stagnierendes Produktivitätswachstum auf aggregierter Ebene gegenüber. Ziel dieses Projekts ist daher die Bildung theoretischer Modelle zur Erklärung der ökonomischen Auswirkungen von IT und deren empirische Validierung auf Unternehmensebene.

Eine wichtige Forschungsfrage ist dabei, wie sich die IT-Ausstattung von Unternehmen auf deren Produktivität auswirkt. Das Hauptaugenmerk ist auf die Bestimmung der Produktivitätseffekte der Informationstechnologie sowie die Identifizierung von Strate-

gien besonders erfolgreicher IT-Anwender gerichtet. Dazu stehen dem Projekt zwei Datensätze zur Verfügung: der IT-Survey, der von der IDC zur Verfügung gestellt wird, und die Innovationserhebung im Dienstleistungsbereich. Bisherige Ergebnisse weisen darauf hin, daß die Messung von IT-Einsatz und seinen Auswirkungen stark durch unbeobachtete Heterogenität beeinflusst wird. Zum einen sollte IT nicht als homogener Inputfaktor angesehen werden. Für die einzelnen Technologien wurden deutliche Unterschiede in ihrem Einfluß auf die Produktivität gemessen. Den höchsten Beitrag lieferten dabei die PCs, während UNIX Workstations keinen meßbaren Produktivitätsbeitrag aufwiesen. Zum anderen ist auch die Messung des Outputs, insbesondere im Dienstleistungssektor, mit der Schwierigkeit verbunden, die Heterogenität der Qualität zu erfassen.

Hedonische Preisindizes stellen eine Möglichkeit dar, dieser Heterogenität zu begegnen. Sie können eine adäquate Erfassung der Preisentwicklung ermöglichen, auch wenn eine rasche technologische Entwicklung dies erschwert. Am Beispiel der Preisentwicklung bei PCs und der dazugehörigen Software wurden die Verzerrungen untersucht, die aus der Unterlassung von Qualitätsbereinigung resultieren können. Ein im Rahmen dieses Projektes gebildeter hedonischer Preisindex für PCs, die von 1986 bis 1994 angeboten wurden, weist einen deutlich höheren Preisverfall auf als der Index des Statistischen Bundesamtes. Bereits veröffentlichte Ergebnisse für Datenbanksoftware und erste Ergebnisse für Tabellenkalkulationssoftware bestätigen diesen Befund.

Laufzeit: März 1995 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dietmar Moch

(Tel.: -187, E-Mail: moch@zew.de)

#### Veröffentlichungen:

Harhoff, D.; Moch, D.: „Price Indexes for PC Database Software and the Value of Code Compatibility“, in: Research Policy, Vol. 26, Nos. 4, 5, 1997.

Licht, G.; Moch, D.: „Innovation and Information Technology in Services“, in: ZEW Discussion Paper No. 97-20 (erscheint demnächst in Canadian Journal of Economics).

## **Innovationsverhalten der deutschen Industrie**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Technologie

### **Projektteam:**

Marian Beise  
Thorsten Doherr  
Günther Ebling  
Dr. Norbert Janz (Leiter)  
Dr. Georg Licht  
Hiltrud Niggemann

Seit 1993 wird ein repräsentatives Unternehmenspanel für das Innovationsverhalten im Produzierenden Gewerbe in Deutschland aufgebaut und gepflegt (Mannheimer Innovationspanel, MIP). Die Daten werden in Kooperation mit infas Institut für Angewandte Sozialwissenschaft GmbH in einer jährlich durchgeführten Unternehmensbefragung gewonnen. Der Fragenkatalog besteht sowohl aus jährlich wiederkehrenden Fragen, z. B. nach der Durchführung von Produkt- und Prozeßinnovationen, der Höhe und Struktur der Innovationsausgaben, der Höhe und Struktur des Umsatzes sowie der Anzahl der Beschäftigten, als auch aus jährlich wechselnden Fragen, z. B. nach Innovationshemmnissen, Innovationszielen, Informationsquellen und Innovationskooperationen.

Die Zielgrundgesamtheit besteht aus allen rechtlich selbständigen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit mindestens 5 Beschäftigten. Um die Entwicklung auf der Unternehmensebene verfolgen zu können, werden jährlich im wesentlichen die gleichen Unternehmen befragt. Um die Repräsentativität des Panels sicherzustellen, werden in

zweijährigem Rhythmus neugegründete Unternehmen und Unternehmen, die aus anderen Gründen zur Zielgrundgesamtheit hinzugekommen sind, in das Panel aufgenommen. Mit Hilfe der Datengrundlage von ungefähr jährlich 2.500 teilnehmenden Unternehmen wird im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) das Innovationsverhalten im Produzierenden Gewerbe analysiert. Die Innovationserhebung wird von einem wissenschaftlichen Beirat unter Vorsitz von Prof. Dr. Ramser aus Konstanz begleitet.

Die Innovationserhebung im Produzierenden Gewerbe, die 1998 zum sechsten Mal ins Feld gegangen ist, stellt gemeinsam mit der Innovationserhebung des ZEW im Dienstleistungssektor zum zweiten Mal den deutschen Beitrag zur europäischen Innovationserhebung, des Community Innovation Survey (CIS), dar, der von Eurostat koordiniert und von der Europäischen Kommission finanziert wird. Darüber hinaus bildet das Mannheimer Innovationspanel einen wesentlichen Baustein für die Berichterstattung zur technologischen Leistungsfähigkeit an das BMBF und liefert die Datengrundlage für viele weitere wissenschaftliche Arbeiten des ZEW.

Das Mannheimer Innovationspanel steht in einer strikt anonymisierten Fassung externen Wissenschaftlern zu nicht kommerziellen Forschungszwecken zur Verfügung. Inzwischen wird weltweit in über 20 Forschungsprojekten mit den Daten des Mannheimer Innovationspanels gearbeitet.

Laufzeit: Dezember 1992 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Norbert Janz  
(Tel.: -171, E-Mail: janz@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Beise, Marian; Ebling, Günther; Janz, Norbert; Niggemann, Hiltrud: „Innovationsverhalten im Verarbeitenden Gewerbe, Erhebung 1997“, Bericht an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Mannheim, 1998.

Kaiser, Ulrich; Licht, Georg: „R&D Cooperation and R&D Intensity: Theory and Micro-Econometric Evidence for Germany“, ZEW Discussion Paper No. 98-32.

Licht, Georg; Stahl, Harald: „Ergebnisse der Innovationserhebung 1996“, ZEW Dokumentation Nr. 97-07.

Licht, Georg; Zoz, Konrad: „Patents and R&D – An Econometric Investigation Using Applications for German, European and US Patents by German Companies“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, No. 49/50, 1998, S. 329-360.

## **Innovationstätigkeit im Dienstleistungssektor**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

### **Projektteam:**

Thorsten Doherr

Günther Ebling

Dr. Norbert Janz (Leiter)

Dr. Georg Licht

Hiltrud Niggemann

In Ergänzung zum Mannheimer Innovationspanel im Produzierenden Gewerbe wird seit 1995 ein repräsentatives Unternehmenspanel für das Innovationsverhalten im Dienstleistungssektor aufgebaut und gepflegt (Mannheimer Innovationspanel – Dienstleistungen, MIP-DL). Die Daten werden in Kooperation mit infas Institut für Angewandte Sozialwissenschaft GmbH in einer jährlich durchgeführten Unternehmensbefragung gewonnen. Der Fragenkatalog besteht sowohl aus regelmäßigen Fragen zu Kerngrößen des Innovationsverhaltens, z. B. der Einführung neuer Dienstleistungen und neuer Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen, der Höhe und Struktur der Innovationsausgaben, der Höhe und Struktur des Umsatzes sowie der Anzahl der Beschäftigten, als auch aus

wechselnden, vertiefenden Fragen, z. B. nach Innovationshemmnissen, Innovationszielen, Informationsquellen und Innovationskooperationen. Seit 1998 werden die Kerngrößen des Innovationsverhaltens jährlich und die vertiefenden Informationen zweijährlich in allen ungeraden Jahren erhoben.

Die Grundgesamtheit besteht aus allen rechtlich selbständigen Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten im Dienstleistungssektor (Banken, Versicherungen, Einzelhandel, Großhandel, Verkehr, Technische Dienstleistungen usw.). Um die Entwicklung auf der Unternehmensebene verfolgen zu können, werden jährlich im wesentlichen die gleichen Unternehmen befragt, sofern sie noch existieren und noch zur Grundgesamtheit gehören. Um die Repräsentativität des Panels sicherzustellen, werden in allen ungeraden Jahren neugegründete Unternehmen und Unternehmen, die aus anderen Gründen zur Zielgrundgesamtheit hinzugekommen sind, neu in das Panel aufgenommen. Mit Hilfe der Datengrundlage von jährlich ungefähr 2.500 teilnehmenden Unternehmen wird in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (FhG-ISI) im Rahmen einer jährlichen Berichterstattung an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) das Innovationsverhalten im Dienstleistungssektor analysiert. Die Erhebung wird zusammen mit der Erhebung im Produzierenden Gewerbe von einem wissenschaftlichen Beirat unter Vorsitz von Prof. Dr. Ramser aus Konstanz begleitet.

Die Innovationserhebung im Dienstleistungssektor ist 1998 zum dritten Mal ins Feld gegangen. Die Erhebung ist integraler Bestandteil der europäischen Innovationsstatistik im Rahmen der Community Innovation Surveys (CIS), die von Eurostat koordiniert und von der Europäischen Kommission finanziert werden. Die Daten des Innovationspanels im Dienstleistungssektor stehen in streng anonymisierter Fassung externen



Wissenschaftlern für nicht kommerzielle Forschungszwecke zur Verfügung.

Laufzeit: März 1995 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Norbert Janz

(Tel.: -171, E-Mail: janz@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Ebling, Günther; Hipp, Christiane; Janz, Norbert; Jungmittag, André; Niggemann, Hiltrud: „Innovationsaktivitäten im Dienstleistungssektor, Erhebung 1997“, Bericht an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Mannheim, Karlsruhe, September 1998.

Ebling; Günther; Janz, Norbert; „Export Behavior and Innovation Activities in the Service Sector, Empirical Results for a Cross Section of Firms“, ZEW Discussion Paper No. 98-33.

König, Heinz; Kukuk, Martin; Licht, Georg: „Kooperationsverhalten von Unternehmen des Dienstleistungssektors“, in: Helmstädter, Ernst; Poser, Günter; Ramser, Hans Jürgen (Hrsg.): Beiträge zur angewandten Wirtschaftsforschung, Berlin, 1996.

Kukuk, Martin; Licht, Georg: „Effekte von Innovationen im Dienstleistungssektor“, in: Innovationen im Dienstleistungsbereich und IUK-Technologien, NIW-Workshop 1997, S. 17-20, Hannover, Dezember 1997.

Licht, Georg; Hipp, Christiane; Kukuk, Martin; Münt, Gunnar: „Innovationen im Dienstleistungssektor. Empirischer Befund und wirtschaftspolitische Konsequenzen“, Schriftenreihe des ZEW, Band 24, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1997.

### **Aufbau einer Patentdatenbank mit Anbindung an Daten der Creditreform und Untersuchung der Patentstrategien von Unternehmen**

#### **Projektteam:**

Marian Beise

Torsten Doherr

PD Dietmar Harhoff, Ph.D.

Dr. Georg Licht (Leiter)

Katrin Vopel

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Frederic M. Scherer,

Harvard University

Im Rahmen der Untersuchung von Innovationsstrategien von Unternehmen wächst die Bedeutung der Erfassung und Einordnung des Outputs derartiger Aktivitäten. Als wichtigster Indikator dienen hierbei Patentanmeldungen. Patente beeinflussen aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaft als verbrieftes Eigentumsrecht an einer Erfindung viele strategische Entscheidungen innerhalb der Innovationsaktivitäten von Unternehmen.

Das Projekt hat zum Ziel, bibliographische Daten von Patentanmeldungen der Jahre 1978-1995 am Europäischen Patentamt in einer Datenbank abzulegen, um sie danach einer weiteren statistischen Verarbeitung und fundierten Analyse zugänglich zu machen. Die Datenbank wurde fertiggestellt. Anhand der Anmelder konnten die Patentdaten mit weiteren Informationen aus verschiedenen Quellen verbunden werden. Dies betrifft sowohl FuE-spezifische als auch allgemeine Unternehmensdaten. Diese Informationen wurden aus den ZEW-Datenbanken MIP, MIP-DL, MUP sowie aus weiteren allgemein verfügbaren Unternehmensdaten (z. B. von Creditreform/HOPPENSTEDT) gewonnen. Die generierte Datenbasis bildet die Grundlage für die Untersuchung der Regionalisierung von Patentaktivitäten im Rahmen der Europa-Erweiterung des Mannheimer Regionenmonitors. Aus den regionenspezifischen Mustern der Patentanmeldungen und im besonderen der regionalen Erfinderverteilung sind Rückschlüsse auf die Innovationskraft von Regionen im Zusammenhang mit ihrer Wirtschaftskraft möglich. Weiterhin können Untersuchungen auf der Unternehmensebene Aufschlüsse über das Patentierverhalten und letztlich über Innovationsmuster in multinationalen Unternehmen geben.

Aufbauend auf Studien zum Innovationserfolg von Unternehmen anhand von deutschen Patentdaten steht im Bereich der Patentforschung vor allem die Bewertung dieses Outputindikators im europäischen Maßstab im Mittelpunkt. Anhand der Verlängerungsschemata von europäischen Patenten können für die Unternehmen, aber auch für Branchen und Technologiefelder die Patente in ihrer Wertigkeit erfaßt werden. Weitere Indikatoren des Patentwertes sind beispielsweise die Größe der Patentfamilie, die Zitationshäufigkeit, aber auch die Resistenz gegen Einsprüche und Patentverletzungen.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Georg Licht

(Tel.: -177, E-Mail: licht@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Licht, Georg; Zoz, Konrad: „Patents and R&D – An Econometric Investigation Using Applications for German, European and US Patents by German Companies“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, No. 49/50, 1998, S. 329-360.

### **Determinanten der Internationalisierung von Innovationsprozessen multinationaler Unternehmen**

#### **Projektbearbeitung:**

Marian Beise

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Dr. Hans Georg Gemünden,  
Institut für Angewandte Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung,  
Universität Karlsruhe

Im Zuge der stärkeren Internationalisierung führen deutsche Unternehmen auch ihre Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu einem immer höheren Anteil in ihren ausländischen Tochtergesellschaften durch. Häufig wird diese Internationalisierung im FuE-Bereich als zentrale Bedrohung für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

in der Bundesrepublik gesehen, da Deutschland nicht nur ein zunehmend inferiorer Produktionsstandort, sondern auch ein immer schlechterer FuE-Standort sei. Diese Sichtweise ist allerdings nicht unumstritten. Vielfach wird auch argumentiert, FuE-Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland seien gerade ein Beleg für die technologische Stärke des Standortes Deutschland.

Das Projekt umfaßt drei Arbeitsschritte:

- 1) Die Bestandsaufnahme der Internationalisierung von FuE großer und mittlerer deutscher Unternehmen;
- 2) Die Operationalisierung und der empirische Test der konkurrierenden Erklärungsansätze:
  - a) Internationalisierung von FuE zur Erweiterung lokaler Marktpositionen (Markterschließungsthese),
  - b) Internationalisierung von FuE zur Partizipation an lokalen Know-how-Vorsprüngen (Technology-sourcing-These),
  - c) Internationalisierung der FuE als 'by-product' der Internationalisierung der Produktion (By-product-Hypothese);
- 3) Herausarbeitung von Erfolgsfaktoren der Internationalisierung der FuE.

Sowohl aus der Sicht der Wirtschafts- und Technologiepolitik, die die mittel- und langfristige Standortsicherung zum Ziel hat, als auch aus der Sicht der Unternehmen, die über die regionale und lokale Allokation ihrer FuE-Ressourcen entscheiden müssen, erscheint eine detaillierte Untersuchung des Internationalisierungsprozesses wichtig. Abhängig davon, welche der drei genannten Hypothesen zutrifft, sind andere Internationalisierungsstrategien bzw. andere technologiepolitische Reaktionsmuster angezeigt.

Laufzeit: Februar 1998 – März 2000

Ansprechpartner: Marian Beise

(Tel.: -172, E-Mail: beise@zew.de)

## National Innovation Systems

### Projektteam:

Dr. Alfred Spielkamp (Leiter)  
Katrín Vopel

### Kooperationspartner:

Pim Den Hertog,  
TNO Centre for Technology and  
Policy Studies, Apeldorn  
Prof. Bengt-Ake Lundvall,  
Aalborg University  
Prof. Wim Meeusen,  
University Antwerpen  
Dr. Erkki Ormala,  
S&T Policy Council Finland, Helsinki  
Dr. Wolfgang Polt,  
OECD (STP), Paris

Ein Ziel der Untersuchung zur Bedeutung nationaler Innovationssysteme ist es, sich mit der Generierung, Verbreitung und Aufnahme neuen Wissens in verarbeitenden und dienstleistenden Unternehmen zu beschäftigen und das Wesen wissensbasierter Ökonomien zu diskutieren. Ein Arbeitsfeld ist in diesem Kontext die Identifikation von Profilen oder Clustern von Unternehmen, die ein vergleichbares Innovationsverhalten an den Tag legen. Dabei umfaßt die Analyse auch das Ausmaß der Integration dieser Unternehmenstypen in das nationale Innovationssystem, d. h. den Nutzungsgrad der Forschungsinfrastruktur und die Anpassungsfähigkeit an die sich ändernde Umwelt.

Die Untersuchung steht im Zusammenhang mit dem OECD-Projekt „Mapping Innovative Clusters in National Systems of Innovation“. Mit ihr versuchen Wissenschaftler des ZEW, sich in die Debatte über die Charakteristika eines effizienten Innovationssystems einzubringen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden auf mehreren internationalen Workshops diskutiert und fließen schließlich in den ‘Synthesis Report’ der Working Group on Innovation and Technology Policy des Directorate for Science, Technology and Industry der OECD ein. Da-

rüber hinaus plant die OECD im Rahmen der OECD Proceedings einen Beitrag zur „Cluster analysis and cluster-based policy“, welcher im Frühjahr 1999 veröffentlicht werden soll.

Laufzeit: Mai 1997 – März 1999

Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
(Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

## Forschung, Entwicklung und Innovation in produktionsnahen Dienstleistungsbereichen – Impulse für die ostdeutsche Industrie und Perspektiven

### Auftraggeber:

Bundesministerium für Wirtschaft

### Projektteam:

Dirk Czarnitzki  
Dr. Alfred Spielkamp (Leiter)

### Kooperationspartner:

Dr. Herbert Berteit,  
SÖSTRA Sozialökonomische  
Strukturanalysen GmbH Berlin  
Dr. Reinhard Schüssler,  
Prognos AG, Basel

Im Zuge der strukturellen Veränderungen der Wirtschaft verzeichnen gerade die produktionsnahen Dienstleister ein überdurchschnittliches Wachstum und legen in ihrer Bedeutung als Produkt- und Ideenlieferant für andere Unternehmen, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, zu. Innovative und forschende produktionsnahe Dienstleister können auch in Ostdeutschland zum Treibriemen des technischen Wandels werden, der die Exportfähigkeit und Internationalisierung der Unternehmen unterstützt, wodurch schließlich Arbeitsplätze sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor geschaffen und gesichert werden können.

Der momentane Stellenwert der produktionsnahen Dienstleistungen in den neuen Bundesländern und der mögliche Bedeutungswandel in der Zukunft können aber nur teilweise aus der Analyse der ostdeutschen

Gegebenheiten abgeleitet werden. Spezifische Standortvorteile und -nachteile und denkbare Perspektiven für Ostdeutschland werden erst vor dem Hintergrund regionaler Entwicklungspfade in den alten Bundesländern und (inter-)nationaler Erfahrungen beim technologiegetriebenen Strukturwandel hin zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft sichtbar. Die Aufgabe der Untersuchung ist deshalb nicht nur eine Beschreibung der gegenwärtigen Situation, sondern richtet sich auch auf die heute absehbaren, wahrscheinlichen langfristigen Perspektiven dieser Entwicklungen.

Laufzeit: Juli 1998 – August 1999

Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
(Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

## **Mannheimer Unternehmenspanel**

### **Projektteam:**

Matthias Almus  
Dr. Vera Lessat  
Jürgen Moka  
Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)

### **Kooperationspartner:**

Dr. Lutz Bellmann,  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
Werner Strahler,  
Creditreform

Gegenstand des Projekts ist der Aufbau und die regelmäßige Pflege eines Unternehmenspanels, in dem die Entwicklung einer repräsentativ geschichteten Stichprobe von ca. 12.000 westdeutschen Unternehmen im Zeitverlauf verfolgt wird. Die Daten für dieses Unternehmenspanel werden von Creditreform, der größten deutschen Kreditauskunftei, halbjährlich zur Verfügung gestellt. Die Ziehung der fünfzehnten Beobachtungswelle fand im September 1998 statt. Von seiner Konzeption her ist das Mannheimer Unternehmenspanel insbesondere darauf aus-

gelegt, die Dynamik der Schaffung von Arbeitsplätzen in Unternehmen nachzuvollziehen sowie Unternehmensgründungen und Unternehmensstillegungen zu analysieren.

In enger Verbindung zum MUP stehen zwei weitere Unternehmensdateien des ZEW mit identischer Datenbankstruktur: Seit Mai 1990 werden die Daten aller bis zum jeweiligen Ziehungszeitpunkt von Creditreform neu erfaßten westdeutschen Unternehmen dem ZEW zur Verfügung gestellt. Dieses sogenannte Gründungspanel-West enthält mittlerweile Angaben zu etwa 1,6 Millionen Unternehmen. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung hat Creditreform seine Geschäftstätigkeit auf die neuen Bundesländer ausgedehnt. Im Gründungspanel-Ost des ZEW werden alle recherchierten Unternehmen erfaßt. Zur Zeit sind in dieser Datenbank Informationen zu ca. 760.000 ostdeutschen Unternehmen vorhanden. In beiden Gründungspanels werden bei jeder Ziehung auch die zwischenzeitlich aktualisierten Angaben zu in diesen Datenbeständen bereits vorhandenen Unternehmen übernommen.

Ansprechpartner: Dr. Fabian Steil  
(Tel.: -161, E-Mail: steil@zew.de)

## **Aktualisierung und Erweiterung der Gründungsdatenbanken für West- und Ostdeutschland**

### **Projektteam:**

Andreas Fier  
Dr. Georg Licht (Leiter)  
Jürgen Moka  
Dr. Eric Nerlinger  
Dr. Fabian Steil

Seit Gründung des ZEW wird intensiv am Aufbau von Unternehmensdatenbanken für Ost- und Westdeutschland gearbeitet. Inzwischen sind am ZEW die beiden größten Datenbanken für die Analyse von Gründungsprozessen in Ost- und Westdeutschland ent-

standen. Daneben wurde im Jahr 1994 mit dem Aufbau einer Datei mit umfangreichen Informationen über Unternehmensgründungen in technologieintensiven Wirtschaftszweigen begonnen. Mit dem Projekt sollen die qualitativen Auswertungsmöglichkeiten beider Datenbanken gesteigert werden. Im Rahmen der Analyse dieser Datenbanken konnten einige Schwachpunkte festgestellt werden, die im Rahmen dieses Projekts behoben werden sollen. Darüber hinaus wird die Datenbank durch externe Daten ergänzt und erweitert.

Der Algorithmus, mit dem die Daten für neue Unternehmen aus den Datenbanken von Creditreform gewonnen werden, muß überarbeitet werden, damit unterschiedliche, in der Wissenschaft gängige Definitionen von 'Unternehmensgründungen' jeweils mit dem verwendeten Datenentnahme-Algorithmus nachgebildet werden können. In der Folge sind entsprechende Änderungen der Aufbereitungsprozedur für die Daten vorzunehmen und die Zeitreihe der Gründungstätigkeit bis ins Jahr 1989 zurück mit dem neuen Verfahren aufzubereiten.

Erweitert wird die Gründungsdatenbank für die neuen Länder durch die Berücksichtigung von Daten der Treuhandanstalt, um Ex-Treuhandunternehmen (Management Buy-outs, Unternehmensübernahmen etc.) von originären Neugründungen in den neuen Ländern besser unterscheiden zu können. Die zweite Erweiterung betrifft die Möglichkeiten zur Analyse der Eigentümerstruktur von Unternehmen. Die bisherigen Datenstrukturen machen eine Analyse der Bedeutung der Eigentümerstruktur nur schwer möglich. Die Auswertungsmöglichkeiten zur Eigentümerstruktur werden daher verbessert, und erste Analysen als Test dieser neuen Aufbereitungsprozeduren werden durchgeführt.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Fabian Steil  
(Tel.: -161, E-Mail: steil@zew.de)

## **Internationalisierungsstrategien junger, technologieorientierter Unternehmen im internationalen Vergleich**

### **Zuwendungsgeber:**

Anglo-German-Foundation

### **Projektteam:**

Oliver Bürgel

Andreas Fier

Dr. Georg Licht (Leiter)

Dr. Eric Nerlinger

### **Kooperationspartner:**

Dr. Gordon Murray,

Prof. Dr. David J. Storey,

Warwick Business School

Technologieorientierte Unternehmensgründungen (TOU) zählen zu den Hoffnungsträgern bei der Bewältigung des Strukturwandels und besitzen in fast allen europäischen Ländern eine wachsende Bedeutung. Einige wenige dieser Firmen sind zu erfolgreichen, großen Unternehmen herangewachsen. Aufgrund der – im Vergleich zu den USA – kleinen nationalen Heimatmärkte ist die schnelle internationale Expansion häufig die einzige Möglichkeit, die hohen Investitionen in neue Technologien kurzfristig zu amortisieren. Da aber selbst nach der Europäischen Währungsunion von einheitlichen europäischen Gütermärkten nicht gesprochen werden kann, ist der Schritt auf Exportmärkte nicht nur mit Wachstumschancen, sondern auch mit besonderen Risiken verbunden.

Die Untersuchung, die in Zusammenarbeit mit der Warwick Business School durchgeführt wird, soll zu einem besseren Verständnis des Internationalisierungsprozesses in jungen innovativen Unternehmen beitragen. Die Kernfrage lautet dabei: Auf welche Art und Weise und unter welchen Umständen gelingt es TOU, trotz ihrer knappen finanziellen und personellen Ressourcen, international tätig zu werden?

In diesem Zusammenhang wird unter anderem folgenden Einzelfragen nachgegangen:

- 1) Welche Bedeutung haben Auslandsaktivitäten für deutsche und britische TOU ?
- 2) Wodurch unterscheiden sich Internationalisierer von Nicht-Internationalisierern?
- 3) Auf welche Hindernisse stoßen Unternehmen bei einem Auslandsengagement?
- 4) Wie finanzieren sich internationale Unternehmen und welches Wachstum erwarten sie?

Das Projekt ist zweistufig angelegt. In der ersten Phase antworteten im Rahmen einer Unternehmensbefragung, die zeitgleich in Deutschland und Großbritannien durchgeführt wurde, über 600 Firmen. Der Datensatz umfaßt sowohl Internationalisierer als auch Nicht-Internationalisierer, die maximal zehn Jahre alt sind. Die Fragestellungen waren so formuliert, daß Probleme, Hindernisse und eingeschlagene Wege bei der Internationalisierung analysiert werden können. Die zweite Phase des Projekts hatte das Ziel, über Interviews mit Unternehmensgründern und Vertriebsmanagern dazu beizutragen, die Ergebnisse der schriftlichen Befragung zu vertiefen. Dieses methodische Vorgehen hat den Vorteil, daß Prozeßabläufe und komplexe Interaktionsprozesse transparent gemacht werden können. Im Rahmen einer Matched-pair-Analyse wurden im Spätsommer 1998 in Deutschland und Großbritannien insgesamt 40 Expertengespräche geführt. Erste empirische Ergebnisse deuten nun darauf hin, daß die Wahrscheinlichkeit, Umsätze im Ausland zu erzielen, stark von Produktcharakteristika, den eingesetzten Technologien, den Innovationsaktivitäten sowie von unternehmensspezifischen Merkmalen (z. B. Arbeitserfahrung) beeinflusst wird. Die Interviews zeigen, daß in Deutschland Großunternehmen, Messen und die Qualität der Produkte bei der Internationalisierung junger Technologieunternehmen eine wichtige Rolle spielen. In Großbritannien versuchen die Firmen vor allem, möglichst schnell ins Ausland zu gelangen. Die anstehende Zusammenführung beider Untersuchungsschritte verspricht detaillierte Er-

kenntnisse über Internationalisierungsstrategien auf der Unternehmensebene.

Laufzeit: August 1997 – November 1998

Ansprechpartner: Dr. Georg Licht

(Tel.: -177, E-Mail: licht@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Bürgel, Oliver; Murray, Gordon C.: „The International Activities of Start-up Companies in High-Technology Industries: Differences Between Internationalisers and Non-Internationalisers“, in: *Frontiers in Entrepreneurship Research*, 1998.

Bürgel, Oliver; Murray, Gordon C.: „The International Market Entry Choices of Start-ups in High Technology Industries“, in: *Proceedings of the International Conference on Globalization and Emerging Businesses*, Montreal, September 1998.

Fier, Andreas; Nerlinger, Eric A.; Licht, Georg: „The Internationalisation of British and German Start-up Companies in High-Technology Industries“, ZEW Discussion Paper No. 98-34.

### **Internationalisierung von Beschaffungsmärkten aus der Sicht eines Maschinenbauunternehmens**

#### **Auftraggeber:**

Großunternehmen des Maschinenbaus

#### **Projektteam:**

Dr. Thomas Cleff

Dr. Georg Licht (Leiter)

Die Internationalisierung von Unternehmensaktivitäten hat in den letzten Jahren zu einer räumlichen Ausweitung von Beschaffungsaktivitäten geführt. Hierdurch läßt sich das Spektrum potentieller Lieferanten verbreitern, und die Beschaffungsmärkte können im Hinblick auf Kosten- und Qualitätsvorteile optimiert werden. Das „global sourcing“ zielt dabei nicht allein auf die Befriedigung von Materialbedarf, sondern ebenfalls auf die Einbindung internationaler Lieferanten in den

eigenen Innovationsprozeß. So lassen sich im Ausland entstehende technologische Entwicklungen schneller in die eigene Prozeß- und Produktentwicklung integrieren. „Global sourcing“ ist somit nicht nur ein Instrument der Beschaffungspolitik, sondern vielmehr ein Instrument der Unternehmenspolitik.

In der Praxis existieren zur Zeit keine empirisch gestützten Methoden zur internationalen Auswahl von Lieferanten. Zum einen ist die Komplexität der zu berücksichtigenden Zusammenhänge hoch und erfordert ein hohes Maß an instrumenteller Kompetenz. Zum anderen sind derartige Methoden in Hinblick auf ihre allgemeine Verständlichkeit einer „intuitiven und unternehmerischen“ Herangehensweise häufig unterlegen und kommen daher nicht zu einem systematischen Einsatz. In Zusammenarbeit mit einem deutschen Maschinenbauunternehmen wird ein systematisches Ablaufmodell zur Beschaffungsmarktanalyse entwickelt, welches den Entscheidungs- und Auswahlprozeß auf Basis empirischer Daten schrittweise abbildet. Der Problemlösungsprozeß gliedert sich in vier Ablaufschritte: Erste Auswahlkriterien für potentielle Lieferländer sind Indikatoren zur Evaluierung von Länderrisiken. Unterschiedlichste Indikatoren (z. B. Beri-Index, Institutional Investor etc.) versuchen, diese Risiken in Einzelindikatoren zu erfassen. Diese Indikatoren sind auf ihre Verwendbarkeit für den Ausschluß potentieller Lieferländer empirisch zu überprüfen, und es wird eine „Positivauswahl“ von potentiellen Beschaffungsländern generiert. Für diese Länder werden in einer zweiten Stufe die Wettbewerbsfähigkeit sowie der Qualitätsstand für einzelne Produkte ermittelt. Nur die Lieferländer mit einem „Mindestumfang“ oder „Mindestzuwachs“ an Wettbewerbsfähigkeit verbleiben in der weiter zu untersuchenden Gruppe potentieller Beschaffungsländer. Hiernach erfolgt eine Bewertung der (nationalen) Produktionsmöglichkeiten auf Produktebene. In einer letzten Stufe werden Lie-

fer- und Leistungsfähigkeiten einzelner Unternehmen in den ausgewählten Ländern ermittelt. Grundlage für diesen Teil der Analyse sind internationale Unternehmensdatenbanken, die mit Hilfe statistischer Methoden (wie z. B. regressionsanalytische Ansätze, Nutzwert- und Stärken-/Schwächenanalyse) mikroökonomisch ausgewertet werden.

Laufzeit: Juni 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Thomas Cleff

(Tel.: -233, E-Mail: cleff@zew.de)

### **Schließung von Unternehmen: Insolvenzen und stillschweigende Unternehmensschließungen**

#### **Projektteam:**

Matthias Almus

Dr. Georg Licht (Leiter)

Jürgen Moka

Durch die Schließung von Unternehmen gehen seit Jahren erheblich mehr Arbeitsplätze verloren als durch Neugründungen entstehen. In den nächsten 10 Jahren tritt die 'Gründergeneration' vieler mittelständischer Unternehmen in den Ruhestand. Seit Jahren zeichnen sich hierbei erhebliche Probleme für die Weiterführung bestehender Unternehmen ab. Kann kein geeigneter Nachfolger für den bisherigen Unternehmensinhaber gefunden werden, so werden Unternehmen häufig 'stillschweigend aufgelöst'. Die Erfassung dieser stillschweigenden Schließungen von Unternehmen – im Unterschied zu Insolvenzen – findet in den verfügbaren Datenbanken nur unzureichend und mit großen zeitlichen Verzögerungen statt. Aus der Statistik der Gewerbeabmeldungen gehen die sehr unterschiedlichen Bestimmungsfaktoren von Insolvenzen und stillschweigenden Schließungen nicht hervor. Eine sinnvolle ökonomische Interpretation wird aber erst durch die getrennte Erfassung beider Arten der Unternehmensauflösung möglich. Erste

Arbeiten mit dem Mannheimer Unternehmenspanel des ZEW bestätigen die Bedeutung einer solchen Trennung.

Das Projekt befaßt sich erstens mit der Entwicklung und dem Test alternativer Möglichkeiten zur Erkennung von stillschweigenden Schließungen in der Creditreform-Datenbank. Zweitens will es die Relevanz dieser getrennten Erfassung für die Analyse der Unternehmensschließungen aufzeigen. Aufbauend auf den dabei gewonnenen Erkenntnissen wurde ein Projektantrag (in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität Mannheim und der Universität München) für das DFG-Schwerpunktprogramm 'Interdisziplinäre Gründungsforschung' entwickelt. Im Rahmen dieses Projektes sollen die hier begonnenen Arbeiten weitergeführt und vertieft werden.

Laufzeit: Januar 1996 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Georg Licht  
(Tel.: -177, E-Mail: licht@zew.de)

### **Standortbedingungen und Entwicklung junger innovativer Unternehmen im Ost-West-Vergleich**

#### **Zuwendungsgeber:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

#### **Projektteam:**

Thorsten Doherr

Andreas Fier

Dr. Georg Licht (Leiter)

Dr. Eric Nerlinger

Die Länder Ost- und Mitteleuropas stehen seit Ende der achtziger Jahre vor dem Problem, ihre sozialistischen und planwirtschaftlichen Wirtschaftssysteme in Marktwirtschaften zu transformieren. Für Ostdeutschland ist der eigentliche Transformationsprozeß durch die Einbindung in das rechtliche und institutionelle System Westdeutschlands und die schnelle Privatisierung von Kombinat und

volkseigenen Betrieben durch die Treuhand weitgehend abgeschlossen.

Dennoch ist zu erkennen, daß die Transformationskrise noch lange nicht überwunden ist. Zuviel mußte stillgelegt werden, und das transformierte „Alte“ hat bei weitem noch nicht die erforderliche Leistungsfähigkeit erreicht. Der Blick muß daher auf neue Unternehmen gerichtet werden. Dabei steht nicht nur die Schließung der durch Stilllegungen entstandenen Lücken im Vordergrund. So sind neue Unternehmen nicht durch „Altlasten“ wie z. B. bestehende organisatorische Strukturen in ihrer Unternehmensgestaltung und -entwicklung eingeschränkt. Sie können sich vermutlich trotz der mit einem Neustart verbundenen Probleme und Risiken besser an die marktwirtschaftlichen Gegebenheiten und Erfordernisse anpassen als „transformierte“ Unternehmen. Diese Problematik spielt eine große Rolle für den innerdeutschen Vergleich des Gründungsaufkommens und die dafür verantwortlichen regionalen Einflußfaktoren. Dabei erfolgt eine Konzentration auf junge innovative Unternehmen.

Das Projekt umfaßt eine Diskussion theoretischer Modelle zu Unternehmensgründungen und Markteintritten, die Generierung und Aufarbeitung relevanter Daten für die neuen Länder, die Operationalisierung und Implementierung relevanter Abgrenzungen und Definitionen (originäre vs. derivative Unternehmensgründungen), die empirische Überprüfung theoretisch abgeleiteter Hypothesen und einen Vergleich mit ausgewählten EU-Ländern, in dem das regionale Gründungsaufkommen und die relevanten Standortbedingungen näher untersucht werden.

Laufzeit: April 1997 – März 1999

Ansprechpartner: Dr. Eric Nerlinger  
(Tel.: -180, E-Mail: nerlinger@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Almus, Matthias; Nerlinger, Eric: „Wachstumsdeterminanten junger innovativer Unternehmen – Empirische Ergebnisse für



Westdeutschland“, erscheint in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.

Almus, Matthias; Nerlinger, Eric: „Beschäftigungsdynamik in jungen innovativen Unternehmen: Empirische Ergebnisse für Westdeutschland“, ZEW Discussion Paper No. 98-09.

Fier, Andreas; Felder, Johannes: „Die Treuhand entläßt ihre Kinder: Der unterschiedliche Werdegang von Westtöchtern und MBOs“, erscheint in: Gesellschaft für Regionalforschung, Seminarberichte, 1998.

Fier, Andreas; Woywode, Michael: „Determinanten des Innovationsverhaltens von Unternehmen in Ostdeutschland“, erscheint in: Zeitschrift für Betriebswirtschaftslehre (ZfB), 1998.

Licht, Georg; Nerlinger, Eric: „New Technology-based Firms in Germany: A Survey of the Recent Evidence“, in: Research Policy, Vol. 26, No. 9, 1998, S. 1005-1022.

Nerlinger, Eric: „High-Tech-Gründungen stimulieren“, in: EUMagazin, Heft 6, 1998, S. 12-13.

Nerlinger, Eric: „Innovative Unternehmensgründungen in Deutschland: Ein Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse und Trends“, in: Bögenhold, D.; Schmidt, D. (Hrsg.): 'Neue Gründerzeiten? Die Wiederentdeckung kleiner Unternehmen in Theorie und Praxis', Berlin, 1998.

Nerlinger, Eric: „Standorte und Entwicklung innovativer Unternehmen, Empirische Ergebnisse für West-Deutschland“, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Band 27, Baden-Baden, 1998.

Nerlinger, Eric; Olofsson, Christer; Stymne, Bengt: „High-Tech in Sweden: A Regional Perspective“, ZEW Discussion Paper No. 98-05.

## **Dienstleistungsneugründungen in Baden-Württemberg**

### **Auftragsgeber:**

Akademie für Technikfolgenabschätzung, Stuttgart

### **Projektteam:**

Dirk Engel

Dr. Fabian Steil (Leiter)

Seit dem Beginn der siebziger Jahre hat das Produzierende Gewerbe in der Bundesrepublik für die Arbeitsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Leistungserstellung zugunsten der Dienstleistungsbranchen sehr deutlich an Bedeutung verloren. Im Kontext des Themas „regionale Innovationssysteme“ bzw. „regionale Innovationsregime“ stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang, der zwischen den Unternehmen des Produzierenden Sektors und des Dienstleistungsbereichs besteht. Neben ihrer Rolle als Zulieferer üben eine Reihe von Dienstleistungsbranchen als „Lead-Kunden“ eine wichtige innovationstreibende Funktion für die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes aus. Andererseits stellen die Neuentwicklungen im industriellen Sektor vielfach die Voraussetzung für die Generierung von Innovationen bei den Dienstleistern dar. Mit zunehmenden überregionalen bzw. internationalen Absatzbeziehungen vieler Dienstleister kommt den entsprechenden Branchen für das Angebot innovativer, überregional wettbewerbsfähiger Produkte einer Region jedoch auch unabhängig von den hier ansässigen Industriebetrieben eine wachsende Bedeutung zu.

Ein wichtiges Element der Dynamik in den einzelnen Wirtschaftszweigen stellen die Gründungsaktivitäten dar. Zielsetzung der vorliegenden Studie ist die Analyse der Gründungsdynamik im Dienstleistungssektor Baden-Württembergs. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den unternehmensbezogenen, wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Neben ihrer Bedeutung für die Innovationstätigkeit von Unternehmen

des Produzierenden Sektors weisen diese Branchen die größte Wachstumsdynamik im Dienstleistungsbereich auf. Um die Interpretation der für Baden-Württemberg erzielten Ergebnisse zu erleichtern, werden diese jeweils in Relation zu den entsprechenden Resultaten für das übrige westliche Bundesgebiet gesetzt. Der Untersuchungszeitraum umfaßt die Jahre 1989 bis 1997.

Laufzeit: Dezember 1997 – November 1998

Ansprechpartner: Dr. Fabian Steil

(Tel.: -161, E-Mail: steil@zew.de)

### **Bewertung des Liquiditäts- und Konkursrisikos neugegründeter Unternehmen**

#### **Projektteam:**

Frank Gerhard,

Universität Konstanz

Ulrich Kaiser

Dr. Georg Licht (Leiter)

Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,

Universität Konstanz (Leiter)

In Kooperation mit dem Zentrum für Finanzen und Ökonometrie an der Universität Konstanz wird versucht, das Risiko eines Fremdkapitalgebers bei der Kreditvergabe an neugegründete Unternehmen zu quantifizieren. Im Gegensatz zu zahlreichen bestehenden Arbeiten geht es nicht nur darum, die Wahrscheinlichkeit des vollständigen Ausfalls eines Kreditnehmers zu ermitteln. Vielmehr soll die gesamte Historie einer Kreditbeziehung in Betracht gezogen werden. Es soll untersucht werden, welche beobachtbaren ökonomischen Bestimmungsfaktoren das Auftreten eines Negativsignals (z. B. fehlende Skontoausnutzung oder Zahlungsverzug) bewirken und damit die Entwicklung des Liquiditätszustandes eines Unternehmens abbilden. Im Rahmen einer solchen Untersuchung ist der Konkurs nur ein möglicher Zustand des Unternehmens. Die nachhaltige Überschreitung eines Zahlungsziels

und ein eingetretener Scheck- oder Wechselprotest sind andere mögliche Zustände, die für potentielle Geber von Fremdkapital ein Negativmerkmal darstellen. Grundlage der empirischen Analysen bildet das ZEW-Gründungspanel West.

Frühere Studien haben gezeigt, daß die Konkurswahrscheinlichkeit eine starke branchenspezifische Komponente hat, deshalb soll sich das Projekt auf die Analyse des Sektors „unternehmensnahe Dienstleistungen“ beschränken, der bislang aufgrund einer unzureichenden Datenlage ohnehin kaum erforscht ist. Die Wahl dieses Sektors koinzidiert mit der Konjunkturmfrage im Wirtschaftsbereich unternehmensnahe Dienstleistungen, die seit 1994 vom ZEW in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsauskunftei Creditreform erfolgreich durchgeführt wird. Da im vorliegenden Projekt auch konjunkturelle Einflüsse auf die Entwicklung des Liquiditätszustandes berücksichtigt werden sollen, werden die Daten der Konjunkturmfrage Verwendung finden.

Das Projekt soll drei aufeinander aufbauende Projektabschnitte umfassen. Zunächst geht es darum, einen theoretischen Rahmen für die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Negativmerkmals zu konstruieren. Im zweiten Abschnitt soll das Konkurs- bzw. Liquiditätsrisiko eines neugegründeten Dienstleistungsunternehmens aus der Perspektive eines Fremdkapitalgebers analysiert werden. Hierzu werden proportionale Hazardratenmodelle herangezogen werden, um die Zeit seit der Gründung des Unternehmens bis zum Auftreten eines Negativmerkmals zu modellieren. Hierbei soll die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses, einer nachhaltigen Überschreitung des Zahlungsziels bzw. eine Mahnung von Zahlungen im Verlauf der Unternehmensentwicklung analysiert und die Bestimmungsfaktoren des Auftretens dieses Negativmerkmals quantifiziert werden.

Im Rahmen des dritten Projektabschnittes sollen die Informationen, die sich aus der Hi-

storie eines Unternehmens ergeben, genutzt werden. In diesem Abschnitt steht die Frage nach den Einflußfaktoren im Vordergrund, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, ein bestimmtes Negativmerkmal, z. B. einen Wechselprotest, vor einem anderen, z. B. eine nachhaltige Ausnutzung des Zahlungsziels, zu beobachten. Für die Analyse sollen verallgemeinerte Verweildauermodelle eingesetzt werden. So sollen sowohl „competing risk“-Modelle als auch „multiple spell-multiple state“-Modelle zur Anwendung kommen.

(Weitergehende Informationen unter:

[http://marvin.wiwi.uni-konstanz.de/CoFE/proj\\_c2D.html](http://marvin.wiwi.uni-konstanz.de/CoFE/proj_c2D.html).)

Laufzeit: Januar 1998 – Dezember 1999

Ansprechpartner: Ulrich Kaiser

(Tel.: -134, E-Mail: kaiser@zew.de)

## **Marktaustritte, Wachstum und schnelles Wachstum von Unternehmensgründungen in Ost- und Westdeutschland**

### **Zuwendungsgeber:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

### **Projektteam:**

Matthias Almus

Dr. Georg Licht

Jürgen Moka

Susanne Prantl,

Universität Mannheim,

Institut für VWL und Statistik

Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,

Universität Mannheim, Institut für VWL und Statistik (Leiter)

Dr. Michael Woywode,

Universität Mannheim, Lehrstuhl

Prof. Dr. Alfred Kieser

### **Kooperationspartner:**

Prof. Dr. Josef Brüderl,

Universität Mannheim,

Fakultät für Sozialwissenschaften

Werner Strahler,

Creditreform

Unternehmensgründungen genießen in der öffentlichen Meinung eine hohe Wertschätzung und große Aufmerksamkeit. Mit ihnen verbinden sich hohe Erwartungen über neue Beschäftigungsmöglichkeiten, die von zentraler Bedeutung für die Reduktion der Arbeitslosigkeit sind. Damit Unternehmensgründungen diese Rolle übernehmen können, müssen sie jedoch erfolgreich sein. Über das tatsächliche Ausmaß des Erfolgs von Neugründungen in Deutschland, d. h. über ihr Überleben und Wachsen, existieren bisher jedoch wenige empirische Untersuchungen und gesicherte Erkenntnisse.

Zu zentralen und aktuellen Fragestellungen, die die Post-Entry-Performance von Neugründungen im Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland betreffen, kann die deutsche Gründungsforschung mit den existierenden Datengrundlagen derzeit keine befriedigenden Antworten liefern. Unbeantwortet sind insbesondere folgende Fragen: Wie sehen die Entwicklungspfade von Unternehmensgründungen aus, die nach dem Fall der Mauer in Ost- und Westdeutschland gegründet wurden? Welche Faktoren beeinflussen die Überlebenschancen und das Wachstum dieser Unternehmensgründungen? Wie unterscheiden sich die Determinanten des Erfolgs zwischen ost- und westdeutschen Unternehmensgründungen? Lassen sich erfolgreiche Gründungen identifizieren, die außergewöhnlich schnell wachsen? Welche Bedeutung haben diese schnell wachsenden Unternehmensgründungen für den Beschäftigungsbeitrag von Neugründungen? Was sind die Determinanten schnellen Wachstums?

Zur Beantwortung dieser Fragen ist eine Datenbasis notwendig, die detaillierte Informationen über Marktaustritte und das Beschäftigungswachstum von Neugründungen enthält. Solch ein Datensatz soll im Rahmen dieses Projektes auf der Grundlage der ZEW-Gründungspanels generiert werden, um die aufgezeigten Forschungslücken zu schließen. Aufbauend auf dieser Datenbasis sollen mit

Hilfe von mikroökonomischen Methoden zuverlässige Ergebnisse über die Marktaustrittsrisiken und die unterschiedlichen Wachstumschancen von Unternehmensneugründungen erarbeitet werden. Weiteres Ziel ist es, Erklärungen für die ungleiche Verteilung des Erfolgs neugegründeter Unternehmen, insbesondere des Marktaustrittsrisikos und des schnellen Unternehmenswachstums, zu finden. Eine vertiefte Analyse der Determinanten der Post-Entry-Performance ist aus wirtschaftspolitischer Sicht von hoher Bedeutung und Voraussetzung für eine in Anbetracht knapper werdender öffentlicher Haushalte effizientere Ausgestaltung der staatlichen Förderpolitik von Unternehmensgründungen.

Laufzeit: Juli 1998 – Juni 2000

Ansprechpartner: Matthias Almus  
(Tel.: -185, E-Mail: [almus@zew.de](mailto:almus@zew.de))

### **Entrepreneurship, Venture Capital and Macroeconomic Growth**

#### **Zuwendungsgeber:**

Deutsch-Amerikanisches  
Akademisches Konzil

#### **Projektteam:**

Prof. Michael Horvath,  
Stanford University  
Dr. Michael Woywode,  
ZEW und Universität Mannheim

#### **Kooperationspartner:**

Prof. William Barnett,  
Stanford University  
Prof. Timothy Bresnahan,  
Stanford University  
Prof. Michael Hannan,  
Stanford University

Trotz beträchtlicher Forschungsbemühungen streben Wirtschaftswissenschaftler immer noch nach einem besseren Verständnis der Determinanten des makroökonomischen Wachstums. Im Rahmen dieses Projekts wird

ein neuer Ansatz zur Beantwortung dieser Frage entwickelt. Ziel ist es, mehr über die Determinanten makroökonomischen Wachstums zu lernen, indem man ein besseres Verständnis über die Beziehung zwischen Unternehmertum, Unternehmensdynamik und Wirtschaftswachstum entwickelt. Das Forschungsprogramm beinhaltet sowohl theoretische als auch empirische Elemente. Im Rahmen des Projektes sollen vier weit gefaßte Fragen beantwortet werden:

- 1) Welche Merkmale bestimmen die Unternehmensdynamik (Gründung, Wachstum und Scheitern)?
- 2) Welchen Einfluß hat die Unternehmensdynamik auf den Konjunkturzyklus und umgekehrt?
- 3) Wie sind Unternehmensdynamik und Industriedynamik miteinander verknüpft?
- 4) Welche Rolle spielt Venture-Capital-Finanzierung bei jungen Unternehmen und ist die Wirkung von Venture Capital auf das makroökonomische Wachstum quantifizierbar?

Laufzeit: November 1997 – März 2000

Ansprechpartner: Dr. Michael Woywode  
(Tel.: 0621/292-5705,  
E-Mail: [woywode@zew.de](mailto:woywode@zew.de))

### **Konjunkturumfrage in zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen**

#### **Projektteam:**

Ulrich Kaiser  
Dr. Georg Licht (Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

Michael Bretz,  
Creditreform  
Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,  
Universität Konstanz

Der Dienstleistungssektor ist einer der am stärksten wachsenden Bereiche unserer Volkswirtschaft. Innerhalb des Dienstleistungssektors haben die unternehmensna-

hen Dienstleistungen in den vergangenen Jahren eine besondere Dynamik entwickelt. Ihrer gewachsenen Bedeutung wird von seiten der amtlichen Statistik nur unzureichend Rechnung getragen. Um diese Lücke zu schließen, befragt das ZEW in Kooperation mit Creditreform, Neuss, vierteljährlich rund 1.000 Unternehmen aus den Branchen EDV-Dienstleistungen, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung, Architektur und technische Planung, Werbung, Fahrzeugvermietung, Maschinenvermietung, Spedition und Lagerei sowie der Abfallwirtschaft.

Die Unternehmen, die von ZEW und Creditreform angeschrieben werden, erhalten einen aus zwei Teilen bestehenden einseitigen Fragebogen. Im ersten Teil beantworten die Unternehmen Fragen zur konjunkturellen Situation im gegenwärtigen und zu den Aussichten für das darauffolgende Quartal. Die Fragen des zweiten Teiles werden aktuellen Themen – zum Beispiel der Einführung des Euro –, die für die teilnehmenden Unternehmen selbst, für die Presse oder für wissenschaftliche Arbeiten interessant sind, angepaßt. Die Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligen, erhalten vom ZEW eine Auswertung der Ergebnisse in Form des ZEW Branchenreport Dienstleistungen. Weitere Auswertungen der Konjunkturumfrage können die teilnehmenden Firmen seit Anfang 1998 auch auf kennwortgeschützten Internetseiten des ZEW einsehen.

Das Projekt ist bei der Presse sehr gut eingeführt. Regelmäßig erscheinen Artikel in angesehenen deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften.

Im Frühjahr 1998 wurde der Service Sentiment Indicator vorgestellt, der im Auftrag der Nachrichtenagentur vereinigte wirtschaftsdienste vwd, Eschborn erstellt wurde. Dieser in Deutschland einzigartige Konjunkturindikator für unternehmensnahe Dienstleistungen wurde von der Presse, Banken und Ministerien sehr positiv aufgenommen.

In methodischer Hinsicht wird es zukünftig darum gehen, das Hochrechnungsverfahren zu optimieren und ein geeignetes Verfahren für die Saisonbereinigung von Umfragedaten auf der Mikroebene zu entwickeln. Besondere Beachtung soll dabei der Panelcharakter der Daten finden.

Neben der aktuellen Information der Öffentlichkeit über den Konjunkturverlauf war die Umfrage Ausgangspunkt einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten. Beispielsweise wurde untersucht, inwieweit aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten das Antwortverhalten von Umfrageteilnehmern verändern.

Die erhobene Datenbasis bildet zudem in strikt anonymisierter Form die Grundlage für weitere wissenschaftliche Projekte. So wird in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Zentrum für Finanzen und Ökonometrie an der Universität Konstanz gegenwärtig der Zusammenhang zwischen konjunktureller Lage und Kreditwürdigkeit von Unternehmen analysiert. Laufzeit: Seit Juni 1994

Ansprechpartner: Ulrich Kaiser  
(Tel.: -134, E-Mail: kaiser@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Kaiser, U.: „The Impact of New Technology on the Demand for Heterogenous Labor“, ZEW Discussion Paper No. 98-27.

Kaiser, U.: „The Impact of Political Announcements on Expectations Concerning the Starting Date of the EMU. A Microeconomic Approach to the Detection of Event-dependent Answering Patterns in Business Surveys“, ZEW Discussion Paper No. 97-31, erscheint demnächst in ifo-Studien.

Kaiser, U.; Buscher, H. S.: „Der Service Sentiment Indicator – Ein Konjunkturklimaindikator für den Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen“, ZEW Dokumentation Nr. 98-04.

Kaiser, U.; Müller, C.: „The Impact of the Introduction of the Euro on Firms' Expectations Concerning Export Behavior, Product Innovation and Foreign Competition“, ZEW Discussion Paper No. 98-28.

## Zukunft der Arbeit in der Stadt

### **Auftraggeber:**

Deutsches Institut für Urbanistik

### **Projektteam:**

Matthias Almus

Jürgen Egel (Leiter)

Dr. Vera Lessat

### **Kooperationspartner:**

Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU),  
Berlin

Die abnehmende Standortbindung, die daraus resultierenden Verlagerungen von Produktionsprozessen und die Tertiarisierung der Beschäftigung verändern die urbanen Wirtschaftsstrukturen grundlegend. In dem Projekt wird nach den Konsequenzen dieser Trends für die Zukunft der Arbeit in den Städten allgemein und konkret für die fünf beteiligten Fallstudienstädte Berlin, Hamburg, München, Stuttgart und Wien gefragt. Dabei werden einerseits theoretisch und empirisch fundierte Aussagen über die räumlichen Aspekte von Globalisierung und Tertiarisierung gesucht und andererseits empirisches Material über die bisherigen Entwicklungen für die Fallstudienstädte ausgewertet. Bisherige Veränderungen der urbanen Wirtschaftsstruktur und auf den städtischen Arbeitsmärkten werden den prognostizierten Trends gegenübergestellt. Dies erlaubt das Aufzeigen von kommunalen Handlungsoptionen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der zukünftigen Struktur der Arbeitsnachfrage in den Städten. Ist der Dienstleistungssektor der Hoffnungsträger für die städtische Wirtschaftsstruktur, oder folgen die unternehmensnahen Dienstleistungen der Verlagerung der Produktionsstandorte bestenfalls an den Rand der Städte? Welche Beschäftigungswirkungen sind von den Dienstleistungsunternehmen zu erwarten, welche Bedeutung haben dabei speziell die haushalts- und konsumbezogenen Dienstleistungen? Im Rahmen dieses Projektes wird das ZEW besonders die empi-

rischen Grundlagen der Untersuchung erarbeiten. Vergleiche zwischen den Fallstudienstädten, den zugehörigen „Verdichtungsregionen“ sowie den Referenzkategorien Kernstädte (BFLR<sub>1</sub>) und Westdeutschland (jeweils ohne Berlin) hinsichtlich der Gründungsintensitäten, der Erwerbsstrukturen, der Arbeitslosenquoten und des Forschungspotentials ermöglichen die Identifikation von jeweiligen Sonderentwicklungen, aus denen auf den spezifischen kommunalen Handlungsbedarf geschlossen werden kann. Die empirischen Auswertungen stützen sich dabei hauptsächlich auf die ZEW-Gründungspanels Ost und West, das Unternehmenspanel Österreich, die deutschen und österreichischen Mikrozensus sowie den Mannheimer Regionenmonitor (MRM).

Laufzeit: Mai 1997 – August 1998

Ansprechpartner: Jürgen Egel

(Tel.: -176, E-Mail: [egeln@zew.de](mailto:egeln@zew.de))

### **Veröffentlichung:**

Egel, Jürgen; Seitz, Helmut (Hrsg.): „Städte vor neuen Herausforderungen“, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Band 28, Baden-Baden, 1998.

## **Thematic Evaluation of Structural Funds Impact in SMEs**

### **Auftraggeber:**

Europäische Kommission

### **Projektteam:**

Dr. Vera Lessat (Leiterin, bis 31.8.1998)

Dr. Eric Nerlinger (Leiter, ab 1.9.1998)

### **Kooperationspartner:**

ACT Consultants, Paris

CEDRU, Lisbon

Centre de Recherche PME,

Université de Liège

CERPEM, Bari

Danish Technology Institute, Copenhagen

Ernst & Young, London

IMIT, Stockholm School of Economics

INFYDE, Los Arenas  
 PRISMA, Athens  
 Research Voor Beleid (RVB), Leiden  
 University College, Dublin  
 Uniscience Ltd, Helsinki University  
 University of Economics, Vienna

Im Rahmen eines europäischen Forschungskonsortiums unter der Federführung von Ernst & Young, London, untersucht das ZEW die Auswirkungen der Interventionen des europäischen Strukturfonds auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU bzw. SME) in Deutschland. Dabei sollen Erkenntnisse über

- 1) die Strategien der Strukturfondsinterventionen zur Unterstützung des Mittelstandes und deren Eignung in Anbetracht der Probleme von KMU,
- 2) die Wirksamkeit, Effizienz und Effektivität der durchgeführten Maßnahmen der Strukturfondsinterventionen,
- 3) die Auswirkungen der Maßnahmen im Hinblick auf die definierten Ziele der Strukturfondsinterventionen, insbesondere auf Beschäftigung und Wachstum, sowie
- 4) Ursachen für Erfolg und Mißerfolg der Strukturfondsinterventionen und Beispiele für Best-Practice gewonnen werden.

Grundlage hierfür ist die detaillierte Beschreibung der Strukturfondsmaßnahmen einschließlich einer Typologie und Aufstellung des Mitteleinsatzes. Neben der intensiven Aufbereitung von empirischen Analysen und Dokumenten über den Strukturfondseinsatz in den verschiedenen deutschen Regionen basiert die Evaluation auf einer direkten Befragung von KMU hinsichtlich der Bedeutung und Wirksamkeit der Interventionen. Diese erfolgt im Rahmen einer vertiefenden Fallstudienuntersuchung in der deutschen Ziel-1-Region Thüringen und den Ziel-2-Regionen in Nordrhein-Westfalen.

Laufzeit: Januar 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Eric Nerlinger  
 (Tel.: -180, E-Mail: nerlinger@zew.de)

## Abgeschlossene Projekte

### Innovationsverhalten von Unternehmen und Innovationsfähigkeit von Regionen

#### Auftraggeber:

Technologiestiftung Innovationszentrum, Berlin

#### Projektteam:

Dr. Georg Licht (Leiter)

Dr. Alfred Spielkamp

In dieser Untersuchung wurde auf Basis der Daten des Mannheimer Innovationspanels (MIP) der Frage nachgegangen, ob sich über abgegrenzte Branchengrenzen hinaus tatsächlich empirische Hinweise dafür finden lassen, daß Unternehmen in hochverdichteten Regionen, insbesondere in großen Städten, generell andere Innovationsanstrengungen oder andere Innovationserfolge aufzuweisen haben als Firmen an anderen Standorten. Sollten im Bereich der Innovationen tatsächlich evidente Vorteile von städtischen Standorten auszumachen sein, dann würden von Städten wichtige positive Effekte für die Leistungsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft ausgehen. Man könnte nach Merkmalen suchen, die für das höhere Innovationspotential der Städte verantwortlich sind, und diese zum Gegenstand wirtschaftspolitischer Aktivitäten machen.

Die Gesamtheit der hier erarbeiteten Ergebnisse zusammenfassend, kann bei vorsichtiger Interpretation die Hypothese formuliert werden, daß zwischen den Unternehmen innerhalb und außerhalb der Kernstädte eine gewisse „Arbeitsteilung“ gesehen werden kann. Sehr vereinfacht liegen innerhalb der Verdichtungsräume die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte und außerhalb der Stadtregionen die Produktions- und Fertigungsschwerpunkte. Dafür sprechen auf der einen Seite die relativ höheren Anteile

forschender und innovativer Unternehmen sowie der größere Einsatz hochqualifizierter Mitarbeiter in den Kernstädten. Auf der anderen Seite stehen die Rationalisierungsbemühungen der Firmen im Produktionsbereich, insbesondere die Ausschöpfung von Kostensenkungspotentialen in den Unternehmen der sonstigen Regionen.

Laufzeit: Juni 1997 – September 1997

Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
(Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Egeln, Jürgen; Spielkamp, Alfred: „Sind Städte die Zentren der Innovation?“ in: Egeln, J.; Seitz, H. (Hrsg.): ‘Städte vor neuen Herausforderungen’, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Band 28, Baden-Baden, 1998.

### **Eine empirische Untersuchung der Profitabilität patentierter Innovationen**

#### **Projektteam:**

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Katrin Vopel

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Frederic M. Scherer,  
Harvard University

Diese Studie sollte Aufschluß über die Verteilung von Gewinnen aus patentierten Innovationen erbringen. Wird lediglich die Anzahl der Innovationen, Patente oder neuen Produkte erfaßt, erlaubt dies keine Rückschlüsse über den Wert, den die einzelne Innovation für das Unternehmen hat.

Auf der Basis einer Sonderauswertung des Deutschen Patentamtes (DPA) wurden alle Patente analysiert, die im Jahr 1977 angemeldet wurden und aufgrund der Zahlung der Gebühren zur Verlängerung des Patentschutzes bis 1995 rechtswirksam blieben.

Eine schriftliche Befragung der Patentinhaber, zumeist Unternehmen, wurde ergänzt durch mündliche Interviews mit den Unter-

nehmen, die über besonders wertvolle Patente verfügen.

Zur Wertermittlung wurden Abschätzungen benutzt, die sich direkt aus den Angaben der Patentbesitzer zu den Rückflüssen aus der Nutzung dieser Patente ergaben. Die Ergebnisse zeigen, daß ein kleiner Anteil an Patenten einen hohen Anteil am kumulierten Wert aller Patente hat. Graphische und Maximum-Likelihood-Tests ermöglichen eine Präzisierung der Verteilungseigenschaften. Neben der Pareto- und der Singh-Madala-Verteilung erweist sich die Log-Normal-Verteilung als beste Annäherung an die beobachtete Verteilung. Die Informationen über die Profitabilität dieser Patente konnten weiterhin genutzt werden, um den Zusammenhang zwischen hochwertigen Patenten und deren Zitationshäufigkeit in nachfolgenden Patentanmeldungen zu untersuchen. Sowohl für die langlaufenden Patente von deutschen Anmeldern als auch für die der amerikanischen Anmelder konnte ein signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden. Hochwertige Patente werden in der Regel häufiger zitiert als weniger erfolgreiche Innovationen. Laufzeit: Dezember 1995 – August 1997  
Ansprechpartner: Dietmar Harhoff, Ph.D.  
(Tel.: -181, E-Mail: harhoff@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Harhoff, D.; Narin, F.; Scherer, F. M.; Vopel, K.: „Citation Frequency and the Value of Patented Innovation“, ZEW Discussion Paper No. 97-27.

Harhoff, D.; Scherer, F. M.; Vopel, K.: „Exploring the Tail of Patented Invention Value Distributions“, ZEW Discussion Paper No. 97-30.

### **Industry Studies of Innovation Using CIS Data: Manufacture of Machinery and Electrical Machinery**

#### **Auftraggeber:**

Kommission der Europäischen Union



**Projektteam:**

Johannes Felder  
 Dr. Bertrand Koebel  
 Dr. Georg Licht (Leiter)  
 Dr. Alfred Spielkamp

Ziel des Projekts war der Vergleich des Innovationsverhaltens von Unternehmen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik in Europa. Um das Innovationsverhalten von Unternehmen in verschiedenen EU-Ländern zu vergleichen, wurden sowohl gesamtwirtschaftliche als auch unternehmensspezifische Faktoren berücksichtigt. Für die Analyse der Innovationsfähigkeit der Unternehmen und der alternativen Innovationsprofile wurden die Daten der europäischen Innovationserhebung 1993 ausgewertet, interpretiert und Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Laufzeit: April 1995 – September 1997  
 Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
 (Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

**Veröffentlichung:**

Felder, J.; Licht, G., Koebel, B.; Spielkamp, A.: „Manufacture of Machinery and Electrical Machinery“, EIMS Publication No 49, European Commission, Luxembourg, 1997.

**Berücksichtigung der Heterogenität von Unternehmen und Arbeitskräften in Branchenanalysen****Projektteam:**

Dr. Bertrand Koebel,  
 Prof. Dr. François Laisney,  
 ULP Strasbourg und ZEW

Um Produktionsprozesse und -beziehungen zu modellieren, werden üblicherweise sehr restriktive Annahmen getroffen, die einerseits zu falschen Aussagen und andererseits zu einem Verlust von interessanten Informationen führen.

Deshalb wird in diesem Projekt die Heterogenität der Unternehmen und der Qualifikationen der Arbeitskräfte, die innerhalb ei-

nes Wirtschaftszweiges tätig sind, berücksichtigt. In Koebel (1998a) wird gezeigt, daß die Berücksichtigung von unternehmensspezifischen Produktionsprozessen dazu beiträgt, die Determinanten der Inputnachfrage besser erklären zu können.

Die Heterogenität kennzeichnet aber auch das Arbeitsinput. In Falk und Koebel (1997, 1998b) ist der Faktor Arbeit in drei Qualifikationen unterteilt worden. Danach sind die Determinanten der Arbeitsnachfrage nach verschiedenen Qualifikationen für 28 Wirtschaftssektoren des Verarbeitenden Gewerbes untersucht worden. Die Analyse bestätigt, daß die Betrachtung des Arbeitsinputs als ein homogener Faktor zu Verlusten an interessanten Informationen führt.

Die ökonometrische Analyse zeigt, daß der Zusammenhang von Wachstum und Beschäftigung mit zunehmender Qualifikation stärker positiv ausfällt. Verglichen mit qualifizierten Arbeitskräften reagiert die Arbeitsnachfrage nach gering qualifizierten Arbeitskräften elastischer auf Lohnerhöhungen. Ferner setzt technischer Fortschritt ungelernete Arbeitskräfte frei und wirkt zugunsten von Hochschulabsolventen. Unter Berücksichtigung des technischen Fortschritts und der tatsächlichen Lohnentwicklung ist für Ungelernte ein durchschnittliches Wachstum von 2,5 Prozent und für Arbeitskräfte mit Lehrabschluß von 0,2 Prozent notwendig, um die Beschäftigung mindestens konstant zu halten. Diese Werte für die Beschäftigungsschwelle könnten für beide Qualifikationsgruppen langfristig angeglichen werden, wenn die Löhne der ungelerten Arbeitskräfte nur halb so schnell wachsen würden, wie die Löhne der Lehrberufsabsolventen.

Laufzeit: November 1996 – Dezember 1997  
 Ansprechpartner: Dr. Bertrand Koebel  
 (E-Mail: Koebel@ww.uni-magdeburg.de)

**Veröffentlichungen:**

Falk, Martin; Koebel, Bertrand: „Determinanten der qualifikatorischen Arbeitsnachfrage in der westdeutschen Industrie 1978-

1990: FuE-intensive versus nicht FuE-intensive Industrien“, in: Pfeiffer, F.; Pohlmeier, W. (Hrsg.): ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Bd. 31, Baden-Baden, 1998.

Falk, Martin; Koebel, Bertrand: „The Demand for Heterogenous Labour in Germany“, ZEW Discussion Paper No. 97-28.

Koebel, Bertrand: „Tests of Representative Firm Models: Results for German Manufacturing Industries“, in: Journal of Productivity Analysis, 10 (3), 1998.

Koebel, Bertrand: „Can Aggregation be Achieved by Neglecting the Problem?“, Discussion Paper No. 98-19, Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg, 1998.

Koebel, Bertrand: „Agrégation en Analyse de la Production: Hétérogénéité et Représentativité“, Thèse de Doctorat de Sciences Économiques, Strasbourg, 1997.

### **High Growth SME and Employment: Assessment of Best Practice Policies**

#### **Auftraggeber:**

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

#### **Projektteam:**

Dr. Vera Lessat (Leiterin)

Dr. Michael Woywode,  
Universität Mannheim

#### **Kooperationspartner:**

Prof. P. Davidsson, Jonkoping International Business School, S

Prof. P. Mustar,

Ecole Nationale Supérieure Paris, F

Prof. P. D. Reynolds,

Babson College, MA, USA

Prof. D. Storey,

University of Warwick, GB

Neuere Untersuchungen verweisen darauf, daß es gerade im KMU-Bereich einige

wenige besonders erfolgreiche Firmen gibt, die einen wesentlichen Anteil am Beschäftigungswachstum haben. Diese dynamischen KMU werden in dem Forschungsprojekt nach ihren Charakteristika analysiert. Ziele des Projekts sind:

- ▷ Eine Analyse der Charakteristika der erfolgreichen KMU in Westdeutschland – relativ zum Durchschnitt bzw. zu den am wenigsten erfolgreichen Unternehmen.
- ▷ Eine Abschätzung des Beitrags dieser KMU zum gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum.

Für die 10 Prozent der schnell wachsenden KMU im Verarbeitenden Gewerbe und im gesamten privaten Unternehmenssektor wurden die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten des Umsatzes und der Beschäftigung ermittelt. Ein Vergleich dieser Wachstumsraten erlaubt Rückschlüsse über die Wachstumsdynamiken in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, insbesondere zwischen der Industrie und dem Dienstleistungssektor. Zudem wurden die Unternehmen aus den Top-10-Perzentilen im Hinblick auf eine Reihe von Unternehmenscharakteristika analysiert.

In der Studie wurden die Eigenschaften der 10 Prozent wachstumsstärksten Unternehmen verglichen mit den Eigenschaften der übrigen 90 Prozent der Firmen der Wachstumsverteilung. Es zeigte sich, daß kleine, junge Unternehmen und Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor sehr viel wahrscheinlicher in der Gruppe der schnellwachsenden Unternehmen vertreten sind. Dabei hat der Größeneffekt eine merklich höhere Bedeutung als der Alterseffekt. Dem höheren Scheiterrisiko von Gesellschaften mit beschränkter Haftung steht auf der anderen Seite auch die wahrscheinlich höhere Wachstumsperformance dieser Firmen gegenüber. Das Verhalten der Firmen und Unternehmen und die Charakteristika der Unternehmer erwiesen sich ebenfalls als signifikant unterschiedlich. Unternehmen,

die permanent FuE-Aktivitäten durchführen und exportieren, haben ebenfalls eine höhere Wahrscheinlichkeit, zu den schnellwachsenden Unternehmen zu gehören. Als nicht signifikant stellte sich dabei eine Diversifikationsstrategie heraus. Diversifikation senkt das Scheiterrisiko, vermindert aber ebenfalls die Chance für ein schnelles Wachstum. Als wichtiger Einfluß konnte auch das Humankapital der Unternehmen isoliert werden. Unternehmen, die von akademisch ausgebildeten Eignern bzw. Managern geführt werden, gehören mit höherer Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der schnellwachsenden Firmen. Generell aber sollte auch im Blickfeld behalten werden, daß eine Reihe weiterer Erklärungsfaktoren, die nicht im Rahmen dieses Projektes berücksichtigt werden konnten, wesentlichen Einfluß auf das schnelle Wachstum von Unternehmen besitzen.

Laufzeit: September 1996 – Oktober 1997

Ansprechpartner: Dr. Georg Licht  
(Tel.: -177, E-Mail: licht@zew.de)

### **Strukturpolitische Impulse und Wirkungen der saarländischen Forschungslandschaft**

#### **Auftraggeber:**

Arbeitskammer des Saarlandes  
Ministerium für Bildung, Kultur  
und Wissenschaft des Saarlandes  
Ministerium für Wirtschaft und  
Finanzen des Saarlandes

#### **Projektteam:**

Johannes Felder  
Dr. Alfred Spielkamp (Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

Institut für Sozialforschung und  
Sozialwirtschaft (ISO), Saarbrücken

Die Aneignung von technologischem Wissen und das Erschließen neuer Technologiefelder ist gerade auch für das Saarland in den letzten Jahren immer mehr zu einem ent-

scheidenden Wettbewerbsfaktor geworden, um den erforderlichen Strukturwandel meistern zu können und eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zu erzielen.

Die Untersuchung arbeitet die Wirkungen einzelner Innovationsdeterminanten wie Forschungsaufwand der Unternehmen, betriebliche Organisation des Innovationsprozesses, Humankapitalbasis, Marktanbindung, Forschungsinfrastruktur, FuT-Politik etc. im Kontext eines Wirtschafts- bzw. Innovationssystems heraus. Dazu wurde ein Bündel qualitativer und quantitativer Indikatoren zusammengetragen, insbesondere um Strukturverbesserungen, das Gründungsgeschehen, das Innovationsmanagement saarländischer Unternehmen sowie die regionalen Arbeitsmarktimpulse abschätzen zu können.

Laufzeit: Mai 1997 – Februar 1998

Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
(Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Spielkamp, Alfred; Felder, Johannes; Grewer, Hans Günter; Matthai, Ingrid: „Strukturpolitische Impulse und Wirkungen der saarländischen Forschungslandschaft“, AK-Beiträge 2/98, Arbeitskammer des Saarlandes.

### **Internationalisierung industrieller FuE in ausgewählten Technologiefeldern**

#### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Technologie

#### **Projektbearbeiter:**

Marian Beise

#### **Kooperationspartner:**

Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und  
Innovationsforschung (FhG-ISI), Karlsruhe  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung  
(DIW), Berlin

Ziel des Projektes war die Analyse der Strukturen und der Trends internationaler

FuE-Aktivitäten multinationaler Unternehmen in drei Technikfeldern. Die Managementstrategien weltweiter verteilter FuE-Aktivitäten befinden sich im Wandel. Einige multinationale Unternehmen versuchen, neue Technologien dadurch zu erschließen, daß FuE-Einheiten in führenden Forschungsregionen aufgebaut werden, andere gehen wieder dazu über, ihre weltweiten FuE-Aktivitäten zu (re-)konzentrieren, und zwar in den Regionen, die die weltweit besten Marktchancen und besten Bedingungen für die Entwicklung und den Einsatz neuer Technologien bieten. In diesem Kooperationsprojekt wurden Industrien untersucht, bei denen Deutschland auf dem Weltmarkt nur schwach vertreten ist – die Biotechnik, die Mikroelektronik und die Telekommunikationstechnik. Insgesamt zeigt die Untersuchung, daß nicht nur zwischen den drei Technikbereichen unterschiedliche Standortfaktoren überwiegen, sondern auch innerhalb einzelner Technikbereiche. Während die vor-klinische Forschung in der Biotechnik stark von der lokalen Forschungsinfrastruktur abhängt, werden Standortentscheidungen in der klinische Forschung und den zwei anderen reiferen Technologien stark an der regionalen Marktdynamik ausgerichtet. Insbesondere nimmt die Bedeutung von Lead-Anwendungen für die Verankerung bestehender und die Ansiedlung industrieller FuE-Aktivitäten zu.

Laufzeit: November 1996 – Oktober 1997

Ansprechpartner: Marian Beise  
(Tel.: -172, E-Mail: beise@zew.de)

**Veröffentlichung:**

FhG-ISI/DIW/ZEW: „Internationalisierung industrieller F&E“, erscheint in der Schriftenreihe des ISI, Physika-Verlag, Heidelberg. 1998.

## IV. Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft

### Aufgabenstellung des Forschungsbereichs

Die Globalisierung der Wirtschaftsprozesse schlägt sich in zunehmenden grenzüberschreitenden Waren-, Dienstleistungs- und Finanzströmen nieder. Auch die internationale Mobilität von Arbeitskräften steigt. Mit der erhöhten Mobilität von Kapital und Arbeit erweitern sich die ökonomischen Arbitragemöglichkeiten von Haushalten und Unternehmen. Im Zuge der europäischen Währungsunion wird sich diese Tendenz weiter verstärken. Vormalig national abgrenzbare Räume sind demnach hinsichtlich ihrer ökonomischen Entwicklung und Steuerungsmöglichkeiten interdependent geworden. Die Wirksamkeit rein national ausgerichteter wirtschaftspolitischer Maßnahmen wird durch diese Entwicklung immer mehr in Frage gestellt. Bei der Analyse der Wirkungsweise und Wirksamkeit des von der Politik eingesetzten finanzpolitischen Instrumentariums muß der internationale Kontext daher verstärkt berücksichtigt werden.

Dies gilt zunächst für die Analyse des Steuer- und Abgabensystems und dort vor allem für die Analyse der Unternehmensbesteuerung. Die Unternehmenssteuern stellen im Vergleich zu anderen Steuern eine auf den ersten Blick weniger gewichtige Einnahmequelle dar. Allerdings ist der Multiplikatoreffekt der durch sie beeinflussten Unternehmensentscheidungen beachtlich, insbesondere im Hinblick auf die Investitionsbereitschaft und Arbeitsnachfrage.

Angesichts der Internationalisierung der Wirtschaft bestimmen Unterschiede zwi-

schen nationalen Steuersystemen Unternehmensentscheidungen maßgeblich mit. Daraus ergeben sich für die einzelnen Staaten nicht nur komplexe technische Fragen hinsichtlich der formalen Ausgestaltung der Unternehmensbesteuerung, z. B. im Falle von Gewinnrückführungen. Vielmehr ist auch eine Verschärfung des Wettbewerbs zwischen Regionen und Staaten um die Ansiedlung und den Erhalt von wirtschaftlichen Aktivitäten zu beobachten. Die Besteuerung der Unternehmen hat sich dadurch längst zu einem Standortfaktor von hoher Bedeutung entwickelt, bedarf aber angesichts der Komplexität der Zusammenhänge einer detaillierten wissenschaftlichen Überprüfung.

Das Ideal der entscheidungsneutralen Besteuerung kann nur unvollständig in realen Steuersystemen umgesetzt werden. Daher wird die Durchführung von Investitions- und Innovationsprojekten vom jeweiligen Steuersystem stark beeinflusst. Zu den direkten Anzeffekten, die sich aus dem Steuersystem ergeben, treten indirekte Effekte hinzu. Unvollkommenheiten auf den Kapitalmärkten können beispielsweise mit der Besteuerung in Wechselwirkung treten. Infolge dieser Interaktion sind auch heterogene Auswirkungen des Steuersystems auf Investitions- und Innovationsanreize der Unternehmen denkbar. Diese Wechselwirkungen sind bisher kaum erforscht worden und stellen ein besonders wichtiges Aufgabengebiet für den Forschungsbereich dar.

Während vom Steuersystem also Verzerrungen hervorgerufen werden können, sind steuerliche Maßnahmen andererseits auch einsetzbar, um unerwünschte wirtschaftliche Verzerrungen zu korrigieren. So wird in vielen Ländern der Einsatz des Steuersystems als ein Instrument zur gezielten Korrektur von Externalitäten im Umweltbereich diskutiert. Bei dem Versuch, die Probleme lokal und global wirkender Emissionen zu lösen, können steuerliche Regelungen unter Umständen eine wichtige Rolle spielen. Eine der

anspruchsvollsten Forschungsaufgaben in der Wirtschaftswissenschaft ist es derzeit, die Auswirkungen solcher Maßnahmen zu quantifizieren und ihre Implementierung wissenschaftlich zu planen und begleiten.

Die ansteigende Mobilität von Kapital und Arbeit und der damit verbundene Standortwettbewerb um diese mobilen Faktoren führen dazu, daß die Grundlagen der Finanzierung öffentlicher Aufgaben neu überdacht werden müssen. Neben der Einnahmenseite kommt allerdings auch der Verwendung der Mittel im Kontext des Standortwettbewerbs eine große Bedeutung zu. Denn die Bereitstellung öffentlicher Mittel für Infrastruktur und Wirtschaftsförderung hat erhebliche Konsequenzen für die Standortattraktivität.

In der wirtschaftspolitischen Diskussion gehen die Auffassungen über die Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen auseinander. Besonders umstritten ist die Frage, ob eine aktive Harmonisierung auf überstaatlicher Ebene erforderlich ist. So wird einerseits der Ruf nach einer Regulierung der Wettbewerbsbedingungen stärker. Befürworter dieser Sicht argumentieren, daß ein gleichsam ruinöser Wettbewerb den Staat aus verschiedenen originär öffentlichen Bereichen vertreiben könnte, falls es nicht zu einer Harmonisierung kommt. Auf der anderen Seite wird der Anpassungsdruck des internationalen Standortwettbewerbs als Anreiz zu einer effizienzorientierten Reform der Besteuerung aufgefaßt. Weiterhin bewirkt Standortwettbewerb, so wird argumentiert, eine Effizienzsteigerung bei der Erfüllung der staatlichen Aufgaben. Gerade angesichts der politischen Bedeutung dieser Fragen ist die wissenschaftliche Analyse gefordert. Da theoretische Aussagen nicht eindeutig für die eine oder andere Sichtweise sprechen, wird im Forschungsbereich insbesondere auf die empirische Analyse Wert gelegt.

Besondere Bedeutung wird der Fiskalwettbewerb auf europäischer Ebene erlangen. Mit der Währungsunion im Jahre 1999

führt der Fortfall von Wechselkursrisiken und Transaktionskosten für grenzüberschreitende Aktivitäten zu einer weiteren Verringerung der Bedeutung nationaler Bereiche im europäischen Binnenmarkt. Die Frage nach den Konsequenzen fiskalischen Wettbewerbs ist so ein wesentlicher Aspekt bei der Diskussion um die Gestaltung der fiskalpolitischen Kompetenzen in Europa. Mit wachsender Mobilität der Haushalte kommt im übrigen auch den Unterschieden in der Ausgestaltung der Systeme der sozialen Sicherung im integrierten Europa eine wachsende Bedeutung zu. Neben den gegenwärtigen Arbeitsmarktproblemen und den zu erwartenden demographischen Problemen zeichnet sich hier eine dritte Herausforderung an die Sozialsysteme ab.

Die aufgezeigten Problemfelder werden im Bereich Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft in vier Forschungsschwerpunkten untersucht:

### **Internationaler Vergleich und Analyse der Allokationswirkung von Steuersystemen**

In diesem Schwerpunkt werden vor allem internationale Unterschiede der Steuersysteme hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Investitions- und Innovationsentscheidungen von Unternehmen analysiert. In diesem Zusammenhang werden auch Vorschläge zur Reform der Besteuerung von Unternehmen und Haushalten entwickelt und hinsichtlich ihrer Wettbewerbswirkung untersucht.

### **Wettbewerbsordnung, Regulierung und Besteuerung**

Die wissenschaftlichen Analysen in diesem Schwerpunkt sind insbesondere auf den Einsatz steuerlicher Instrumente zum Zweck der Beeinflussung der Anreizstruktur von Unternehmen und Individuen ausgerichtet. Dazu gehören steuerliche Investitions- und Innovationsförderprogramme und ökologisch motivierte Steuern. Weiterhin wird die Auswirkung der Wettbewerbsordnung auf

die Entwicklung von Transformationsökonomien studiert.

### **Öffentliche Finanzwirtschaft im Standortwettbewerb**

Die Konsequenzen der ökonomischen Integration für die Staatstätigkeit werden auf der Basis eines einheitlichen theoretischen Analyserahmens durch verschiedene empirische Studien ermittelt. Dabei werden die herrschenden institutionellen Bedingungen ebenso berücksichtigt wie der öffentliche Entscheidungsprozeß. Entsprechend werden nicht nur die Wirkungen der staatlichen Regelungen auf die wirtschaftliche Aktivität (beispielsweise in Form von fiskalischer Mobilität), sondern auch die Rückwirkungen auf die finanzpolitischen Entscheidungen untersucht.

### **Fiskalpolitik in der Europäischen Union**

Flankierend zu den anderen Forschungsthemen soll die Gestaltung der öffentlichen Finanzwirtschaft im Prozeß der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas unter Einbeziehung der Sozialversicherungen untersucht werden. Zum einen werden die Vor- und Nachteile der gegebenen Kompetenzverteilung ermittelt, und zum anderen wird untersucht, durch welche zusätzlichen Regelungen Nachteile vermieden werden können. Auf Basis dieser Forschung sollen auch aktuelle Reformvorhaben und Entwicklungspläne der Gemeinschaft wie beispielsweise die EU-Osterweiterung analysiert werden.

Ziel des Forschungsbereiches ist es, durch Anwendung neuer wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze zu einer Analyse der oben genannten Problemfelder beizutragen und die gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse für wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen zur Verfügung zu stellen. Die Ausrichtung des Forschungsbereichs ist dabei vor allem

durch die starke Berücksichtigung einer europäischen Perspektive gekennzeichnet. Dieser starke europäische Bezug folgt der Erkenntnis, daß die Analyse von Fragen der öffentlichen Finanzen und der Unternehmensbesteuerung im rein nationalen Kontext angesichts der fortschreitenden Integration Europas nur Teilaspekte berücksichtigen kann. In zunehmendem Maße werden Problemlösungen auf Ebene der Gemeinschaft erforderlich. Wirtschaftspolitisch relevante Forschung muß dieser Entwicklung Rechnung tragen. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten werden anderen Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik durch verschiedene Formen von Publikationen und Seminarveranstaltungen vermittelt. Zu diesem Zweck wird eng mit den ZEW-Servicebereichen Information und Kommunikation sowie dem Bereich Wissenstransfer und Weiterbildung zusammengearbeitet.

In methodischer Hinsicht lassen sich die Arbeiten im Forschungsbereich neben der empirischen Orientierung durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich ausgerichteten Ökonomen kennzeichnen. Die Kombination einer detaillierten betriebswirtschaftlichen Analyse und einer auf volkswirtschaftliche Anreiz- und Allokationseffekte abzielenden Ausrichtung unterscheidet den Forschungsbereich von ähnlichen Gruppen in anderen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, die Fragen der Besteuerung eher aus der gesamtwirtschaftlichen Perspektive betrachten. Durch den Einbezug der betriebswirtschaftlichen Analysen ist es beispielsweise möglich, die bisher übliche, aber restriktive Annahme des „repräsentativen“ Unternehmens fallenzulassen, um auch asymmetrische Wirkungen von Steuersystemen zu erfassen und ihre Auswirkungen zu beschreiben. Gerade im Bereich der Unternehmensbesteuerung erscheint dieser Ansatz wichtig, da die häufig übliche vereinfachte Modellierung des Steu-

ersystems der Heterogenität der Unternehmen nicht ausreichend Rechnung trägt. Allerdings können die so erzielten mikroökonomischen Resultate allein nicht über gesamtwirtschaftliche Effekte informieren und bedürfen einer sinnvollen Aggregation. Außerdem müssen die in Simulationsmodellen verwendeten Verhaltensannahmen einer ökonomischen Überprüfung unterzogen werden. Dabei werden wie in anderen Forschungsbereichen des ZEW bevorzugt panelökonometrische Verfahren mit Mikro- und Regionaldaten eingesetzt.

In den ersten Jahren seit Gründung des ZEW waren die wissenschaftlichen Arbeiten vor allem durch eine detaillierte Analyse von Steuersystemen aus betriebswirtschaftlicher Perspektive gekennzeichnet. Um diese Untersuchungen auch methodisch auf eine innovative Grundlage zu stellen, wurden im Bereich der quantitativen Analyse zusammen mit Wissenschaftlern an der Universität Mannheim Instrumente wie der European Tax Analyzer entwickelt. Dieses Simulationsprogramm hat sich seitdem als besonders hilfreich für die Quantifizierung und den internationalen Vergleich der Steuerbelastung von Unternehmen erwiesen. In den vergangenen Jahren wurden diese Arbeiten um eine volkswirtschaftlich orientierte Perspektive ergänzt. Im Bereich der öffentlichen Finanzen wurden zunächst Untersuchungen zu Fragen der Sozialversicherungen durchgeführt. Im Rahmen einer Neuorientierung des Forschungsbereichs wird in jüngster Zeit verstärkt auch an den genannten Fragen des Fiskalwettbewerbs und der Finanzbeziehungen in der Europäischen Union gearbeitet.

Der Forschungsbereich trägt durch wissenschaftliche Gutachten, regelmäßige detaillierte Stellungnahmen vor Bundestagsausschüssen und durch die Kommentierung von Steuerreformvorschlägen zur wissenschaftlichen Begleitung der Wirtschaftspolitik bei. Die Mitarbeiter des Forschungsbereichs sind regelmäßig mit wissenschaftli-

chen Vorträgen auf (inter-)nationalen Konferenzen vertreten.

Im Jahr 1997 wurde die Neuorientierung des Forschungsprogramms im Bereich der öffentlichen Finanzwirtschaft in Angriff genommen. Entsprechend der wissenschaftlichen Orientierung des ZEW werden die neuen Forschungsthemen mit externen Wissenschaftlern intensiv diskutiert. So fand im Mai 1998 am ZEW ein Kolloquium mit renommierten Wissenschaftlern statt, die auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzwirtschaft aktiv forschen. Auch in der weiteren Entwicklung werden im Rahmen von Kooperationsprojekten und Workshops Wissenschaftler aus dem In- und Ausland in den Ausbau der Forschungsaktivitäten eingebunden.



# Projektübersicht

## Laufende Projekte

- ▷ Besteuerung, Investitionen und Innovationen ..... 90
- ▷ Finanzierungsrestriktionen bei asymmetrischer Information und ihre Auswirkungen auf Investition und Innovation ..... 91
- ▷ Entscheidungswirkungen und Reform der Besteuerung in Europa – Eine EDV-gestützte internationale Analyse ..... 92
- ▷ Auswirkungen von Umweltabgaben auf Unternehmen – Ein qualitativer und quantitativer Steuerbelastungsvergleich unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Integrationsprozesses ..... 93
- ▷ Fiskalwettbewerb: Theorie und empirische Evidenz ..... 94
- ▷ Wirtschaftspolitische Maßnahmen in einem makroökonomischen Ungleichgewichtsmodell ..... 95
- ▷ Die deutsche handels- und steuerrechtliche Rechnungslegung im Vergleich zu internationalen Rechnungslegungsprinzipien und zur handels- und steuerrechtlichen Rechnungslegung in wichtigen Industriestaaten ..... 95
- ▷ Ökonomische Auswirkungen von staatlichen Beihilfen für Unternehmen – Eine Längsschnittstudie für die Bundesrepublik Deutschland ..... 96
- ▷ Innovation, R&D and Productivity Network ..... 132  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)
- ▷ Makroökonomie und -ökonometrie ..... 133  
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)

## Abgeschlossene Projekte

- ▷ Finanzierungsrestriktionen für kleine und mittlere Unternehmen und ihre Auswirkungen auf Investition und Innovation ..... 97
- ▷ Company Investment, R&D and Financing Constraints in Britain and Germany ..... 97
- ▷ System wettbewerbsneutraler Besteuerung in Europa ..... 98
- ▷ Die Entwicklung der Sozialabgaben im internationalen Vergleich ..... 99
- ▷ Die Entwicklung der mittelständischen Unternehmen in Polen und ihr Einfluß auf den Verlauf der Transformation ..... 100
- ▷ Mannheimer Regionenmonitor (MRM) ..... 130  
(s. Verbundprojekte)

## Laufende Projekte:

### Besteuerung, Investitionen und Innovationen

#### Projektteam:

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Dr. Georg Licht

Fred Ramb

#### Kooperationspartner:

Prof. Richard Blundell,

Institute for Fiscal Studies (IFS), London

Prof. Stephen Bond,

Oxford University, Nuffield College und IFS

Uwe Hochmuth, IAW Tübingen

Das Projekt ist darauf ausgerichtet, den empirischen Kenntnisstand über den Einfluß der Unternehmensbesteuerung auf das Investitions- und Innovationsverhalten der Unternehmen zu verbessern und die Auswirkungen der Unternehmensbesteuerung auf Kapitalstruktur und Finanzierungsrestriktionen bundesdeutscher Unternehmen zu analysieren. Im einzelnen stehen hierbei folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- ▷ Analyse der Effekte von Steuerarten (u. a. Gewerbe-, Vermögen- und Erbschaftsteuer) und Finanzierungsrestriktionen auf die Kapitalstruktur von Unternehmen.
- ▷ Ermittlung der Auswirkungen von Steuerverzerrungen auf das Investitions- und Innovationsverhalten von Unternehmen, beispielsweise durch Untersuchung des Zusammenhangs zwischen unternehmensspezifischen marginalen Steuersätzen und dem Investitions- und Innovationsverhalten von Unternehmen.
- ▷ Erarbeitung von gezielten und effizienten steuerpolitischen Maßnahmen zur Förderung der Innovationstätigkeit von Unternehmen.

Das im Aufbau befindliche Steuerpanel und weitere am ZEW vorhandene Daten bilden die Grundlage, um theoretische Modelle

ökonomisch zu schätzen. Die in der ökonomischen Analyse identifizierten Modellparameter dienen dazu, Simulationsstudien vorzunehmen, die es dem ZEW erlauben, detaillierte Aussagen über mögliche Auswirkungen von Reformvorschlägen auf Investitionen und Innovationen zu machen.

In einem ersten Schritt wurde eine Unternehmensdatenbank aufgebaut, die umfangreiche Daten zu Bilanz- und GuV-Positionen von Aktiengesellschaften und großen GmbHS europäischer Unternehmen enthält. Unter Verwendung dieser Daten wurde in einem internationalen Vergleich die Kapitalstruktur von Unternehmen systematisch untersucht. Theoretische Überlegungen, die sich unter anderem aus den Ansätzen zur Informationsasymmetrie herleiten, gehen davon aus, daß Unternehmen aufgrund ihrer Rechtsform, Branche, Größe und der steuerlichen Rahmenbedingungen unterschiedliche Finanzierungsstrukturen aufweisen. Die ökonomischen Analysen zeigen, daß in den meisten untersuchten Ländern zwischen Aktiengesellschaften und Nicht-Aktiengesellschaften keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der Determinanten der Kapitalstruktur bestehen. Es sind allerdings Niveauunterschiede bei den einzelnen Finanzierungsmitteln zu beobachten, die darauf hindeuten, daß für die untersuchten Rechtsformen Unterschiede beim Zugang zum Kapitalmarkt bestehen. Diese Restriktionen wirken sich auf die Investitions- und Innovationsaktivitäten der Unternehmen aus. In den folgenden Arbeitsschritten wird vor allem der Zusammenhang zwischen unternehmensspezifischen marginalen Steuersätzen und dem Investitions- und Innovationsverhalten im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen.

Laufzeit: Januar 1996 – Dezember 1999

Ansprechpartner: Fred Ramb

(Tel.: -165, E-Mail: ramb@zew.de)

#### Veröffentlichung:

Ramb, Fred: „Finanzierungsstrukturen im Vergleich – Eine Analyse europäischer Unter-

nehmen“, ZEW Discussion Paper No. 98-17, Mannheim, 1998.

### **Finanzierungsrestriktionen bei asymmetrischer Information und ihre Auswirkungen auf Investition und Innovation**

#### **Zuwendungsgeber:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

#### **Projektteam:**

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Timm Körting

Fred Ramb

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Stephen Bond,  
Oxford University, Nuffield College und IFS

Dr. John van Reenen,  
University College London und IFS

Prof. Dr. Norbert Schulz,

Universität Würzburg

Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,

Universität Mannheim und ZEW

Zahlreiche theoretische Forschungsarbeiten haben sich mit den Auswirkungen von Informationsasymmetrien auf die Funktion von Kreditmärkten auseinandergesetzt. Da die Leistung des Kreditgebers und die Gegenleistung des Kreditnehmers zeitlich auseinanderfallen und die Informationen hinsichtlich der Ertragsaussichten der finanzierten Projekte asymmetrisch verteilt sind, kann es zu mengenbeschränkendem Anbieterverhalten kommen. Zu vermuten ist, daß Mengenrationierung insbesondere gegenüber informationsintensiven Nachfragergruppen auftritt, wie beispielsweise Unternehmen mit starken Innovationsaktivitäten und jungen bzw. kleinen Unternehmen.

Ziel des Projektes ist es, mit mikroökonomischen Verfahren die Bedeutung des Kreditrationierungsphänomens für den deutschen Kreditmarkt zu quantifizieren. Als Grundlage für empirische Untersuchungen dienen hierzu Daten aus einer Befragung von

1.500 kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), das Mannheimer Unternehmenspanel (MUP), das Mannheimer Innovationspanel (MIP) sowie Bilanzdaten aus verschiedenen Quellen.

Mit verschiedenen Methoden werden Modelle des Kreditvergabebehaviorns von Banken sowie zu den Auswirkungen von Finanzierungsrestriktionen auf Investitionen und Innovationen entwickelt und mit Hilfe der hieraus identifizierten Parameter Simulationsstudien durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, daß die Qualität der Bankbeziehung von KMU die Besicherungsanforderungen, die Zinskonditionen und die Kreditverfügbarkeit aus Sicht der Unternehmen verbessert. Dieser Einfluß ist besonders ausgeprägt für die Besicherungsanforderungen und die Kreditverfügbarkeit. Dagegen wirken sich enge Bankbeziehungen nicht vorteilhaft auf die Kreditkonditionen von KMU aus, die sich in ernststen finanziellen Schwierigkeiten befunden haben. Darüber hinaus verschlechtern sich die Finanzierungsbedingungen für KMU infolge einer finanziellen Krise. Außerdem läßt sich beobachten, daß ostdeutsche KMU hinsichtlich der Kreditkonditionen und der Kreditverfügbarkeit gegenüber ihren westdeutschen Pendanten im Nachteil sind.

Laufzeit: Januar 1996 – Dezember 1999

Ansprechpartner: PD Dietmar Harhoff, Ph.D.  
(Tel.: -181, E-Mail: harhoff@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Harhoff, Dietmar: „Financing Constraints for R&D and Investment in German Manufacturing Firms“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, No. 49/50, 1998, S.421-456.

Harhoff, Dietmar: „Innovationsanreize in einem strukturellen Oligopolmodell“, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*. Vol. 117, No. 3, 1997, S.323-355.

Harhoff, Dietmar; Körting, Timm: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, in: *Journal of Banking and Finance*, Vol. 22, 1998, S. 1317-1353.

## **Entscheidungswirkungen und Reform der Besteuerung in Europa – Eine EDV-gestützte internationale Analyse**

### **Projektteam:**

Tobias H. Eckerle  
 Michael Gröschel,  
 Universität Mannheim und ZEW  
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs,  
 Universität Mannheim und ZEW (Leiter)

Die steuerlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen und natürliche Personen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind äußerst heterogen. Die daraus resultierende Standortabhängigkeit der Besteuerung bewirkt in den Mitgliedstaaten unterschiedlich hohe Steuereinnahmen, voneinander abweichende Investitionsbedingungen sowie Beschäftigungswirkungen. Zusammenhänge zwischen der Besteuerung und den Investitions- bzw. Innovationsaktivitäten und infolgedessen Beschäftigungswirkungen werden durch die Ergebnisse jüngerer empirischer Studien belegt.

Die Gewährleistung der Funktionsfähigkeit des europäischen Binnenmarkts erfordert es, standortabhängige Besteuerungsdifferenzen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Hierfür wurden zwar unlängst die Leitlinien von der Europäischen Kommission mit einer Stabilisierung der Steuereinnahmen der Mitgliedstaaten, reibungsloser Funktionsfähigkeit des Binnenmarktes sowie Förderung der Beschäftigung vorgegeben. Es bleibt allerdings weiterhin im Unklaren, wie die angesprochenen Ziele verwirklicht werden sollen. Ein weiteres Defizit besteht darin, daß in bisherigen internationalen Steuerbelastungsvergleichen die Wechselwirkungen von unternehmerischen Entscheidungen und steuerlichen Größen nur unzureichend beachtet werden. Ohne Berücksichtigung dieser Zusammenhänge ist es nicht möglich, durch ein System der Unternehmensbesteuerung das Entscheidungsverhalten von Unternehmern bei Investitionen und Be-

schäftigung und in einem weiteren Sinne auch internationale Standortentscheidungen gezielt zu beeinflussen.

Die Zielsetzung des Projekts besteht daher zunächst darin, Rahmenbedingungen bzw. Eckpfeiler für ein künftiges europäisches Steuersystem abzuleiten und durch entsprechende Vorschläge zu konkretisieren. Diese sollen hinsichtlich ihrer Allokations- und Wettbewerbswirkungen beurteilt werden, wozu auf die allgemein anerkannte Methode der effektiven Grenzsteuersätze zurückgegriffen wird. Weiterhin sollen die Konsequenzen der gegenwärtigen steuerlichen Regelungen sowie der Reformvorschläge auf konkrete, bedeutsame unternehmerische Entscheidungen quantifiziert werden. Hierzu sind mit Hilfe des Computer-Simulationsprogramms „European Tax Analyzer“ Modellrechnungen durchgeführt worden. Zu diesem Zweck wurde das Programm methodisch um die angesprochenen Wechselwirkungen zwischen ökonomischen und steuerlichen Daten erweitert. Die Ergebnisse sind sowohl für die zukünftige nationale Gesetzgebung als auch für die Harmonisierungsüberlegungen in der Europäischen Union von Bedeutung. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen können alternative Besteuerungssysteme entwickelt werden, die solche Verzerrungen vermeiden oder eine gezielte steuerliche Förderung bestimmter Verhaltensweisen ermöglichen.

Laufzeit: Oktober 1997 – Oktober 1999

Ansprechpartner: Tobias H. Eckerle  
 (Tel.: -164, E-Mail: eckerle@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Eckerle, Tobias H.: Unternehmenssteuern – Deutschland ist besser als sein Ruf, in: EU-magazin, Heft 3, 1998, S. 35-37.

Eckerle, Tobias H.: Wettbewerb der Steuersysteme in Europa – Eine vergleichende Analyse am Beispiel der Region Oberrhein-graben unter Einbeziehung aktueller Reformvorschläge, ZEW Discussion Paper No. 97-21, Mannheim, 1997.

Gröschel, Michael: Die Steuer- und Abgabensysteme der Niederlande und Deutschlands – Eine Analyse der Wettbewerbswirkungen unter besonderer Berücksichtigung der Körperschaft- und Einkommensteuersysteme, ZEW Discussion Paper No. 97-35, Mannheim, 1997.

Jacobs, Otto H.: Die Belastung von Unternehmen mit Steuern und Sozialabgaben in Europa und den USA. Eine quantitative Analyse der relevanten Einflußfaktoren, in: Mefert, Heribert; Krawitz, Norbert (Hrsg.): Unternehmensrechnung und -besteuerung, Festschrift für Dietrich Börner zum 65. Geburtstag, Wiesbaden, 1998.

### **Auswirkungen von Umweltabgaben auf Unternehmen – Ein qualitativer und quantitativer Steuerbelastungsvergleich unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Integrationsprozesses**

#### **Zuwendungsgeber:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
Alexander Wünsche,  
ZEW und Universität Mannheim

Sowohl in der praktischen Politik als auch in der Wissenschaft wird zunehmend die Frage diskutiert, ob und in welcher Form der zunehmenden Umweltzerstörung durch Erhebung von Umweltabgaben (Ökosteuer) Einhalt geboten werden kann. In den Wirtschaftswissenschaften wird die Diskussion vornehmlich auf volkswirtschaftlicher Ebene geführt. Diese Betrachtungsweise weist einen hohen Abstraktionsgrad auf und läßt die einzelwirtschaftlichen Wirkungen von Ökosteuern zu sehr außer Betracht. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind die Wettbewerbs- und Allokationswirkungen von Umweltsteuern nur dann adäquat zu beurteilen,

wenn man weiß, wie diese Steuern auf betriebliche Entscheidungen wirken. Solche Entscheidungen können genetischer Art, z. B. den Standort betreffend, aber auch funktionaler Natur sein, vor allem im Hinblick auf die Beschaffungs-, Produktions-, Investitions- und Finanzierungs- sowie Personal- und Absatzpolitik von Unternehmen.

In einer internationalen Betrachtung sind diese Entscheidungswirkungen aufgrund länderspezifischer Ausgangsdaten unterschiedlich und stark von der konkreten Ausgestaltung der Umweltsteuern abhängig. Ob und inwieweit ein einzuführendes Ökosteuersystem in einer internationalen Betrachtung wettbewerbs- und allokatonsverzerrend wirkt, hängt zudem davon ab, auf welche schon bestehenden Steuersysteme die neuen Ökosteuern in den einzelnen (europäischen) Ländern treffen und welche Kompensationsmaßnahmen eingeführt werden. Diese Fragen sind nicht zuletzt für die Harmonisierung der Steuersysteme innerhalb der Europäischen Union von großer Bedeutung und stehen dementsprechend im Vordergrund des konkreten Forschungsprojekts.

Ziel des Forschungsprojekts ist daher die Analyse der Auswirkungen von Umweltabgaben auf die Steuerbelastung und auf Entscheidungen von Unternehmen im internationalen Vergleich.

Dabei zeigt sich, daß sich bei einer europaweiten Umweltbesteuerung komparative Vorteile für den Standort Deutschland ergeben, weil die effektive Belastung durch Umweltabgaben im Rahmen des deutschen Steuersystems prinzipiell geringer ist als in den meisten übrigen Mitgliedsländern. Neben diesen Standortentscheidungen beeinflussen Umweltabgaben aber auch weitere unternehmerische Entscheidungen. Soweit diese nicht die intendierte Lenkungswirkung betreffen, verursachen sie steuerliche Verzerrungen, die grundsätzlich unerwünscht sind. Insbesondere die vergleichsweise hohe Belastung von ertragsschwachen Unterneh-

men ist hier zu nennen. Es ist daher auch nach Gestaltungsalternativen der Kompensation zu suchen, die diese unbeabsichtigten Effekte abmildern können.

Laufzeit: November 1996 – November 1998

Ansprechpartner: Alexander Wünsche  
(Telefon: -166, E-Mail: wuensche@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Wettbewerbswirkungen einer ökologischen Steuerreform in Deutschland und Europa“, erscheint in: Die Betriebswirtschaft.

Jacobs, Otto H.: „Umweltsteuern und Steuerbelastung im internationalen Vergleich – Ein computergestütztes Simulationsmodell“, in: 'Umweltmanagement, Aspekte einer umweltbezogenen Unternehmensführung', Tagungsband der 58. Jahrestagung der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. in Vallendar, Stuttgart, 1997, S. 179-214.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Veränderung der Steuer- und Abgabenbelastung auf Unternehmensebene durch eine ökologische Steuerreform“, Schriftenreihe des ZEW, Band 22, Baden-Baden, 1997.

Jacobs, Otto H.; Wünsche, Alexander: „Steuerbelastung von Unternehmen durch Umweltabgaben – Dargestellt am Beispiel einer europaweiten CO<sub>2</sub>-Energiesteuer“, in: Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph (Hrsg.): 'Aspekte der Unternehmensbesteuerung in Europa', ZEW Wirtschaftsanalysen, Bd. 4, Baden-Baden, 1996, S. 221-246.

Wünsche, Alexander: „Belastungswirkungen einer ökologischen Steuerreform auf Unternehmen und mögliche Ausgleichsmaßnahmen“, ZEW Discussion Paper No. 96-11, Mannheim, 1996.

## **Fiskalwettbewerb: Theorie und empirische Evidenz**

### **Projektbearbeiter:**

Dr. Thiess Büttner

Ziel des Projektes ist es, empirische Belege für die Relevanz und die Konsequenzen des fiskalischen Wettbewerbs zu liefern. Zu diesem Zweck wird die fiskalische Entwicklung von Gebietskörperschaften auf wettbewerbliche Elemente hin untersucht. Auf der Basis eines einheitlichen theoretischen Analyserahmens wird dabei nicht nur die Entwicklung in ausgewählten europäischen Ländern betrachtet, sondern auch die fiskalische Entwicklung in den westdeutschen Kommunen untersucht. Zwar haben letztere in wichtigen fiskalischen Bereichen keine Autonomie. Gerade die Beschränkung der Autonomie der Kommunen auf wenige fiskalische Kompetenzen stellt aber einen besonders interessanten Beobachtungsfall dar. So soll die kleinräumliche Betrachtung die Untersuchung des internationalen Fiskalwettbewerbs bezüglich der Verhaltensdeterminanten der fiskalpolitischen Entscheidungsträger ergänzen. Im einzelnen wird untersucht,

- ▷ ob entsprechende fiskalpolitische Entscheidungen in benachbarten Regionen berücksichtigt werden,
- ▷ ob höhere Steuersätze mit höheren Infrastrukturleistungen einhergehen, wie es in einem funktionierenden Wettbewerb der Fall wäre,
- ▷ oder ob Steuersätze eher dort hoch angesetzt werden, wo Vorteile aus anderen Standortfaktoren abgeschöpft werden können.

Zunächst wurde umfassendes Datenmaterial über die öffentlichen Finanzen der europäischen Länder und über die Finanzen der westdeutschen Kommunen zusammengetragen und ein theoretischer Analyserahmen entworfen. Danach wurden erste partielle Untersuchungen der Kapitaleinkommensbesteuerung durchgeführt. In den weiteren Un-

tersuchungsschritten werden die institutionellen Besonderheiten der kommunalen Finanzwirtschaft in den theoretischen Analyse-rahmen integriert und damit auch andere Einkommensarten wie Zuweisungen berücksichtigt. Darüber hinaus soll die Mittelverwendung in der empirischen Analyse explizit Berücksichtigung finden.

Laufzeit: März 1998 – November 1999

Ansprechpartner: Dr. Thiess Büttner  
(Tel.: -183, E-Mail: buettner@zew.de)

### **Wirtschaftspolitische Maßnahmen in einem makroökonomischen Ungleichgewichtsmodell**

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Wolfgang Franz (Leiter)  
Klaus Göggelmann

#### **Kooperationspartner:**

Dr. Peter Winker, Universität Mannheim

Inhalt dieses Projektes ist die empirische Überprüfung wirtschaftspolitischer Maßnahmen vor dem Hintergrund zunehmender Beschäftigungsprobleme in der Bundesrepublik Deutschland. Die grundsätzliche Festlegung auf entweder eine angebots- oder eine nachfrageorientierte Politik, wie sie in den bisher vorliegenden empirischen Modellen gegeben ist, wird den tatsächlichen Gegebenheiten dabei nicht gerecht. Der hier gewählte Modellansatz, basierend auf der Neuen Keynesianischen Makroökonomik, vermeidet diese Festlegung.

Die Grundlage für die Untersuchungen bildet ein makroökonomisches Modell temporärer Ungleichgewichte für die westdeutsche Volkswirtschaft, welches mit Quartalsdaten für den Zeitraum von 1960 bis 1994 geschätzt wurde. Das Modell bietet die Möglichkeit, für Ungleichgewichte auf einzelnen Märkten, wie beispielsweise dem Arbeitsmarkt, unterschiedliche Ursachen zu identifizieren. Auf der Basis dieser Ergebnisse kön-

nen dann Strategien zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit formuliert werden, die je nach dominierendem Regime angebots- oder nachfrageorientiert sein können.

Um genauere Aussagen über die Wirkungen einzelner wirtschaftspolitischer Instrumente insbesondere im Zusammenhang mit unterschiedlichen Regimen auf dem Arbeitsmarkt machen zu können, wurde der Staatssektor in dem Modell detaillierter als in früheren Versionen modelliert. Die Erweiterung zielt dabei auf eine Disaggregation sowohl der staatlichen Einnahmen als auch der Ausgaben. Zusätzlich wurde eine Reaktionsfunktion für die Geldpolitik geschätzt, mit der das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik im Rahmen von wirtschaftspolitischen Simulationen abgebildet werden kann.

Laufzeit: April 1997 – März 1999

Ansprechpartner: Klaus Göggelmann  
(Tel.: -163, E-Mail: goeggelmann@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Franz, Wolfgang; Göggelmann, Klaus; Winker, Peter: „Ein makroökonomisches Ungleichgewichtsmodell für die westdeutsche Volkswirtschaft 1960 bis 1994: Konzeption, Ergebnisse und Erfahrungen“, in: Heilemann, U.; Wolters, J. (Hrsg.): Gesamtwirtschaftliche Modelle in der Bundesrepublik Deutschland: Erfahrungen und Perspektiven, Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, 1998, S. 115-165.

### **Die deutsche handels- und steuerrechtliche Rechnungslegung im Vergleich zu internationalen Rechnungslegungsprinzipien und zur handels- und steuerrechtlichen Rechnungslegung in wichtigen Industriestaaten**

#### **Auftraggeber:**

Bundesministerium der Finanzen

#### **Projektteam:**

Klaus Eichhorn, Universität Mannheim

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto Jacobs,  
 Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
 Dr. Andreas Oestreicher,  
 Universität Mannheim  
 Fred Ramb  
 Dr. Christoph Spengel,  
 Universität Mannheim

Ein wesentlicher Faktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen ist die Höhe ihrer Steuer- und Abgabenbelastung, die ihrerseits wegen des Maßgeblichkeitsgrundsatzes der Handelsbilanz für die Steuerbilanz auch durch die handelsrechtliche Rechnungslegung mitbestimmt wird. Die deutsche handelsrechtliche Rechnungslegung gerät aber zunehmend durch international anerkannte Grundsätze (International Accounting Standards, IAS) unter Anpassungsdruck.

Vor diesem Hintergrund besteht die Zielsetzung des Forschungsvorhabens darin, die einzel- und gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen einer Übernahme von IAS in das deutsche Handelsrecht zu untersuchen, die sich etwa für die Steuerbelastung einzelner Unternehmen und für das Steueraufkommen insgesamt ergeben. Außerdem sollen Alternativen für mögliche Änderungen und Reformen der deutschen Rechnungslegung mit ihren Konsequenzen untersucht werden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Bilanzierung von Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, gelegt.

Die Analyse soll bei der Beurteilung helfen, inwieweit die steuerliche Gewinnermittlung in Zukunft grundsätzlich weiterhin an den (veränderten) handelsrechtlichen Regelungen via Maßgeblichkeitsprinzip orientiert werden kann oder ob eine Abkopplung sinnvoll ist.

Laufzeit: April 1998 – August 1998

Ansprechpartner: Dr. Andreas Oestreicher  
 (Tel.: 292-2932, E-Mail:  
 oestreicher@bwl.uni-mannheim.de)

## **Ökonomische Auswirkungen von staatlichen Beihilfen für Unternehmen – Eine Längsschnittstudie für die Bundesrepublik Deutschland**

### **Projektteam:**

PD Dietmar Harhoff, Ph.D.

Ralph Leonhardt (WZB)

Prof. Lars-Hendrik Röller, Ph.D.

(Direktor der Abteilung Wettbewerbsfähigkeit und Industrieller Wandel, WZB)

Im Rahmen dieses Projekts sollen die Determinanten und Auswirkungen verschiedener Formen von Beihilfen in der Bundesrepublik Deutschland untersucht werden. Zu diesem Zweck ist eine Datenbank erstellt worden, die Beihilfen des Bundes und der Länder für den Zeitraum 1961-1995 erfaßt und für Zeitreihenanalysen verfügbar macht. Sowohl mögliche Bestimmungsfaktoren der Beihilfen als auch deren Auswirkungen auf Produktivität und Wachstum sollen untersucht werden. Obgleich der Anteil der staatlichen Beihilfen an der Wertschöpfung in der Bundesrepublik (1988-1990: durchschnittlich 2,6%) im Vergleich mit den anderen EU-Ländern (1988-1990: durchschnittlich 3,8%) relativ gering ausfällt, wurden im genannten Zeitraum doch immerhin pro Beschäftigtem ca. 1.100 ECU auf Beihilfen in der Bundesrepublik verwendet. Die Auswirkungen verschiedener Typen von Beihilfen erweisen sich nach ersten Analysen als heterogen, so daß eine differenzierte ökonomische Bewertung notwendig ist.

Laufzeit: März 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: PD Dietmar Harhoff, Ph.D.  
 (Tel.: -181, E-Mail: harhoff@zew.de)



## Abgeschlossene Projekte

### Finanzierungsrestriktionen für kleine und mittlere Unternehmen und ihre Auswirkungen auf Investition und Innovation

#### Auftraggeber:

Bundesministerium für Wirtschaft

#### Projektteam:

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Timm Körting

Fred Ramb

#### Kooperationspartner:

Prof. Stephen Bond,

Oxford University, Nuffield College und IFS

Dr. John van Reenen,

University College London und IFS

Prof. Dr. Norbert Schulz,

Universität Würzburg

Prof. Konrad Stahl, Ph.D.,

Universität Mannheim und ZEW

Das Projekt analysiert in Ergänzung zum DFG-Projekt „Finanzierungsrestriktionen bei asymmetrischer Information und ihre Auswirkungen auf Investition und Innovation“ insbesondere die Finanzierungsrestriktionen und ihre Auswirkungen für das Segment der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Denn theoretische Überlegungen legen die Vermutung nahe, daß gerade solche Unternehmen von Finanzierungsrestriktionen in verstärktem Maße betroffen sind.

Hierzu wurde eine Interviewer-Befragung bei 1.500 Unternehmen hinsichtlich ihrer Finanzierungsbedingungen durchgeführt. Die Daten stehen seit Ende September 1997 zur Verfügung. Das Befragungskonzept orientiert sich dabei an einer ähnlichen Erhebung der Small Business Administration (SBA) aus den USA. Die Daten aus den USA liegen dem ZEW zu Forschungszwecken ebenfalls vor. Dadurch konnten quantitative Vergleiche zwischen beiden Ländern hinsichtlich der

Zahl der institutionellen Kreditgeber eines Unternehmens angestellt werden.

Gegenüber dem DFG-Projekt wurden auch gesamtwirtschaftliche Implikationen potentieller Finanzierungsrestriktionen für KMU herausgearbeitet. Dabei konnten die Auswirkungen auf die makroökonomischen Größen Investitionsvolumen und Beschäftigung quantifiziert werden. Schließlich sind aus den so ermittelten Wirkungskanälen detaillierte und empirisch abgesicherte wirtschaftspolitische Handlungsoptionen entwickelt worden.

Laufzeit: Oktober 1996 – Juni 1998

Ansprechpartner: Timm Körting

(Telefon: -145, E-mail: koerting@zew.de)

#### Veröffentlichung:

Harhoff, Dietmar; Körting, Timm: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, in: Journal of Banking and Finance, Vol. 22, 1998, S. 1317-1353.

### Company Investment, R&D and Financing Constraints in Britain and Germany

#### Zuwendungsgeber:

Anglo-German Foundation

#### Projektteam:

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Fred Ramb

#### Kooperationspartner:

Prof. Stephen Bond,

Oxford University, Nuffield College und IFS

Dr. John van Reenen,

University College London und IFS

Zahlreiche Beobachter haben auf die erheblichen Unterschiede im FuE- und Investitionsverhalten deutscher und britischer Unternehmen aufmerksam gemacht. Es ist aber weitgehend unbekannt, auf welchen Ursachen diese Unterschiede beruhen. Aufbauend auf öffentlich verfügbaren Bilanzdaten für mittlere und große Unternehmen erfolgte in diesem Projekt eine vergleichende Analy-

se des Investitions- und FuE-Verhalten deutscher und britischer Unternehmen. Dazu wurden eine Reihe von ökonomischen Investitions- und FuE-Modellen für beide Länder geschätzt. Von besonderem Interesse ist dabei das Verhalten von Finanzierungsvariablen (z. B. des Cash-flows der Unternehmen). Da Daten zu FuE-aktiven und nicht aktiven Unternehmen vorliegen, kann auch die Entscheidung modelliert werden, überhaupt FuE-Aktivitäten zu unternehmen. Die Ergebnisse der Analysen lassen für die hier untersuchten relativ großen deutschen Unternehmen keine Finanzierungsrestriktionen erkennen. In Großbritannien scheinen allerdings bei Unternehmen, die keine FuE betreiben, derartige Restriktionen vorzuliegen. Die Arbeiten liefern Hinweise darauf, daß britische Unternehmen nur bei Vorliegen eines relativ hohen Cash-flows FuE betreiben.

Laufzeit: April 1997 – Mai 1998

Ansprechpartner: PD Dietmar Harhoff, Ph.D.  
(Tel.: -181, E-Mail: harhoff@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Bond, Steve; Harhoff, Dietmar; van Reenen, John: „Investment, R&D and Financial Constraints in Britain and Germany“, erscheint als ZEW Discussion Paper 1998.

Bond, Steve; Harhoff, Dietmar; van Reenen, John: „R&D and Productivity in Germany and the United Kingdom“, erscheint als ZEW Discussion Paper 1998.

### **System wettbewerbsneutraler Besteuerung in Europa**

#### **Projektteam:**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)  
Eibo Kraemer  
Dr. Frank Schmidt

Entsprechend der Zielsetzung der Maastrichter Verträge vom 7.2.1992 soll die Besteuerung innerhalb der Europäischen Union

wettbewerbsneutral sein. Dieses Ziel einer wettbewerbsneutralen Besteuerung wird im Rahmen des Projekts als ökonomisches Leitbild interpretiert. Dieses Leitbild verlangt, daß eine Besteuerung unternehmerische Entscheidungen über die Wahl des Standortes und der Rechtsform von Unternehmen sowie Entscheidungen zwischen mehreren Investitions- und Finanzierungsalternativen möglichst wenig beeinflussen sollte. Von einer wettbewerbsneutralen Besteuerung können positive Impulse für das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung sowohl innerhalb der EU als auch in einem einzelnen Staat erwartet werden. Eine wettbewerbsneutrale Besteuerung im Binnenmarkt besteht zur Zeit allerdings noch nicht.

Das Ziel des Forschungsprojektes bestand darin, Maßnahmen zu entwickeln, die die Verzerrungen in den Steuersystemen der EU-Mitgliedstaaten weitestgehend abbauen. Hierbei wurde über eine Angleichung der jeweils angewandten Steuersätze hinausgegangen. Vielmehr wurde nach Wegen gesucht, wie die z. T. deutlichen steuerlichen Verzerrungen aus den unterschiedlichen Steuerarten, Steuersystemen und den voneinander abweichenden Bemessungsgrundlagen gemildert oder beseitigt werden können.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden die ökonomischen Grundlagen für eine wettbewerbsneutrale Besteuerung erarbeitet. Im Vordergrund standen dabei die verschiedenen Konzepte einer Konsumbesteuerung, die derzeit in unterschiedlichen Formen einer Cash-flow-Steuer diskutiert werden. Auf der Basis des vom Projektleiter zusammen mit dem ZEW entwickelten computergestützten Simulationsprogramms (European Tax Analyzer) erfolgte für ausgewählte Staaten der Europäischen Union eine Analyse der qualitativen und quantitativen Konsequenzen eines Übergangs auf eine Konsumbesteuerung. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen können Handlungsempfehlungen

lungen an nationale Gesetzgeber sowie supranationale Organisationen (Europäische Kommission) abgeleitet werden, die Wege zu einer wettbewerbsneutralen Besteuerung in der Europäischen Union aufzeigen.

Laufzeit: Januar 1995 – September 1997

Ansprechpartner: Tobias H. Eckerle  
(Tel.: -164, E-Mail: eckerle@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Jacobs, Otto H.: „Ist die zinskorrigierte Besteuerung ein Ansatz zur Harmonisierung der Besteuerung in Europa?“, in: Burmester, G.; Endres, D. (Hrsg.): „Außensteuerrecht, Doppelbesteuerungsabkommen und EU-Recht im Spannungsverhältnis, Festschrift für Helmut Debatin“, München, 1997, S. 207-233.

Jacobs, Otto H.; Schmidt, Frank: „The Allowance for Corporate Equity as a Method of Harmonizing Corporate Taxation in Europe?“, in: Intertax, 1997, S. 232-246.

Krahmer, Eibo: „Computerunterstützung kennzahlenorientierter analytischer Prüfungshandlungen in der Wirtschaftsprüfung – Das Projekt Kasper“, Dissertation, Mannheim, 1998.

Schmidt, Frank: „Allowance for Corporate – Zinskorrigierte Besteuerung zur Harmonisierung der Steuersysteme in Europa“, Steuer- und Wirtschaftsverlag, Berlin, 1998.

## **Die Entwicklung der Sozialabgaben im internationalen Vergleich**

### **Projektteam:**

Dr. Manfred Erbsland,  
ZEW und Universität Mannheim  
Iris Frohwitter, Universität Mannheim  
Prof. Dr. Eberhard Wille,  
Universität Mannheim und ZEW (Leiter)

### **Kooperationspartner:**

Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D.,  
Universität Mannheim und ZEW  
Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke,  
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Volker Ulrich,  
Ernst-Moritz-Arndt Universität, Greifswald

Das Projekt zielte darauf ab, für den Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), der gesetzlichen Pflegeversicherung (GPV) und der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV)

- ▷ die Entwicklung der Sozialbeiträge in Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern aufzuzeigen sowie die Belastungen in den USA und Japan als Vergleich heranzuziehen,
- ▷ eigene Status-quo-Prognosen bis zum Jahr 2040 zu erstellen und mit ähnlichen Projektionen zu vergleichen und
- ▷ den sozialpolitischen Handlungsbedarf abzuschätzen und Reformoptionen zu entwickeln.

Eine Simulation der Entwicklung der Sozialabgabenquote, d. h. des Anteils der Sozialabgaben am Bruttoinlandsprodukt, die auf dem langfristigen Zusammenhang zwischen demographischen Variablen und der Sozialabgabenquote aufbaut, weist einen Anstieg von 18 Prozentpunkten bis zum Jahr 2040 aus. Dieser Anstieg bewirkt etwa eine Verdoppelung der heutigen Quote.

Eine Simulationsstudie für die gesetzliche Pflegeversicherung zeigt, daß die Altersstrukturverschiebung bis zum Jahr 2040 den Beitragssatz der GPV von 1,7 Prozent auf 3 Prozent ansteigen läßt. Eine entsprechende Untersuchung für die gesetzliche Krankenversicherung kommt zu einem Anstieg des Beitragssatzes aufgrund des Morbiditätseffekts von etwa 2,5 Prozentpunkten.

Eine vergleichende Darstellung der Gesamtabgabenquoten, d. h. des Anteils der Summe aus Steuereinnahmen und Sozialabgaben am Bruttoinlandsprodukt, zwischen verschiedenen Ländern kommt zu dem Ergebnis, daß die deutsche Quote seit 1981 unter dem EU-Durchschnittsniveau, aber um 11,5 Prozentpunkte über der entsprechenden japanischen und US-amerikanischen Quote lag.

Einige der Forschungsergebnisse wurden auf dem ZEW-Symposium „Ansätze zur Reform des Steuer- und Sozialversicherungssystems“ vorgestellt und gingen in das Sondergutachten des Sachverständigenrats für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen ein.

Laufzeit: August 1995 – Juli 1997

Ansprechpartner: Manfred Erbsland

(Tel- 292-5769,

E-Mail: erbsland@pool.uni-mannheim.de)

### **Veröffentlichungen:**

Erbsland, M.: „Die Entwicklung der Steuern und Sozialabgaben – Ein internationaler Vergleich“, ZEW Dokumentation Nr. 96-10, Mannheim, 1996.

Erbsland, M.: „Demographische Effekte auf die zukünftigen Behandlungsausgaben und den zukünftigen Beitragssatz der GKV“, ZEW Discussion Paper No. 95-18, Mannheim, 1995.

Frohwitter, I.: „Die gesetzliche Pflegeversicherung unter dem Einfluß der Altersstrukturverschiebung: Der demographische Effekt auf Ausgaben und Beitragssatz“, Universität Mannheim, Institut für Volkswirtschaftslehre und Statistik, Discussion Paper 547-96, 1996.

Sondergutachten „Gesundheitswesen in Deutschland. Kostenfaktor und Zukunftsbranche. Band I: Demographie, Morbidität, Wirtschaftlichkeitsreserven und Beschäftigung“ des Sachverständigenrats für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, 1996.

## **Die Entwicklung der mittelständischen Unternehmen in Polen und ihr Einfluß auf den Verlauf der Transformation**

### **Zuwendungsgeber:**

Volkswagen-Stiftung

### **Projektteam:**

Dr. Eva Mroczek,

Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim und ZEW

Prof. Dr. Hans Nachtkamp,  
Institut für Mittelstandsforschung (Leiter)  
Liliane von Schuttenbach

### **Kooperationspartner:**

Dr. Mieczyslaw Ciurla,  
Technische Hochschule, Breslau  
Institut für Mittelstandsforschung  
der Universität Mannheim

Prof. Dr. Elzbieta Maczynska,  
Hochschule für Bank- und Versicherungswesen, Regierungsberaterin, Warschau

In ihrem Transformationsprozeß wird die polnische Wirtschaft durch die großen Unternehmen spürbar behindert. Hoffnungen auf eine Beschleunigung des Prozesses stützen sich daher vor allem auf die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die große und ständig wachsende Zahl der mittelständischen Unternehmen beeinflusst mit dem Anstieg ihrer wirtschaftlichen Bedeutung immer mehr den Verlauf und das Tempo der Transformation. Ziel des Projektes war, den mittelständischen Einfluß auf das Wirtschaftsgeschehen, den wirtschaftsrechtlichen und institutionell-organisatorischen Rahmen zu untersuchen. Hierzu wurden makroökonomische Rahmendaten für Polen dargestellt und analysiert, um bei einer dynamischen Beobachtung Aussagen über die wachsende wirtschaftliche Bedeutung des Mittelstandes treffen zu können.

Weiterhin wurden anhand einer mikroökonomischen Analyse die Kreditvergabebeschränkungen sowie zahlreiche Barrieren und Entwicklungshemmnisse, mit denen die KMU in Polen konfrontiert werden, untersucht. In dem Zusammenhang wurde auch untersucht, inwieweit mittelständische Interessenverbände aktiv Einfluß nehmen auf die mittelstandsrelevanten Veränderungen der wirtschaftsrechtlichen und organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen. Dazu wurden unter anderem eigene Umfragen bei ausgewählten Unternehmen und repräsentative Untersuchungen der Gründer- und Technologiezentren, die als Hoffnungsträger von

modernen zukunftsorientierten und wettbewerbsfähigen mittelständischen Strukturen gelten, sowie zahlreiche Expertengespräche durchgeführt.

Wie die Ergebnisse zeigen, war für die erste Phase der polnischen Transformation (1990-1993) ein freier Marktzutritt ohne gesetzliche Einschränkungen sowie ein freier Marktaustritt charakteristisch. In dieser Phase kam es zu einer massiven Gründungswelle, so daß insgesamt über 2,3 Millionen neue, meistens mittelständische Unternehmen (99,7 % der Gesamtheit) entstanden. Die vorhandenen Marktzutrittsschranken betrafen die knappe Kapitaldecke, die bei der gleichzeitigen Unterentwicklung im Kreditvergabebereich der Banken die Existenzgründungen vorwiegend in die Handels- und Dienstleistungsbereiche sowie in die nicht kapitalintensiven Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes gelenkt hat. Für den weiteren Verlauf der Transformation sind die wachsenden Unterschiede innerhalb der mittelständischen Unternehmen charakteristisch, die auf den zunehmenden Wettbewerb und die Sättigung der Märkte zurückzuführen sind, so daß viele kleine Unternehmenseinheiten (bis zu 5 Beschäftigten) in ihrer Existenz bedroht werden. Nichtsdestoweniger läßt sich belegen, daß das Fortschreiten der Transformation in Polen ganz wesentlich auf den Beitrag der mittelständischen Unternehmen zurückgeht. Dieser starke Einfluß der kleinen und mittleren Unternehmen konnte sowohl auf der makroökonomischen Ebene als auch in bezug auf die Gestaltung der rechtlichen, institutionellen und politischen Rahmenbedingungen nachgewiesen werden. Laufzeit: August 1996 – Juni 1998

Ansprechpartner: Liliane von Schuttenbach  
(Tel.: 292-5068,  
E-Mail: schutten@mail.ifm.uni-mannheim.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Mroczek, E.: „Nowi polscy przedsiebiorcy (Neue polnische Unternehmer)“, *Przeglad Organizacji*, Nr. 4, 1998, S. 24-27.

Mroczek, E.: „Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Unternehmen“, in: *Przeglad Organizacji*, Nr.4, 1998, S. 26-28.

Mroczek, E.: „Neue Selbständige in Polen – Ergebnisse einer Unternehmensbefragung“, *Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Grüne Reihe*, Nr. 28, 1997.

Mroczek, E.: „Neue Selbständige in Polen“, *ASU Unternehmermagazin NEWS*, 1997, S. 38-40.

Mroczek, E.; Ciurla, M.; Ganter, R.: „Zwischen ökonomischer Effizienz und sozialer Akzeptanz. Strategien und Probleme bei der Privatisierung des Staatsvermögens in Polen“, *Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Grüne Reihe*, Nr. 30, 1997.

Schuttenbach, L. v.; Matusiak, K.: „Gründer- und Technologiezentren in Polen 1997“, *ZEW Dokumentation Nr. 98-03*, Mannheim, 1998.



## V. Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement

### Aufgabenstellung des Forschungsbereichs

In den letzten Jahren sind die globalen Umweltprobleme immer deutlicher hervorgetreten. Der Bereich der Umwelt- und Ressourcenökonomik hat auf diese Entwicklung reagiert und das Gewicht der theoretischen und empirischen Forschung weg von der Untersuchung von Ressourcenknappheiten besonders im Energiebereich hin zur Untersuchung globaler Umweltprobleme verschoben. Seit der Veröffentlichung des Berichts der World Commission on Environment and Development (der sogenannten Brundtland Kommission) im Jahr 1987 scheint die Diskussion um eine 'dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung' (sustainable development) einen stärker werdenden Einfluß auf die Weiterentwicklung und Neuformulierung umwelt- und ressourcenökonomischer Theorien zu gewinnen. Gerade die Betrachtung praktisch irreversibler Umweltschäden führt zu der Erkenntnis, daß eine beliebige Substituierbarkeit von Umweltkapital durch Human- und Finanzkapital, im Gegensatz zu bisherigen Annahmen der vorherrschenden theoretischen Ansätze, in wichtigen Teilbereichen nicht gegeben ist. Diese Einsicht bewirkt, daß sich die Umweltökonomik in nicht unerheblichem Maße mit neuen Fragestellungen konfrontiert sieht und neue Paradigmen, Theorien und Modelle entwickeln muß. Das Konzept einer 'dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung' hebt auf Entwicklungsgrenzen sowohl im Bereich der langfristig verfügba-

ren Ressourcen als auch im Bereich der assimilativen Kapazitäten der Umwelt für Emissionen aus dem ökonomischen System ab. Es führt damit zu einer stärkeren Integration von umwelt- und ressourcenökonomischen Überlegungen, aber auch zu einer stärkeren Verknüpfung ökonomischer und ökologischer Erkenntnisse. Der Forschungsbereich trägt dieser neuen Sichtweise der Umwelt- und Ressourcenproblematik Rechnung.

Ziel des Forschungsbereichs Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement ist es, einen Beitrag zur Analyse und Bewältigung dringender Umwelt- und Ressourcenprobleme zu leisten. Lösungsbeiträge orientieren sich hierbei besonders am Leitbild einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung und einer Integration ökonomischer und ökologischer Konzepte. Gegenstand der Forschungsarbeiten sind dabei sowohl die Belastungen der Umwelt durch die Auswirkungen ökonomischer Aktivitäten in Form von Emissionen als auch die Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen für Produktion und Konsum. Auf der Basis einer Analyse dieser Zusammenhänge sollen im Sinne einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung konkrete Anregungen und Politikempfehlungen formuliert werden, die es erlauben, bei einer möglichst geringen Inanspruchnahme der Umwelt ein höchstmögliches Maß an gesellschaftlicher Wohlfahrt zu erreichen. Hierbei kommt der Analyse von umweltökonomischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der europäischen Integration und der voranschreitenden internationalen Arbeitsteilung eine zentrale Bedeutung zu. Ein wichtiges Ziel des Forschungsbereichs ist es, die erarbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen mit Hilfe der verschiedensten Instrumente des Wissenstransfers und der Weiterbildung an einen breiten Interessentenkreis aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik weiterzugeben.

Auf der Basis der oben geschilderten Problemlage, des Ziels des Forschungsbereichs und einer Analyse des Forschungsmarktes

hat sich der Forschungsbereich sechs Forschungsschwerpunkte gesetzt:

- ▷ Dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung (Sustainability)  
Entwicklung eines operationalen Konzepts einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung; Verbindung ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeitsindikatoren; Analyse und Bewertung sozialer Kosten.
- ▷ Dauerhaft-umweltgerechte Energienutzung  
Energienutzung auf der Basis des Einsatzes regenerativer Energieträger und einer rationellen Energienutzung; Energiepolitik.
- ▷ Verkehr und Umwelt  
Analyse der Umweltauswirkungen verschiedener Verkehrssysteme; Bewertung externer Kosten des Verkehrs; Verkehrsmittelwahlverhalten.
- ▷ Internationale Umweltfragen  
Institutionalisierung der Umweltpolitik auf inter- und supranationaler Ebene; Bewertung von handelspolitischen Maßnahmen zur Beeinflussung der Umweltpolitik anderer Länder.
- ▷ Umweltpolitische Instrumente  
Konzipierung, Weiterentwicklung und Bewertung umweltpolitischer Instrumente. Analyse von Auswirkungen umweltpolitischer Maßnahmen auf Innovationen, Standortentscheidungen und Beschäftigung.
- ▷ Systemanalyse  
Analyse der Wirkungen von Umweltpolitik und ökonomisch-ökologischer Zusammenhänge durch ein allgemeines Gleichgewichtsmodell und ein erweitertes statisches Input-Output-Modell.

Auch wenn die jeweilige Untersuchungsperspektive in Abhängigkeit vom Untersuchungsgegenstand gewählt wird, stehen doch mikroökonomische Überlegungen (Unternehmen und Haushalte als handelnde Subjekte und Zielgruppen von Umweltpolitik) im Vordergrund. Aufgrund der besonderen

Problemlagen im Bereich der Umwelt- und Ressourcenökonomik sind die Forschungsansätze in überdurchschnittlichem Maße in interdisziplinäre Problemanalysen eingebettet. Entsprechend setzen sich die Forschungsteams häufig interdisziplinär zusammen. Gemäß dem Auftrag des ZEW und angesichts der immer wichtiger werdenden europäischen Dimension von Umweltproblemen und deren notwendigen Lösungsansätzen sind die Arbeiten des Forschungsbereichs sehr stark auf die europäische Ebene ausgerichtet. Beispiele sind:

- ▷ Abschätzung der ökonomischen Wirkungen umweltpolitischer Instrumente in der europäischen Union (Allgemeines Gleichgewichtsmodell GEM-E3),
- ▷ Fallstudien zur Bewertung externer Kosten im Energie- und Verkehrsbereich,
- ▷ Vereinheitlichung der Forschung zur Internalisierung externer Kosten des Verkehrs in Europa (Konzertierte Aktion der Europäischen Kommission zu Road Pricing).

Andererseits stellt die regionale Verankerung des ZEW in Baden-Württemberg und der Rhein-Neckar-Region einen wichtigen Bezugspunkt der Forschungsarbeiten dar.

Innerhalb der einzelnen Forschungsschwerpunkte ergeben sich eine Reihe inhaltlicher Anknüpfungspunkte zu den Arbeiten der anderen Forschungsbereiche des ZEW. Als Beispiele seien hier Fragen im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Umweltpolitik auf Innovation und Beschäftigung zu nennen, die zur Zeit Gegenstand gemeinsamer Forschungsvorhaben mit den Forschungsbereichen 'Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung' und 'Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung' sind. Ein weiteres Beispiel für die gemeinsame Bearbeitung von Forschungsfeldern ist die Frage der Konzeption und der Auswirkungen von Ökosteuern und ähnlicher Instrumente, die zusammen mit dem Forschungsbereich 'Unternehmensbesteuerung und öffentliche Finanz-



wirtschaft' bearbeitet worden ist. Beabsichtigt sind auch gemeinsame Arbeiten mit dem Forschungsbereich 'Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement' zu Fragen der Auktionierung von Emissionsrechten. Die Erfahrungen des Forschungsbereichs 'Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement' mit der Entwicklung allgemeiner Gleichgewichtsmodelle werden regelmäßig in die temporäre Arbeitsgruppe 'Makroökonomische Modelle' eingebracht. Personell bislang noch nicht ausgefüllt wurde dagegen die im Titel des Forschungsbereichs geführte Disziplin 'Umweltmanagement', obwohl dies im abgelaufenen Geschäftsjahr beabsichtigt war. Die hierfür geplante Neueinstellung wurde bis auf weiteres verschoben, um aufgrund des Wechsels in der Leitung des Forschungsbereichs eine vorzeitige Bindung des neuen Leiters zu vermeiden.

# Projektübersicht

## Laufende Projekte

▷ Renewable Electricity and Liberalized Markets (REALM) .....	107
▷ Applied Global Simulation of Renewable Energies on Internet (AVALANCHE) .....	107
▷ Handlungsoptionen für Baden-Württemberg im Klimaschutz .....	108
▷ EUROREX – Renewable Energy Exchange – A WWW Site .....	108
▷ Concerted Action on Transport Pricing Research Integration (CAPRI) .....	108
▷ Der Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland .....	109
▷ Umweltbewußtsein als Entscheidungsgröße bei der Verkehrsmittelwahl in der Region Rhein-Neckar .....	110
▷ Nachhaltige Nutzungspfade erschöpfbarer Ressourcen am Beispiel mineralischer Rohstoffe .....	110
▷ Identifikation von Leitthemen für die Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg .....	111
▷ Ausbau des Modells „Emittentenstruktur BRD“ für Baden-Württemberg und die Europäische Union .....	111
▷ European Emission Mitigation Policy and Technological Evolution: Economic Evaluation with the GEM-E3-EG Model (GEM-E3-Elite) .....	112
▷ German Parcel TransportBarometer (s. Verbundprojekte) .....	125
▷ Makroökonomie und -ökonometrie .....	133
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)	

## Abgeschlossene Projekte

▷ Total Costs and Benefits of Biomass in Selected Regions of the European Union (BioCosts) .....	113
▷ Quality Indicators for Transport Systems (QUITS) .....	114
▷ Perspektiven der Gemeinsamen Marktordnung für Bananen .....	116
▷ Bedarfsanalyse zum Thema „Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg“ ..	116
▷ Integrierte Bewertungskriterien für Sanierungsentscheidungen im Bereich des Uranbergbaus .....	117
▷ Internationale Fallstudien der Innovationswirkungen umweltpolitischer Regulierung ..	117
▷ Ausbau der Umweltpolitik mit Hilfe zusätzlicher umweltpolitischer Instrumente .....	118
▷ Beschäftigungswirkung des Übergangs von additiver auf integrierte Umwelttechnik ..	128
(s. Verbundprojekte)	
▷ Einfluß umweltpolitischer Rahmenbedingungen auf das Innovationsverhalten .....	128
(s. Verbundprojekte)	
▷ Mannheimer Regionenmonitor (MRM) .....	130
(s. Verbundprojekte)	
▷ Leitbild Baden-Württemberg .....	135
(s. Temporäre Arbeitsgruppen)	

## Laufende Projekte

### Renewable Electricity and Liberalized Markets (REALM)

**Auftraggeber:**

EU-Kommission, DG XII

**Hauptauftragnehmer:**

Energy for Sustainable Development (ESD), GB

**Projektteam:**

Dr. Helmuth-M. Groscurth (Leiter)  
Isabel Kühn

**Kooperationspartner:**

Association of Electricity Producers (AEP), GB  
Department of Buildings and Energy, Technical University of Denmark, DK  
Draukraft, A  
National Technical University of Athens (NTUA), GR  
Netherlands Energy Research Foundation (ECN), NL  
Verbundplan, A

Das Projekt analysiert die Rolle, die erneuerbare Energiequellen in den Strategien unterschiedlicher europäischer Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) spielen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welchen Einfluß die veränderten Rahmenbedingungen liberalisierter Strommärkte auf die strategischen Entscheidungen der EVU haben. Es wird aufgezeigt, mit welchen Chancen und Risiken die Unternehmen bei der verstärkten Aufnahme von erneuerbaren Energien in ihren Energie-Mix konfrontiert werden. Schließlich wird untersucht, ob und mit welchen Rahmenbedingungen und Instrumenten die Kommission der Europäischen Union ihre energiepolitischen Ziele und die ihrer Mitgliedstaaten miteinander in Einklang bringen kann. Das ZEW wird mit Hilfe seiner Unterauftragnehmer Preussen Elektra und

Energys die Fallstudie für Deutschland durchführen.

Laufzeit: Mai 1998 – Oktober 1999

Ansprechpartner: Dr. Helmuth-M. Groscurth  
(Tel.: -219, E-Mail: groscurth@zew.de)

### Applied Global Simulation of Renewable Energies on Internet (AVALANCHE)

**Auftraggeber:**

EU-Kommission, DG XII

**Hauptauftragnehmer:**

Institut für Elektrische Energietechnik, Rationelle Energiewandlung, Universität Gesamthochschule Kassel

**Projektteam:**

Dr. Helmuth-M. Groscurth (Leiter)  
Stefan Vögele

**Kooperationspartner:**

ARMINES, Ecole National Supérieure des Mines de Paris, France  
Department of Buildings and Energy, Technical University of Denmark  
European Photovoltaic Industry Association (EPIA), Belgium  
IT Power Ltd, GB

Das Forschungsvorhaben zielt darauf, Daten, die für die technische und wirtschaftliche Beurteilung von Projekten zur Nutzung erneuerbarer Energien von Bedeutung sind, in standardisierter Form im Internet zugänglich zu machen. Dabei soll es dem Anwender ermöglicht werden, sowohl Daten zu den natürlichen Gegebenheiten am gewünschten Standort, als auch – direkt vom Hersteller – technische und wirtschaftliche Informationen zu erhalten. Anhand dieser Daten wird dann die technische und wirtschaftliche Machbarkeit des Projektes untersucht. Das ZEW wird die Verfahren zur Wirtschaftlichkeitsrechnung beisteuern.

Laufzeit: Mai 1998 – April 2000

Ansprechpartner: Dr. Helmuth-M. Groscurth  
(Tel.: -219, E-Mail: groscurth@zew.de)

## **Handlungsoptionen für Baden-Württemberg im Klimaschutz**

### **Auftraggeber:**

Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg

### **Projektteam:**

Dr. Heidi Bergmann

Karl Ludwig Brockmann (Leiter)

Henrike Koschel

Marcus Stronzik

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, den Handlungsbedarf, der sich aus den Kioto-Verhandlungen und dem Kioto-Folgeprozeß für Baden-Württemberg ergibt, auszuloten und frühzeitig Handlungsoptionen im Klimaschutz bereitzustellen, die eine effiziente Umsetzung der Klimaziele ermöglichen. Dabei sollen auch Möglichkeiten im Auge behalten werden, wie Baden-Württemberg durch die Wahl und die Ausgestaltung der Maßnahmen etwaige First-Mover-Vorteile erzielen bzw. First-Mover-Nachteile vermeiden kann.

Laufzeit: April 1998 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Karl Ludwig Brockmann

(Tel.: -214, E-Mail: brockmann@zew.de)

## **EUROREX – Renewable Energy Exchange – A WWW Site**

### **Auftraggeber:**

Europäische Kommission (DG XVII)

### **Hauptauftragnehmer:**

ESD – Energy for Sustainable Development Ltd, Bath, England

### **Projektteam:**

Wolfgang Bräuer

Suhita Osório-Peters (Leiterin)

### **Kooperationspartner:**

Center for Renewable Energy Sources (CRES), Athen

Consultores em Tecnologias Energéticas Eficientes, Lda, (TEE Consult), Lissabon

Department of Buildings and Energy, Danmarks Tekniske Universitet, Kopenhagen

Ziel von EUROREX ist die Erstellung einer Internet-Web-Seite über erneuerbare Energien. Dafür sollen länderbezogenen Informationen und Daten in 30 europäischen Ländern gesammelt und systematisiert sowie ständig aktualisiert und ergänzt werden. Die Aufgabe des ZEW besteht darin, zuerst Partner in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und in Österreich zu finden, die die EUROREX-Datenbanken regelmäßig speisen, und deren Aktivitäten zu koordinieren.

Laufzeit: November 1997 – Oktober 1999

Ansprechpartner: Suhita Osório-Peters

(Tel.: -201, E-Mail: osorio-peters@zew.de)

## **Concerted Action on Transport Pricing Research Integration (CAPRI)**

### **Auftraggeber:**

Kommission der Europäischen Union (DG VII)

### **Hauptauftragnehmer:**

Institute for Transport Studies, University of Leeds (ITS), Leeds

### **Projektteam:**

Dr. Klaus Rennings

Sigurd Weinreich (Leiter)

### **Kooperationspartner:**

euroTRANS Consulting Ltd (EUROTRANS), London

Ingénierie du trafic et des déplacements (ISIS), Lyon

Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung,

Universität Karlsruhe (IWW), Karlsruhe

Institute for Transport Studies,

University of Leeds (ITS), Leeds

Istituto di Studi per l'Informatica e i Sistemi (ISIS), Rom

Katholieke Universiteit Leuven, Center for Economic Studies (CES), Leuven

Ziel von CAPRI ist die Weitergabe und Aufbereitung der Ergebnisse verschiedener Projekte zum Thema „Preisliche Bewertung von Transportdienstleistungen“, die im 4-Rahmenprogramm der Europäischen Kommission vergeben wurden. Bereitgestellt wird sowohl administrative als auch technische Unterstützung für die unkomplizierte Verbreitung der Methodik und der Ergebnisse innerhalb der Projekte, in den Mitgliedsstaaten und zu anderen Institutionen. Die Ergebnisse der einzelnen Projekte werden evaluiert und zusammengefaßt, und wenn nötig, werden weitere Arbeiten zur Integration der Ergebnisse durchgeführt. Zusätzlicher Forschungsbedarf in den Bereichen Methodik der Berechnung, Umsetzung der Ergebnisse und Ausgestaltung der Preispolitiken im Transportbereich soll aufgezeigt werden. CAPRI beinhaltet u. a. die Überprüfung und Zusammenfassung der Preisrichtlinien für den städtischen, ländlichen und interurbanen Verkehr inklusive der Bewertung der Externalitäten. Mehrere Konferenzen für die Verbreitung der Ergebnisse, Preisvorschläge und Umsetzungsstrategien werden organisiert und im Rahmen der CAPRI Laufzeit durchgeführt. Das ZEW ist verantwortlich für die Überprüfung und Zusammenfassung der Ergebnisse im Bereich der Berechnung der externen Kosten des Verkehrs. Darüber hinaus werden vom ZEW Studien im Bereich Schiffsverkehr ausgewertet und zusammengefaßt. Bestandteile sind die internen und externen Kosten der Hafennutzung, der Binnen-, Küsten- und Seeschiffsverkehrsleistungen. Laufzeit: Januar 1998 – Dezember 1999  
Ansprechpartner: Sigurd Weinreich  
(Tel.: -206, E-Mail: [weinreich@zew.de](mailto:weinreich@zew.de))

## **Der Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland**

### **Projektbearbeiter:**

Wolfgang Bräuer

Im Mittelpunkt dieses Forschungsvorhabens steht die Energiepolitik der Bundesregierung im Spannungsfeld zwischen den Interessen nationaler politischer Parteien, Verbandsinteressen und Medieneinfluß einerseits und den Verhandlungen im Rahmen der internationalen Klimapolitik andererseits. Die politische Entscheidungsfindung wird durch einen akteursorientierten Ansatz der Public Choice-Theorie abgebildet. Dabei werden sowohl das Verhalten von Parteien und Wählern wie auch der Einfluß von Interessengruppen und Medien auf die Politik modelliert. Entsprechend dem realen Verlauf der Klimaverhandlungen wird der Prozeß der politischen Entscheidungsfindung im Modell mehrfach wiederholt (wiederholte Spiele). Dadurch lassen sich Aussagen über die Stabilität von Verhandlungsergebnissen theoretisch ableiten.

Im bisherigen Verlauf standen Einzelaspekte der Gesamtfragestellung im Mittelpunkt. Für die nationale Entscheidungsfindung wurde ein theoretisches Konzept zur Modellierung des Medieneinflusses auf die Politikwahl erarbeitet, das im Zusammenhang mit der Theorie des Rent-Seeking die Ausgangspositionen für die internationalen Klimaverhandlungen und die nationalen Lobbying-Prozesse analysieren soll. Von den Aspekten der internationalen Zusammenarbeit im Klimaschutz wurde im Projektverlauf untersucht, inwieweit besonders klimarelevante Entwicklungsländer wie China und Indien in Zusammenarbeit mit Industrieländern (Deutschland) von den Klimaverhandlungen profitieren können und inwieweit sich ihre bisherigen Verhandlungspositionen dadurch erklären lassen.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Wolfgang Bräuer  
(Tel.: -204, E-Mail: [braeuer@zew.de](mailto:braeuer@zew.de))

## **Umweltbewußtsein als Entscheidungsgröße bei der Verkehrsmittelwahl in der Region Rhein-Neckar**

### **Projektbearbeiter:**

Sigurd Weinreich

Ziel des Forschungsvorhabens ist die umfassende Analyse der Einflußfaktoren für die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr. Die Einflußgrößen werden in bezug auf die verschiedenen Fahrtzwecke vergleichend untersucht. Neben den klassischen Entscheidungsgrößen 'Kosten', 'Zeit' und 'Komfort' soll ein besonderer Schwerpunkt auf der Einflußgröße 'Umweltbewußtsein' liegen. Das Umweltbewußtsein bezieht sich auf die subjektiv angenommene Umweltverträglichkeit der einzelnen Verkehrsmittel.

Bisher regelt der Markt die Verkehrsmittelwahl umweltpolitisch nicht befriedigend; daher sind Maßnahmen zu identifizieren, um die Wahlentscheidung zu beeinflussen. Hier werden insbesondere die externen Kosten des Verkehrs zur Festlegung geeigneter ökonomischer Maßnahmen einbezogen. Um den fairen Wettbewerb zwischen den einzelnen Verkehrsmittelalternativen zu gewährleisten und gleichzeitig einen ökonomischen Anreiz für umweltgerechtes Verhalten zu setzen, müssen die externen Kosten der Benutzung der Verkehrsmittel in den Preisen berücksichtigt werden. Hierzu werden beispielhaft die externen Kosten in der Region Rhein-Neckar abgeschätzt.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Sigurd Weinreich

(Tel.: -206, E-mail: weinreich@zew.de)

## **Nachhaltige Nutzungspfade erschöpfbarer Ressourcen am Beispiel mineralischer Rohstoffe**

### **Projektteam:**

Dr. Heidi Bergmann

Karl Ludwig Brockmann (Leiter)

Suhita Osório-Peters

Aus dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung wird als eine von drei grundsätzlichen Managementregeln abgeleitet, daß erschöpfbare Ressourcen nur in dem Maße abgebaut werden dürfen, in dem gleichwertige Alternativen geschaffen werden (z. B. Realkapital).

Das Forschungsvorhaben analysiert anhand eines Fallbeispiels die Problemstruktur des Umgangs mit erschöpfbaren Ressourcen auf theoretischer und methodischer Ebene. Das übergeordnete Ziel des Forschungsvorhabens besteht darin, aus den gewonnenen Erkenntnissen ein umfassendes Konzept zum Umgang mit erschöpfbaren Ressourcen zu erarbeiten, das im Rahmen von nationalen Plänen für eine nachhaltige Entwicklung angewendet werden kann.

Als Fallbeispiel wird die mineralische Ressource Kupfer gewählt. Es werden theoretische Konzepte für die Nutzung dieser erschöpfbaren Ressource entwickelt. Die Konzepte umfassen dabei sowohl die externen Umweltkosten des Extraktionsprozesses als auch den Extraktionspfad der Ressource. Anschließend werden bestehende Hindernisse für eine nachhaltige Bewirtschaftung identifiziert und Korrekturmöglichkeiten entworfen. Hier werden auch Verbindungen zu dem zur Zeit unter der Schirmherrschaft der OECD ausgehandelten Multilateralen Investitionsabkommen gezogen.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Karl Ludwig Brockmann

(Tel.: -214, E-Mail: brockmann@zew.de)

## **Identifikation von Leitthemen für die Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg**

### **Auftraggeber:**

Land Baden-Württemberg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

### **Projektteam:**

Dr. Heidi Bergmann (Leiterin)

Dr. Oliver Lang, Prognos

### **Kooperationspartner:**

Prognos, Basel

Das Forschungsprojekt baut auf den Ergebnissen der von ZEW und Prognos gemeinsam erarbeiteten Studie 'Bedarfsanalyse zur Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg' aus dem Jahr 1997 auf. In dieser Studie wurde das heterogene Spektrum der Technologien und Maßnahmen des betrieblichen Umweltschutzes in den Bereichen Entsorgung, Verwertung, Vermeidung und Controlling bereits auf künftig bedeutsame und zugleich forschungsintensive Themenfelder hin untersucht. Wegen der Breite des Blickwinkels blieb der Differenzierungsgrad bei der Unterscheidung von Technologien in dieser ersten Untersuchung jedoch notwendigerweise eher grob. Als zweiter Schritt auf dem Wege zur praktischen Umsetzung der Untersuchungsergebnisse soll deshalb eine vertiefte Auseinandersetzung mit den in der ersten Studie ermittelten Zukunftsfeldern der Umwelttechnologieforschung erfolgen. Ziel dieses Folgeprojektes ist es, eng abgegrenzte technologische Leitthemen zu identifizieren, die sich als Schwerpunkte für künftige förderpolitische Pilotprojekte eignen.

Dabei sollte es sich um Themen handeln, die

- ▷ einen deutlichen Bezug zu Baden-Württemberg, seiner Problemlage, Wirtschaftsstruktur und Forschungslandschaft haben,
- ▷ sowohl aus Sicht von Unternehmen als auch von Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg eine große zukünftige Bedeutung haben und sich deshalb für kooperative Forschungsverbände anbieten,

- ▷ Forschungsbedarf aufweisen und durch zusätzliche Forschungsanstrengungen vorangebracht werden können,
- ▷ konkret formuliert und thematisch abgegrenzt, aber nicht einzelfallbezogen sind,
- ▷ verschiedene Branchen und Wissenschaftsdisziplinen ansprechen.

Laufzeit: Mai 1998 – Oktober 1998

Ansprechpartnerin: Dr. Heidi Bergmann

(Tel.: -213, E-Mail: bergmann@zew.de)

### **Ausbau des Modells**

## **„Emittentenstruktur BRD“ für Baden-Württemberg und die Europäische Union**

### **Projektteam:**

Dr. Olav Hohmeyer (Leiter)

Stefan Vögele

Um die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und Umweltbelastungen erfassen zu können, wurde am Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe das Modell 'Emittentenstruktur' entwickelt, mit dem sich sowohl die direkten als auch die indirekten Auswirkungen von wirtschaftlichen Aktivitäten auf die Umwelt erfassen lassen. Am ZEW wurde dieses Modell im Auftrag des Umweltbundesamtes zu einem benutzerfreundlichen Instrument ausgebaut, mit dem die Auswirkungen ökonomischer Aktivitäten auf die Emissionen von 12 Luftschadstoffen, 60 Abfallarten und 4 Emissionsarten für den Bereich Abwasser untersucht werden können. Durch die Berücksichtigung von technischen Prozessen bei der Berechnung der verwendeten branchenspezifischen Emissionskoeffizienten lassen sich hierbei sowohl die Wirkungen von ökonomischen Strukturveränderungen und Wachstumsentwicklungen als auch die Wirkungen des Einsatzes verschiedener Technologien analysieren.

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens wurde dieses Modell so ausgebaut, daß es

zum einen zur Bearbeitung Baden-Württemberg-spezifischer und zum anderen zur Bearbeitung europäischer Fragestellungen eingesetzt werden kann. Das bisher erarbeitete Modell und das damit zusammenhängende Know-how werden damit für zwei Forschungsschwerpunkte des ZEW (Fragen, die besonders das Land Baden-Württemberg oder in besonderem Maße Europa betreffen) nutzbar gemacht. Hierbei wurde mit dem neuen Modell ein Instrument erarbeitet, das sowohl die Analyse von regionalen Wachstums- und Struktureffekten (inklusive deren Auswirkungen auf die unterschiedlichen Emissionsarten) als auch die Herausarbeitung von Unterschieden bezüglich der Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivitäten und ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung der Emissionen erlaubt.

Laufzeit: Januar 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Stefan Vögele

(Tel.: -205, E-Mail: voegele@zew.de)

### **European Emission Mitigation Policy and Technological Evolution: Economic Evaluation with the GEM-E3-EG Model (GEM-E3-Elite)**

#### **Auftraggeber:**

EU-Kommission, DG XII

Koordinator: ZEW

#### **Projektteam:**

Henrike Koschel

Dr. Tobias F. N. Schmidt

(Koordinator und Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

L. Bergman,

Stockholm School of Economics, S

C. Boehringer,

IER, Universität Stuttgart

P. Capros,

National Technical University of Athens, GR

Prof. Dr. K. Conrad,

Universität Mannheim

S. Kypreos,

Paul Scherrer Institut, CH

S. Proost, D. van Regemorter,

CES, Catholic University of Leuven, B

P. Zagame,

ERASME, Ecole Central Paris, F

A. van Zon,

MERIT, University of Maastricht, NL

Gegenstand des Projektes ist die Weiterentwicklung eines bereits in vorangegangenen EU-Projekten entwickelten angewandten allgemeinen Gleichgewichtsmodells für die Europäische Union. Die derzeitige Version des GEM-E3-Modells umfaßt die 15 EU-Mitgliedstaaten in einer Disaggregation von 18 Produktionssektoren. Analyseschwerpunkt des Modells ist die Abschätzung sektoraler, nationaler und internationaler Auswirkungen umwelt-, wirtschafts- und energiepolitischer Maßnahmen in Europa. Das gegenwärtige Projekt soll die Einsatzmöglichkeiten des Modells in der Politikberatung insbesondere im Hinblick auf die folgenden vier Punkte verbessern:

- 1) Der bisher modellexogen spezifizierte technische Fortschritt soll endogen durch das Modell beschrieben werden, d. h. unternehmerische Entscheidungen über F&E-Aktivitäten, deren langfristige Auswirkungen für die technologische Entwicklung und das daraus resultierende Wachstumspotential werden in Abhängigkeit bereits bestehender oder neu zu generierender Modellvariablen erklärt.
- 2) Um dem globalen Charakter des Klimaproblems besser gerecht werden zu können, soll eine Weltversion des Modells entwickelt werden. Auf vergleichsweise hohem Aggregationsniveau werden hierzu mehrere Weltregionen – eine davon die EU-15 – gebildet.
- 3) Energiebereitstellung, -umwandlung, -verteilung und -verbrauch werden bisher durch mikroökonomische Verhaltensfunktionen beschrieben. Um diese Bereiche realitätsnäher abbilden zu können,



werden diese Verhaltensgleichungen durch ein ingenieurwissenschaftlich fundiertes Energiesystemmodell ersetzt.

- 4) Die bisher unterstellte statische Erwartungshaltung der Modellagenten soll um Ansätze rationaler Erwartungshaltung erweitert werden. Durch diese Erweiterungen des Modells können unter anderem folgende Fragestellungen auf globaler, EU- und/oder nationaler Ebene analysiert werden: die dynamische Effizienz verschiedener umweltpolitischer Instrumente, die Wirkung technologiepolitischer Handlungsoptionen sowie die Auswirkungen unterschiedlicher Lastenverteilungsschlüssel bei der Umsetzung globaler und/oder regionaler Emissionsminderungsziele.

Laufzeit: Februar 1998 – Juli 1999

Ansprechpartner: Dr. Tobias F. N. Schmidt  
(Tel.: -202, E-Mail: t.schmidt@zew.de)

## Abgeschlossene Projekte

### **Total Costs and Benefits of Biomass in Selected Regions of the European Union (BioCosts)**

#### **Auftraggeber:**

Kommission der Europäischen Union, DG XII

#### **Projektteam:**

Dr. Helmut-Michael Groscurth  
(Projektkoordinator)

Dr. Olav Hohmeyer

Isabel Kühn

#### **Kooperationspartner:**

Prof. Anibal de Almeida,  
University of Coimbra, P

Sven-Olov Ericson,

Vattenfall Utveckling AB, Stockholm, S

Ghislain Gosse,

Institut National de la Recherche  
Agronomique (INRA),

Thiveral-Grignon, F

Prof. David Hall,

Kings College, London, GB

Dr. Ragnar Löfstedt,

University of Surrey, Guildford, GB

Prof. Niels Meyer,

Technical University of Denmark,

Lyngby, DK

Im 'BioCosts'-Projekt wurden repräsentative Energieumwandlungsketten, die es ermöglichen, Biomasse zur Strom- und Wärmeerzeugung bzw. für Transportzwecke zu nutzen, anhand von ökonomischen und ökologischen Kriterien untersucht. Jede der folgenden Fallstudien wurde mit einem Referenzfall verglichen, in dem fossile Energieträger verwendet werden:

- ▷ Nutzung von Restholz aus der Forstwirtschaft in einer Wirbelschichtfeuerung im Heizkraftwerk Nässjö, Schweden;
- ▷ Nutzung von Restholz und Holz aus Kurzumtriebsplantagen für industrielle Kraft-Wärme-Kopplung in Mangualde, Portugal;

- ▷ Erzeugung von Biogas aus Gülle für die Nutzung in einem Blockheizkraftwerk in Hashøj, Dänemark;
- ▷ Vergasung von Holz für Kraft-Wärme-Kopplung mit Gasturbinen in Värnamo, Schweden;
- ▷ Produktion von kaltgepresstem Rapsöl und seine Nutzung in einem Blockheizkraftwerk in Weissenburg, Deutschland;
- ▷ Produktion von Rapsöl-Methyl-Ester (RME) für die Nutzung in Diesel-LKWs in Deutschland;
- ▷ Produktion von Etyl-Tertiobutyl-Ester (ETBE) zur Nutzung in PKWs in Frankreich.

Die Fallstudien haben gezeigt, daß die energetische Nutzung von Biomasse anstelle fossiler Brennstoffe deutliche Vorteile für die Umwelt haben kann. Dies gilt in besonderem Maße für die Reduzierung der Emissionen von Treibhausgasen. Dabei sind die Vorteile bei festen und gasförmigen Brennstoffen jedoch größer als bei flüssigen Brennstoffen.

Für andere Schadstoffe wie  $\text{NO}_x$ ,  $\text{SO}_2$ ,  $\text{CO}$ , VOC und Partikel ergibt sich ein differenzierteres Bild. Wo Biomasse schlechter abschneidet als fossile Brennstoffe, sind die Differenzen allerdings klein bzw. die Emissionsniveaus ohnehin niedrig. Die externen Kosten, die durch diese konventionellen Schadstoffe verursacht werden und die zum weit überwiegenden Teil aus Gesundheitsschäden resultieren, sind für Biomasse deutlich geringer als für Kohle und Öl und nur wenig höher als für Erdgas. Besonderes Augenmerk bei der Biomasse-Nutzung muß auf die  $\text{NO}_x$ -Emissionen gerichtet werden, da diese insbesondere bei Verbrennungsmotoren zum Teil sehr hoch sind. Dies liegt jedoch nicht am verwendeten Brennstoff, sondern an der Umwandlungstechnik und kann durch entsprechende technische Maßnahmen vermieden werden.

Die Emissionsinventare werden eindeutig durch die Energieumwandlungsphase dominiert. Der Beitrag der vorgelagerten Stufe der Brennstoffherstellung ist im allgemeinen

klein, jedoch um so größer, je komplizierter der Prozeß ist. Es haben sich eindeutige Vorteile bei der Nutzung von Reststoffen und mehrjährigen Energiepflanzen gegenüber einjährigen Energiepflanzen ergeben.

Die Stromgestehungskosten der unterschiedlichen Fallstudien reichten von weit fortgeschrittenen Techniken, die bereits wirtschaftlich sind, bis hin zu Prototypen, deren Kosten noch um 50 Prozent über den fossilen Vergleichstechniken liegen. Die Biomassenutzung weist im Vergleich zu fossilen Brennstoffen im Schnitt eine etwas höhere Beschäftigungsintensität auf. Sie wird jedoch nicht zu nennenswerten Impulsen für den Arbeitsmarkt führen.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß eine gut organisierte energetische Nutzung von Biomasse einen wichtigen, wenn nicht unverzichtbaren Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung in der Europäischen Union darstellen kann.

Laufzeit: Januar 1996 – Juni 1998

Ansprechpartner: Dr. H.-M. Groscurth  
(Tel.: -219, E-Mail: groscurth@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

The Biocosts Research Group (1998): „Total Costs and Benefits of Biomass in Selected Regions of the European Union (BioCosts)“, Final Report to the European Commission under contract JOR3-CT95-0006, Mannheim.

#### **Quality Indicators for Transport Systems (QUITS)**

##### **Auftraggeber:**

Kommission der Europäischen Union

##### **Hauptauftragnehmer:**

Istituto di Studi per l'Informatica e i Sistemi (ISIS), Rom

##### **Projektteam:**

Dr. Klaus Rennings  
Sigurd Weinreich (Leiter)

**Hauptkooperationspartner:**

Ente per le Nuove Tecnologie,  
l'Energia et l'Ambiente (ENEA), Rom, I  
Institut d'Evaluation des Strategies  
sur l'Energie et l'Environnement en Europe  
(INISTENE), Paris, F  
Istituto di Studi per l'Informatica  
e i Sistemi (ISIS), Rom, I

Ziel des Projektes war die Entwicklung einer Methodik für die Bewertung der Qualität verschiedener Transportsysteme und Verkehrsdienstleistungen in Europa. Diese Methodik wurde am Beispiel der drei Verkehrsrelationen Frankfurt-Mailand, London-Lille und München-Patras für den Güter- und Personenverkehr durchgespielt und getestet. Ein Satz von Indikatoren/Variablen zur Berechnung der internen und externen Leistungen von Transportsystemen wurde erstellt und in einer Datenbank zusammengetragen. Der Output des Projektes dient als Beratungsinstrument für die Politik, für Planer, Investoren und Transportdienstleistungsanbieter.

Neben direkt meßbaren internen Qualitätsindikatoren der einzelnen Verkehrsrelationen (z. B. Geschwindigkeit, Frequenz des Angebots, interne Kosten) wurden subjektiv wahrgenommene Qualitätskomponenten ermittelt (z. B. Komfort). Als dritte Einflußgröße für die Qualität von Verkehrsleistungen wurden die externen Effekte der einzelnen Verkehrsträger betrachtet. Diese Aufgabe hat das ZEW übernommen. Die Externalitäten wurden differenziert nach Unfallkosten (Gesundheitsrisiko und -schädigung), Umweltkosten (Luftverschmutzung, Klimaschädigung, Lärmemissionen, Flächenzerschneidung) und sonstigen sozialen Kosten des Verkehrs (Flächenverbrauch, Infrastrukturkosten, Subventionen). Hierbei wurde methodisch ein Bottom-up-Ansatz angewendet, d. h. die Analyse beginnt auf der Mikroebene.

Die folgenden Ergebnisse wurden für die Referenzstrecke Frankfurt-Mailand ermittelt: Im Straßenpersonenverkehr ergeben sich spezifische externe Kosten von 44 ECU je

1000 Personen-Kilometer (pkm). Diese setzen sich zusammen aus Luftverschmutzungskosten (15,6), Kosten der Klimaveränderung (5,2), Lärmkosten (3,8) und ungedeckten Unfallkosten (19,6 ECU/1000 pkm). Im Vergleich zwischen den Verkehrsmitteln zeigt sich, daß die externen Kosten der Pkw-Benutzung rund neun mal so hoch sind wie die der Bahn und rund doppelt so hoch wie im Luftverkehr. Mit über 30 ECU je 1000 Tonnen-Kilometer (tkm) sind die externen Kosten durch die Lkw-Benutzung rund elf mal so hoch wie die des Gütertransports mit der Bahn.

Laufzeit: Mai 1996 – Oktober 1997

Ansprechpartner: Sigurd Weinreich  
(Tel.: -206, E-Mail: weinreich@zew.de)

**Veröffentlichungen:**

Rennings, K.: „General Methodological Framework of the Quits-Project for the Valuation of External Quality of Transport Systems“, Paper für das EU DG VII Seminar 'External Costs of Transport', Rom, April 1997.

Rennings, K.: „Selected Issues of Economic Valuation of Transport Externalities“, Paper für das EU DG VII Seminar 'External Costs of Transport', Rom, April 1997.

Schlomann, B.; Weinreich, S.; Engel, T.: „Emissions from Road, Rail, and Air Traffic“, Paper für das EU DG VII Seminar 'External Costs of Transport', Rom, April 1997.

Weinreich, S.: „Environmental and Health External Costs caused by Air Pollutants“, Paper für das EU DG VII Seminar 'External Costs of Transport', Rom, April 1997.

## **Perspektiven der Gemeinsamen Marktordnung für Bananen**

### **Auftraggeber:**

BanaFair e.V., Gelnhausen

### **Projektbearbeiterin:**

Suhita Osório-Peters

Diese Studie stellt durch eine Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ansätze Klarheit darüber her, mit welcher Bananenmarktordnung in der EU sich die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung in den bananenexportierenden Ländern am besten verwirklichen lassen. Das Vorhaben konzentrierte sich auf die Frage, mit welchem Handelsmodell einer Internalisierung von ökologischen externen Effekten und einer sozialverträglichen Entwicklung in den Exportländern am besten Rechnung getragen wird. Die Ergebnisse der hier vorgenommenen Bewertung von Handelsregimen aus der Sicht einer nachhaltigen Entwicklung können so zusammengefaßt werden:

- ▷ Für eine reine Zoll-Lösung sprechen im Prinzip vor allem ökonomische Kriterien; sie wäre im Bananenmarkt im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung jedoch nur zielgerecht, wenn das GATT Handelsrestriktionen bzw. Tariffdifferenzierungen aufgrund von sozialen und ökologischen Standards zulassen würde.
- ▷ Quotenlösungen weisen zwar aus entwicklungs-politischer Sicht kurzfristig Vorteile auf, doch sprechen auch wichtige Argumente gegen eine Quotenregelung. Eine Quotenlösung sollte grundsätzlich als Übergangslösung verstanden werden. Um den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung nicht zu widersprechen, sollte bei einem Quotenmodell die Quotenallokation sicherstellen, daß die Produzentenrente möglichst vollständig in den Händen der Produzenten bleibt und nicht in die EU transferiert wird.
- ▷ Theoretisch stellt ein Verteilungssystem von Importlizenzen auf der Basis eines

Auktionsverfahrens eine marktorientierte Alternative zum bisherigen „grandfathering“-System dar.

Um einige der typischen Risiken von Auktionen zu vermeiden und gleichzeitig die Interessen der kleinen Produzenten in den Exportländern besser als bisher zu berücksichtigen, wurde in dieser Studie ein alternativer Lösungsansatz auf der Basis einer „single unit“-Versteigerung von Importlizenzen dargestellt. Gegenstand der Versteigerung sind in diesem Vorschlag die einzelnen Angebote der Produzenten (Auktionseinheiten). Da das Modell explizit die Interessen der kleinen Produzenten berücksichtigt und kurzfristig am ehesten umgesetzt werden könnte, stellt es auch eine praktikable, auf andere Güter übertragbare Lösung für den fairen Handel mit Agrarerzeugnissen aus Entwicklungsländern dar.

Laufzeit: Februar 1998 – Mai 1998

Ansprechpartnerin: Suhita Osório-Peters  
(Tel.: –201, E-Mail: osorio-peters@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Osório-Peters, Suhita: „Die Reform der EU-Marktordnung für Bananen – Lösungsansätze eines fairen Handels unter Berücksichtigung der Interessen von Kleinproduzenten“, ZEW Dokumentation Nr. 98-07.

Osório-Peters, Suhita: „The Goals of Sustainable Development and the Reform of the EU Banana Trade Regime“, ZEW Discussion Paper No. 98-31.

## **Bedarfsanalyse zum Thema „Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg“**

### **Auftraggeber:**

Land Baden-Württemberg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

### **Projektteam:**

Dr. Heidi Bergmann (Leiterin)  
Reina Finger  
Stefan Vögele

**Kooperationspartner:**

Prognos, Basel

Die Entwicklung und der Einsatz neuer umweltschonender Produktionsprozesse und umweltfreundlicherer Produkte werden zukünftig eine höhere Bedeutung bekommen. Innovationen in diesem Technikfeld bedürfen in besonderem Maße einer Vernetzung zwischen der akademischen Umwelttechnologieforschung und dem unternehmerischen Technologiebedarf. Ziel des Projekts war es,

- ▷ die Potentiale der baden-württembergischen Umweltschutzforschung für innovative Umwelttechniken aufzuzeigen,
- ▷ den bei Unternehmen zu erwartenden Bedarf an Umwelttechnologieforschung zu analysieren und
- ▷ den Dialog zwischen Umwelttechnologieentwicklern und -anwendern zu verbessern.

Das von ZEW und Prognos gemeinsam durchgeführte Projekt umfaßt einerseits die Bestandsaufnahme zur Umwelttechnologieforschung in Baden-Württemberg und zu den für die Zukunft geplanten Weichenstellungen. Andererseits beinhaltet die Untersuchung eine Unternehmensbefragung, die den von seiten der Wirtschaft in Baden-Württemberg geäußerten Bedarf an Umwelttechnologien und die wahrgenommenen Forschungslücken erfaßt und analysiert.

Laufzeit: März 1997 – Dezember 1997

Ansprechpartnerin: Dr. Heidi Bergmann  
(Tel.: -213, E-Mail: bergmann@zew.de)

### **Integrierte Bewertungskriterien für Sanierungsentscheidungen im Bereich des Uranbergbaus**

**Auftraggeber:**

Brenk Systemplanung für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Teilprojekt 1) und das Oberbergamt Thüringen (Teilprojekt 2)

**Projektteam:**

Dr. Olav Hohmeyer (Leiter)

Isabel Kühn

Dr. Klaus Rennings

Die Arbeiten des ZEW ordnen sich in umfassendere Arbeiten des Auftraggebers zur Entwicklung eines integrierten Ansatzes zur Bewertung alternativer Sanierungsmaßnahmen im Bereich des ehemaligen Uranerzbergbaus ein. Das Vorhaben des ZEW hatte das Ziel, die neuesten Erkenntnisse im Bereich der Umweltökonomik für die Entwicklung dieses integrierten Verfahrens nutzbar zu machen. Hierbei ging es sowohl um die Berücksichtigung der aus dem Konzept einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung abzuleitenden Anforderungen an Sanierungsmaßnahmen als auch um die ökonomische Bewertung möglicher Schäden im Bereich von Naturschutz und menschlicher Gesundheit. Fragen der adäquaten Diskontierung generationenübergreifender Effekte bildeten einen weiteren Schwerpunkt.

Laufzeit: September 1997 – Dezember 1997

Ansprechpartner: Dr. Klaus Rennings  
(Tel.: -207, E-Mail: rennings@zew.de)

### **Internationale Fallstudien der Innovationswirkungen umweltpolitischer Regulierung**

**Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

**Hauptauftragnehmer:**

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Koordinator des Forschungsverbunds „Innovative Wirkung umweltpolitischer Instrumente (FIU)“

**Projektteam:**

Jens Hemmelskamp (Leiter)

Dr. Klaus Rennings

**Kooperationspartner:**

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

Forschungsstelle für Umweltpolitik  
der FU Berlin (FFU)

Das Projekt war ein gemeinsames Forschungsvorhaben des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), der Forschungsstelle für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin (FFU) und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Anhand der Aufarbeitung internationaler Erfahrungen zeigten die drei Institute Zusammenhänge auf zwischen der Gestaltung umweltpolitischer Regulierungsmuster und Innovationswirkungen insbesondere bei Energieerzeugung und -verbrauch.

Die vom ZEW bearbeitete Fallstudie deckt mit der Untersuchung der technischen Entwicklung und der Nutzung der Windenergie den Einfluß der Umwelt- und Technologiepolitik auf grundlegendere Innovationen ab. In einem Ländervergleich zwischen Deutschland, Dänemark und Großbritannien wurde die Wirkung staatlicher Fördermaßnahmen vor dem Hintergrund spezifischer Rahmenbedingungen und ihrer interdependenten Wechselwirkungen untersucht.

Im einzelnen wurde der Innovationsprozeß der Windenergie in Deutschland detailliert nachgezeichnet und mit den Entwicklungen in Dänemark und Großbritannien verglichen. Dies umfaßte die Forschung und Entwicklung, die Konstruktion von Prototypen, die Markteinführung sowie schließlich die Diffusion im Bereich der Windenergie. Dabei wurden sowohl technische als auch organisatorische Innovationen bei Herstellern von Windkraftanlagen und deren Zulieferern sowie bei Energieversorgungsunternehmen, Betreibern von Windkraftanlagen und mit der Windenergie verbundenen Dienstleistern berücksichtigt. Die wesentlichen verstärkenden und hemmenden Faktoren des Einsatzes von Subventionen wurden identifiziert und die Wirkungszusammenhänge analysiert.

Laufzeit: Oktober 1996 – März 1998

Ansprechpartner: Dr. Klaus Rennings  
(Tel.: -207, E-Mail: [rennings@zew.de](mailto:rennings@zew.de))

### **Veröffentlichungen:**

Becher, G.; Hemmelskamp, J.; Scheelhase, J.; Schüler, J.: „Nachhaltigkeit und technische Innovation“; in: Rennings, K.; Hohmeyer, O. (Hrsg.): 'Nachhaltigkeit', ZEW Wirtschaftsanalysen, Band 8, Baden-Baden, 1997, S. 221-260.

Hemmelskamp, J.: „Umweltpolitik und Innovation – Grundlegende Begriffe und Zusammenhänge“, ZEW Discussion Paper No. 96-22.

### **Ausbau der Umweltpolitik mit Hilfe zusätzlicher umweltpolitischer Instrumente**

#### **Auftraggeber:**

Ministerium für Umwelt und  
Verkehr Baden-Württemberg

#### **Projektteam:**

Dr. Heidi Bergmann  
Karl Ludwig Brockmann  
Dr. Olav Hohmeyer (Leiter)  
Henrike Koschel  
Dr. Klaus Rennings

Ziel des Vorhabens war es, in einer für Nicht-Ökonomen gut lesbaren Ausarbeitung die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der bewährten vorhandenen Umweltpolitik abzuleiten und die Möglichkeiten und Grenzen der wichtigsten Elemente einer neuen Umweltpolitik zu skizzieren.

Laufzeit: Februar 1998 – April 1998

Ansprechpartner: Dr. Klaus Rennings  
(Tel.: -207, E-Mail: [rennings@zew.de](mailto:rennings@zew.de))

# Verbundprojekte und temporäre Arbeitsgruppen

## Laufende Verbundprojekte

### **Arbeitsplatzeffekte gemeinnütziger Arbeitnehmerüberlassungen in Rheinland-Pfalz. Evaluation und wissenschaftliche Begleitung**

#### **Auftraggeber:**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit;  
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz

#### **Projektteam:**

Matthias Almus  
Jürgen Egel (Leiter)  
Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)  
Hannes Spengler

#### **Kooperationspartner:**

Wolfgang Schwarz,  
Direktor des Arbeitsamtes Ludwigshafen  
Prof. Dr. Michael Lechner,  
Universität St. Gallen

Angesichts der anhaltenden und hohen Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland werden schon seit einiger Zeit neue Möglichkeiten der Arbeitsmarktpolitik diskutiert und in verschiedenen Projekten umgesetzt. Im Zuge dieser Entwicklung verlor die Bundesanstalt für Arbeit das Vermittlungsmonopol, da das Instrument der gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft geschaffen wurde. Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaften und gemeinnützige Arbeitskräfteverleiher können von der Bundesanstalt für Arbeit unterstützt werden. Mit diesen Maßnahmen sollen die Wiederbeschäftigungs-

möglichkeiten von Arbeitslosen, insbesondere von Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt (beispielsweise Langzeitarbeitslose), verbessert werden.

Ziel des Projektes ist die wissenschaftliche Evaluierung und Begleitforschung der von der Bundesanstalt in den Jahren 1995 und 1996 geförderten gemeinnützigen Arbeitnehmerüberlassung in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden die beiden zentralen Fragestellungen erörtert, ob sich die durchschnittliche beschäftigungslose Zeit durch die Teilnahme an den Projekten verändert und wie sich für die verliehenen Arbeitskräfte die Wiedereinstellungschancen in ein „normales“ Beschäftigungsverhältnis entwickeln. Hierzu wird die Tätigkeit der Träger der gemeinnützigen Arbeitnehmerüberlassung im Vergleich zur Tätigkeit des Arbeitsamtes beschrieben und analysiert.

Laufzeit: September 1996 – August 1998

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

#### **Veröffentlichung:**

Almus, M.; Egel, J.; Lechner, M.; Pfeiffer, F.; Spengler, H.: „Die gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung in Rheinland-Pfalz – eine ökonomische Analyse des Wiedereingliederungserfolges“, erscheint in *MittAB*, 1998.

### **Arbeitsmarkteffekte der EWU**

#### **Auftraggeber:**

Deutsche Post-Stiftung

#### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement

Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung  
Unternehmensbesteuerung und  
Öffentliche Finanzwirtschaft

**Projektteam:**

Dr. Thiess Büttner  
Dr. Herbert S. Buscher  
Prof. Dr. Wolfgang Franz (Leiter)  
Dr. Friedrich Heinemann  
Claudia Müller  
Dr. Patrick A. Puhani  
Dr. Viktor Steiner

Ziel des Projekts ist es, die Konsequenzen der Einführung des EURO auf Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Europa festzustellen. Mit dem Wegfall der nominalen Wechselkurse werden Wechselkursschwankungen und -risiken im Bereich der EWU ausgeschlossen. Durch die Wechselkursstabilisierung entstehende Wachstums- und Beschäftigungseffekte gilt es zu identifizieren. Mit dem EURO fallen jedoch sowohl der flexible Wechselkurs als auch die nationale Geldpolitik als Anpassungsinstrumente weg. In der Studie wird daher zum einen geprüft, inwieweit Schocks in Europa noch asymmetrisch, also unterschiedlich auf Nationen bzw. Regionen, wirken. Zum andern wird untersucht, inwiefern beide Instrumente in der Vergangenheit auftretende Schocks abfedern konnten. Entsprechend der gegenwärtigen Rolle der differenzierten Wechselkurs- und Geldpolitik und dem Ausmaß asymmetrischer Schocks ergibt sich der in Europa vorhandene Bedarf an alternativen regionalen Ausgleichsmechanismen.

Die grundsätzlich in Frage kommenden Instrumente Arbeitsmobilität, Lohn- und Preisflexibilität, Kapitalmobilität und Finanztransfers werden daraufhin im Projekt auf ihre Eignung als Anpassungsinstrumente geprüft. Schwerpunktmäßig wird dabei der Einfluß der jeweiligen Instrumente auf die Beschäftigungssituation in den europäischen Staaten untersucht. Der zusätzliche lohnpolitische Flexibilitätsbedarf in der Währungs-

union und Unterschiede im Flexibilitätsgrad des Lohnsetzungsverhaltens in den einzelnen Ländern sind von zentraler Bedeutung für die potentiellen Beschäftigungseffekte der EWU. Im Rahmen einer ökonomischen Analyse wird daher die Abhängigkeit des Lohnsetzungsverhaltens vom Zentralisierungsgrad der Lohnverhandlungen in einzelnen Ländern und vom Wechselkursregime betrachtet.

Laufzeit: Januar 1998 – Dezember 1998  
Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

**CD-ROM Alterssicherung KOMPETENT**

**Zuwendungsgeber:**

Förderkreis Wissenschaft und Praxis des ZEW

**Beteiligte Forschungs- und Servicebereiche:**

Internationale Finanzmärkte  
und Finanzmanagement  
Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung  
Wissenstransfer und Weiterbildung

**Projektteam:**

Hermann Buslei (Gesetzliche Rentenversicherung, Betriebliche Altersvorsorge)  
Jürgen Fend (Programmierung, Mediendesign)  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz König (Projektleiter)  
Olaf Korn (Private Altersvorsorge)  
Erik Lüders (Private Altersvorsorge)  
Dr. Michael Schröder (Private Altersvorsorge)  
Dr. Christoph Spengel (Betriebliche Altersvorsorge)  
Lothar Weinland (Koordination, Marketing)  
ZEW-Bereich Mediendesign und Vertrieb

**Externe Kooperationspartner:**

COMMERZBANK, GFA/vwd, MLP, PriceWaterhouseCoopers, Universität Mannheim

**Vertriebspartner:**

Steht noch nicht fest

Das CD-ROM-Paket „Alterssicherung KOMPETENT“ enthält zwei CD-ROMs, die über die



drei Säulen der Alterssicherung – gesetzliche, private und betriebliche Alterssicherung – informieren. Die Zielgruppe der einen CD-ROM sind Privatpersonen (Consumer-Version), die der anderen Unternehmen (Corporate-Version).

Die CD-ROM für Privatpersonen erlaubt dem Nutzer im ersten Teil eine näherungsweise Berechnung seiner Rentenansprüche aus der „Gesetzlichen Rentenversicherung“ (GRV). Informationen über die künftige Entwicklung der Rahmenbedingungen der GRV ermöglichen dem Anwender eine Korrektur seiner nach dem heutigen Rechtsstand ermittelten Rentenzahlungen. Darüber hinaus werden Wahlmöglichkeiten in der GRV (unter anderem Wahl des Renteneintrittsalters) und ihre Implikationen für die Rentenhöhe aufgezeigt. In diesem Teil der CD-ROM arbeitet das ZEW mit Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Alterssicherung und einem Rentenversicherungsträger zusammen. Den Ausgangspunkt der Behandlung der „Privaten Altersvorsorge“ (PAV) im zweiten Teil der CD-ROM für den privaten Nutzer bildet die Berechnung der individuellen Versorgungslücke und des Liquiditätsstatus. Hieran schließt sich die umfassende Darstellung der Anlage- und Versicherungsmöglichkeiten mit ihren für verschiedene private Anlegergruppen spezifischen Vor- und Nachteilen an. Kooperationspartner für die Fragen zur Privaten Altersvorsorge sind COMMERZBANK, GFA/vwd und MLP. Darüber hinaus enthält die CD-ROM im dritten Teil die für Arbeitnehmer relevanten Aspekte der betrieblichen Altersversorgung.

Die Corporate-Version der CD-ROM richtet sich zum einen an Unternehmen, die bereits betriebliche Versorgungsleistungen anbieten, zum anderen an solche, die ein betriebliches Versorgungssystem einführen wollen. Unter Berücksichtigung der arbeits- und versicherungsaufsichtsrechtlichen sowie steuerlichen Regelungen werden die wesentlichen Elemente der BAV (Leistungssysteme und Durchführungsformen) dargestellt so-

wie deren steuerliche und finanzielle Konsequenzen aufgezeigt. Die Konzepte sollen vornehmlich für mittelständische Unternehmen zugeschnitten sein. Zudem wird gezeigt, welche Möglichkeiten für Arbeitnehmer zur Einbindung der betrieblichen Altersversorgung in das System der Gesamtvergütung bestehen. Für diese CD-ROM wurde eine Zusammenarbeit mit PriceWaterhouseCoopers vereinbart.

Beide CDs werden mit dem Multimedia-Autorensystem „Toolbook“ für die Plattformen Windows 3.1x, Windows 95 und Windows NT 4.0 erstellt. Das Screen-Design orientiert sich am Corporate-Design des ZEW. Neben Videos (Aufzeichnung einer Expertenrunde am ZEW und Ausschnitte aus Bundestagsdebatten zum Thema „Gesetzliche Rentenversicherung“) und Audios (Sprechertexte) stellen die CDs dem Benutzer zahlreiche Tools zur Verfügung.

Laufzeit: April 1998 – März 1999  
Ansprechpartner: Lothar Weinland  
(Tel.: -179, E-Mail: weinland@zew.de)

## **Wachstum, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Wirtschaft

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Internationale Finanzmärkte  
und Finanzmanagement  
Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung  
Unternehmensbesteuerung und  
Öffentliche Finanzwirtschaft

### **Projektteam:**

Dr. Herbert S. Buscher  
Martin Falk  
Klaus Göggelmann  
Johannes Ludsteck  
Dr. Viktor Steiner (Leiter)  
Dr. Thomas Zwick

Die vermeintliche Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsentwicklung (Okun-Relation) wird in der wirtschaftswissenschaftlichen und -politischen Diskussion als Argument für die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland und anderen europäischen Ländern angeführt. Im Rahmen des Projekts wird untersucht, ob die für das frühere Bundesgebiet geschätzten Zusammenhänge zwischen Wachstum und Beschäftigung auch nach der Wiedervereinigung stabil geblieben sind und unter welchen Modifikationen sie sich auf die neuen Bundesländer übertragen lassen. Dabei wird auch die Rolle arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für die Anpassungsprozesse in den neuen Bundesländern berücksichtigt. Die bisherigen Analysen weisen darauf hin, daß obige Zusammenhänge im Zeitablauf relativ stabil geblieben sind; die Beschäftigungswirksamkeit des Wachstums hat seit dem Ölpreisschock 1974 sogar zugenommen. Obwohl in den neuen Bundesländern ein beispielloser struktureller Umbruch erfolgt und die Wirtschaftsentwicklung von massiven Anpassungsprozessen überlagert ist, lassen sich auch dort eindeutig positive Beschäftigungswirkungen des Wirtschaftswachstums feststellen.

Zusätzlich werden Analysen auf stärker disaggregierter Ebene (nach Wirtschaftssektoren bzw. Regierungsbezirken) durchgeführt, um weitere Einsichten über die Einflüsse struktureller Veränderungen (z. B. die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors) auf den Zusammenhang zwischen Wachstum und Beschäftigung zu erhalten. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Analyse struktureller Änderungen dieses Zusammenhangs im Rahmen eines Ungleichgewichtsmodells, bei dem explizit zwischen verschiedenen makroökonomischen Regimes (Nachfrage- oder Angebotsbeschränkungen) unterschieden wird. Dabei werden auch Aussagen zur Effizienz des Arbeitsmarktes bzw. zur Entwicklung des Mismatch

und zu den Ursachen für diese Entwicklung (Qualifikation, regionale Unterschiede, friktionelle Arbeitslosigkeit) abgeleitet.

Die Ergebnisse aus den Analysen der Situation in Deutschland werden im Rahmen eines internationalen Vergleichs den Befunden aus den USA, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden gegenübergestellt.

Laufzeit: September 1997 – September 1998

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner

(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

### **Humankapital, Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarkteffekte im technologischen und demographischen Wandel**

#### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung  
Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung

#### **Projektteam:**

Martin Falk  
Ulrich Kaiser  
Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

Dr. Günter Clar,  
Akademie für Technikfolgenabschätzung  
in Baden-Württemberg  
Dr. A. Cockrill,  
Centre for Advanced Studies in the  
Social Sciences, University of Wales  
College of Cardiff  
Dr. Bernd Fitzenberger,  
Universität Mannheim  
Prof. Dr. Knut Gerlach,  
Universität Hannover  
D. Goux,  
Institute National de la Statistique et  
des Etudes Economiques, Frankreich  
Prof. J. A. M. Heijke,  
Research Centre for Education and  
the Labour Market, Niederlande

Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,  
Universität Konstanz  
Dr. Markus Pannenberg,  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Berlin  
Prof. Dr. Dieter Sadowski,  
Institut für Arbeitsrecht und Arbeits-  
beziehungen in der Europäischen  
Gemeinschaft, Universität Trier  
Prof. Dr. Michael Schallies,  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Dr. Klaus Schömann,  
Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und  
Beschäftigung, Wissenschaftszentrum Berlin  
Prof. Jeff Smith,  
Department of Economics, University  
of Western Ontario, London, Canada  
Prof. Dr. Dieter Timmermann,  
Arbeitsgruppe Berufsbildung und  
Bildungsplanung, Universität Bielefeld

Ziel des Projektes ist es, das konzeptuelle und empirische Verständnis der Interdependenzen von Bildung, Technik und Arbeitsmarkt zu verbessern. Informationstechnologien führen zu einer Verschiebung der Arbeitsnachfrage hin zu Höherqualifizierten. Deren Arbeitsmarktimpulse werden durch effizienz erhöhende betriebliche Reorganisationsprozesse und Produktinnovationen noch verstärkt. Das hat Konsequenzen für die Beschäftigung, das Arbeitsentgelt, das Fächerangebot an Schulen und Universitäten, für die Weiterbildung und ebenso für die Wahl der beruflichen Selbständigkeit. Daraus ergeben sich Anforderungen an die Bildungspolitik der Zukunft. Infolge der für die nächsten Jahre absehbaren demographischen Veränderungen (zunehmende Verknappung jüngerer Arbeitskräfte, zunehmendes Durchschnittsalter der Bevölkerung) steigt die Bedeutung gut ausgebildeter Arbeitskräfte und die Bedeutung der Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen. Die Fähigkeit, im nationalen und internationalen Kontext Informationen zu sammeln, zu verwenden und Arbeit zu akquirieren, entscheidet

neben den eher traditionellen Standortfaktoren (Infrastruktur, Kapital, Arbeitskräfte, Steuersystem) mit über die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Neben der Innovationspolitik erhält damit die Bildungspolitik einen besonderen Stellenwert im nationalen Wettbewerb.

Die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme der Weiterbildung kann auf drei Ursachenkomplexe zurückgeführt werden. Erstens können sich die relativen Kosten von Aus- und Weiterbildung zugunsten der Weiterbildung verschoben haben. Zweitens hat sich die Alters- und Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen verändert. Neben einer Zunahme von Akademikern ist das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen gestiegen. Drittens hat im Zuge des technischen und wirtschaftlichen Wandels die Erstausbildung an Qualität und „Paßgenauigkeit“ für die Berufstätigkeit verloren. Insbesondere hat die Verwertbarkeit der Lehre nachgelassen, so daß die Notwendigkeit zur Weiterbildung zugenommen hat.

Bildung und Fortschritt ergänzen sich in hohem Maße und bilden Grundbausteine von Prosperität und Wettbewerbsfähigkeit für ein rohstoffarmes Land wie die Bundesrepublik. Eine asymmetrische Entwicklung in den beiden Strängen birgt wirtschaftliche Risiken in sich. Die staatliche Steuerung der allgemeinen und beruflichen Bildung erweist sich unter anderem deshalb als schwierig, weil über den Erfolg der Bildungspolitik auf Güter- und Arbeitsmärkten mitentschieden wird – häufig erst mit einer langen zeitlichen Verzögerung. Zur richtigen Gewichtung von beruflicher und allgemeiner Bildung werden daher verlässliche empirische Analysen der Zusammenhänge zwischen Bildung, Arbeitsmarkt und Innovationen wichtiger, in denen die Eigenheiten der Politikfelder und die häufig vernachlässigte Rolle des Arbeitsmarktes als zentrale Institution zur Transmission von Politik- und Technikimpulsen besser integriert werden.

Laufzeit: Januar 1995 – Dezember 1998.

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

### **Veröffentlichungen:**

Blechinger, D.; Pfeiffer, F.: „Humankapital und technischer Fortschritt“, in: Clar, G.; Doré, J.; Mohr, H. (Hrsg.): ‘Humankapital und Wissen – Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung’, Berlin, Heidelberg, 1997, S. 255-276.

Pfeiffer, F.: „Eine vergleichende Analyse der Bedeutung von Ausbildung, Fortbildung und nicht formalem Lernen im Arbeitsleben“, in: Pfeiffer, F.; Pohlmeier, W. (Hrsg.): ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Band 31, Baden-Baden, 1998, S. 155-196.

Pfeiffer, F.: „Humankapitalbildung im Lebenszyklus“, in: Clar, G.; Doré, J.; Mohr, H. (Hrsg.): ‘Humankapital und Wissen – Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung’, Berlin, Heidelberg, 1997, S. 173-195.

Pfeiffer, F.: „Die Alterung des Ausbildungswissens nach der Handwerkslehre“, in: Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen (Hrsg.): ‘Der Faktor Humankapital im Handwerk’, Duderstadt, 1997, S. 75-107.

Pfeiffer, F.: „Individuelle Qualifikation, Weiterbildung und wirtschaftlicher Wandel“, in: ‘Neue berufliche Qualifikationserfordernisse in der Wirtschaft’, Dokumentation infas Sozialforschung, Bonn, 1996.

Pfeiffer, F.; Blechinger, D.: „Die Verwertbarkeit der Berufsausbildung im technischen Wandel“, in: Franz, W.; Steiner, V. (Hrsg.): ‘Der westdeutsche Arbeitsmarkt im strukturellen Anpassungsprozeß’, ZEW Wirtschaftsanalysen, Band 3, Baden-Baden, 1995, S. 105-140.

Pfeiffer F.; Brade, J.: „Weiterbildung, Arbeitszeit und Lohneinkommen“, in: Steiner, V.; Bellmann, L. (Hrsg.): ‘Mikroökonomik des Arbeitsmarktes’, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 192, Institut für

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, 1995.

Pfeiffer, F.; Velling, J.: „Unzulängliche Nutzung von Humankapital“, in: Clar, G.; Doré, J.; Mohr, H. (Hrsg.): ‘Humankapital und Wissen – Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung’, Berlin, Heidelberg, 1997, S. 197-219.

Velling, J.; Pfeiffer, F.: „Arbeitslosigkeit, inadäquate Beschäftigung, Berufswechsel und Erwerbsbeteiligung“, ZEW Dokumentation Nr. 97-02, Mannheim, 1997.

### **Indikatorenbericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 1998**

#### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

#### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung  
Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

#### **Projektteam:**

Marian Beise (Leiter)  
Martin Falk  
Dr. Georg Licht  
Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)

#### **Kooperationspartner:**

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin  
Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe  
Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (NIW), Hannover

Das Projekt schließt an die Berichterstattung zur technologischen Leistungsfähigkeit an, die in den vorangegangenen Jahren von den vier Instituten erstellt wurde. Das Berichtssystem sucht über Indikatoren zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands einen Teilzugang zum gesamten Themenkomplex der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Ländern. In einem jähr-

lichen Indikatorenbericht werden in den folgenden vier Jahren Indikatorzeitreihen aktualisiert. Die Indikatoren werden sowohl in ihrer zeitlichen Entwicklung als auch im internationalen Vergleich analysiert. Dabei wird auf das bewährte System von Indikatoren der vorangegangenen Berichterstattungen zurückgegriffen. Das ZEW steuert Daten zum Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft bei, die im Rahmen der Innovationserhebung gewonnen werden (Innovatorenanteile, Innovationsausgaben und -hemmnisse). Weiterhin wird die Entwicklung der Gründungen von Unternehmen in den Hochtechnologiesektoren dargestellt und interpretiert. Außerdem werden die Daten der ZEW-Stichprobe des Mikrozensus zur Qualifikation und Weiterbildung der Beschäftigten in Industrie und Dienstleistungen ausgewertet. Es wird jährlich ein zusammenfassender Indikatorenbericht erstellt, der die Indikatoren in einen interpretatorischen Zusammenhang bringt und ein Gesamtbild der aktuellen technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands zeichnet.

Laufzeit: April 1998 – Januar 2002

Ansprechpartner: Marian Beise  
(Tel.: -172, E-Mail: beise@zew.de)

## **German Parcel TransportBarometer**

### **Auftraggeber:**

German Parcel Paket-Logistik GmbH

### **Hauptauftragnehmer:**

Arbeitsgemeinschaft Prognos/ZEW

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Internationale Finanzmärkte und  
Finanzmanagement

Umwelt- und Ressourcenökonomik,  
Umweltmanagement

### **Projektteam:**

Sigurd Weinreich (Leiter)  
Andrea Szczesny

### **Projektpartner:**

Dr. Stefan Rommerskirchen,  
Prognos AG, Verkehrsabteilung

Prognos und ZEW haben gemeinsam das Konzept für eine Art Konjunktur-Barometer für die Transportwirtschaft entwickelt. Die Grundidee dieses Transportmarkt-Barometers besteht darin, das Expertenwissen in der Verladerschaft und Transportwirtschaft in Deutschland systematisch für die Einschätzung der kurzfristigen Entwicklung des Transportaufkommens und der Transportpreise in den Transportmärkten zu nutzen. Dazu wird ein fester Kreis von Experten regelmäßig – und zwar viermal im Jahr – danach befragt, wie die Entwicklung der Mengen und Preise in sechs verschiedenen Transportmärkten in den nächsten 6 Monaten eingeschätzt wird. Unterschieden werden die Transportmärkte Straßengüterverkehr, Schienengüterverkehr, Binnenschifffahrt, Luftfracht, Kurier-Express/Paketdienste und kombinierte Transporte. Außerdem wird zwischen nationalen und internationalen Transporten (getrennt nach Ost- und Westeuropa) unterschieden. Im Straßengüterverkehr wird bei den nationalen Transporten sowohl nach den Entwicklungen im Nah- als auch im Fernverkehr gefragt. Die Ergebnisse der Umfragen sollen – ähnlich wie beim ZEW-Finanzmarkttest – in Grafiken und Text ausgewertet und direkt an die Experten verschickt werden. Zusammen mit der German Parcel Paket-Logistik GmbH wird das Produkt in der Deutschen Verkehrs Zeitung (DVZ) publiziert.

Das Projekt German Parcel TransportBarometer gliedert sich in zwei Phasen: In der Pilotphase werden das Expertenpanel aufgebaut, die Auswertungssoftware erstellt sowie die Erhebung zweimal durchgeführt, aufbereitet und kommentiert. In der sich anschließenden Normalphase wird das TransportBarometer viermal jährlich aktualisiert.

Laufzeit: April 1998 – unbestimmt

Ansprechpartner: Sigurd Weinreich  
(Tel.: -206, E-Mail: weinreich@zew.de)

## **Beteiligungskapital und technologieorientierte Existenzgründungen**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Technologie

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Unternehmensbesteuerung und

Öffentliche Finanzwirtschaft

Internationale Finanzmärkte und

Finanzmanagement

Industrieökonomik und Internationale

Unternehmensführung

### **Projektteam:**

Tobias H. Eckerle

Dr. Vera Lessat (Leitung und Koordination)

Dr. Georg Licht

Dr. Eric Nerlinger

Max Steiger

Dr. Fabian Steil

Joachim Hemer, FhG-ISI (Leitung)

Dr. Marianne Kulicke, FhG-ISI

Die technologische Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft hängt nicht nur von den Innovationsleistungen der vorhandenen Unternehmen ab. In Zeiten eines schnellen strukturellen und technologischen Wandels kommt den Markteintritten neuer Unternehmen eine hohe Bedeutung zu. Diese setzen neue technische und wissenschaftliche Erkenntnisse in marktfähige Produkte und Dienstleistungen um oder realisieren Geschäftsideen, die in bestehenden Unternehmen nicht weiterverfolgt werden. Sie können Anwendungsfelder generieren, die neue technologische Entwicklungen eröffnen und sich zu Technologie- und Marktführern auf wachstumsträchtigen Zukunftsmärkten entwickeln. Beteiligungskapital spielt hierbei häufig eine zentrale Rolle. In vielen Technologiebereichen stammen die marktführenden Unternehmen aus den USA. Dies wird unter anderem auf das große Angebot an Beteiligungskapital in den USA zurückgeführt.

Technologieorientierte Unternehmensgründungen und junge Technologieunternehmen

sind hinsichtlich ihres Wachstumspotentials, ihres Leistungsangebots und ihrer Ressourcenausstattung sehr heterogen. Nur eine kleine Gruppe hat die häufig unterstellten ambitionierten Wachstumsziele. Ein noch kleinerer Teil realisiert diese im Laufe der späteren Jahre auch tatsächlich. Es sind nicht selten für „durchschnittliche“ technologieorientierten Unternehmensgründungen unrealistische Erwartungen, die die Diskussion um das Gründungsgeschehen und den Beteiligungskapitalmarkt in Deutschland prägen. Der Heterogenität auf Seiten der technologieorientierten Unternehmensgründungen entspricht eine ebenso große Vielfalt auf Seiten der Anbieter von risikotragendem Kapital. Das Spektrum reicht von „klassischen“ Venture-Capital-Gesellschaften über förderorientierte Beteiligungsgesellschaften bis hin zu Privatinvestoren, die sich direkt an neuen oder jungen Technologieunternehmen beteiligen.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und einige Bundesländer haben in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, das Angebot an risikotragendem Kapital in Deutschland zu erhöhen und damit die Entstehung und das Wachstum von jungen Technologieunternehmen zu fördern. Vor diesem Hintergrund hat das BMBF das Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (FhG-ISI) und das ZEW beauftragt, ein Gutachten über die Entwicklung des Beteiligungskapitalmarktes und der Anzahl technologieorientierter Unternehmensgründungen in den neunziger Jahren zu erstellen sowie Prognosen für die zukünftige Entwicklung abzuleiten.

Laufzeit: November 1997 – Dezember 1998

Ansprechpartner: Dr. Eric Nerlinger

(Tel.: -180, E-Mail: nerlinger@zew.de)

### **Veröffentlichung:**

Lessat, V.; Hemer, J.; Eckerle, T.; Kulicke, M.; Licht, G.; Nerlinger, E.; Steiger, M.; Steil, F.: „Beteiligungskapital und technologieori-

enterte Existenzgründungen“, Projektbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Mannheim, Karlsruhe, 1998.

## Abgeschlossene Verbundprojekte

### **Arbeitsmarktflexibilität und Beschäftigung**

#### **Zuwendungsgeber:**

Bundesministerium für Wirtschaft

#### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung

Internationale Finanzmärkte und  
Finanzmanagement

#### **Projektteam:**

Dr. Herbert S. Buscher

Hermann Buslei

Prof. Dr. Wolfgang Franz

Dr. Viktor Steiner (Leiter)

Im Mittelpunkt dieses Gutachtens steht die Frage, worin die spezifischen Stärken und Schwächen des deutschen Arbeitsmarktes gegenüber dem nordamerikanischen bestehen, der durch eine größere Flexibilität der Löhne, eine geringere Einkommensabsicherung bei Arbeitslosigkeit sowie geringe tarifvertragliche und rechtliche Regelungen von Beschäftigungsverhältnissen charakterisiert ist. Zur Beantwortung dieser Frage werden die wichtigsten ökonomischen Argumente und die dazu vorliegende empirische Evidenz zusammenfassend dargestellt und kritisch bewertet sowie die Ergebnisse einiger quantitativer Analysen präsentiert. Dabei werden neben Westdeutschland und den USA auch andere wichtige Länder der EU in die Analyse einbezogen. Die wichtigsten theoretischen Argumente für und gegen diese Sichtweise werden dargestellt. Nach einer kritischen Würdigung der vorliegenden empirischen Evidenz werden wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen und Handlungsoptionen abgeleitet.

Laufzeit: September 1997 – Juni 1998.

Ansprechpartner: Dr. Viktor Steiner  
(Tel.: -151, E-Mail: steiner@zew.de)

## **Beschäftigungswirkung des Übergangs von additiver auf integrierte Umwelttechnik**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung  
Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung  
Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement

### **Projektteam:**

Doris Blechinger  
Dr. Helmuth-Michael Groscurth  
Jens Hemmelskamp  
Dr. Olav Hohmeyer  
Dr. Georg Licht  
Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)  
Dr. Klaus Rennings (Leiter)  
Dr. Tobias F. N. Schmidt  
Stefan Vögele  
Andreas Werner

Die Studie liefert theoretisch und empirisch gut fundierte Aussagen zu den Beschäftigungswirkungen von Umweltinnovationen, die mit der verstärkten Hinwendung zu integrierten Techniken verbunden sind. Die Analyse stützt sich auf Fallstudien, eine Breitenerhebung bei Unternehmen des Produzierenden Gewerbes einschließlich einer telefonischen Zusatzbefragung bei umweltinnovativen Unternehmen, einer Patentanalyse sowie Modellrechnungen mit einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell für die Europäische Union.

Im Vergleich zu additiven Techniken sind mit dem integrierten Umweltschutz bei mehr Unternehmen positive Beschäftigungseffekte verbunden. Wie andere technische Innovationen auch wirken Umweltinnovationen allerdings tendenziell qualifikationsvermehrend, d. h. mit dem Übergang zu integrierten Umweltschutztechniken nimmt die Nachfrage nach qualifizierten und hochqualifizierten

Arbeitskräften zu, während die Nachfrage nach gering qualifizierten Arbeitskräften eher sinkt. Die Ergebnisse legen die Vermutung nahe, daß die Förderung von integriertem Umweltschutz der Beschäftigungspolitik nicht zuwiderläuft und partiell Synergien feststellbar sind, daß aber von Technologiepolitik im allgemeinen und der Förderung integrierten Umweltschutzes im besonderen allein kein substantieller Beitrag zur Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit erwartet werden sollte.

Laufzeit: März 1996 – April 1998

Ansprechpartner: Dr. Klaus Rennings  
(Tel.: -207, E-Mail: rennings@zew.de)

Dr. Friedhelm Pfeiffer

(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

### **Veröffentlichung:**

Pfeiffer, Friedhelm; Rennings, Klaus et al.: „Beschäftigungswirkungen des Übergangs von additiver zu integrierter Umwelttechnik“, erscheint in: ZEW Schriftenreihe Umwelt- und Ressourcenökonomie, Physica-Verlag, Heidelberg.

## **Einfluß umweltpolitischer Rahmenbedingungen auf das Innovationsverhalten**

### **Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie

### **Hauptauftragnehmer:**

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Koordinator des Forschungsverbunds Innovative Wirkungen umweltpolitischer Instrumente (FIU)

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung  
Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement



**Projektteam:**

Karl Ludwig Brockmann  
 Jens Hemmelskamp  
 Isabel Kühn  
 Dr. Georg Licht  
 Suhita Osório-Peters  
 Dr. Klaus Rennings (Leiter)  
 Dr. Tobias F. N. Schmidt  
 Andreas Werner

Der Forschungsverbund FIU unternahm im Rahmen dieses Projektes eine theoretische und empirische Analyse der Innovationswirkungen umweltpolitischer Instrumente. Das ZEW bearbeitete folgende Teilprojekte:

- ▷ *Grundlagen der Innovationstheorie:*  
 Im Rahmen des Projektverbundes wurde der Begriff „Umweltinnovationen“ in die Diskussion eingeführt. Die Analyse sogenannter Umweltinnovationen erfordert eine stärkere Vernetzung der bisher weitgehend getrennt arbeitenden Disziplinen der Innovations- und Umweltforschung. Zu den für eine solche Vernetzung erforderlichen begrifflichen und theoretischen Grundlagen wurde vom ZEW ein Diskussionspapier verfaßt.
- ▷ *Wirkungen einer CO<sub>2</sub>-/Energiesteuer:*  
 In diesem Teilprojekt hat das ZEW die Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Innovationswirkungen in ökonomische Gleichgewichtsmodelle durch die (Teil-)Endogenisierung technischen Fortschritts aufgezeigt.
- ▷ *Innovationswirkungen von freiwilligen Selbstverpflichtungen im Klimaschutz:*  
 Dieses Teilprojekt nahm eine spieltheoretische Analyse der Innovationswirkungen freiwilliger Selbstverpflichtungen vor. Es identifizierte auf diese Art und Weise „effiziente Drohstrategien“ für Verhandlungen zwischen Staat und Wirtschaft. Fallbeispiele sind der FCKW-Ausstieg in Deutschland und den USA sowie Selbstverpflichtungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in Deutschland und den Niederlanden.

- ▷ *Empirische Analyse der Innovationswirkungen durch Zusatzerhebung zum Mannheimer Innovationspanel (MIP):*  
 Dieses Teilprojekt wertete die in der Innovationserhebung 1996 enthaltenen Angaben zu Umweltinnovationen mikroökonomisch aus, die in einer telefonischen Zusatzbefragung von umweltinnovativen Unternehmen ergänzt wurden. Auf diese Weise konnten Determinanten von Umweltinnovationen unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses umweltpolitischer Instrumente ermittelt werden.

- ▷ *Internationale Fallstudien zu den Innovationswirkungen umweltpolitischer Instrumente am Beispiel der Windenergie:*  
 In einem Ländervergleich zwischen Deutschland, Dänemark und Großbritannien wurden die Innovationswirkungen unterschiedlicher Regulierungsmuster am Beispiel der Windenergie untersucht. Wesentliche verstärkende und hemmende Faktoren des umwelttechnischen Fortschritts konnten aufgezeigt werden. Auf dieser empirischen Basis, ergänzt um Fallstudien mehrerer Kooperationspartner, konnten Kennzeichen innovationsfreundlicher Regulierungsmuster identifiziert werden.

Laufzeit: April 1996 – April 1998

Ansprechpartner: Dr. Klaus Rennings  
 (Tel.: -207, E-Mail: rennings@zew.de)

**Veröffentlichungen:**

- ▷ *Grundlagen der Innovationstheorie:*  
 Hemmelskamp, J.: „Umweltpolitik und Innovation – Grundlegende Begriffe und Zusammenhänge“, ZEW Discussion Paper No. 96-23, abgedruckt in: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht (ZfU), Nr.4/1997.
- ▷ *Wirkungen einer CO<sub>2</sub>-/Energiesteuer:*  
 Koschel, Henrike; Schmidt, Tobias F. N.: „Technologischer Wandel in AGE-Modellen: Stand der Forschung, Entwicklungsstand und -potential des GEM-E3-Modells“, ZEW Dokumentation Nr. 97-01.  
 Hillebrand, B.; Jänicke, M.; Kohlhaas, M.; Koschel, H.; Linscheidt, B.; Schmidt, T. F. N.:

„Der Einfluß von Energiesteuern und -abgaben zur Reduktion von Treibhausgasen auf Innovation und technischen Fortschritt – Clearing Studie“, Endbericht eines BMBF-Projekts, RWI-Papiere, No. 51, 1998.

Kurzfassungen aller anderen Teilprojekte erscheinen in Kürze in zwei Bänden der Schriftenreihe 'Innovative Wirkungen umweltpolitischer Instrumente' im Analytica Verlag, Berlin (ein Band in deutscher, einer in englischer Sprache).

Die Langfassungen der ZEW-Teilprojekte erscheinen in Kürze in der Reihe ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW unter dem Titel „Innovation durch Umweltpolitik“ (Hrsg. Klaus Rennings).

## **Mannheimer Regionenmonitor (MRM)**

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung  
Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft  
Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement

### **Projektteam:**

Dr. Thiess Büttner  
Thomas Eckert  
Jürgen Egel (Leiter)  
Dr. Manfred Erbsland, Universität Mannheim  
Sigurd Weinreich

### **Kooperationspartner:**

Dr. Martin Koller, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg  
Prof. Dr. Helmut Seitz, Universität Frankfurt/Oder und ZEW  
Prof. Dr. Peter Schmidt, FH Bremen

Die Beachtung räumlicher Aspekte bei der Analyse ökonomischer Fragestellungen hat in den letzten Jahren wieder zugenommen. Verstärkte Globalisierungstendenzen und geopolitische Verschiebungen, aber auch die

steigende Relevanz von Umweltfaktoren und Umweltschutzaufgaben führen zur Neubewertung von Wirtschaftsstandorten und einer Wiederbelebung der Region als ökonomischem Untersuchungsobjekt. Neubewertung bedeutet dabei sowohl die konkrete Bewertung von Einzelstandorten durch Unternehmen, gegebenenfalls mit der Folge einer Verlagerung von Wirtschaftsaktivitäten, als auch den überregionalen Wettbewerb der Regionen untereinander. Für fundierte ökonomische Untersuchungen regionaler Fragestellungen ist die Verfügbarkeit entsprechender Daten eine notwendige Voraussetzung.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen:

- 1) dem Aufbau einer umfassenden Regionaldatenbank für die Bundesrepublik und
- 2) der Durchführung regionalökonomischer Analysen.

Die vorliegenden Daten des Regionenmonitors entsprechen annähernd 2.000 Variablen auf der Ebene der Kreise, die den Bereichen „Raumeinheit und Siedlungsstruktur“, „Flächen und Flächennutzung“, „Bevölkerung“, „Beschäftigung und Einkommen“, „Arbeitslosigkeit“, „Unternehmen und Betriebe“, „Bauland und Wohnungsbestand“, „Infrastruktur“, „Finanzen und Steuern“ und „Umwelt und Verkehr“ zugeordnet werden. Die mit den Daten bearbeitbaren Fragestellungen können kleinere Teilräume, die gesamte Bundesrepublik oder Regionen in der Europäischen Union umfassen.

Laufzeit: Januar 1995 – Juli 1998

Ansprechpartner: Jürgen Egel  
(Tel.: -176, E-Mail: [egeln@zew.de](mailto:egeln@zew.de))

## **Struktur und Entwicklung des Oberrheingrabens als europäischer Wirtschaftsstandort**

### **Auftraggeber:**

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

**Beteiligte Forschungsbereiche:**

Unternehmensbesteuerung und  
 Öffentliche Finanzwirtschaft  
 Industrieökonomik und Internationale  
 Unternehmensführung

**Projektteam:**

Tobias H. Eckerle  
 Thomas Eckert  
 Jürgen Egel  
 Annette Hügel  
 Dr. Vera Lessat (Leiterin)

**Kooperationspartner:**

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung  
 (IAW), Tübingen  
 Konjunkturforschung Basel AG (BAK), Basel

Als zentral gelegener europäischer  
 Wirtschaftsstandort erstreckt sich das Unter-  
 suchungsgebiet „Oberrheingraben“ vom  
 Rhein-Neckar-Raum bis in die Schweiz.  
 Bei der ökonomischen Analyse dieser  
 Raumeinheit werden die folgenden Aspekte  
 bearbeitet:

- 1) Unterschiede im Wirtschaftswachstum, in  
 der Branchenstruktur, der Produktivitäts-  
 und Beschäftigungsentwicklung in den  
 Teilregionen des Untersuchungsgebietes,
- 2) die Potentiale der Region insbesondere  
 im Gründungs- und Innovationsverhalten  
 und die Identifikation von Handlungsfel-  
 dern,
- 3) die Wettbewerbssituation des Oberrhein-  
 grabens gegenüber anderen europäi-  
 schen Regionen.

Diese Analysen geben Aufschluß über die  
 relative Positionierung des deutschen und  
 insbesondere des baden-württembergischen  
 Teilraums gegenüber dem Elsaß und der  
 Nordwestschweiz. Die drei nationalen Teilre-  
 gionen des Untersuchungsgebietes werden  
 zusätzlich auf ihre Stellung innerhalb der je-  
 weiligen Nationen analysiert. Im Fall der  
 Bundesrepublik Deutschland wird dieser  
 Vergleich zum einen mit den alten Bundes-  
 ländern und zum anderen mit dem Land Ba-  
 den-Württemberg durchgeführt. Mit diesem  
 Forschungsansatz wird herausgearbeitet, ob

es sich bei der Untersuchungsregion um eine  
 homogene Wirtschaftsregion mit eigenen  
 Entwicklungsmustern handelt, oder ob der  
 Oberrheingraben in drei jeweils national ge-  
 prägte Teilräume zufällt. Als Indikatoren für  
 die ökonomische Leistungsfähigkeit dienen  
 die Bruttowertschöpfung bzw. das Bruttoin-  
 landsprodukt. Die Analysen zum Gründungs-  
 geschehen basieren auf dem ZEW-Gründungs-  
 panel und statistischen Erhebungen  
 der jeweiligen Länder. Erkenntnisse über das  
 Innovationspotential der Unternehmen,  
 Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen  
 werden mit Daten zur Forschungs-, Bildungs-  
 und Technologieinfrastruktur untersucht.  
 Das Themenfeld 'Bevölkerung, Arbeitsmarkt  
 und Wohnen' schließt auch eine Analyse der  
 Pendlerströme ein. Zur Beurteilung des Fak-  
 tors Öffentliche Hand und Infrastruktur wer-  
 den Steuerbelastungen, Genehmigungsver-  
 fahren, Verfügbarkeit und Preise von Gewer-  
 beflächen sowie die Verkehrsinfrastruktur  
 betrachtet. Potentielle Handlungsfelder wer-  
 den identifiziert und Empfehlungen zur Ver-  
 besserung der Wettbewerbssituation und  
 zur Ausschöpfung der Potentiale des Ober-  
 rheingrabens gegeben. Nach den Ergebnis-  
 sen ist der Oberrheingraben insgesamt  
 durch eine hohe Industrialisierung gekenn-  
 zeichnet, die mit einer niedrigen Gründungs-  
 intensität einhergeht. Der Blick auf die jewei-  
 ligen Zeitverläufe zeigt jedoch, daß die natio-  
 nalen Teilregionen des Oberrheingrabens  
 den konjunkturellen Mustern ihrer Mutter-  
 länder folgen. Aufgrund von Steuervorteilen,  
 einfachen Genehmigungsverfahren und  
 niedrigen Arbeitskosten zeichnete sich vor  
 allem das Elsaß in der ersten Hälfte der  
 neunziger Jahre als ein attraktiver Standort  
 für das Verarbeitende Gewerbe aus: Wert-  
 schöpfung und Beschäftigung stiegen hier  
 innerhalb des Oberrheingrabens und auch  
 im Vergleich zu den anderen Vergleichsregio-  
 nen überdurchschnittlich. Diese Ergebnisse  
 veranlassen uns dazu, den Oberrheingraben  
 als eine arbeitsteilige Wirtschaftsregion zu

sehen, die ihre komparativen Vorteile aus der regionalen Nähe sehr unterschiedlich spezialisierter Teilregionen zieht.

Laufzeit: Juni 1996 – Mai 1998

Ansprechpartner: Jürgen Egel  
(Tel.: -176, E-Mail: egeln@zew.de)

## Temporäre Arbeitsgruppen

### Innovation, R&D and Productivity Network

#### Zuwendungsgeber:

Kommission der Europäischen Union  
(TSER-Netzwerk)

#### Beteiligte Forschungsbereiche:

Arbeitsmärkte, Personalmanagement  
und Soziale Sicherung  
Industrieökonomik und Internationale  
Unternehmensführung  
Unternehmensbesteuerung und  
Öffentliche Finanzwirtschaft

#### Projektteam:

PD Dietmar Harhoff, Ph.D. (Leiter)

Dr. Norbert Janz

Dr. Georg Licht

Dr. Friedhelm Pfeiffer

Dr. Viktor Steiner

#### Kooperationspartner:

Prof. Manuel Arellano,  
CEMFI (Centro de Estudios Monetarios  
y Financieros)

Prof. Alfonso Gambardella, Centro Studio  
Impresa Territorio, Universit te Urbino

Prof. Dr. Alfred Kleinknecht,  
Freie Universität Amsterdam

Prof. Jacques Mairesse,  
INSEE (Institute National de la Statistique  
et des Etudes Economiques)

Prof. Richard Blundell, Institute for Fiscal  
Studies/University College London und ZEW

Prof. Andrew Bernard,  
Massachusetts Institute of Technology

Prof. Pari Patel,  
SPRU (Science Policy Research Unit)

Prof. Yannis Katsoulacos, Universität Athen

Prof. Dr. Winfried Pohlmeier,  
Universität Konstanz und ZEW

Prof. Dr. François Laisney,  
Universität Straßburg und ZEW

PD Dr. Michael Lechner,  
Universität Mannheim und ZEW

Innerhalb dieses TSER-Netzwerkes führen eine Reihe von renommierten europäischen Forschungseinrichtungen wissenschaftliche Arbeiten zu besonders politikrelevanten Aspekten von Innovationen, FuE und Produktivitätsentwicklung durch. Im vergangenen Jahr wurden neben einer Netzwerkkonferenz in Urbino (*The Economics of Science and Technology – Microfoundations and Policy*) auch die folgenden Workshops durchgeführt:

- ▷ Nizza, 22./23. Juni 1998 – Information and Communication Technologies, Employment and Earnings
- ▷ Paris, 18./19. Juni 1998 – The Econometric Treatment of Innovation Survey Data
- ▷ London, 27./28. Februar 1998 – Competition Policy and Technology Policy
- ▷ Madrid, 24./25. Oktober 1997 – R&D Investment and Financial Conditions.

Im Februar 1999 wird noch ein Workshop in Brighton stattfinden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten sollen dann im März 1999 in Brüssel zusammenfassend diskutiert werden. Dabei sollen insbesondere die wirtschaftspolitisch relevanten Ergebnisse im Vordergrund stehen.

Es ist bereits jetzt – auch anhand des Zuspruchs, den die Veranstaltungen bei US-Wissenschaftlern finden – abzusehen, daß sich dieses Netzwerkprojekt zu einem wichtigen europäischen Forum für wirtschaftswissenschaftliche Analysen der Innovationsstätigkeit entwickelt hat. Aus der Zusammenarbeit des ZEW mit den anderen Kooperationspartnern ist darüber hinaus ein neues TSER-Projekt (*Growth, Inequality and Training*) entstanden, das von der Europäischen Union finanziert wird.

Laufzeit: Januar 1996 – April 1999

Ansprechpartner: PD Dietmar Harhoff, Ph.D.  
(Tel.: -181, E-Mail: harhoff@zew.de)

#### **Veröffentlichungen:**

Encaoua, David; Hall, Bronwyn; Laisney, François; Mairesse, Jacques (Hrsg.): Special Issue „Economics and Econometrics of Inno-

vation“, *Annales d'Économie et de Statistique*, 49/50, 1998.

Encaoua, David; Hall, Bronwyn; Laisney, François; Mairesse, Jacques: „Économie et économétrie de l'innovation: Un tour d'horizon“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, 49/50, 1998, S. 1-26.

Encaoua, David; Hall, Bronwyn; Laisney, François; Mairesse, Jacques: „The Economics and Econometrics of Innovation: Overview“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, 49/50, 1998, S. 27-51.

Licht, Georg; Zoz, Konrad: „Patents and R&D: An Econometric Investigation Using Applications for German, European and US Patents by German Companies“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, 49/50, 1998, S. 329-360.

Harhoff, Dietmar: „Financing Constraints for R&D and Investment in German Manufacturing Firms“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, 49/50, 1998, S. 421-456.

## **Makroökonomie und -ökonometrie**

### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement  
Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung  
Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft  
Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement

### **Projektteam:**

Dr. Herbert S. Buscher (Leiter)  
Hermann Buslei  
Klaus Göggelmann  
Henrike Koschel  
Daniel Radowski  
Fred Ramb  
Dr. Tobias F. N. Schmidt  
Dr. Viktor Steiner  
Dr. Peter Winker, Universität Mannheim

Die temporäre Arbeitsgruppe „Makroökonomik und -ökonometrie“ konstituierte sich, um die am ZEW angewandten makroökonomischen und -ökonometrischen Modelle untereinander zu vergleichen und zu überprüfen, ob bei einer Simulationsstudie die einzelnen Modelle zu einem tendenziell gleichen Ergebnis gelangen. Für die Simulation wurde unterstellt, daß die Sozialbeiträge um vier Prozentpunkte gesenkt werden, wobei für das erste Jahr der Absenkung eine Gegenfinanzierung in gleicher Größenordnung durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer unterstellt wurde. Alternativ wurde eine Erhöhung der indirekten Steuern unterstellt. Modelle, die entweder nur das Unternehmen oder nur den Arbeitnehmer abbilden, wurden mit einer entsprechend geringeren Beitragsenkung simuliert. Ist modellmäßig keine Gegenfinanzierung erfaßbar, dann wird einzig der Effekt der verringerten Beitragssätze untersucht.

Gegenstand der Überprüfung sind das Konstanzer makroökonomische Ungleichgewichtsmodell, das allgemeine Gleichgewichtsmodell GEM-E3 aus dem Bereich Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement, ein hochaggregiertes Modell des Arbeitsmarktes, ein intertemporales Intergenerationenmodell zur Erfassung der Rententwicklung und der European Tax Analyzer.

Die Ergebnisse dieser Studie erschienen als ZEW Discussion Paper. In einem weiteren Schritt wurden Vorschläge unterbreitet, wie einerseits die vorhandenen Modelle gepflegt und weiterentwickelt werden sollen und welche forschungsbereichübergreifenden makroökonomischen Fragestellungen mit Hilfe der Modelle aufgegriffen werden sollen.

Ein erster Schritt hinsichtlich der Erweiterung des Konstanzer Ungleichgewichtsmodells besteht in der Aktualisierung der derzeitigen Version, so daß das Modell für Deutschland als Ganzes verwendet werden kann. Weitere Schritte bestehen in der Entwicklung der finanziellen Sektoren sowie in

der Einbeziehung des Staates in der aktualisierten Version.

Schließlich werden makroökonomische Forschungsschwerpunkte verstärkt auf eine gesamteuropäische Sichtweise ausgerichtet. Hierzu dienen die Modelle als Grundlage für empirische Studien über wirtschaftspolitische Maßnahmen.

Laufzeit: seit Juni 1997

Ansprechpartner: Dr. Herbert S. Buscher  
(Tel.: -135, E-Mail: buscher@zew.de)

### **Selbständigkeit und Unternehmensgründungen in Europa**

#### **Beteiligte Forschungsbereiche:**

Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung  
Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

#### **Projektteam:**

Dr. Georg Licht  
Dr. Eric Nerlinger  
Dr. Friedhelm Pfeiffer (Leiter)  
Frank Reize  
Dr. Fabian Steil

Ziel der temporären Arbeitsgruppe „Selbständigkeit und Unternehmensgründungen in Europa“ ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gründungs- und Selbständigenforschung aufzuzeigen und die Tragfähigkeit des Themenbereichs oder einzelner Aspekte des Themas für ein forschungsbereichübergreifendes Verbundprojekt herauszuarbeiten.

Zum Thema Selbständigkeit und Unternehmensgründungen sind im ZEW bereits mehrfach wissenschaftliche Studien und Gutachten verfaßt worden. Das Thema Gründungen wird intensiv erforscht, wobei die Arten und Bestimmungsgründe von Gründungen, die Stabilität des Wachstums junger Unternehmen und die Auswirkungen auf Wettbewerb und Beschäftigung vorwiegend aus

industriökonomischer Perspektive diskutiert werden. Ein Schwerpunkt liegt in der Erforschung von High-Tech-Gründungen und dem Vergleich von High-Tech-Gründungen in Europa. In der Analyse der Bestimmungsgründe der Selbständigkeit standen bisher traditionelle arbeitsmarktökonomische Fragestellungen im Vordergrund. So werden unter anderem die sozio-demographischen Merkmale von Selbständigen und die Rolle von Einkommen und Einkommensunsicherheit ebenso untersucht wie die Rolle von Arbeitslosigkeit und institutionellen Regelungen für die Wahl der beruflichen Stellung. Systematische europaweite Vergleiche stehen hier noch weitgehend aus.

Laufzeit: seit Oktober 1997

Ansprechpartner: Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(Tel.: -150, E-Mail: pfeiffer@zew.de)

**Veröffentlichung:**

Pfeiffer, F.: „Existenzgründer in Europa“, in: Karle, R. (Hrsg.): 'So werden sie selbständig. Karriere, Köpfe und Konzepte', Deutscher Sparkassenverlag, Stuttgart, 1998, S. 30-37.

## Abgeschlossenes Projekt in Temporären Arbeitsgruppen

### Leitbild Baden-Württemberg

**Auftraggeber:**

Staatsministerium Baden-Württemberg

**Projektteam:**

Hermann Buslei

Dr. Friedrich Heinemann

Dr. Vera Lessat

Yvonne Lupp

Dr. Friedhelm Pfeiffer

Dr. Klaus Rennings

Dr. Alfred Spielkamp (Koordinator)

Dr. Viktor Steiner

Michael Weiland

Wissenschaftler des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung haben als externe Sachverständige dem Innovationsbeirat der Landesregierung Baden-Württemberg in wirtschafts-, wissenschafts- und technologiepolitischen Fragestellungen zur Seite gestanden und bei der Erstellung eines Leitbildentwurfes mit den Kernpunkten Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Forschung und Technologie, Staat und Gesellschaft in Baden-Württemberg mitgewirkt.

Mit der Veröffentlichung des Entwurfs zum Leitbild fand die Beratungstätigkeit ein vorläufiges Ende, wird aber im Zuge der öffentlichen Diskussion des Leitbildes in verschiedenen Arbeitsschritten fortgeführt.

Abgeschlossen: Januar/Februar 1998

Ansprechpartner: Dr. Alfred Spielkamp  
(Tel.: -174, E-Mail: spielkamp@zew.de)

**Veröffentlichung:**

„Baden-Württemberg – Ein Land im Aufbruch: Entwurf eines Leitbildes für Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Beschäftigung, Bildung und Wissenschaft, Forschung und Technologie“, Innovationsbeirat der Landesregierung Baden-Württemberg, Stuttgart, 1998.





# Berichte aus den Servicebereichen

## Servicebereich Information und Kommunikation

Der Servicebereich Information und Kommunikation ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Forschung und Öffentlichkeit. Ziel des Bereichs ist es, Forschungsergebnisse aus dem ZEW an Unternehmen weiterzugeben, sie für die wirtschaftspolitische Beratung und für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen und den Dialog mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zu fördern. Darüber hinaus unterstützt er die Arbeit der Forschungsbereiche sowie anderer Bereiche im ZEW durch vielfältige Dienstleistungen.

Die Aktivitäten des Servicebereichs sind in folgenden Tätigkeitsschwerpunkten organisatorisch zusammengefaßt:

- ▷ Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit,
- ▷ Konjunktur- und Brancheninformation,
- ▷ Mediendesign und Vertrieb,
- ▷ EDV-Service,
- ▷ Bibliothek.

### I. Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Vermittlung der Forschungsergebnisse an spezifische Zielgruppen wie auch an die interessierte Öffentlichkeit, indem er:

- ▷ Kontakte knüpft, pflegt und gezielt vermittelt,
- ▷ Anfragen von Unternehmen, Behörden, Forschungseinrichtungen u. a. beantwortet,
- ▷ aktive Pressearbeit betreibt,
- ▷ die Erstellung einer Reihe von ZEW-Medien koordiniert und diese redaktionell betreut,
- ▷ Texte editiert.

In enger Zusammenarbeit mit den Forschungsbereichen wird ein sorgfältig konzipiertes Angebot an Informationsdiensten in Form von Publikationen und elektronischen Diensten zur Verfügung gestellt. In der Öffentlichkeitsarbeit stehen insbesondere die Pressearbeit (zum Beispiel Herstellung von Kontakten zwischen Medien und Mitarbeitern des Hauses, Aufbereiten wissenschaftlicher Beiträge für die Presse), die Beantwortung von Anfragen, die öffentlichkeitswirksame Begleitung von Veranstaltungen und die Betreuung in- und ausländischer Delegationen und Gäste im Rahmen von Informationsbesuchen am ZEW im Mittelpunkt.

### Publikationen

Das Spektrum der ZEW-Publikationen ist nach potentiellen Zielgruppen differenziert. Es reicht von Schriftenreihen und Discussion Papers zum Austausch mit der wissenschaftlichen Fachwelt über monatlich beziehungsweise vierteljährlich erscheinende Informationsblätter zu aktuellen Forschungs- und Umfrageergebnissen des ZEW (ZEWnews, ZEW Konjunkturreport, ZEW Branchenreport Dienstleistungen, ZEW Finanzmarktreport) bis zum EUmagazin, das eine breite, an Wirtschaft und Politik in der Europäischen Union interessierte Öffentlichkeit anspricht. Darüber hinaus aktualisiert der Bereich regelmäßig die ZEW-Broschüre, die externe Interessenten über Arbeit und Forschungsschwerpunkte des ZEW informiert, und ist für die redaktionelle Betreuung des Jahresberichts verantwortlich.

Da Anfang 1998 die Vertriebschiene des EUmagazins erweitert wurde – statt allein über Abonnement ist die Zeitschrift jetzt auch an ausgewählten Verkaufsstellen des Zeitschriftenhandels erhältlich –, waren entsprechende redaktionelle Änderungen erforderlich. So wurde vom Bereich Informationsdienste und Öffentlichkeitsarbeit der Beiheft-

ter ZEW aktuell in Kooperation mit den Forschungsbereichen „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ und „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ sowie der Abteilung „Mediendesign und Vertrieb“ vollständig überarbeitet und neu gestaltet.

Aufgrund der zahlreichen internationalen Kontakte und des gewachsenen Bekanntheitsgrads auch im Ausland ist es notwendig, verstärkt englischsprachige Informationen über das ZEW und seine Forschungsergebnisse bereitzustellen. So wird die ZEW-Broschüre auch in englischer Sprache angeboten, eine wachsende Zahl von Discussion Papers werden in Englisch verfaßt, und beim Springer-Verlag (Physica) erscheint seit kurzem die englischsprachige Reihe „ZEW Economic Studies“. Darüber hinaus gibt es seit kurzem auch eine englischsprachige Ausgabe der ZEWnews.

Das Angebot an Publikationen des ZEW gestaltet sich wie folgt:

### **Schriftenreihen**

#### ▷ **ZEW Wirtschaftsanalysen/ Schriftenreihe des ZEW**

Die eigenständigen Reihen 'ZEW Wirtschaftsanalysen' und 'Schriftenreihe des ZEW' wurden – zum Zwecke größerer Übersichtlichkeit der ZEW-Publikationen – Anfang 1998 unter dem Namen 'ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW' in eine Reihe integriert, die darauf abzielt, zu wirtschaftstheoretisch und wirtschaftspolitisch relevanten Fragen Stellung zu beziehen. Adressaten sind Unternehmen und Verbände, Behörden und wissenschaftliche Einrichtungen. Die Reihe erscheint bei der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.

#### ▷ **ZEW Economic Studies**

Die 1998 neu begonnene englischsprachige Reihe behandelt aktuelle wirtschaftli-

che Problemstellungen, die von Interesse sind für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, für Fach- und Führungskräfte in den Unternehmen sowie für politische Entscheider. Die in der Reihe publizierten Beiträge informieren über neue Forschungsergebnisse des ZEW und referieren die wesentlichen Inhalte wichtiger wirtschaftswissenschaftlicher Konferenzen. Die Reihe umfaßt theoretische und empirische Studien aus dem Bereich der internationalen Finanzwirtschaft, der Arbeitsmärkte, der Humanressourcen, der Sozialpolitik, der Industrieökonomik, der Unternehmensbesteuerung, der öffentlichen Finanzen sowie der Umwelt- und Ressourcenökonomie. Die ZEW Economic Studies erscheinen im Physica-Verlag, Heidelberg, einem Unternehmen des Springer-Verlags.

#### ▷ **Umwelt- und Ressourcenökonomie; Environmental and Resource Economics**

In den Reihen werden aktuelle umwelt- und ressourcenökonomische Forschungsergebnisse zu Fragestellungen, die eine Weiterentwicklung der umweltökonomischen Forschung in Richtung einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung zum Gegenstand haben, veröffentlicht. Die Monographien zur Umwelt- und Ressourcenökonomie richten sich an Wissenschaftler, Praktiker in den Unternehmen, Mitarbeiter von Behörden sowie die interessierte Öffentlichkeit. Themen mit stärker internationalem Bezug wurden in der englischsprachigen Reihe veröffentlicht, die nun mit der Einführung der ZEW Economic Studies ausläuft. Die Reihen erscheinen ebenfalls im Physica-Verlag, Heidelberg.

### **Wissenschaftliche Papers**

#### ▷ **ZEW Discussion Paper**

Mit diesen Beiträgen, die in Deutsch oder Englisch verfaßt sind, beteiligen sich die Forscher des Instituts an wissenschaftlichen

Fachdebatten. Die Publikationen enthalten vorläufige Beiträge, die zur Veröffentlichung in Fachzeitschriften vorgesehen sind. Die Discussion Papers können direkt beim ZEW bestellt beziehungsweise über den Internet-Service online ([www.zew.de](http://www.zew.de)) abgerufen werden und richten sich an nationale und internationale Zielgruppen.

#### ▷ **ZEW Dokumentation**

Die Dokumentationen beinhalten deskriptive Beiträge zu ausgewählten Themenbereichen, die sowohl für die Fachwelt als auch für Interessenten aus Wirtschaft und Politik Relevanz besitzen, jedoch nicht zur Veröffentlichung in Fachzeitschriften vorgesehen sind. Dies sind unter anderem Literaturzusammenfassungen, Beschreibungen von Datensätzen oder Darstellungen von in der Forschung eingesetzten Methoden.

### **Printmedien für die breite Öffentlichkeit/ Veröffentlichung von Umfrageergebnissen**

#### ▷ **EUmagazin**

Das EUmagazin ist eine unabhängige Zeitschrift, die sich speziell mit den Themenbereichen Wirtschaft und Politik in der Europäischen Union befaßt. Sie erscheint zehnmal jährlich mit einer Auflage von 29.500 Exemplaren und wird gemeinsam mit der Nomos Verlagsgesellschaft in Baden-Baden herausgegeben. In jeder Ausgabe werden aktuelle Forschungsergebnisse des ZEW journalistisch aufbereitet und auf diese Weise sowohl Fachkreisen als auch der interessierten Öffentlichkeit nahegebracht. Darüber hinaus wird die Konjunktorentwicklung in ausgewählten EU-Ländern beleuchtet.

#### ▷ **ZEWnews**

Diese Publikation gibt einen Überblick über aktuelle wirtschaftswissenschaftliche Forschungsergebnisse, berichtet über Veranstaltungen und Seminare, stellt neue Publi-

kationen vor und informiert über Veranstaltungstermine des ZEW. Das Informationsblatt erscheint zehnmal jährlich und wird kostenlos an Ministerien, Verbände, Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und an die Presse abgegeben.

Seit kurzem gibt es auch eine englischsprachige Ausgabe der ZEWnews. Sie erscheint vierteljährlich und informiert Kooperationspartner, Forschungseinrichtungen, wirtschaftswissenschaftliche Institute von Hochschulen, internationale Konzerne und wichtige private und staatliche Institutionen im europäischen Ausland und den USA über die Forschungsarbeit des ZEW.

#### ▷ **ZEW Konjunkturreport**

Der Konjunkturreport soll einer breiten Öffentlichkeit Erkenntnisse der ZEW-Forschung, vor allem im Hinblick auf gesamtwirtschaftliche Fragestellungen, in verständlicher Sprache vermitteln. Die vornehmlich analytischen Beiträge setzen deutliche Akzente auf europäische Themen, wobei allerdings auch die nationale Entwicklung nicht zu kurz kommt. Es werden regelmäßig Konjunkturprognosen anderer Institutionen kommentiert und gesamtwirtschaftliche Prognosen ausländischer Partner über die Entwicklung in ausgewählten EU-Staaten publiziert.

#### ▷ **ZEW Finanzmarktreport**

Seit 1991 werden im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests monatlich etwa 350 Experten von Banken, Versicherungen und Finanzabteilungen ausgewählter Großunternehmen nach ihren Einschätzungen und Prognosen befragt. Die Ergebnisse werden im Finanzmarktreport veröffentlicht.

Im Auftrag der Nachrichtenagentur vwd wurde auf der Basis des Finanzmarkttests ein Stimmungsbarometer für die zukünftigen Entwicklungen am deutschen Aktienmarkt entwickelt: der G-Mind. Seit April 1995 wird der Indikator monatlich in den Nachrichtendiensten von vwd, im Handelsblatt sowie in

der „Telebörse“ des Fernsehsenders n-tv veröffentlicht.

#### ▷ **ZEW Branchenreport Dienstleistungen**

Gemeinsam mit Creditreform führt das ZEW seit 1994 alle drei Monate eine Umfrage bei rund 1.000 Unternehmen aus zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen durch. Die Unternehmen geben Auskunft über Umsatz, Nachfrage, Preise, Erträge und Beschäftigungslage für das laufende und das kommende Quartal. Die Resultate werden im ZEW Branchenreport Dienstleistungen veröffentlicht und an die teilnehmenden Unternehmen sowie an Interessenten weitergegeben. Im Auftrag des Handelsblatts sowie verschiedener Fachmagazine werden regelmäßig Sonderauswertungen durchgeführt.

Als neues Instrument wurde im Auftrag der Nachrichtenagentur vwd auf der Basis der Umfragedaten sowie der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Service Sentiment Indicator entwickelt. Er macht es möglich, die konjunkturelle Lage des Wirtschaftssektors der unternehmensnahen Dienstleistungen zu erfassen. Der Konjunkturklimaindikator wird viermal im Jahr aktualisiert.

#### ▷ **ZEW Branchenreport Innovation**

Seit 1993 untersucht das ZEW jährlich das Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft. Auf der Grundlage einer repräsentativen Befragung von mehr als 3.000 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors werden die Aufwendungen für Innovationen, Forschung und Entwicklung, die wirtschaftlichen Effekte von Innovationen sowie die Kostenstruktur der Betriebe analysiert. Die Resultate werden in Branchenreports veröffentlicht, die an die teilnehmenden Unternehmen kostenlos abgegeben werden.

An der Erstellung der vorab genannten Publikationen ist der Bereich Informations-

dienste/Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlich starkem Maße beteiligt. Besonders intensiv ist die Beteiligung am EUMagazin und den deutsch- und englischsprachigen ZEW-news, für die der Bereich die redaktionelle Verantwortung trägt und die er in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Forschungsbereiche sowie der Abteilung Mediendesign druckfertig erstellt. Am Jahresbericht und den ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW ist der Bereich ebenfalls beteiligt, wobei ihm hier vor allem das Lektorat obliegt. Darüber hinaus sorgt der Bereich für die Vermittlung der Ergebnisse aus den Umfragen des ZEW an die interessierte Öffentlichkeit und informiert in Pressemitteilungen über neue Publikationen im Rahmen der Schriftenreihen des ZEW sowie über ausgewählte Dokumentationen und Discussion Papers.

## **Elektronische Dienste**

### **Datenbanken**

Verschiedene am ZEW gehaltene Datenbestände stehen Wissenschaftlern an universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen zu Forschungszwecken zur Verfügung. Auf die Datenbestände kann entweder extern oder intern am ZEW zugegriffen werden. Aus Datenschutzgründen werden die Daten nur in anonymisierter und verschlüsselter Form weitergegeben. Im externen Verfahren werden die Daten auf einer Diskette zugesandt. Für die interne Bearbeitung von Datenbeständen stellt das ZEW einen PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Die Weitergabe von Daten erfolgt zur Zeit gegen Erstattung der anfallenden zusätzlichen Kosten.

Auf folgende Datenbanken kann zugegriffen werden:

▷ **Mannheimer Innovationspanel (MIP)**

Daten des MIP sind verschlüsselt und in anonymisierter Form auf Diskette erhältlich. Ein abzuschließender Benutzervertrag regelt die Bedingungen für die Überlassung der Daten. Anfragen sind schriftlich oder über E-Mail an Dr. Norbert Janz zu richten (janz@zew.de).

▷ **Mannheimer Dienstleistungspanel**

Im externen Zugriff kann in verschlüsselter und anonymisierter Form auf die Daten des Dienstleistungspanels zugegriffen werden. Die Konditionen der Weitergabe folgen dem Modell des MIP. Anfragen sind schriftlich oder über E-Mail an Dr. Norbert Janz zu richten (janz@zew.de).

▷ **Regionenmonitor**

Originäre ZEW-Daten auf Kreisebene, zum Beispiel über Gründungen und Markteintritte, können zur Verfügung gestellt werden. Aus externen Quellen stammende Daten des Regionenmonitors können aus rechtlichen Gründen nicht weitergegeben werden. Anfragen sind schriftlich oder über E-Mail an Jürgen Egelin zu richten (egeln@zew.de).

▷ **Dienstleistungskonjunkturumfrage**

Die Daten werden in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt. Einmal jährlich erfolgt eine Aktualisierung der Daten. Anfragen sind schriftlich oder über E-Mail an Ulrich Kaiser zu richten (kaiser@zew.de).

▷ **Finanzmarkttestdaten**

Die Daten werden in anonymisierter Form und aggregiert je Variable zur Verfügung gestellt. Einmal jährlich erfolgt eine Aktualisierung. Daten der jeweils aktuellen sechs Monate bleiben geschützt. Anfragen sind schriftlich oder über E-Mail an Dr. Michael Schröder zu richten (schroeder@zew.de).

▷ **Zinsdatenbank**

Ein Zugriff auf Daten der Zinsdatenbank ist ausschließlich zu Forschungszwecken

möglich und muß beantragt werden. Interessierte Wissenschaftler richten ihre Anfrage via E-Mail an Stefan Pabst (pabst@lsdb.bwl.uni-mannheim.de).

**Internet**

Unter [www.zew.de](http://www.zew.de) ist das ZEW seit 1994 über einen eigenen WWW-Server im Internet präsent. Die Internetseiten geben einen Überblick über das ZEW und seine Forschungsarbeiten, über die Mitarbeiter, die Publikationen sowie die Veranstaltungen und Seminare. Bei Fragen zu Forschungsprojekten und Serviceleistungen können Ansprechpartner via E-Mail kontaktiert werden.

Da das Internet in immer stärkerem Umfang von Wissenschaft, Unternehmen, Ministerien, Organisationen, Journalisten und der breiten Öffentlichkeit genutzt wird, um sich über das ZEW zu informieren und mit den Forschungs- und Servicebereichen zu kommunizieren, wurde der Internet-Auftritt des ZEW im Berichtszeitraum neu gestaltet und erweitert. So ist es beispielsweise möglich, nicht allein die Verzeichnisse der verschiedenen ZEW-Publikationen einzusehen, sondern auch komplette Discussion Papers vom WWW-Server des ZEW herunterzuladen. Des weiteren können die aktuellen Ergebnisse des ZEW Branchenreports Dienstleistungen unter Angabe eines entsprechenden Kennworts – das nur an die berechtigten Zielgruppen vergeben wird – eingesehen werden. Auch die ZEWnews, die Branchenreports Innovation sowie der Konjunkturreport können im Volltext abgerufen werden. Nutzer der CD-Rom „EURO KOMPETENT“ können sich auf speziellen Internetseiten über aktuelle Entwicklungen, die den Euro betreffen, informieren. Darüber hinaus ist es möglich, Informationen zum Seminarangebot des ZEW über das Internet abzurufen, und Nachwuchswissenschaftler haben die Möglichkeit, auf diesem Wege die Stellenangebote des ZEW einzusehen und sofort Kontakt zur

Personalabteilung aufzunehmen.

Da sich das Internet rasant entwickelt und als Kommunikationsinstrument immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist der Internet-Auftritt des ZEW nicht in sich abgeschlossen, sondern wird kontinuierlich weiterentwickelt. So ist die Umsetzung der deutschen Internetseiten ins Englische in vollem Gange. Des weiteren ist geplant, die Publikationen der Wissenschaftler auf deren eigener Mitarbeiterseite einzustellen und so den Informationswert dieser Seiten für den externen Nutzer zu erhöhen.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aus der ZEW-Forschung ergeben sich in der Regel Erkenntnisse, die über die Fachwelt hinaus einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Zu diesem Zweck gibt das ZEW Mitteilungen an die Presse heraus, die teils breit gestreut, teils Redakteuren von Presseagenturen, regionalen und überregionalen Medien in persönlichem Kontakt angeboten werden.

Neben festen Rubriken in den Wirtschaftsteilen der Regionalpresse übernehmen überregionale Tageszeitungen und Wirtschaftsmagazine regelmäßig spezifische ZEW-Ergebnisse. Eine enge Zusammenarbeit wird auch mit den Nachrichtenagenturen Reuters und vwd gepflegt.

Auf Anfrage werden spezifische Informationen, die aus der Forschungsarbeit des ZEW resultieren, geliefert. Hierbei reicht das Spektrum der anfragenden Interessenten von Redakteuren auf der Suche nach Hintergrundinformationen und Interviewpartnern bis zu Angehörigen von Unternehmen, Verbänden, Behörden oder Ministerien, die sich für spezielle Wirtschaftsthemen interessieren.

Um den Bekanntheitsgrad des ZEW im wissenschaftlichen Bereich weiter zu er-

höhen und zu festigen, war der Bereich Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit 1997 und 1998 auf den Jahrestagungen des Vereins für Socialpolitik in Bern und Rostock präsent. Er informierte dort über das ZEW und dessen Forschungsschwerpunkte und stellte die Publikationen des Hauses vor. Die Konzeption für den Informationsstand des ZEW wurde gemeinsam mit dem Servicebereich Mediendesign und Vertrieb entwickelt.

## Editing

Das Editing von ZEW-Publikationen sowie von Projektberichten in Deutsch und Englisch ist eine weitere (interne) Serviceleistung des Bereichs Informationsdienste/Öffentlichkeitsarbeit. Durch ein entsprechendes Editing soll erreicht werden, daß Publikationen und Texte, die das ZEW verlassen, ein gleichmäßig anspruchsvolles Sprachniveau haben.

Speziell mit Blick auf die wachsende Zahl englischer Texte, die am ZEW veröffentlicht werden, wird geprüft, inwieweit der Aufbau einer englischen Terminologiedatenbank für die Wissenschaftler des ZEW Vorteile bringt und welches der am Markt angebotenen Datenbanksysteme – vor allem mit Blick auf die Benutzerfreundlichkeit – das geeignetste ist.

## Veranstaltungen

Das ZEW richtet in der Regel zweimal jährlich die Veranstaltung „Wirtschaftspolitik aus erster Hand“ aus. Sie bietet dem eingeladenen Teilnehmerkreis – Vertreter von Unternehmen, Repräsentanten aus Politik und Verwaltung sowie Wissenschaftler der Region – Einblick in aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen. Referenten waren im Berichtszeitraum Bernhard Jagoda, Präsident der

Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, der zum Thema „Arbeitsmarkt Deutschland – Chancen für den Standort und Herausforderungen an die Führungskräfte“ sprach und Professor Dr. Wolfgang Franz, wissenschaftlicher Direktor des ZEW, der über die Ergebnisse des Gutachtens des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung referierte.

In Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim, der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Rhein-Neckar e.V. (VWA), und der Bankenvereinigung der Region organisierte das ZEW im Berichtszeitraum erstmals die kreditwirtschaftliche Vortragsreihe „Mannheimer Wirtschafts- und Währungsgepräche“. Referenten waren: Professor Dr. Otmar Issing, Deutsche Bundesbank, zum Thema „Von der D-Mark zum Euro – Grundsätzliches und Aktuelles“; Dr. Klaus Friedrich, Dresdner Bank, zum Thema „Europas Finanzmärkte zwischen Konvergenz und Globalisierung“ und Professor Dr. H.-H. Franke, Universität Freiburg, zum Thema „Zukunftsprobleme der Wertpapier- und Währungsmärkte“.

## II. Konjunktur- und Brancheninformation

Aufgabe der Konjunktur- und Brancheninformation ist es, die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und der EU zu beobachten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden vierteljährlich im ZEW Konjunkturreport veröffentlicht und kommentiert. Neben einer ausführlichen Würdigung der konjunkturellen Entwicklung in der Bundesrepublik werden in ihm auch ZEW-eigene Informationen wie die Ergebnisse des ZEW-Finanzmarkttests und der Service Sentiment Indicator (SSI) publiziert. Die konjunkturelle Be-

richterstattung bezieht sich auf die EU insgesamt und auf die elf Staaten, die ab 1999 die EWU bilden werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Konjunkturinformation erstreckt sich auf die osteuropäischen Länder, die in absehbarer Zeit der EU beitreten werden.

Neben der aktuellen Information über die Entwicklung der europäischen Wirtschaft liefert das ZEW auch gesamtwirtschaftliche Studien über eine zukünftige europäische Wirtschaftspolitik. Diese schließen Schätzungen des Produktionspotentials für die EU ebenso ein wie Fragen nach der Stabilität einer europäischen Geldnachfrage.

Mit seinen gesamtwirtschaftlichen Modellen – dem kurzfristigen Konstanzer Ungleichgewichtsmodell und dem längerfristigen GEM-E3-Modell – verfügt das ZEW über das formale Rüstzeug, um alternative Politikszenerarien simulieren und kommentieren zu können. Die Ergebnisse dieser Modellschätzungen und -simulationen werden künftig verstärkt zur Analyse der europäischen Wirtschaftsentwicklung eingesetzt werden.

Dieses Angebot an Konjunkturinformationen wird ergänzt durch Länderkonjunkturberichte über einzelne europäische Staaten. Die Länderberichte werden im EUMagazin und im ZEW Konjunkturreport regelmäßig veröffentlicht. Sie geben einen komprimierten Überblick über die jüngste Entwicklung der wichtigsten gesamtwirtschaftlichen Größen und die voraussichtliche Entwicklung im laufenden beziehungsweise kommenden Jahr. In der Mehrzahl der Fälle arbeitet das ZEW mit Wirtschaftsforschungsinstituten des jeweils untersuchten Landes zusammen.

Über die gemeinsam mit Creditreform durchgeführte Umfrage bei den unternehmensnahen Dienstleistungen untersucht das ZEW quartalsmäßig die konjunkturelle Entwicklung in diesem dynamischen Bereich der Wirtschaft. Der aus der Umfrage maßgeblich hervorgehende Service Sentiment Indicator informiert über die aktuelle und zukünftige



Situation in diesem Bereich der Dienstleistungen.

Einmal jährlich untersucht das ZEW in Zusammenarbeit mit anderen Instituten das Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft. Auf der Grundlage einer repräsentativen Befragung von mehr als 3.000 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und unternehmensnaher Dienstleistungen analysiert das ZEW die Aufwendungen für Innovationen, Forschung und Entwicklung, die wirtschaftlichen Effekte von Innovationen sowie die Kostenstruktur der Betriebe. Die Resultate beider Umfragen werden als Branchenreports veröffentlicht.

Weitere aktuelle Konjunkturberichte werden im ZEW Finanzmarktreport der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

### III. Mediendesign und Vertrieb

#### Mediendesign

Der Bereich Mediendesign gestaltet für die Forschungs- und Servicebereiche die Medien des ZEW. Dabei kommen moderne Hardware (Macintosh G3-Rechner) und Software (QuarkXPress, Photoshop, Freehand etc.) zum Einsatz. Weiterhin obliegt ihm die gesamte Druckvorstufe wie die technische Redaktion, Umsetzung, Angebotseinholung und Auftragsvergabe, Termin- und Qualitätskontrolle sowie Budgetierung für die Produktion.

Ein Schwerpunkt im Pre-Print-Bereich liegt in der Gestaltung und Produktion der seriell und periodisch erscheinenden ZEW-Publikationen, einer Reihe von Einzelpublikationen sowie einer Vielzahl weiterer Broschüren, Flyer, Poster etc. und des ZEW-Jahresberichts. In diesem Geschäftsjahr erschienen erstmalig die ZEWnews – English Edition

und der ZEW Konjunkturreport, die vom Bereich entwickelt und produziert wurden. Die Umstellung sämtlicher Medien auf das neue Corporate Design des ZEW wurde in diesem Geschäftsjahr abgeschlossen.

Bei den Publikationen produziert der Bereich Mediendesign die ZEWnews mit zehn Ausgaben jährlich, die ZEWnews – English Edition mit vier Ausgaben jährlich, den ZEW Finanzmarktreport mit zwölf Ausgaben jährlich, den ZEW Branchenreport Dienstleistungen mit vier Ausgaben jährlich, den ZEW Branchenreport Innovation mit 18 Einzelausgaben jährlich und den ZEW Konjunkturreport mit vier Ausgaben jährlich. Im Rahmen der technischen Redaktion wurden ca. 30 ZEW Discussion Papers und ca. 10 ZEW Dokumentationen erstellt.

Das EUMagazin mit 10 Ausgaben jährlich wird in zwei Teilen, zum einen von der Nomos Verlagsgesellschaft in Baden-Baden, zum anderen vom ZEW, produziert. Die Redaktion des EUMagazins legt die von Nomos und dem ZEW herzustellenden Teile vorab fest, wobei der Bereich Mediendesign den ZEW-Teil gestaltet und als Datei über ISDN-Leitung an Nomos übermittelt. Dort werden die beiden von ZEW und Nomos erstellten Dateien weiterverarbeitet und im Druck als Gesamtheft zusammengefügt.

Das Design der beiden neuen Publikationsreihen ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW (erscheint bei der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden) und ZEW Economic Studies (erscheint beim Physica-Verlag, Heidelberg) wurde 1998 von Mediendesign entwickelt.

Die Printmedien, die zur Veröffentlichung im Internet bestimmt sind, werden nach der Produktion bearbeitet und konvertiert, damit sie dem Internet-Nutzer zur Ansicht bzw. als Download-Dokument zur Verfügung gestellt werden können. Alle im Bereich Mediendesign fertiggestellten Dokumente werden auf CD-ROM archiviert und stehen bei Bedarf jederzeit zur Verfügung.

Neben der Gestaltung der Internet-Seiten, die in der Vergangenheit ebenfalls auf das neue Corporate Design des ZEW umgestellt wurden, entwickelte der Bereich Mediendesign für das inzwischen abgeschlossene Projekt „Leitbild Baden-Württemberg“ die grafische Konzeption und das Layout. Bei der geplanten CD-ROM „Alterssicherung KOMPETENT“ ist der Bereich ebenfalls gestalterisch tätig.

Zusätzlich organisiert er Messe- und Tagungsstände und unterstützt die Forschungs- und Servicebereiche bei internen und externen Veranstaltungen durch die Gestaltung und Herstellung von Präsentations- und Informationsmaterial.

## Vertrieb

Der Bereich Vertrieb verwaltet und pflegt die ZEW-Adressendatenbank, organisiert den Vertrieb von ZEW-Printmedien (soweit der Vertrieb nicht von Verlagen erfolgt) und versendet auf Bestellung ZEW-Publikationen und Informationsmaterial.

## IV. EDV-Service

Der Bereich EDV betreut ein Netzwerk mit rund 250 PCs, Servern und Workstations.

Alle Mitarbeiterarbeitsplätze sind mit PCs ausgestattet und untereinander vernetzt. Druck-, Mail- und Fileservices werden zentral angeboten.

Zur Bereitstellung von Programmen und Daten sind vier Server im Einsatz. Der Datenbestand liegt auf zwei Servern unter dem Datenbanksystem ORACLE.

Zur Außenanbindung sind Gateways für folgende Dienste installiert:

- ▷ Telefon-Netz: Remote-Zugang, Dateitransfer
- ▷ ISDN-Netz: Fax, T-Online, Remote-Zugang, Dateitransfer
- ▷ DATEX-P-Netz: Ersatzzugänge für Data Stream London, SWB Konstanz
- ▷ Internet: Mail, Telnet, FTP, News, WWW.

Der Internet-Zugang erfolgt zur Zeit über eine 128kbit-Datendirektverbindung zur Universität Mannheim. Dort wird der Anschluß des ZEW an das BelWü-Netz (das Baden-Württemberger Landesnetz) geroutet. Die Fernsprech- und Mehrwertdienste werden über den DFN-Verein, dessen Mitglied das ZEW ist, bezogen.

Die Präsentation des ZEW im Internet erfolgt über den im Haus betriebenen und gepflegten WWW-Server. Die weitere Kommunikation mit dem Internet erfolgt über den Internet-Gateway [zinc.zew.de](http://zinc.zew.de). Auf diesem Rechner sind die Informationsdienste, E-Mail und FTP installiert. Der WWW-Server gibt einen Überblick über die Aufgaben, Forschungsbereiche und Projekte des ZEW einschließlich der Ansprechpartner.

Für die nähere Zukunft sind folgende Projekte geplant:

- ▷ Erweiterung der Serverkapazität für einen reibungslosen EDV-Ablauf,
- ▷ Vereinfachung der Kommunikation zwischen entfernt arbeitenden Wissenschaftlern durch den Einsatz der Mbone-Videokonferenz-Tools,
- ▷ Ausbau der Sicherheitspolicy (Firewall etc.),
- ▷ Erweiterung des datenbankgestützten Informationsangebotes des WWW-Servers,
- ▷ Einführung eines Helpdesk-Systems.

## V. Bibliothek

Die institutseigene Präsenzbibliothek stellt den Mitarbeitern wichtige Grundlagen- und Spezialliteratur zur direkten Nutzung im Hause zur Verfügung. Da es sich primär um eine Forschungsbibliothek handelt, richtet sich der Schwerpunkt des Bestandsaufbaus vor allem auf den Erwerb forschungsrelevanter Spezialliteratur. Der Bestand umfaßt derzeit etwa 200 laufende Zeitschriften und Zeitungen sowie rund 4000 Monographien. Ergänzend können die Mitarbeiter auf eine umfangreiche Sammlung internationaler Discussion Papers zugreifen, die überwiegend im Tauschverfahren mit in- und ausländischen wissenschaftlichen Einrichtungen bezogen werden.

Der Bibliotheksbestand ist im Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) nachgewiesen und ist damit auch über das Internet recherchierbar. Im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der Universität Mannheim ist die Bibliothek öffentlich als Präsenzbibliothek zugänglich. Externe Besucher können die Bibliothek zu den Öffnungszeiten (Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 12.00 Uhr und Mittwoch von 12.30 bis 15.30 Uhr) nutzen, für ZEW-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist die Bibliothek jederzeit zugänglich.

Im Bereich der Informationsvermittlung werden im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten neue Kommunikationstechnologien, wie beispielsweise das Internet und elektronisches Mailing, eingesetzt. Die Wissenschaftler/innen können am Arbeitsplatz über das ZEW-Netz Informationen der Bibliothek abrufen. Darüber hinaus können sie am Arbeitsplatz im elektronischen ZEW-Bestandskatalog, im Katalog der Mannheimer Universitäts- und Institutsbibliotheken, im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund und in einigen externen Datenbanken (zum Bei-

spiel Econis) recherchieren. Elektronische Dokumentenliefersysteme stehen ihnen ebenfalls zur Verfügung.

Für die Zukunft ist geplant, den ZEW-Bestandskatalog auch über den eigenen WWW-Server anzubieten. Weitere Projekte sind die Übermittlung von Buchbestellungen auf elektronischem Wege an den Buchhandel und die Einbindung einer neuen elektronischen Schnittstelle, die es ermöglicht, auf mehrere Datenbanken zuzugreifen und aus ihnen Daten in das lokale System herunterzuladen.

## Servicebereich Wissenstransfer & Weiterbildung

Ziel des Servicebereichs Wissenstransfer und Weiterbildung (W&W) ist es, die am ZEW erarbeiteten Forschungsergebnisse und Methodenkompetenzen der Wissenschaft und Wirtschaft zugänglich zu machen. Der Wissenstransfer findet in Form von Weiterbildungsveranstaltungen und Informationsprogrammen statt.

Mit der Qualifizierung von Fach- und Führungskräften in Unternehmen und Behörden leistet der Servicebereich einen Beitrag für die Praxis. ZEW-Workshops bieten der Wissenschaft ein Diskussionsforum zum Austausch aktueller Forschungsergebnisse. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmenspraktikern und anerkannten Wissenschaftlern gewinnt das ZEW für die weitere Arbeit der Forschungsbereiche wertvolle Anregungen, die dann unmittelbar in die Forschungsprojekte einfließen können.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Themen werden in enger Zusammenarbeit mit den Forschungsbereichen ausgewählt.

Um einen effizienten Wissenstransfer zu sichern, wird für jedes Thema und jede Zielgruppe das geeignete Weiterbildungsforum bestimmt.

Für einen hauptsächlich aus Unternehmen und Behörden stammenden Teilnehmerkreis werden folgende Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

### ▷ **Offene Expertenseminare**

Expertenseminare richten sich an Spezialisten aus Unternehmen und der Öffentlichen Verwaltung. In diesen Seminaren vermitteln ZEW-Wissenschaftler Praktikern angewandte Analyseverfahren und präsentieren gemeinsam mit anerkannten Experten aus Wissenschaft und Praxis neue wirtschaftswissenschaftliche Ergebnisse.

### ▷ **Unternehmensspezifische Seminare**

Interne und externe Experten führen Seminare durch, die auf den spezifischen Unternehmensbedarf methodisch und zielgruppengerecht abgestimmt sind.

### ▷ **Fachseminare für ausländische Delegationen**

Das ZEW bietet ausländischen Delegationen die Möglichkeit, ihren spezifischen Weiterbildungsbedarf im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich zu decken.

Für die Präsentation der angebotenen Expertenseminare entwickelt der Servicebereich W&W ein jährlich erscheinendes Seminarprogramm. Ausgehend von den Forschungsschwerpunkten bietet das ZEW Veranstaltungen zu folgenden Themen an: Finanzmanagement, Innovationsmanagement, Personalmanagement, Umwelt und Steuern. Diese Themen werden durch Grundlagen und spezielle Aspekte der angewandten Betriebswirtschaftslehre und des Management-Trainings ergänzt. Mit wachsender Erfahrung soll dieses Programm optimiert und ausgeweitet werden.

Für einen vorwiegend wissenschaftlichen Adressatenkreis werden folgende Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

### ▷ **ZEW-Workshops**

Das ZEW organisiert nationale und internationale Workshops, bei denen Wissenschaftler Erfahrungen und Forschungsergebnisse zu aktuellen Themen austauschen (s. Seite 202).

### ▷ **ZEW-Kolloquium**

In etwa vierwöchigem Rhythmus geben ZEW-Wissenschaftler und externe Referenten übersichtsartig Einblicke in den Forschungsstand ausgewählter Fachgebiete (s. Seite 189).

### ▷ **ZEW-Seminar**

Regelmäßig referieren interne und externe Wissenschaftler über inhaltliche oder methodische Fragestellungen ihrer Forschungsarbeiten (s. Seite 188).

Der Bereich W&W versteht sich auch als interner Dienstleister. Er unterstützt die Planung und Organisation aller ZEW-Veranstaltungen und disponiert die Seminarräume und -technik.

Bereiche des elektronischen Wissenstransfers sind:

▷ **Informationsprogramme**

Wirtschaftswissenschaftliche Inhalte werden mit multimedialen Elementen unter Berücksichtigung der aktuellen mediendidaktischen Erkenntnisse aufbereitet.

▷ **Internet-Angebot**

Gemeinsam mit dem Servicebereich EDV übernimmt W&W die medien-spezifische Gestaltung, Pflege und Weiterentwicklung des Internetauftritts des ZEW.

In Zusammenarbeit mit den Forschungsabteilungen und Partnern aus der Wirtschaft werden Informationsprogramme, wie beispielsweise die CD-ROM „EURO KOMPETENT“, entwickelt. Aktuelles Projekt ist die demnächst erscheinende CD-ROM zum Thema Altersvorsorge.

In Zukunft sollen die Offline-Produkte noch enger an die Online-Medien des ZEW angebunden werden. Dafür erarbeitet W&W Strategien, traditionelle Lernformen mit elektronischen Kommunikationstechniken durchzuführen (z. B. Online-Seminare via Internet). Des Weiteren ist der Servicebereich Wissenstransfer und Weiterbildung an dem Verbundprojekt „Virtuelle Universität Oberrhein“ (VIROR) beteiligt.

## Expertenseminare

Im Wirtschaftsjahr 1997/98 wurden folgende Expertenseminare vorbereitet, die noch 1998 oder Anfang 1999 stattfinden:

### **Die Rechnungslegung von Finanzinstrumenten nach HGB, IAS und US-GAAP, am 29. Oktober 1998**

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente zum Management von Finanzrisiken hat in den letzten Jahren zugenommen. Makroökonomische Risiken werden auf aggregierter Basis erfaßt und gesteuert. Dies hat auch Auswirkungen auf die Rechnungslegung. Von verschiedenen Seiten wurden in jüngster Zeit Vorschläge zur verbesserten Absicherung von Finanzrisiken im Jahresabschluß erarbeitet. In Deutschland blieb die Rechtsprechung zwar unverändert, aber die Bilanzierungspraxis hat sich erheblich gewandelt. Da immer mehr multinationale Unternehmen nach internationalen Standards bilanzieren, werden HGB, IAS und US-GAAP vergleichend gegenübergestellt. Die Komplexität der Rechnungslegung von Derivaten wird in einem seit Juni 1997 laufenden Forschungsprojekt am ZEW behandelt. Auf diesem Projekt baut das Expertenseminar auf.

### **Finanzmarkt-Ökonometrie – Analyse und Prognoseverfahren von Finanzmärkten**

Das erfolgreiche Expertenseminar wird nun zum dritten Mal Mitarbeitern aus den Bereichen Volkswirtschaftliche Analyse und Investment-Research angeboten.

### **Teil 1: Grundlagen, am 5./6. November 1998**

Das Seminar vermittelt Basiskenntnisse der linearen Regression, Zeitreihenanalyse und der Konstruktion von Prognosemodellen. Damit die Teilnehmer die erlernten Methoden am eigenen Arbeitsplatz anwenden können, werden Beispiele mit statistischer Standard-Software gerechnet.

## **Teil 2: Fortgeschrittene Verfahren, am 19./20. November 1998**

Inhaltlich baut dieses Seminar auf dem ersten Teil auf. Es widmet sich fortgeschrittenen Prognoseverfahren wie z. B. Vektor-Autoregressiven Modellen und der Modellierung nicht-stationärer Zeitreihen.

Eine wichtige Zielsetzung beider Seminare ist die Umsetzbarkeit der erlernten Methoden. Zahlreiche Beispiele aus dem Bereich der Finanzmärkte unterstützen das Verständnis und die Anwendung der ökonometrischen Verfahren.

## **Das Internet als Instrument der Wettbewerbsanalyse, am 12. November 1998**

Das Internet ist eine Quelle unzähliger Informationen über das Wettbewerbsumfeld von Unternehmen. Wie die für unternehmerische Entscheidungen relevanten Informationen schnell im Internet gefunden werden können, ist Bestandteil dieses Seminars. Neben ausgewählten Suchmaschinen und Katalogen werden auch Literatur-, Zeitschriften- und Nachrichtendatenbanken vorgestellt, wobei auch die Zuverlässigkeit der Informationsquelle bewertet wird. Die Teilnehmer lernen, wie sie nationale und internationale Geschäftsberichtsquellen, Expertendatenbanken und wettbewerbsanalytische Webseiten im Internet nutzen können.

## **Umwelt-Audit und Deregulierung, am 24. November 1998**

Bislang haben sich bereits über 800 deutsche Unternehmen nach der europäischen Umwelt-Audit-Verordnung (EMAS) freiwillig zertifizieren lassen. Der Trend ist steigend und immer mehr Firmen unterziehen sich – trotz anfallender Kosten – einem Umwelt-Audit.

In diesem Seminar berichten Vertreter von Firmen, Behörden und Ministerien über Erfahrungen und Erwartungen zertifizierter Unternehmen. Darüber hinaus sollen die künftigen Deregulierungskonzepte des Bundes und einzelner Bundesländer diskutiert

werden. Die Teilnehmer erhalten wichtiges Hintergrundwissen bei der Entscheidung für eine Zertifizierung des eigenen Unternehmens und erfahren, wie die behördliche Praxis im Umgang mit zertifizierten Unternehmen aussieht.

## **Zugang zu Informationen über das EU-Recht – Schwerpunkt Umweltrecht, am 01. Dezember 1998**

In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer einen Leitfaden, mit dem sie sich im 'Dschungel' des EU-Umweltrechts leicht zurechtfinden können.

Diese Halbtagsveranstaltung macht die Teilnehmer mit Institutionen und möglichen Ansprechpartnern vertraut. Es wird gezeigt, wie Online-Abfragen von Publikationen, Nachrichten und Entscheidungen vom Europäischen Gerichtshof abzurufen sind. Anhand vieler Beispiele werden die wichtigsten Internet-Adressen in diesem Bereich vorgestellt.

## **Qualitätsmanagement für Dienstleistungsunternehmen – Qualitätscontrolling für Dienstleistungen, am 20. Januar 1999**

Aktives Management von Kundenbeziehungen umfaßt nicht nur die Akquisition neuer Kunden, sondern in zunehmendem Maße auch die Pflege bestehender Kundenbeziehungen. Ein wesentlicher Grund für die Bedeutung langfristiger Kundenbeziehungen sind die Kosten, die bei der Erhaltung bestehender Kunden deutlich geringer sind, als bei der Gewinnung von Neukunden. Ein effizientes Management von Kundenbeziehungen kann nur mit Hilfe eines funktionierenden Qualitätsmanagements, insbesondere Qualitätscontrolling realisiert werden. Das Qualitätscontrolling im Dienstleistungsbereich unterscheidet sich allerdings grundsätzlich von demjenigen im Konsum- oder Investitionsgütersektor. Dienstleistungsanbieter müssen andere Instrumente zur Planung und Kontrolle der Qualität ihrer Dienstleistungen einsetzen als Industrieunternehmen.

## **EURO-Workshopreihe „Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf Unternehmen“**

Nachdem die vom ZEW und dem Euro Info Centre (EIC) der IHK Rhein-Neckar gemeinsam veranstaltete Workshop-Reihe im Frühjahr so gut bei den Teilnehmern angekommen ist, wird die Reihe im Herbst komplett wiederholt:

- ▷ **Auswirkungen auf die Rechnungslegung, am 23. September 1998**
- ▷ **Herausforderungen im EDV-Bereich, am 15. Oktober 1998**
- ▷ **Anforderungen an Marketing und Vertrieb, am 21. Oktober 1998**
- ▷ **Die Euro-Strategie im Unternehmen, am 19. November 1998**
- ▷ **Auswirkungen auf Finanz- und Cashmanagement, am 01. Dezember 1998**
- ▷ **Vertragswesen und Steuern, am 08. Dezember 1998.**

*Ende 1998 erscheint der neue Weiterbildungskatalog für das Jahr 1999, der unter der Telefon-Nummer 0621/1235-210 oder E-Mail wuw@zew.de angefordert werden kann.*

## **Expertenseminare, die im abgelaufenen Wirtschaftsjahr stattgefunden haben**

### **Strategische Wettbewerbsanalyse durch Competitive Intelligence, am 06. Mai 1998**

Nahezu alle Unternehmen sehen sich einem immer heftiger ausgetragenen Wettbewerb ausgesetzt, so daß Unternehmenswachstum und -existenz durch falsche strategische Entscheidungen bedroht werden. Parallel dazu erreicht das Volumen öffentlich verfügbarer Wettbewerbsdaten bisher unvorstellbare Dimensionen. Leichter als je zuvor können Marktchancen und Risiken im Unternehmensumfeld ignoriert werden. Jedes zukunftsgerichtete Unternehmen sollte deshalb durch systematische Wettbewerbsanalysen frühestmöglich Chancen und Bedrohungen antizipieren. Dieses ZEW-Seminar richtete sich an Fach- und Führungskräfte, die direkt oder indirekt an der strategischen Planung beteiligt sind und half den Teilnehmern, ein effizientes System für die strategische Wettbewerbsanalyse aufzubauen. Wissenschaftler (Dr. Thomas Cleff, ZEW; Christian Kunze, Bergische Universität-GH Wuppertal und Prof. Dr. Gerald Miller, Simmons College, Boston) und Experten aus der Praxis (Franz Tessun, Daimler-Benz Aerospace, München; Dr. Weihe, WIM, Heidelberg und Hanns-Christian Wüstner, ABB Heidelberg) demonstrierten auf Basis des in den USA bereits äußerst populären Konzepts der Competitive Intelligence die systematische Nutzung von öffentlich zugänglichen Informationen zum Aufbau einer effizienten Wettbewerbsanalyse.

### **Quantifizierung von Risiko, am 8. Mai 1998**

Das Seminar beschäftigte sich mit neuen methodischen Ansätzen zur Messung des Marktrisikos für Kapitalanlagen. Hierbei würden die theoretischen Grundlagen von Risikomaßen vertieft und statistische Verfah-

ren zur Risikomessung vermittelt. Das Seminar griff dabei auf neue Forschungsergebnisse zurück und zeigte, wie sie für die Praxis nutzbar gemacht werden können. Anhand zahlreicher Beispiele und mit Hilfe von PC-Demonstrationen wurden die Theorien und Methoden erläutert und Anwendungsmöglichkeiten gezeigt. Die Referenten waren Dr. Michael Schröder, ZEW, Dr. Thomas Ridder, SGZ-Bank Frankfurt und Olaf Korn, ZEW.

**Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union – Perspektiven für den Standort Deutschland im internationalen Wettbewerb, am 26. Mai 1998**

Kernpunkt dieses Seminars war die Besteuerung als Standortfaktor für Unternehmen. Nach einer Einführung in die Thematik von Dr. Friedrich Heinemann, ZEW verglich Dr. Christoph Spengel, Universität Mannheim in seinem Vortrag die Steuersysteme auf Unternehmensebene für Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande und die USA. Darüber hinaus wurden auch die Sozialabgabenbelastungen in den einzelnen Ländern von Dr. Manfred Erbsland, Universität Mannheim und Tobias H. Eckerle, ZEW untersucht. Dabei wurden aktuelle Reformvorschläge, wie z. B. eine ökologische Steuerreform, die Erhöhung der Mehrwertsteuer zur Senkung der Lohnnebenkosten, die Reform der Rentenversicherungssysteme oder die Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung in der EU in Vorträgen von Klaus Göggelmann, ZEW, Alexander Wünsche, ZEW, Dr. Thiess Büttner, ZEW und Dr. Norbert Dautzenberg, Universität Köln in die Überlegung einbezogen. Den Schwerpunkt bildeten dabei die Perspektiven für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland für Unternehmen.

**Angewandte Wirtschaftsforschung – Grundlagen und Praxis, am 18.-19. Juni 1998**

Wer sich mit volkswirtschaftlichen Fragestellungen befaßt, ist in zunehmendem Maße gezwungen, sich mit Ergebnissen angewandter Wirtschaftsforschung auseinanderzusetzen. Öffentliche und private Forschungseinrichtungen produzieren immer mehr empirische Studien, die wiederum die Basis für zahlreiche Berichterstattungen in den Medien bilden. Fortschritte in der Datenverarbeitung und Erleichterungen im Zugang zu Datenbanken erlauben zudem eigene, auf die konkrete Problemstellung bezogene Auswertungen.

In diesem Seminar wurden die Grundlagen und Grundbegriffe der angewandten Wirtschaftsforschung kompakt und zeitgemäß dargestellt und auf ausgewählte, aktuell relevante Problemfelder angewendet. Referenten dieses Expertenseminars waren Prof. Dr. Horst Entorf, Universität Würzburg, Dr. Norbert Janz, ZEW, Dr. Michael Schröder, ZEW, Dr. Viktor Steiner, ZEW und Dr. Peter Winker, Universität Mannheim.

Weitere im letzten Wirtschaftsjahr veranstaltete Expertenseminare im Überblick:

- ▷ **Euro-Kompetent: Auswirkungen der EWU auf das Unternehmen, am 14. Oktober 1997**
- ▷ **Kurssystem Finanzmarkt-Ökonometrie: Analyse- und Prognoseverfahren – Grundlagen, am 06./07. November 1997 Fortgeschrittene Verfahren, am 27./28. November 1997**
- ▷ **Zugang zu Informationen über das Umweltrecht der Europäischen Union, am 04. Dezember 1997**
- ▷ **Euro-Kompetent: Auswirkungen der EWU auf die Rechnungslegung, das**



### **Rechtswesen und den Umgang mit Steuern, am 08. Dezember 1997**

- ▷ **Wege zum erfolgreichen Innovationsmanagement, am 19./20. Februar 1998**
- ▷ **Conjointanalyse: Eine statistische Methode zur Bewertung von Kundenpräferenzen, am 23./24. April 1998**

### **EURO-Workshopreihe**

In der gemeinsam vom ZEW und dem Euro Info Centre (EIC) der IHK Rhein-Neckar veranstalteten Workshop-Reihe „Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf Unternehmen“ wurden die Konsequenzen des Euro auf die betrieblichen Funktionsbereiche dargestellt:

- ▷ **Auswirkungen auf die Rechnungslegung, am 31. März 1998**
- ▷ **Herausforderungen im EDV-Bereich, am 08. April 1998**
- ▷ **Die Euro-Strategie im Unternehmen, am 12. Mai 1998**
- ▷ **Anforderungen an Marketing und Vertrieb, am 17. Juni 1998**
- ▷ **Auswirkungen auf Finanz- und Cashmanagement, am 02. Juli 1998**
- ▷ **Vertragswesen und Steuern, am 07. Juli 1998.**

## **Unternehmensspezifische Seminare**

### **Weiterbildung für Geschäftsbanken**

Banken bauen Wettbewerbsvorteile gegenüber konkurrierenden Instituten durch die Differenzierung ihrer Tätigkeiten aus. Das ZEW entwickelt für die jeweiligen Anliegen der Banken unternehmensspezifische Seminare. Eine beim Kunden eingeführte Weiterbildungsveranstaltung ist z. B. die aus vier Modulen bestehende ‘Akademie für Anlageberater’, die seit 1996 regelmäßig durchgeführt wird.

### **Führungskräftequalifizierung in einem großen Energieunternehmen**

Die Energieunternehmen befinden sich in einer Phase bedeutender Veränderungsprozesse. Für deren Bewältigung ist neben den technisch-fachlichen Kenntnissen vor allem soziale Kompetenz notwendig. Um die Engpässe im Bereich der „weichen“ Fähigkeiten zu verkleinern, bedarf es einer umfassenden Schulung. Dabei spielen die Führungskräfte eine entscheidende Rolle.

Der Servicebereich W&W konzipierte 1998 für diesen Auftraggeber Qualifizierungsprogramme für Führungskräfte, die aus drei Modulen – Kommunikation, Motivation und Mitarbeiterentwicklung sowie Vertrauen und Eigenverantwortung – bestehen. Diese Maßnahme basiert auf den Führungsgrundsätzen des Unternehmens und sollen die Führungskräfte so qualifizieren, daß sie eben diese Führungsgrundsätze vorleben und zu Multiplikatoren für deren Verwirklichung im betrieblichen Alltag werden. 1999 fangen die Seminare an.

Ergänzend zum Qualifizierungsprogramm hat W&W einen Fragebogen entworfen. Damit erhalten die Mitarbeiter des Unternehmens die Gelegenheit, ihre Führungskräfte bezogen auf die Führungsgrundsätze, aber auch hinsichtlich ihres allgemeinen Führungsverhal-

tens zu beurteilen. Diese Erhebung soll als Instrument der betrieblichen Personalentwicklung regelmäßig wiederholt werden.

## Fachseminare für ausländische Delegationen

### Personalentwicklung

Das ZEW führt Fachseminare über Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) durch. Im Rahmen des einjährigen Seminars für den chinesischen Führungsnachwuchs aus Personal- und Weiterbildungsabteilungen übernimmt das ZEW den Seminarteilbereich 'Personalentwicklung'. Dieses dreizehnwöchige Intensiv-Seminar besteht aus drei Modulen:

- ▷ Personalentwicklungsrelevante Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und des Personalmanagements
- ▷ Personalentwicklungsrelevante Teile des Personalmanagements
- ▷ Die Kernbereiche der Personalentwicklung

Ziel des Seminars ist es, der chinesischen Delegation detaillierte Einblicke in die Personalentwicklung zu geben und bei dem Transfer des neugewonnenen Wissens in die chinesische Arbeitswelt zu helfen. Dies wird mit umfangreichen Vorträgen, Übungen und Projektarbeiten erzielt. Um den Bezug zur Praxis zu herzustellen, werden zahlreiche Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktika durchgeführt. Dieses Seminar findet zum dritten Mal statt.

Im Frühjahr 1999 wird eine in englisch gehaltene Weiterbildungsveranstaltung zu Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit der DSE angeboten. Dieses siebenwöchige Programm ist für Teilnehmer aus allen Teilen der Welt offen.

## Elektronischer Wissenstransfer

### CD-ROM „Alterssicherung KOMPETENT“

Die demnächst erscheinenden multimedialen CD-ROMs zum Thema Altersvorsorge werden von W&W in Zusammenarbeit mit den Forschungsbereichen des ZEW und Partnern aus der Wirtschaft entwickelt (siehe auch Verbundprojekte).

Die Aufgaben von W&W in diesem Projekt umfassen unter anderem:

- ▷ die inhaltliche Planung sowie Akquise und Koordination von Kooperations- und Vertriebspartnern,
- ▷ die Programmierung des zugrundeliegenden Informationssystems und verschiedener Berechnungstools unter Berücksichtigung aktueller mediendidaktischer Erkenntnisse,
- ▷ die EDV-technische Konzeption und deren Abstimmung mit Partnern und Verlagen,
- ▷ die Produktion von Multimedia-Elementen (z. B. Audio- und Video-Sequenzen).

Um das Erscheinungsbild des Programms anderen Publikationen und dem Internetauftritt des ZEW anzugleichen, wurde die Benutzeroberfläche in Zusammenarbeit mit den Servicebereichen Mediendesign und EDV entwickelt.

### Kooperationsprojekt „Virtuelle Hochschule“

Im Rahmen der Ausschreibung „Virtuelle Hochschule“ des Landes Baden-Württemberg wurde der Hochschulverbund „Virtuelle Universität Oberrhein“ (VIROR), bestehend aus den Hochschulen Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim aufgefordert, einen Antrag einzureichen. Zusammen mit mehreren Lehrstühlen der Universitäten Mannheim und Freiburg wird das ZEW ein fallstudiengestütztes Lernprogramm auf der Basis einer Online-Offline-Kopplung entwickeln. Aufgabe des ZEW ist hierbei die konzeptionelle Betreuung bei der Entwicklung des Lernprogramms.

# Publikationen und Vorträge

# Externe und interne Veröffentlichungen

## Externe Fachzeitschriften

### mit Referee-Prozeß

Anders, Ulrich; Korn, Olaf; Schmitt, Christian: „Improving the Pricing of Options – A Neural Network Approach“, erscheint in: *Journal of Forecasting*, 1998.

Anders, Ulrich; Szczesny, Andrea: „Prognose von Insolvenzwahrscheinlichkeiten mit Hilfe logistischer neuronaler Netzwerke“, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaftliche Forschung*, IV. Quartal 1998.

Blechinger, Doris; Pfeiffer, Friedhelm: „Qualifikation, Beschäftigung und technischer Fortschritt. Eine Analyse mit dem Mannheimer Innovationspanel“, erscheint in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 1998.

Brauer, Holger; Falk, Martin; Raiser, Martin: „Labour Markets in Poland and Hungary five Years from Transition: Evidence from Monthly Data“, in: *Konjunkturpolitik*, Vol. 43, Heft 3, 1997, S. 248-274.

Büttner, Thiess; Prey, Hedwig: „Does Active Labor Market Policy Affect Structural Unemployment?“, erscheint in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 3, 1998.

Capros, P.; Georgakopoulos, T.; Van Rege-morter, D.; Proost, S.; Schmidt, T. F. N.; Conrad, K.: „European Union: the GEM-E3 General Equilibrium Model“, in: *Economic & Financial Modelling*, Special Double Issue, Vol. 4, No. 2&3, 1997.

Conrad, K.; Schmidt, T. F. N.: „Economic Effects of an Uncoordinated versus a Coordinated Carbon Dioxide Policy in the European

Union – An Applied General Equilibrium Analysis“, in: *Economic Systems Research*, Special Issue 'Input-Output and the Environment', Vol. 10, No. 2, 1998, S. 161-182.

Erbstand, Manfred; Ulrich, Volker: „Der langfristige Zusammenhang zwischen demographischen und budgetären Variablen“, in: *Finanzarchiv*, Neue Folge, Bd. 54, Heft 2, 1997, S. 203-232.

Groscurth, Helmuth-M.: „Elements of a Policy of More Labor and More Environmental Protection“, erscheint in: *Ecological Economics*, 1998.

Groscurth, Helmuth-M.; Bräuer, Wolfgang: „Support of Renewable Energy Sources in Liberalized Electricity Markets“, in: *Renewable Energy*, Vol. 16, Special issue on the World Renewable Energy Congress V, A. A. M. Sayigh (ed.), 1998, S. 2505-2509.

Groscurth, Helmuth-M.; Kress, Klaus-Peter: „Fuzzy Data Compression for Energy-Optimization Models“, in: *Energy – The International Journal*, 23 (1), 1998, S. 1-9.

Harhoff, Dietmar: „Financing Constraints for R&D and Investment in German Manufacturing Firms“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, No. 49/50, 1998.

Harhoff, Dietmar: „Firm Formation and Regional Spillovers – Evidence from Germany“, erscheint in: *Economics of Innovation and New Technology*, 1998.

Harhoff, Dietmar: „R&D and Productivity in German Manufacturing Firms“, in: *Economics of Innovation and New Technology*, Vol. 6, 1998, S. 29-49.

Harhoff, Dietmar; Körting, Timm: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, in: *Journal of Banking and Finance*, Vol. 22, 1998, S. 1317-1353.

Harhoff, Dietmar; Moch, Dietmar: „Price Indexes for PC Database Software and the Value of Code Compatibility“, in: *Research Policy*, Vol. 26, 1997, S. 209-520.

Harhoff, Dietmar; Stahl, Konrad; Woywode, Michael: „Legal Form, Growth and Exit of West German Firms – Empirical Results for Manufacturing, Construction, Trade and Service Industries“, erscheint in: *Journal of Industrial Economics*, Dezember 1998.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Wettbewerbswirkungen einer ökologischen Steuerreform in Deutschland und Europa“, erscheint in: *Die Betriebswirtschaft*.

Koebel, Bertrand: „Tests of Representative Firm Models: Results for German Manufacturing Industries“, in: *Journal of Productivity Analysis*, 10 (3), 1998.

Kraus, Florian; Steiner, Viktor: „Modelling Heaping Effects in Unemployment Duration Models – with an Application to Retrospective Event Data in the German Socio-Economic Panel“, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Band 217/5, 1998, S. 550-573.

Lahatte, Agénor; Miquel, Ruth; Laisney, François; Preston, Ian: „Demand Systems with Unit Values: A Comparison of Two Specifications“, in: *Economics Letters*, 58, 1998, S. 281-290.

Licht, Georg; Moch, Dietmar: „Innovation and Information Technology in Services“, erscheint in: *Canadian Journal of Economics*, 1998.

Licht, Georg; Nerlinger, Eric: „New Technology-based Firms in Germany: A Survey of the Recent Evidence“, in: *Research Policy*, Vol. 26, No. 9, 1998, S. 1005-1022.

Licht, Georg; Zoz, Konrad: „Patents and R&D – An Econometric Investigation Using Applications for German, European and US Patents by German Companies“, in: *Annales d'Économie et de Statistique*, No. 49/50, 1998, S. 329-360.

Oestreicher, Andreas; Spengel, Christoph: „Rechnungslegungspolitik, Besteue-

rung und Analyse von Jahresabschlüssen im internationalen Vergleich“, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, 1997, S. 1027-1055.

Pischke, Jörn-Steffen; Velling, Johannes: „Employment Effects of Immigration to Germany: An Analysis based on Local Labor Markets“, in: *Review of Economics and Statistics*, Vol. LXXIX, 1997, S. 594-604.

Rennings, Klaus; Koschel, Henrike; Brockmann, Karl Ludwig; Kühn, Isabel (1998): „A Regulatory Framework for a Policy of Sustainability: Lessons from the Neo-Liberal School“, erscheint in: *Ecological Economics*.

Rennings, Klaus; Brockmann, Karl Ludwig; Bergmann, Heidi: „Voluntary Agreements in Environmental Protection: Experiences in Germany and Future Perspectives“, in: *Business Strategy and the Environment*, Vol. 6, 1997, S. 245-263.

Rennings, Klaus; Wiggering, Hubert: „Sustainability Indicators – Geology Meets Economy“, in: *Environmental Geology*, 32 (1), July 1997, S. 71-78.

Spengel, Christoph: „Wettbewerbswirkungen der Körperschaftsteuer in Europa – Analyse und Reformvorschläge“, in: *Die Betriebswirtschaft*, 1998, S. 348-368.

Steiner, Viktor; Boeri, Tito: „‘Wait Unemployment’ in Transition Economies“, in: *Konjunkturpolitik, Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung – Applied Economics Quarterly*, Heft 5, 1998.

Steiner, Viktor; Wagner, Kersten: „Has Earnings Inequality in West Germany Changed in the 1980's?“, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, Band 118, 1998, S. 29-50.

## ohne Referee-Prozess

Beise, Marian; Belitz, Heike: „Trends in the Internationalisation of R&D – the German Perspective“, in: *DIW-Vierteljahreshefte*, Vol. 67, No. 2, 1998.

Beise, Marian; Gehrke, Birgit; Legler, Harald; Schasse, Ulrich: „Zum Verhalten innovierender Unternehmen in Niedersachsen“, Forschungsberichte des NIW, Nr. 24, Hannover, 1997.

Brockmann, Karl Ludwig: „Charakter und Kategorisierung ‘freiwilliger’ Selbstverpflichtungen im Umweltschutz“, in: UmweltWirtschaftsForum, Heft 3, 1998, S. 28-31.

Brockmann, Karl Ludwig: „Staatliche Macht muß das Niveau sichern“, in: Politische Ökologie, 16. Jg., Juli/August 1998, S. 7-8.

Brockmann, Karl Ludwig: „Effiziente Selbstverpflichtungen brauchen eindeutige umweltpolitische Vorgaben: Der Staat soll für Ordnung sorgen“, in: Entsorga Magazin, März 1998, 17. Jg., S. 72-75.

Entorf, H.; Spengler, H.: „Die Ökonomik der Kriminalität: Theoretische Hintergründe und empirische Evidenz“, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt), Heft 7, Juli 1998, S. 348-353.

Felder, Johannes; Licht, Georg; Koebel, Bertrand; Spielkamp, Alfred: „Industry Studies of Innovation Using CIS Data. Manufacture of Machinery and of Electrical Machinery“, in: EIMS Publication No. 49, European Commission, Luxemburg, 1997.

Groscurth, Helmuth-Michael; Bruckner, Thomas; Kümmel, Reiner: „Optimierung emissionsmindernder Energietechnologien: Konkurrenz und Synergie in kommunalen Energiesystemen“, in: Energiewirtschaftliche Tagesfragen 47, 1997, S. 139-146.

Heinemann, Friedrich: „Die Währungsunion benötigt nationale Reformfähigkeit“, in: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Nr. 75/1998, S. 24-28.

Heinemann, Friedrich: „Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“, in: vwd Währungsunion Extra, Schuldenanalyse der WWU-Kandidaten, Nr. 10 vom 9.3.98, S. 1-4.

Heinemann, Friedrich: „Steuerwettbewerb oder Steuerharmonisierung in Europa?“, in: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Nr. 73/1997, S. 22-28.

Heinemann, Friedrich: „Multimediales Rüstzeug für den Euro“, in: Anlagepraxis, Oktober 1997, S. 40-42.

Helfre, Nicolas; Spengel, Christoph: „Optimisation fiscale et choix de la forme sociale – comment conseiller un investisseur allemand désireux de s’installer en France“, in: Revue Française de Comptabilité (R.F.C.), Nr. 298/1998, S. 24-29.

Hemmelskamp, Jens: „Umwelttechnischer Fortschritt und nachhaltige Entwicklung“, in: UmweltWirtschaftsForum, Heft 2, 1997, S. 46-49.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Auswirkungen der Steuerreform 1999 auf die Belastung von Unternehmen im internationalen Vergleich“, in: Internationales Steuerrecht, 1997, S. 417-422 (Teil I), S. 455-460 (Teil II).

Licht, Georg: „Rückkehr zum Trend – Die jüngste Entwicklung der FuE-Ausgaben in den USA“, in: ITB Berichte, Juni 1998, S. 7-9.

Licht, Georg; Kukuk, Martin: „Effekte von Innovationen im Dienstleistungssektor“, in: NIW (Hrsg.): Innovationen im Dienstleistungssektor, Hannover, Dezember 1997, S. 17-40.

Moch, Dietmar: „Price Indices for Information and Communication Technology Industries – An application to the German PC Market“, in: Room Document No. 3, Statistical Working Party of the Industry Committee, OECD, Paris, 1997.

Rennings, Klaus: „Strategien umweltpolitischer Zielfindung – Rezension des Buches von Jakubowski, Peter; Tegner, Henning; Kotte, Stefan“, in: Kyklos, Vol. 51, 1/1998, S. 142-144.

Schmidt, Frank; Spengel, Christoph: „Der Wechsel von Pensionsrückstellungen auf Pensionsfonds als Durchführungsform der betrieblichen Altersversorgung“, in: Betriebs-Berater, 1997, S. 1725-1730.

Schmitt, Christian; Kaehler, Jürgen; Hehn, Elisabeth: „Die Profitabilität von Volatilitätsstrategien auf Optionsmärkten: Ein Modell-

vergleich für DAX-Optionen“, in: Die Bank, Dezember 1997, S. 743-747.

Spengel, Christoph; Schmidt, Frank: „Perspektiven der betrieblichen Altersversorgung – Ein internationaler Vergleich“, in: Internationales Steuerrecht (IStR), 1998, S. 89-94.

Spengel, Christoph: „Der Einfluß der Bemessungsgrundlagen und Steuerbelastungen auf die vergleichende Analyse internationaler Jahresabschlüsse“ (zusammen mit Oestreicher, Andreas), in: Der Betrieb, 1997, S. 1725-1730.

Spengel, Christoph: „Die Belastung von Unternehmen mit Steuern und Sozialabgaben in Deutschland, Frankreich und Großbritannien – Eine quantitative Analyse“, in: Steuer und Wirtschaft, 1997, S. 217-234.

Spengel, Christoph; Schmidt, Frank: „Der Wechsel von Pensionsrückstellungen auf Pensionsfonds als Durchführungsform der betrieblichen Altersversorgung – Eine Analyse der Konsequenzen unter Einbeziehung der Ergebnisse einer Befragung von Großunternehmen“, in: Betriebs-Berater, 1997, S. 2097-2104.

Spielkamp, Alfred; Vopel, Katrin: „Mapping Innovative Clusters in National Systems of Innovation“, erscheint in: OECD Proceedings, Paris, 1998.

Steiner, Viktor: „Kann die Effizienz der deutschen Arbeitslosenversicherung erhöht werden?“, in: Konjunkturpolitik – Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung – Applied Economics Quarterly, Beiheft Nr. 46, 1997, S. 137-168.

Blechinger, Doris; Kleinknecht, Alfred; Licht, Georg; Pfeiffer, Friedhelm: „The Impact of Innovation in Europe“, EIMS-Publication No. 45, European Commission, Luxembourg, 1997.

Buslei, Hermann: „LIS/LES Wage Imputations“, Luxembourg Employment Study, Working Paper No. 4, Luxembourg, 1997.

Eckert, Thomas; Egel, Jürgen: „Multimedia-Anbieter in Westdeutschland: Existieren Cluster?“, Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, Arbeitsbericht No. 76, 1997.

Franz, Wolfgang: „Der Euro als Jobmaschine? Zu den Auswirkungen des Euro auf den Deutschen Arbeitsmarkt“, Discussion Paper No. 9 des IZA (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit), Juni 1998.

Franz, Wolfgang; Inkmann, Joachim; Pohlmeier, Winfried; Zimmermann, Volker: „Young and Out in Germany: On the Youths' Chances of Labor Market Entrance in Germany“, NBER Working Paper, Series 6212, 1997.

Harhoff, Dietmar: „Vertical Organization, Technology Flows, and R&D Incentives – An Exploratory Analysis“, WZB Discussion Paper FS IV 98-2, Wissenschaftszentrum Berlin, 1998.

Harhoff, Dietmar: „Are there Financing Constraints for R&D and Investment in German Manufacturing Firms?“, WZB Discussion Paper FS IV 97-45, Wissenschaftszentrum Berlin, 1997.

Harhoff, Dietmar: „Zur Analyse von Gründungen und Schließungen auf Grundlage der Beschäftigtenstatistik“, WZB Discussion Paper FS IV 97-47, Wissenschaftszentrum Berlin, 1997 (mit Bellman, Lutz; Schulz, Norbert).

Harhoff, Dietmar; Körting, Timm: „Lending Relationships in Germany – Evidence from Survey Data“, CEPR Discussion Paper No. 1917, Centre for Economic Policy Research, London, 1998.

Harhoff, Dietmar; Narin, Francis; Scherer, Frederic M.; Vopel, Katrin: „Citation Frequency and the Value of Patented Innovation“,

## Externe Discussion Papers/ Working Papers

Beise, Marian; Belitz, Heike: „Trends in the Internationalisation of R&D – the German Perspective“, DIW Discussion Paper No. 167, Berlin, 1998.

WZB Discussion Paper FS IV 97-26, Wissenschaftszentrum Berlin, 1997.

Harhoff, Dietmar; Scherer, Frederic M.; Vopel, Katrin: „Exploring the Tail of Patented Invention Value Distributions“, WZB Discussion Paper FS IV 97-27, Wissenschaftszentrum Berlin, 1997.

Harhoff, Dietmar; Stahl, Konrad; Woywode, Michael: „Legal Form, Growth and Exit of West German Firms - Empirical Results for Manufacturing, Construction, Trade and Service Industries“, in: CEPR-Discussion Paper 1401, Centre for Economic Policy Research, London, 1997.

Hillebrand, B.; Jänicke, M.; Kohlhaas, M.; Koschel, H.; Linscheidt, B.; Schmidt, T. F. N.: „Der Einfluß von Energiesteuern und -abgaben zur Reduktion von Treibhausgasen auf Innovation und technischen Fortschritt – Clearing Studie“, Endbericht eines BMBF-Projekts, RWI-Papiere, No. 51, 1998.

Laisney, François; Lechner, Michael; Staat, Matthias; Wagenhals, Gerhard: „Work and Welfare of Single Mothers in Germany“, Discussion Paper No. 141, Universität Hohenheim, 1997.

Mroczek, E.: „Nowi polscy przedsiębiorcy (Neue polnische Unternehmer)“, Przeglad Organizacji, Nr. 4, 1998, S. 24-27.

Mroczek, E.: „Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Unternehmen“, Przeglad Organizacji, Nr. 4, 1998, S. 26-28.

Mroczek, E.: „Neue Selbständige in Polen – Ergebnisse einer Unternehmensbefragung“, Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Grüne Reihe, Nr. 28, 1997.

Mroczek, E.; Ciurla, M.; Ganter, R.: „Zwischen ökonomischer Effizienz und sozialer Akzeptanz. Strategien und Probleme bei der Privatisierung des Staatsvermögens in Polen“, Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Grüne Reihe, Nr. 30, 1997.

## Monographien, Beiträge in Tagungs- und Sammelbänden

Beise, Marian: Korreferat zu „Bestimmungsgründe des Innovationsverhaltens von Industriebetrieben“, in: Gerlach, K.; Hübler, O., Meyer, W. (Hrsg.): „Ökonomische Analysen betrieblicher Strukturen und Entwicklungen: Das Hannoveraner Firmenpanel“, Studien zur Arbeitsmarktforschung, Bd. 10, Frankfurt/Main, 1998, S. 253-256.

Belitz, Heike; Beise, Marian: „Internationalisation of R&D in Multinational Enterprises: The German Perspective“, in: Barel, R. (ed.): Innovation, Investment and the Diffusion of Technology in Europe, Cambridge, 1997.

Bergmann, Heidi; Brockmann, Karl Ludwig; Rennings, Klaus: „An Economic Approach to Environmental Agreements“, in: Glasbergen, Pieter (Ed.): ‘Co-operative Environmental Governance – Public-private Agreements as a Policy Strategy’, Dordrecht, 1998, S. 157-178.

Bergmann, Heidi: „Energiewirtschaft im Wandel“, in: Hake, J.-F.; Schultze, K. (Hrsg.): ‘Ausbau erneuerbarer Energiequellen in der Stromwirtschaft’, Jülich, 1997, S.103-112.

Blechinger, Doris; Pfeiffer, Friedhelm: „Technological Change and Skill Obsolescence: the Case of German Apprenticeship Training“, in: Heijke, J. A. M. et al. (Hrsg.): ‘Education, Training and Employment in the Knowledge Based Economy’, AEA-Macmillan Series, Niederlande, erscheint 1998.

Bräuer, Wolfgang: „Wirtschaftlichkeit solarer Energieversorgungskonzepte bei besonderer Berücksichtigung des Zeithorizonts“, in: Bender, Wolfgang (Hrsg.): ‘Verantwortbare Energieversorgung für die Zukunft’, Darmstadt, 1997, S. 445-459.

Brenke, K.; Gornig, M.; Lessat, V.; Postlep, R.-D.; Toepel, K.: „Entwicklungsstrategien für die Region. Das DIW-Konzept für Brandenburg“, Marburg, 1997.



Brockmann, Karl Ludwig: „Innovationswirkungen freiwilliger Selbstverpflichtungen im Umweltschutz – spieltheoretische Analysen und das Fallbeispiel zum Klimaschutz in Deutschland“, erscheint in: FIU (Hrsg.): ‘Abschätzung innovativer Wirkungen umweltpolitischer Instrumente’, Berlin, 1998.

Brockmann, Karl Ludwig; Koschel, Henrike; Schmidt, Tobias F. N.: „A European Model for Tradeable SO<sub>2</sub>-Emission Permits“, in: Hacker, Jürgen (Hrsg.): ‘Goals and Economic Instruments for the Achievement of Global Warming Mitigation. Proceedings des EU-Advanced Study Course 1997’, Berlin, Dordrecht, 1998.

Brockmann, Karl Ludwig; Osório-Peters, Suhita; Bergmann, Heidi: „Umweltstandards im internationalen Handel“, in: ‘Materialien zur Umweltforschung’, herausgegeben vom Rat von Sachverständigen für Umweltfragen, Nr. 32, Stuttgart, 1998.

Bürgel, Oliver; Fier, Andreas; Licht, Georg; Murray, Gordon; Nerlinger, Eric A.: „The Internationalisation of British and German Start-Up Companies in High-Technology Industries“, erscheint in: Oakey, R.: ‘New Technology-Based Firms in the 1990s’, Vol. 6, London, 1998.

Buslei, Hermann: „Beschäftigungsförderung durch Arbeitsumverteilung/Soziale Sicherung durch Grundsicherung/Negative Einkommensteuer“, in: Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.): ‘Wirtschaft 2000-X’, Bad Boll, 1998, S. 110-132.

Cleff, Thomas: „Industrielle Beziehungen im kulturellen Zusammenhang. Eine theoretische und empirische Untersuchung kultureller Einflüsse auf die Einstellung zu Regelungen industrieller Beziehungen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden, Spanien, Türkei und den USA“, in: Birk, R.; Sadowski, D. (Hrsg.): ‘International vergleichende Schriften zur Personalökonomie und Arbeitspolitik’, Band 7, München, Mering, 1997.

Conrad, K.; Schmidt, T. F. N.: „Double Dividend of Climate Protection and the Role of International Policy Coordination in the EU – An Applied General Equilibrium Analysis with the GEM-E3 Model“, in: Hohmeyer, O.; Rennings, K. (Eds.): ‘Man Made Climate Change – Economic Aspects and Policy Options’, Heidelberg, 1998, S. 180-216.

Conrad, K.; Schmidt, T. F. N.: „National Economic Impacts of an EU Environmental Policy – An Applied General Equilibrium Analysis“, in: Proost, S.; Braden, J. B. (Eds.): ‘Climate Change, Transport and Environmental Policy’, Cheltenham, 1998, S. 48-77.

Conrad, K.; Schmidt, T. F. N.: „The International Policy Dimension of Sustainability – The Effect of Policy Harmonization within the EU Using the GEM-E3 Model“, in: van den Bergh, J.; Hofkes, M.: ‘Theory and Implementation of Sustainable Development: Modeling’, Dordrecht, 1998, S. 287-316.

Egeln, Jürgen; Spielkamp, Alfred: „Sind Städte die Zentren der Innovation?“, in: Egeln, J.; Seitz, H. (Hrsg.): ‘Städte vor neuen Herausforderungen’, ZEW Wirtschaftsanalysen, Bd. 28, Baden-Baden, 1998.

Endres, Dieter; Spengel, Christoph: „Steuerstrukturen in Deutschland aus Sicht eines US-Investors“, in: Burmester, Gabriele; Endres, Dieter (Hrsg.): ‘Außensteuerrecht, Doppelbesteuerungsabkommen und EU-Recht im Spannungsverhältnis’, Festschrift für Helmut Debatin zum 70. Geburtstag, München, 1997, S. 81-106.

Erbsland, Manfred; Ried, Walter; Ulrich, Volker: „The Impact on the Demands for Health Care: An Empirical Analysis for Germany“, in: Zweifel, Peter (Hrsg.): ‘Health, The Medical Profession, and Regulation’, Boston, Dordrecht und London, 1998, S. 3-34.

Falk, Martin; Koebel, Bertrand: „Determinanten der qualifikatorischen Arbeitsnachfrage in der westdeutschen Industrie 1978-90: FuE-intensive versus nicht FuE-intensive Industrien“, in: Pfeiffer, F.; Pohlmeier, W. (Hrsg.): ‘Qualifikation, Weiterbildung und Ar-

beitsmarkterfolg', ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Bd. 31, Baden-Baden, 1998.

Falk, M; Pfeiffer, F.: „Auswirkungen von Innovationen auf Lohn- und Produktivitätsangleichung zwischen ost- und westdeutschen Unternehmen“, in: Fritsch, M.; Meyer-Krahmer, F.; Pleschak, F. (Hrsg.): 'Innovationen in Ostdeutschland – Potentiale und Probleme', Heidelberg, Berlin, 1998, S. 145-169.

Felder, Johannes; Spielkamp, Alfred: „Innovationsstrategien und Forschungsaktivitäten ostdeutscher Unternehmen“, in: Fritsch, M.; Meyer-Krahmer, F.; Pleschak, F. (Hrsg.): 'Innovationen in Ostdeutschland – Potentiale und Probleme', Heidelberg, Berlin, 1998.

Fier, A.: „Politik und Wirtschaft am Ende der DDR und in den Neuen Bundesländern“, in: Bertram, H.; Kreher, W.; Müller-Hartmann, I. (Hrsg.): 'Systemwechsel zwischen Projekt und Prozeß. Analysen zu den Umbrüchen in Ostdeutschland', Opladen, 1998.

Franz, Wolfgang: „Arbeitslosigkeit“, in: Schäfers, B., Zapf, W. (Hrsg.): 'Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands', Opladen, 1998, S. 11-21.

Franz, Wolfgang: „Der Euro und die Arbeitsmärkte – Führt die Währungsunion zu mehr Beschäftigung?“, in: 'Der Euro – Das Lexikon zur Währungsunion', Mannheim, 1998, S. 17-21.

Franz, Wolfgang: „Macroeconomics and Joblessness: An Introductory Statement“, in: 'Macroeconomic Causes of Unemployment', Konferenzband des Symposiums des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung Trier, Berlin, 19.-20.3.1998.

Franz, Wolfgang; Fitzenberger, Bernd: „Flexibilität der qualifikatorischen Lohnstruktur und Lastverteilung der Arbeitslosigkeit: Eine ökonometrische Analyse für Westdeutschland“, in: Gahlen, B.; Hesse, H.; Ramser, H. J. (Hrsg.): 'Verteilungsprobleme der Gegenwart', Schriftenreihe des Wirtschaftswissenschaftlichen Seminars Ottobe-

uren, Band 27, Tübingen, 1998, S. 47-79.

Franz, Wolfgang; Göggelmann, Klaus: „Effects of Monetary Policy in a Macroeconomic Disequilibrium Model for the West German Economy“, in: Koch, K.-J.; Jäger, K. (Hrsg.): 'Trade, Growth and Economic Policy in Open Economies', Berlin, 1998, S. 181-192.

Franz, Wolfgang; Göggelmann, Klaus; Winker, Peter: „Ein makroökonomisches Ungleichgewichtsmodell für die westdeutsche Volkswirtschaft 1960 bis 1994: Konzeption, Ergebnisse und Erfahrungen“, in: Heilemann, U.; Wolters, J. (Hrsg.): 'Gesamtwirtschaftliche Modelle in der Bundesrepublik Deutschland: Erfahrungen und Perspektiven', Berlin, 1998, S. 115-166.

Franz, Wolfgang; Zimmermann, Volker: „Zur Dynamik der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland“, in: Galler, H. P.; Wagner, G. (Hrsg.): 'Empirische Forschung und wirtschaftspolitische Beratung', Frankfurt/M., 1998.

Giles, Christopher; Gosling, Amanda; Laisney, François; Geib, Thorsten: „The Distribution of Income and Wages in the UK and West Germany, 1984-1992“, The Institute of Fiscal Studies, London, 1998.

Groscurth, Helmuth-M.: „Instruments for Mitigating Global Warming in Liberalized Energy Markets“, in: IAEE/GEE (Ed.): 'Energy Markets: What's New?' Proceedings of the 4th European Conference, Berlin, 9-10 September 1998, S. 177-186.

Groscurth, Helmuth-M.; Bräuer, Wolfgang: „Aktionsprogramm zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen an der Stromversorgung in Deutschland“, in: Hake, J.-F.; Schultze, K. (Eds.): 'Ausbau erneuerbarer Energiequellen in der Stromwirtschaft – Ein Beitrag zum Klimaschutz', Workshop des Forschungszentrums Jülich und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft am 19.2.97 in Bad Honnef. Schriften des Forschungszentrums Jülich, Reihe Umwelt, Band 2, 1997, S. 113-125.

Groscurth, Helmuth-M.; Weinreich, Sigurd: „Possible Contributions of Renewable

Energies to the Solution of the Global Climate Problem“, in: Hohmeyer, O.; Rennings, K. (Eds.): ‘Man-Made Climate Change – Economic Aspects and Policy Options’, ZEW Economic Studies, Heidelberg, 1998.

Harhoff, Dietmar: „Comment on James R. Markusen,“ in: Siebert, H. (Hrsg.): ‘Globalization and Labor’, Tübingen, 1998.

Harhoff, Dietmar: „Innovation Objectives, Managerial Education and Performance Dynamics“, in: Brockhoff, K.; Hauschildt, J. (Eds.): ‘Dynamics of Innovation Processes’, 1998.

Harhoff, Dietmar: „Vertical Organization and Innovation Incentives – An Exploratory Study“, in: Mueller, D. C.; Haid, A.; Weigand, J. (Eds.): ‘Market Structure and Performance’, 1998.

Hohmeyer, Olav; Kirsch, Jennifer; Vögele, Stefan: „EMI 2.0 – A Disaggregated Model Linking Economic Activities and Emissions“, in: Bringezu, Stefan et al. (Eds.): ‘Proceedings of the ConAccount Workshop Regional and National Material Flow Accounting – From Paradigm to Practice of Sustainability’, Leiden University, Leiden, Niederlande, 1997.

Jacobs, Otto H.: „Die Belastung von Unternehmen mit Steuern und Sozialabgaben in Europa und den USA. Eine quantitative Analyse der relevanten Einflußfaktoren“, in: Mefert, H.; Krawitz, N.: ‘Unternehmensrechnung und Besteuerung – Grundfragen und Entwicklungen’, Festschrift für Dietrich Börner zum 65. Geburtstag, Wiesbaden, 1998, S. 451-487.

Jacobs, Otto H.: „Umweltsteuern und Steuerbelastung im internationalen Vergleich – Ein computergestütztes Simulationsmodell“, in: ‘Umweltmanagement. Aspekte einer umweltbezogenen Unternehmensführung’, Tagungsband der 58. Jahrestagung der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. in Valendar, Stuttgart, 1997, S. 179-214.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph: Stichwörter: „Bewertungsgesetz“, „Grundsteuer“, „Steuern vom Ertrag“, „Substanzsteuer“, „Substanzwert, steuerlicher“, „Vermögensarten, steuerliche“, „Vermögensauf-

stellung“, „Vermögensteuer“, in: Lück, W. (Hrsg.): ‘Lexikon der Rechnungslegung und Abschlußprüfung’, 4. Aufl., München, 1998.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph: „Die Besteuerung in- und ausländischer Beteiligungserträge von Kapitalgesellschaften in Deutschland, Frankreich und Großbritannien“, in: Kley, M. D.; Sünnner, E.; Willemsen, A. (Hrsg.): ‘Festschrift für Wolfgang Ritter zum 70. Geburtstag’, Köln, 1997, S. 115-145.

König, Heinz; Körting, Timm; Anders, Ulrich: „Zur Bildung von Wechselkurserwartungen – Eine Untersuchung auf der Grundlage des ZEW-Finanzmarkttests“, in: Galler, Heinz P.; Wagner, Gert (Hrsg.): ‘Empirische Forschung und wirtschaftspolitische Beratung’, Festschrift für Hans-Jürgen Krupp zum 65. Geburtstag, Reihe Wirtschaftswissenschaften, Band 38, 1998, S. 150-166.

Kühn, Isabel: „The Potential Role of External Costs in Liberalized Energy Markets“, in: IAEE/GEE (Ed.): ‘Energy Markets: What’s New?’ Proceedings of the 4th European Conference, Berlin, 9.-10. September 1998, S. 165-176.

Kühn, Isabel; Osório-Peters, Suhita: „Innovationswirkungen freiwilliger Selbstverpflichtungen im Umweltschutz. Kurzfassung der Fallstudien FCKW-Ausstieg in Deutschland und in den USA“, erscheint in: FIU (Hrsg.): ‘Abschätzung innovativer Wirkungen umweltpolitischer Instrumente’, Berlin, 1998.

Lessat, Vera: „Anmerkungen zum Milieu- und Netzwerkbegriff aus ökonomischer Sicht“, in: Matthiesen, Ulf (Hrsg.): ‘Die Räume der Milieus. Neue Tendenzen in der sozial- und raumwissenschaftlichen Milieuforschung in der Stadt- und Raumplanung’, Berlin, 1998, S. 265-276.

Nerlinger, Eric A.: „Die regionale Verteilung technologieorientierter Unternehmensgründungen“, in: Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Firmengründungen in ihrem lokalen und regionalen Umfeld, Reihe ‘Wirtschaftspolitische Diskurse’, Nr. 91, Bonn, 1997, S. 12-18.

Nerlinger, Eric A.: „Innovative Unternehmensgründungen in Deutschland: Ein Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse und Trends“, in: Bögenhold, D., Schmidt, D. (Hrsg.): ‘Neue Gründerzeiten? Die Wiederentdeckung kleiner Unternehmen in Theorie und Praxis’, Berlin, 1998.

Pfeiffer, Friedhelm: „Eine vergleichende Analyse der Bedeutung von Ausbildung, Fortbildung und nicht formalem Lernen im Arbeitsleben“, in: Pfeiffer, F.; Pohlmeier, W. (Hrsg.): ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW, Bd. 31, Baden-Baden, 1998.

Pfeiffer, Friedhelm: „Die Alterung des Ausbildungswissens nach der Handwerkslehre“, in: Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen (Hrsg.): ‘Der Faktor Humankapital im Handwerk’, Duderstadt, 1997, S. 75-107.

Rennings, Klaus: „Bewertung von Umweltschäden im Konzept einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung“, in: Friedrich, Rainer; Krewitt, Wolfram (Hrsg.): ‘Umwelt- und Gesundheitsschäden durch die Stromerzeugung – Externe Kosten von Stromerzeugungssystemen’, Heidelberg, 1997, S. 5-13.

Rennings, Klaus: „Ökonomische Bewertung von externen Kosten der Stromerzeugung“, in: Friedrich, R.; Krewitt, W. (Hrsg.): ‘Umwelt- und Gesundheitsschäden durch die Stromerzeugung – Externe Kosten von Stromerzeugungssystemen’, Heidelberg, 1997, S. 5-13.

Rennings, Klaus; Brockmann, Karl Ludwig; Bergmann, Heidi: „Assessment of Voluntary Agreements in Environmental Policy – A Neoliberal Perspective“, in: Hohmeyer, O.; Rennings, K. (Eds.): ‘Man-made Climate Change – Economic Aspects and Policy Options’, ZEW Economic Studies, Heidelberg, 1998, S. 247-281.

Rennings, Klaus; Brockmann, Karl Ludwig; Bergmann, Heidi: „Freiwillige Selbstverpflichtungen: Eine ordoliberalen Kritik korporatistischer Umweltpolitik“, in: Hinterberger,

F.; Renner, A. (Hrsg.): ‘Zukunftsfähigkeit durch Wettbewerb – Gesellschaftlicher Wandel, Politik und Umweltschutz’, Baden-Baden, 1998.

Rennings, Klaus; Brockmann, Karl Ludwig; Bergmann, Heidi: „Voluntary Agreements in Climate Protection: Experiences in Germany and Future Perspectives“, in: Hacker, J. (Ed.): ‘Goals and Economic Instruments for the Achievement of Global Warming Mitigation in Europe’, Dordrecht, 1998.

Rennings, Klaus; Hemmelskamp, Jens; Cleff, Thomas: „Nachhaltigkeit und Innovation – Der Einfluß politischer Rahmenbedingungen auf das Innovationsverhalten“, in: UnternehmensGrün (Hrsg.): ‘Märkte ohne Grenzen – Unternehmen im Spannungsfeld zwischen nachhaltigem Wirtschaften und globalem Wettbewerb’, München, 1998, S. 149-166.

Rennings, Klaus; Hohmeyer, Olav: „Linking Weak and Strong Sustainability Indicators: The Case of Global Warming“, in: Hohmeyer, O.; Rennings, K. (Eds.): ‘Man-made Climate Change – Economic Aspects and Policy Options’, ZEW Economic Studies, Heidelberg, 1998, S. 83-110.

Rennings, Klaus; Hohmeyer, Olav: „Zur Verbindung von Indikatoren starker und schwacher Nachhaltigkeit: Das Beispiel Klimaänderung“, in: Rennings, K.; Hohmeyer, O. (Hrsg.): ‘Nachhaltigkeit’, ZEW Wirtschaftsanalysen, Band 8, Baden-Baden, 1997.

Schmidt, Peter; Börsch-Supan, Axel: „Early Retirement in East and West Germany“, in: Riphahn, Snower, Zimmermann (Hrsg.): ‘Employment Policy in the Transition: Lessons from German Integration’, London, 1997.

Schmidt, T. F. N.; Koschel, H.: „Climate Change Policy and Burden Sharing in the European Union – Applying Alternative Equity Rules to a CGE-Framework“, erscheint in: Proceedings zum IKARUS Workshop vom 27. Mai 1998, Bonn.

Spengel, Christoph: Stichwörter: „Bund der Steuerzahler“, „Hebesatz“, „Realsteuer“,

„Steuerberatungsgesetz“, „Steuertaktik“, „Verkehrssteuern“, in: Lück, W. (Hrsg.): 'Lexikon der Rechnungslegung und Abschlußprüfung', 4. Aufl., München, 1998.

Spielkamp, Alfred; Felder, Johannes; Grewer, Hans Günter; Matthai, Ingrid: „Strukturpolitische Impulse und Wirkungen der saarländischen Forschungslandschaft“, AK-Beiträge 2/1998, Arbeitskammer des Saarlandes.

Steil, Fabian: „Zur Gründungsinzidenz im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands“, in: Kühl, J.; Lahner, M.; Wagner, J. (Hrsg.): Die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes. Ergebnisse aus Analysen mit deutschen Firmenpaneldaten, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 204, Nürnberg, 1997.

Steiner, Viktor: „Employment and Wage Effects of Social Security Financing“, in: Addison, J. A.; Welfens, P. J. (Eds.): 'European Labour Markets and Social Security', Berlin, 1998.

Steiner, Viktor; Wagner, Kersten: „Relative Earnings and the Demand for Unskilled Labor in West German Manufacturing“, in: Black, S. (Ed.): 'Globalization, Technological Change, and the Welfare State', Dordrecht, 1998.

Weinreich, Sigurd; Rennings, Klaus; Schlomann, Barbara; Geßner, Christian; Engel, Thomas: „External Costs of Road, Rail and Air Transport – a Bottom-Up Approach“, in: Proceedings of the Eighth World Conference on Transport Research, Antwerp, Belgium, 12.-17.7.1998.

Zwick, Thomas: „Sozialer Ausschluß durch Humankapitalinvestitionen“, in: Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung (Hrsg.): 'Der Aufbruch ist möglich: Standorte und Arbeitswelten zwischen Globalisierung und Regulierungsdickicht', Köln, 1998.

Zwick, Thomas; Muysken, Joan: „Insider Power Breeds Human Capitalists“, in: Haslinger, F.; Stöner-Venkatarama, O. (Hrsg.): 'Aspects of the Distribution of Income', Marburg, 1998.

## ZEW Wirtschaftsanalysen/ Schriftenreihe des ZEW

Die bisherigen Reihen 'ZEW Wirtschaftsanalysen' und 'Schriftenreihe des ZEW' wurden verschmolzen. Die neue Reihe heißt 'ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW'. Die Numerierung der Bände wurde im Anschluß an den letzten Band der 'Schriftenreihe des ZEW' (Band 25) fortgesetzt.

- Band 23 Klann, Uwe: Das handelspolitische Instrument des Antidumping, Baden-Baden, 1997.
- Band 24 Licht, Georg et al.: Innovationen im Dienstleistungssektor: Empirischer Befund und wirtschaftspolitische Konsequenzen, Baden-Baden, 1997.
- Band 25 Woywode, Michael: Determinanten der Überlebenswahrscheinlichkeit von Unternehmen, Baden-Baden, 1998.
- Band 26 Harhoff, Dietmar; Jacobs, Otto H. et al.: Unternehmenssteuerreform, Innovationsförderung und Zukunftsinvestitionen, Baden-Baden, 1998.
- Band 27 Nerlinger, Eric: Standort und Entwicklung junger innovativer Unternehmen. Eine empirische Analyse für Westdeutschland, Baden-Baden, 1998
- Band 28 Egel, Jürgen; Seitz, Helmut (Hrsg.): Städte vor neuen Herausforderungen, Baden-Baden, 1998
- Band 29 Spielkamp, Alfred et al.: Industrielle Forschung und Entwicklung in Ostdeutschland, Baden-Baden, 1998.
- Band 30 Steiner, Viktor; Wolf, Elke; Egel, Jürgen; Almus, Matthias; Schrupf, Heinz; Feldotto, Petra: Strukturanalyse der Arbeitsmarktentwicklung in den neuen Bundesländern, Baden-Baden, 1998.

Band 31 Pfeiffer, Friedhelm; Pohlmeier, Winfried (Hrsg.): Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg, Baden-Baden, 1998.

Die 'ZEW Wirtschaftsanalysen/Schriftenreihe des ZEW' erscheinen bei der  
*NOMOS Verlagsgesellschaft*  
 Postfach 610  
 76484 Baden-Baden  
 Tel.: 07221/21040  
 Fax: 07221/210427

und können entweder direkt vom Verlag oder über den Buchhandel bezogen werden.

## **ZEW Schriftenreihen Umwelt- und Ressourcen- ökonomie/Environmental and Resource Economics**

Koschel, Henrike; Brockmann, Karl Ludwig; Schmidt, Tobias F. N.; Stronzik, Marcus; Bergmann, Heidi: „Handelbare SO<sub>2</sub>-Zertifikate für Europa – Konzeption und Wirkungsanalyse eines Modellvorschlags“, ZEW Schriftenreihe Umwelt- und Ressourcenökonomie, Heidelberg, 1998.

The LTI-Research Group (Hrsg.): „Long-Term Integration of Renewable Energy Sources into the European Energy System“, Environmental and Resource Economics, Heidelberg, 1998.

Die ZEW Schriftenreihen 'Umwelt- und Ressourcenökonomik' sowie 'Environmental and Resource Economics' erscheinen beim

*Physica-Verlag*  
 c/o Springer-Verlag  
 Postfach 31 13 40  
 D-10643 Berlin

und können entweder direkt vom Verlag oder über den Buchhandel bezogen werden.

## **ZEW Economic Studies**

Büttner, Thiess: „Agglomeration, Growth, and Adjustment – A Theoretical and Empirical Study of Regional Labor Markets in Germany“, ZEW Economic Studies, Heidelberg, 1998.

Hohmeyer, Olav; Rennings, Klaus (Eds.): „Man-Made Climate Change, Economic Aspects and Policy Options“, ZEW Economic Studies, Heidelberg, 1998.

Die ZEW Schriftenreihe 'ZEW Economic Studies' erscheint beim

*Physica-Verlag*  
 c/o Springer-Verlag  
 Postfach 31 13 40  
 D-10643 Berlin

und kann entweder direkt vom Verlag oder über den Buchhandel bezogen werden.

## **ZEW Discussion Papers**

### **International Financial Markets and Financial Management**

98-02 Heinemann, Friedrich: Die Theorie der optimalen Währungsräume und die politische Reformfähigkeit – ein vernachlässigtes Kriterium.

98-10 Kempf, Alexander; Korn, Olaf: Market Depth and Order Size – An Analysis of Permanent Price Effects of DAX Futures' Trades.

98-13 Dornau, Robert: Shock Around the Clock – On the Causal Relations Between International Stock Markets, the Strength of Causality and the Intensity of Shock Transmission. An Econometric Analysis.

- 98-18 Ammon, Norbert: Why Hedge? – A Critical Review of Theory and Empirical Evidence.
- 98-20 Bühler, Wolfgang; Korn, Olaf: Hedging langfristiger Lieferverpflichtungen mit kurzfristigen Futures: Möglich oder unmöglich?
- 98-30 Heinemann, Friedrich: EMU and Fiscal Discipline: The End of the Depreciation Threat.

## **Labour Markets, Human Resources and Social Security**

- 97-33 Kraus, Florian; Puhani, Patrick A.; Steiner, Viktor: Employment Effects of Publicly Financed Training Programs. The East German Experience.
- 98-04 Blechinger, Doris; Pfeiffer, Friedhelm: Qualifikation, Beschäftigung und technischer Fortschritt. Weitere empirische Evidenz mit den Daten des Mannheimer Innovationspanels.
- 98-07 Kraus, Florian; Puhani, Patrick A.; Steiner, Viktor: Do Public Works Programs Work? Some Unpleasant Results from the East German Experience.
- 98-11 Fitzenberger, Bernd; Haggene, Isabella; Ernst, Michaela: Wer ist noch Mitglied in Gewerkschaften? Eine Panelanalyse für Westdeutschland.
- 98-16 Entorf, Horst; Spengler, Hannes: Socio-economic and Demographic Factors of Crime in Germany: Evidence from Panel Data of the German States.
- 98-22 Steiner, Viktor; Mohr, Robert: Industrial Change, Stability of Relative Earnings, and Substitution of Unskilled Labor in West-Germany.
- 98-25 Puhani, Patrick A.: Advantagethrough Training? A Microeconomic Evaluation of the Employment Effects of Active Labour Market Programmes in Poland.

- 98-36 Almus, Matthias; Egel, Jürgen; Lechner, Michael; Pfeiffer, Friedhelm; Spengler, Hannes: Die gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung in Rheinland-Pfalz – eine ökonomische Analyse des Wiedereingliederungserfolgs.
- 98-38 Pfeiffer, Friedhelm; Reize, Frank: Business Start-ups by the Unemployed – An Econometric Analysis Based on Firm Data.
- 98-39 Büttner, Thiess; Fitzenberger, Bernd: Central Wage Bargaining and Local Wage Flexibility: Evidence from the Entire Wage Distribution.

## **Industrial Economics and International Management**

- 97-30 Harhoff, Dietmar; Vopel, Katrin; Scherer, Frederic M.: Exploring the Tail of Patented Invention Value Distributions.
- 97-31 Kaiser, Ulrich: The Impact of Political Announcements on Expectations Concerning the Starting Date of the EMU – A Microeconomic Approach to the Detection of Event-dependent Answering Patterns in Business Surveys.
- 98-09 Almus, Matthias; Nerlinger, Eric: Beschäftigungsdynamik in jungen innovativen Unternehmen: Empirische Ergebnisse für West-Deutschland.
- 98-14 Felder, Johannes; Spielkamp, Alfred: Innovationsstrategien und Forschungsaktivitäten ostdeutscher Unternehmen.
- 98-26 Kaiser, Ulrich: The Impact of New Technologies on the Demand for Heterogeneous Labour: Empirical Evidence from the German Business-related Services Sector.
- 98-28 Falk, Martin; Falk, Rahel: Pricing to Market of German Exporters: Evidence from Panel Data.

- 98-29 Kaiser, Ulrich; Müller, Claudia: The Impact of the Introduction of the Euro on Firms' Expectations Concerning Export Behavior, Product Innovation and Foreign Competition – An Empirical Assessment of the German Business-related Services Sector.
- 98-35 Inkmann, Joachim; Pohlmeier, Winfried; Ricci, Luca Antonio: Where to Patent? Theory and Evidence on International Patenting.
- 98-37 Beise, Marian; Stahl, Harald: Public Research and Industrial Innovations in Germany.

## Corporate Taxation and Public Finance

- 97-21 Eckerle, Tobias H.: Wettbewerb der Steuersysteme in Europa – eine vergleichende Analyse am Beispiel der Region Oberrheingraben unter Einbeziehung aktueller Reformvorschläge.
- 97-35 Gröschel, Michael: Die Steuer- und Abgabensysteme der Niederlande und Deutschlands – Eine Analyse der Wettbewerbswirkungen unter besonderer Berücksichtigung der Körperschaft- und Einkommensteuersysteme.
- 98-01 Heinemann, Friedrich: The EMU Consolidation Game – or: Does 3.0 Really Mean 3.0?
- 98-03 Franz, Wolfgang; Göggelmann, Klaus; Schellhorn, Martin; Winker, Peter: Quasi-Monte Carlo Methods in Stochastic Simulations – An Application to Fiscal Policy Simulations using an Aggregate Disequilibrium Model of the West German Economy 1960-1994.
- 98-17 Ramb, Fred: Finanzierungsstrukturen im Vergleich – Eine Analyse europäischer Unternehmen.
- 98-21 Harhoff, Dietmar; Körting, Timm: Lending Relationships in Germany – Empirical Evidence from Survey Data.

## Environmental and Resource Economics and Environmental Management

- 98-06 Weinreich, Sigurd; Rennings, Klaus; Schlomann, Barbara; Geßner, Christian; Engel, Thomas: External Costs of Road, Rail and Air Transport – A Bottom-Up Approach.
- 98-08 Koschel, Henrike; Schmidt, Tobias F. N.: Modelling of Foreign Trade in Applied General Equilibrium Models: Theoretical Approaches and Sensitivity Analysis with the GEM-E3 Model.
- 98-12 Schmidt, Tobias F. N.; Koschel, Henrike: Climate Change Policy and Burden Sharing in the European Union – Applying Alternative Equity Rules to a CGE-framework.
- 98-15 Brockmann, Karl Ludwig; Koschel, Henrike; Schmidt, Tobias F. N.: Tradable SO<sub>2</sub>-Permits in the European Union: A Practicable Scheme for Public Utilities.
- 98-19 Bräuer, Wolfgang: Electoral Competition under Media Influence.
- 98-23 Hemmelskamp, Jens: Der Einfluß der Umweltpolitik auf das Innovationsverhalten – eine ökonometrische Untersuchung.
- 98-24 Rennings, Klaus: Towards a Theory and Policy of Eco-Innovation – Neoclassical and (Co-)Evolutionary Perspectives.
- 98-31 Osório-Peters, Suhita: The Goals of Sustainable Development and the Reform of the EU Banana Trade Regime. A Discussion of Different Trade Instruments.

Einzelne Discussion Papers können über das Internet unter [www.zew.de](http://www.zew.de) abgerufen oder vom ZEW bezogen werden:



Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)  
Vertrieb  
Postfach 10 34 43  
D-68034 Mannheim  
Tel.: 0621/1235-122  
Fax: 0621/1235-224  
E-Mail: [fuchs@zew.de](mailto:fuchs@zew.de)

## ZEW Dokumentationen

- 97-07 Licht, Georg; Stahl, Harald: Ergebnisse der Innovationserhebung 1996.
- 98-01 Entorf, Horst; Spengler, Hannes: Kriminalität, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung: Warum auch Ökonomen gefragt sind.
- 98-02 Blechinger, Doris; Kleinknecht, Alfred; Licht, Georg; Pfeiffer, Friedhelm: The Impact of Innovation on Employment in Europe – An Analysis using CIS Data.
- 98-03 von Schuttenbach, Liliane; Matusiak, Krzysztof B.: Gründer- und Technologiezentren in Polen 1997.
- 98-04 Kaiser, Ulrich; Buscher, Herbert S.: Der Service Sentiment Indikator – Ein Konjunkturklimaindikator für den Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen.
- 98-05 Steiger, Max: Institutionelle Investoren und Corporate Governance – eine empirische Analyse.
- 98-06 Kopp, Oliver; Steiger, Max: Entwicklungschancen und Umweltschutz durch Joint Implementation mit Indien.
- 98-07 Osório-Peters, Suhita: Die Reform der EU-Marktordnung für Bananen – Lösungsansätze eines fairen Handels unter Berücksichtigung der Interessen von Kleinproduzenten.
- 98-08 Geßner, Christian; Weinreich, Sigurd: Externe Kosten des Straßen- und Schienenverkehrslärms am Beispiel der Strecke Frankfurt – Basel.
- 98-09 Beise, Marian; Gehrke, Birgit u. a.: Zur regionalen Konzentration von Innovationspotentialen in Deutschland.

ZEW Dokumentationen können beim ZEW bestellt werden:

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)  
Vertrieb  
Postfach 10 34 43  
D-68034 Mannheim  
Tel.: 0621/1235-122  
Fax: 0621/1235-224  
E-Mail: [fuchs@zew.de](mailto:fuchs@zew.de)  
Internet: [www.zew.de](http://www.zew.de)

## Beiträge im EUMagazin

- Anselmann, Ruth; Moch, Dietmar: „Internet – Werbung goes online“, Heft 6, 1998.
- Beise, M.: „Hochtechnologie in Europa“, Heft 6/1998.
- Beise, M.: „Freiräume für neue Technologien schaffen“, Heft 4/1998.
- Buslei, Hermann: „Alterssicherung – EU-Staaten suchen nach neuen Wegen“, Heft 11, 1997.
- Cleff, Thomas: „Ernährungsgewerbe. Innovationen vor allem durch Innovationen in Sachmittel“, Heft 9, 1998.
- Cleff, Thomas: „Feinmechanik und Optische Industrie. Junge Produktpalette hebt die Umsatzerwartungen“, Heft 7-8, 1998.
- Cleff, Thomas: „Fahrzeugbau. 69 Prozent der Unternehmen führen Innovationen durch“, Heft 6, 1998.
- Cleff, Thomas: „Chemische Industrie. Branche klagt über vielfältige Innovationshemmnisse“, Heft 5, 1998.

Cleff, Thomas: „Umweltinnovationen. Wichtiges Instrument im Kampf um Wettbewerbsvorteile“, Heft 1-2, 1998.

Dornau, Robert: „Aktien und Euro: Der Nennwert fällt weg“, Heft 6, 1998.

Eckerle, Tobias H.: „Unternehmenssteuern – Deutschland ist besser als sein Ruf“, Heft 3, 1998.

Heinemann, Friedrich: „Euro-Konvergenz, Ein nachhaltiger Wurf ist noch nicht jedem gelungen“, Heft 4, 1998.

Heinemann, Friedrich: „Euro-Stabilitäts-pakt: Der große Bluff“, Heft 1-2, 1998.

Heinemann, Friedrich: „Von ‘Pre-Ins’ und ‘Opt-Outs’“, Heft 12, 1997.

Heinemann, Friedrich: „Inflationsgefahr durch Indexierung vorbeugen“, Heft 10, 1997, wiederabgedruckt in: vwd Währungsunion Finanz, Nr. 7 vom 3.11.97.

Heinemann, Friedrich: „Ein Steuerkartell wäre die schlechteste Lösung“, Heft 9, 1997.

Kaiser, Ulrich; Müller, Claudia: „Europäische Währungsunion: Viele Dienstleister haben die Chance nicht erkannt“, Heft 9, 1998.

Kaiser, Ulrich: „Unternehmensnahe Dienstleister: Technische Berater und Architekten stehen zur Zeit auf der Schattenseite“, Heft 1-2, 1998.

Kaiser, Ulrich: „Dienstleistungsbranche: kraftvolle Aufwärtsentwicklung hält weiter an“, Heft 11, 1997.

Koschel, Henrike; Brockmann, Karl Ludwig: „Umweltschutz mit marktwirtschaftlichen Mitteln“, Heft 11, 1997.

Lessat, Vera: „In zehn Prozent der Unternehmen die Hälfte des Beschäftigungswachstums“, Heft 3, 1998.

Mroczeck, E.: „Existenzgründer in Polen. Fremdkapital nur schwer zu bekommen“, Heft 5, 1998.

Nerlinger, Eric A.: „High-Tech-Gründungen stimulieren“, Heft 6, 1998.

Olaf, Korn; Steiger, Max: „Parkett- versus Computerbörse“, Heft 3, 1998.

Pfeiffer, Friedhelm: „Existenzgründer in Europa. Immer mehr Selbständige bei hoher Arbeitslosigkeit“, Heft 12, 1997.

Puhani, Patrick A.: „Mehr Konkurrenz für gering Qualifizierte“, Heft 1-2, 1998.

Ramb, Fred: „Mit Mut zur Reform den Standort Deutschland stärken“, Heft 7-8, 1998.

Ramb, Fred: „Falsche Weichenstellung bei den direkten Steuern in Deutschland“, Heft 12, 1997.

Rennings, Klaus: „Klimagipfel in Kioto – Geschätzte Schäden durch globale Erwärmung gehen weit auseinander“, Heft 10, 1997.

Schröder, Michael: „Wegfall des Währungsrisikos hat auch Schattenseiten – Kapitalmärkte im Euro-Land“, Heft 5, 1998.

Schuttenbach, L. v.; Matusiak, K.: „Gründer- und Technologiezentren in Polen 1997“, Heft 6, 1998.

Spielkamp, Alfred; Becher, Gerhard; Felder, Johannes: „Technologiepolitik und EU-Erweiterung – Entwicklungsstand der Industrie berücksichtigen“, Heft 9, 1998.

Szczesny, Andrea: „Shareholder Value: Probates Lockmittel für Kapitalanleger“, Heft 7-8, 1998.

Weinreich, Sigurd: „Externe Kosten des Verkehrs: Kraftfahrzeuge richten die größten Schäden an“, Heft 5, 1998.

Zimmermann, Volker: „Vorteile für Berufseinsteiger aus gutem Hause“, Heft 1-2, 1998.

Das ‘EUMagazin’ erscheint bei der

*NOMOS Verlagsgesellschaft*

*Postfach 610*

*76484 Baden-Baden*

*Tel.: 07221/21040*

*Fax: 07221/210427*

und kann direkt beim Verlag abonniert werden.

## Veröffentlichungen in der Presse, Interviews und Fernsehauftritte

Ammon, Norbert: „Alle brauchen präzise Information über den Zustand des Unternehmens“, in: Blick durch die Wirtschaft, 2.3.1998.

Ammon, Norbert; Mandt, Ingo: „HGB-Bilanzierung für Finanzinstrumente verzerrt Bankabschlüsse“, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, 15.2.1998.

Brockmann, Karl Ludwig: „Der Staat soll für Ordnung sorgen“, Interview mit dem Entsorga Magazin, 3/1998.

Buscher, Herbert S.: Interview über die konjunkturelle Entwicklung mit dem Radiosender 'News Talk' (93,6), 24.9.1997.

Buscher, Herbert S.: „Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland“, Interview mit n-tv, 'Börsen-Talk' in Frankfurt, 23.9.1997.

Buscher, Herbert S.: „Fernfahrerstreik in Frankreich – Auswirkungen auf die EWU“ Live-Interview mit n-tv, 4.9.1997.

Buslei, Hermann: „Kapitalgedeckte Rente steht auf dem Prüfstand“, in: Die Welt, 17.3.1998.

Buslei, Hermann: „Neue Wege gesucht – Wie können die Renten von morgen gesichert werden?“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 9.12.1997.

Dornau, Robert: „Ungetrübte Stimmung an den Weltbörsen“, in: Die Welt, 24.7.1998.

Dornau, Robert: „Die Quellen der Anlageprofis“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 14.7.1998.

Dornau, Robert: „Schlummernder Tiger“, in: Süddeutsche Zeitung, Juni 1998.

Dornau, Robert: „Wie Kapitalanleger entscheiden“, in: Süddeutsche Zeitung, 25.6.1998.

Dornau, Robert: „Börsenstimmung hellt sich etwas auf“, in: Die Welt, 22.5.1998.

Dornau, Robert: „Wie institutionelle Kapitalanleger entscheiden“, in: Süddeutsche Zeitung, Beilage: Geld & Kapital, 14.5.1998.

Dornau, Robert: „Schnippchen der besonderen Art“, in: Süddeutsche Zeitung, 14.5.1998.

Dornau, Robert: „Trübe Aussichten für Londoner Börse“, in: Die Welt, 27.3.1998.

Dornau, Robert: „Stimmungswandel bei Finanzexperten“, in: Die Welt, 22.1.1998.

Dornau, Robert: „Experten für Europas Börsen optimistisch“, in: Die Welt, 23.10.1997.

Eckerle, Tobias H.: „Unternehmenssteuern sind zurückgegangen“, in: Die Welt, 20.3.1998.

Eckerle, Tobias H.: „Unternehmenssteuern – Deutschland ist besser als sein Ruf“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 11.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Gibt es eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt?“ Fernsehinterview in: RTL Nachrichten, 20.7.1998.

Franz, Wolfgang: „Entwicklung des Arbeitsmarktes“, Interview für: ADN Bonn, 20.7.1998.

Franz, Wolfgang: „Der Arbeitsmarkt in Ostdeutschland. Gibt es eine Trendwende?“ Interview in: Wirtschaftswoche, 8.7.1998.

Franz, Wolfgang: „Alle Akteure müssen ihre Hausaufgaben machen“, Interview in: Mannheimer Morgen, 8.7.1998.

Franz, Wolfgang: Fernsehinterview zu den neuen Arbeitslosenzahlen, in: RTL Nightjournal, 7.7.1998.

Franz, Wolfgang: Rundfunkinterview zu den neuen Arbeitslosenzahlen, in: Deutschlandradio Berlin, Hessischer Rundfunk 1, Sender Freies Berlin, Südwestfunk, Radio Regenbogen, WDR Radio 5, 7.7.1998.

Franz, Wolfgang: „Der Flächentarifvertrag“, Interview im ZDF-Magazin 'Kennzeichen D', 1.7.1998.

Franz, Wolfgang: „Kluge Lohnpolitik nötig“, Interview in: Fonds-Magazin, Juni 1998.

Franz, Wolfgang: „Wirtschaftspolitik jenseits der Dogmen“, in: FAZ, 16.5.1998.

Franz, Wolfgang: „Economic Developments in 1997 and 1998“, in: Geschäftsbericht der Disko Faktoring Finanz GmbH Düsseldorf, März 1998.

Franz, Wolfgang: „Die moderate Lohnpolitik muß fortgesetzt werden“, Interview in: Stuttgarter Nachrichten, 14.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Entwicklung der Arbeitslosigkeit“, Interview im ZDF-Morgenmagazin, 13.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Der Euro ist keine Jobmaschine“, Interview in: Die Welt, 5.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Ein ‘Ende der Bescheidenheit’ schadet den Außenseitern am Arbeitsmarkt“, in: Handelsblatt, 4.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Früchte des Euros“, Interview in: Südkurier Konstanz, 28.2.1998.

Franz, Wolfgang: „Am Arbeitsmarkt sind Teilerfolge möglich“, Interview in: Südwest Presse, 6.2.1998.

Franz, Wolfgang: „Gegen konjunkturelle Arbeitslosigkeit machtlos“, Gespräch in: FAZ, 6.2.1998.

Franz, Wolfgang: „Wir haben die Talsohle erreicht“, Interview in: Rhein-Neckar-Zeitung, 5.2.1998.

Franz, Wolfgang: „Ohne Lohnzurückhaltung wird es keine zusätzlichen Stellen geben“, Interview in: Rheinische Post, 3.2.1998.

Franz, Wolfgang: „Brauchen wir weiter Lohnverzicht?“, in: Capital-Ost 2/1998.

Franz, Wolfgang: „Die Lohnpolitik allein ist nicht für die Misere am Arbeitsmarkt verantwortlich“, Interview in: Schwäbische Zeitung, 20.1.1998.

Franz, Wolfgang: Interview zu den neuen Arbeitslosenzahlen, in: SDR Kurpfalzradio, 7.1.1998.

Franz, Wolfgang: „Die Krankheiten, nicht die Symptome kurieren“, in: Süddeutsche Zeitung, 22.12.97.

Franz, Wolfgang: Interview zur Nachfrage-/Angebotspolitik, in: manager magazin, 19.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Euro-Interview“, in: Rheinpfalz, 16.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Erhöhung der MWS“, Rundfunk-Interview im Südwestfunk, 12.12.1997.

Franz, Wolfgang: Interview über den Wirtschaftsstandort Deutschland und das Jahrgutachten 1997/98, in: Südkurier, Konstanz, 29.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Der Beschäftigungsgipfel der EU“, Interview im ZDF-Morgenmagazin, 17.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Schattenseiten des Euro: Erhebliche Flexibilitätsanforderungen an die Lohnpolitik“ in: Neue Zürcher Zeitung, 15.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Solidarität im Standortwettbewerb?“, in: Stuttgarter Zeitung, 15.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Was der ‘Mannheimer Weise’ zur wirtschaftlichen Lage sagt“, Interview in: Mannheimer Morgen, 15.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Wehklagen interessiert die Wettbewerber nicht“, in: Stuttgarter Zeitung, 15.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Angebot und Nachfrage: Harmonie statt Hegemonie ist angesagt“, in: Handelsblatt, 27.8.1997.

Franz, Wolfgang: „Wir dürfen den Standort nicht kaputtreden“, Interview in: Stuttgarter Nachrichten, 23.8.1997.

Franz, Wolfgang: „Wie ließe sich die Arbeitslosigkeit abbauen?“, Interview in: Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Gerke, Wolfgang; Steiger, Max: „Germany’s inevitable way into EMU“, in: Financial Times Single Currency in Practice, A Monthly Update for Banks and International Business, Vol. 1, Issue 5, October 1997.

Grittmann, Gunter: „Ein ‘Weiser’ übernahm das Ruder“, in: Mannheim – Stadt im Quadrat, 1998.

Groscurth, Helmuth-M.: „Zukunft der Stromnetze“, Teilnahme an einer Diskussion im Rahmen der Sendereihe ‘Zur Sache’ des Rhein-Neckar-Fernsehens, 4.7.1997.

Harhoff, Dietmar: „Wo Jungunternehmer Fuß fassen“, Interview mit den VDI-Nachrichten, 12.12.1997.

Heinemann, Friedrich: „Mindestreserve treibt einen Keil zwischen Referenzzinsen“,

in: Blick durch die Wirtschaft, 3.7.1998.

Heinemann, Friedrich: „Europas neue Leitzinsen“, in: Süddeutsche Zeitung, Beilage 'Geld und Kapital', 25.6.98.

Heinemann, Friedrich: „Mitten ins Schwarze“, in: Rheinischer Merkur, 27.3.1998.

Heinemann, Friedrich: „Reformstau und der Euro – eine unvereinbare Mischung“, in: Handelsblatt, 26.3.98.

Heinemann, Friedrich: „Glaubwürdigkeit dank indexierten Staatsbonds“, in: Neue Zürcher Zeitung, 20.1.98

Heinemann, Friedrich: „Devisenlandschaft Europas bleibt nach 1999 noch lange zersplittert“, in: Blick durch die Wirtschaft, 9.1.1998.

Heinemann, Friedrich: „Deflation – Das Preisrätsel“, in: Rheinischer Merkur, 5.12.1997.

Heinemann, Friedrich: „Gleichung mit Unbekannten“, in: Süddeutsche Zeitung, 16.10.1997.

Heinemann, Friedrich: „Steuerwettbewerb oder Steuerharmonisierung in Europa?“, in: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, September 1997.

Heinemann, Friedrich: „Stabilitätspakt: Glaubwürdige Schuldengrenzen zahlen sich für Emittenten aus“, in: Blick durch die Wirtschaft, 22.8.97, wiederabgedruckt in: Deutsche Bundesbank, Auszüge aus Presseartikeln, 27.8.97.

Heinemann, Friedrich: „Schlecht verhandelt, der Bundesbank drohen Milliardenverluste“, in: Rheinischer Merkur, 8.8.97, wiederabgedruckt in: Deutsche Bundesbank, Auszüge aus Presseartikeln, 11.8.97.

Heinemann, Friedrich: „Die Indexierung der Staatsschuld fördert die Geldwert-Stabilität“, in: Handelsblatt, 8./9.8.1997.

Hohmeyer, Olav: „Der internationale Handel mit Verschmutzungsgutachten kommt“, Interview mit der Rheinpfalz, 25.4.1998.

Hohmeyer, Olav; Vögele, Stefan: Beitrag zur Broschüre der Arbeitsgemeinschaft Material- und Energieflußrechnungen (AGME), Herausgeber und Leitung der AGME: Stati-

stisches Bundesamt.

Jacobs, Otto H.; Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Öko-Steuer auf dem Prüfstand“, in: Blick durch die Wirtschaft, 2.4.1998.

Jacobs, Otto H.: „Steuerbelastung deutscher Unternehmen im internationalen Vergleich“, SDR 3, Süddeutscher Rundfunk 3, Menschen und Märkte, 5.6.1998.

Kaiser, Ulrich: „Vorbereitung unternehmensnaher Dienstleister auf den Euro“, Live-Interview mit dem Radiosender 'News-Talk Berlin', Sendung 'Berlin am Nachmittag', 4.8.1997.

Kaiser, Ulrich: „Fahrzeug- und Maschinenvermieter mit anhaltendem Wachstum“, in: Handelsblatt, 29.7.1998.

Kaiser, Ulrich: „Unternehmensnahe Dienstleister verdienen am Euro“, in: vwd Währungsunion Spezial Nr. 29, 22.7.1998.

Kaiser, Ulrich: „Die Werbewirtschaft spürt eine frische Brise“, in: Handelsblatt, 12.6.1998.

Kaiser, Ulrich; Voß, Katrin: „Unternehmensnahe Dienstleister – Zwischengas“, in: Management Berater, 6/1998.

Kaiser, Ulrich: „Architekten leiden unter der Bauflaute“, in: Handelsblatt, 14.4.1998.

Kaiser, Ulrich: „Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern – Aufschwung gebremst“, in: Creditreform, 2/1998.

Kaiser, Ulrich: „Konjunkturelle Situation des Wirtschaftszweiges unternehmensnahe Dienstleistungen“, Interview mit dem Management Berater, 10.11.1997.

Kaiser, Ulrich: „Steuer- und Unternehmensberater im konjunkturellen Hoch“, in: Handelsblatt, 7.11.1997.

Knoth, Barbara: „Die finnische Wirtschaft profitiert von wirtschaftspolitischen Umstrukturierungen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 31.7.1998.

Knoth, Barbara: „Die schwedische Haushaltspolitik belebt Konsum und Investitionen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 30.7.1998.

Knoth, Barbara: „Furcht vor einer konjunkturellen Überhitzung“, in: Blick durch die Wirtschaft, 27.7.1998.

Knoth, Barbara: „Die Inlandsnachfrage nimmt deutlich zu“, in: Blick durch die Wirtschaft, 6.7.1998.

Knoth, Barbara: „Die Preisstabilität erfordert weitere Anstrengungen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 8.6.1998.

Knoth, Barbara: „Die europäische Währungsunion beflügelt die Investitionen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 5.6.1998.

Knoth, Barbara: „Unternehmen vergeben jetzt weniger Aufträge in das Ausland“, in: Blick durch die Wirtschaft, 11.5.1998.

Knoth, Barbara: „Preisstabilität nicht in Gefahr“, in: Blick durch die Wirtschaft, 07.5.1998.

Knoth, Barbara: „Immer mehr Ausländer investieren in Ungarn“, in: Die Welt, 1.4.1998.

Knoth, Barbara: „Tschechische Unternehmen in Wartestellung“, in: Die Welt, 25.3.1998.

Knoth, Barbara: „Polen auf Erfolgskurs“, in: Die Welt, 20.3.1998.

Knoth, Barbara: „Die Niederländer verschulden sich wieder stärker“, in: Blick durch die Wirtschaft, 16.3.1998.

Knoth, Barbara: „Verbraucher sind optimistisch“, in: Blick durch die Wirtschaft, 13.3.1998.

Knoth, Barbara: „Steuersenkungen geplant“, in: Blick durch die Wirtschaft, 11.3.1998.

Barbara Knoth: „Nur kurzes Intermezzo. Großbritannien: Günstigere Abschreibungen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 22.9.97.

Knoth, Barbara: „Großbritannien: Der Außenhandel belastet die Konjunktur erheblich“, in: Blick durch die Wirtschaft, 9.9.1997.

Koschel, Henrike; Brockmann, Karl Ludwig: „Mit SO<sub>2</sub>-Zertifikaten den sauren Regen stoppen“, in: Blick durch die Wirtschaft, 3.12.1997.

Licht, Georg: „Strafe für Volkswirtschaften wegen der Verhinderung von Reimporten“,

Interviews mit Radio Brandenburg, N3, Deutschlandfunk, 3/1998.

Mroczek, E.: „Neue Selbständige in Polen“, ASU Unternehmermagazin NEWS, 1997, S. 38-40.

Pfeiffer, Friedhelm: „Arbeitslose als Existenzgründer“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 13.1.1998.

Puhani, Patrick A.: „EU-Osterweiterung – Neue Konkurrenz am Arbeitsmarkt“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 7.4.1998.

Puhani, Patrick A.: „EU-Osterweiterung drückt Löhne in Deutschland“, in: Die Welt, 3.3.1998.

Ramb, Fred; Schmidt, Frank: „Die Unternehmenssteuerreform ist dringend nötig“, in: Blick durch die Wirtschaft, 17.7.1998.

Rennings, Klaus: „Forpliktelser – Næringslivet pålegges seg selv, foer ikke til fremskritt innen klimavernet“, Interview für Kraft Journalen – Det unavhengige Nordiske Energimagasinet. Utgave Nr. 1, Årgang 3, 1998.

Rennings, Klaus: „Was kostet der Klimaschutz?“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, 11.11.1997.

Rennings, Klaus (1997): „Klimaschutz lohnt“, in: Die Tageszeitung, 25.10.1997.

Rennings, Klaus: „Freiwillige Selbstverpflichtungen im Umweltschutz“, Interview in: SDR 1, Sendung 'Land und Umwelt', 20.8.1997.

Rennings, Klaus: „Tagungsbericht: Die ökonomische Seite des Klimaschutzes“, in: GAIA, 6(2), 1997.

Schmidt, Frank: „Die Steuerlast ist zu hoch“, Interview mit der Badischen Zeitung, 5.12.1997.

Schmidt, Frank: „Firmen versteuern zunehmend Gewinne im Ausland“, Interview in: Stuttgarter Nachrichten, 2.10.1997.

Schmitt, Christian; Kaehler, Jürgen; Hehn, Elisabeth: „Volatilitätsstrategien auf Optionsmärkten“, in: Die Bank, 12/97.

Schröder, Michael: „Europäische Zentralbank“, Interview mit Berlin Aktuell, 30.6.1998.

Schröder, Michael: „Kapitalanlage im Euro-Land“, in: IT-Services, 6/1998.

Schröder, Michael: „Stützt eine große Koalition den DAX?“, in: Süddeutsche Zeitung, 14.5.1998.

Schröder, Michael: „Der Euro“, Interview mit der Deutsche Welle und dem MDR, 27.3.1998.

Schröder, Michael: „Der Euro kommt“, Live-Diskussion im SDR-Kurpfalzradio, 9.3.1998.

Schröder, Michael: „Arbeitsplatzabbau bei der Deutschen Bank“, Interview im Radio Regenbogen, 9.2.1998.

Schröder, Michael: „Ist eine Klage gegen den Euro beim Bundesverfassungsgericht inhaltlich begründet?“, Interview im Radio Regenbogen, 5.11.1997.

Schröder, Michael: „Turbulenzen an den internationalen Aktienmärkten“, Telefoninterview mit der Lausitzer Rundschau, 28.10.1997.

Spengel, Christoph: „Steuerkodex der Europäischen Union und Steueroasen in der Gemeinschaft“, Interview im Südwestfunk, 12.12.1997.

Spengler, Hannes: „Mehr Straftaten bei Wohlstandswachstum“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 13.8.1997.

Spengler, Hannes: „Eigentumskriminalität und Wohlstand“, Interview mit dem Radiosender 'News Talk' Berlin in 'Berlin am Nachmittag', 4.8.1997.

Spielkamp, Alfred: „Innovationsstandort Saarland“, Interview im Saar TV, 23.6.1998.

Spielkamp, Alfred: „Strukturpolitische Impulse und Wirkungen der saarländischen Forschungslandschaft“, Interview im Saarländischen Rundfunk, Radio Salu und in der Saarbrücker Zeitung, 23.6.1998.

Steiger, Max: „Einführung von europäischen Aktienindizes“, Interview mit dem MDR, 9.2.1998.

Steiner, Viktor; Puhani, Patrick: „ABM teuer und wenig effektiv“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 9.6.1998.

Steiner, Viktor: „Die neuen Zumutbarkeitsregeln konterkarieren Suchprozesse“, in: Handelsblatt, 22.9.1997.

Szczesny, Andrea: „Aus dem US-Aktienmarkt ist die Luft raus“, in: Die Welt, 25.6.1998.

Szczesny, Andrea: „Börsenstimmung erreicht neuen Tiefpunkt“, in: Die Welt, 23.4.1998.

Szczesny, Andrea: „Trübe Aussichten für Londoner Börse“, in: Die Welt, 27.3.1998.

Szczesny, Andrea: „Neue Hoffnung für Tokioter Börse“, in: Die Welt, 20.2.1998.

Szczesny, Andrea: „Keine Hoffnung auf Erholung in Asien“, in: Die Welt, 18.12.1997.

Szczesny, Andrea: „Anlageexperten setzen auf Deutschland“, in: Die Welt, 22.11.1997.

Szczesny, Andrea: „Wie erkennt man Pleite-Kandidaten?“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 14.10.1997.

Szczesny, Andrea: „G-Mind – Experten wieder zuversichtlich“, in: Die Welt, 25.9.1997.

Weinland, Lothar: „Auswirkungen der Einführung des Euro auf das Preisniveau in Europa“, Interview mit NDR3 für die Sendung 'Markt im Dritten', 6.4.1998.

Weinland, Lothar: „Macht der Euro alles teurer?“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 10.9.1997.

Weinreich, Sigurd (1998): „Die Umweltkosten fließen nicht mit ein“, Interview in: Badische Zeitung, Wirtschaft WIR 2, 15.09.1998.

Weinreich, Sigurd (1998): „Auto das teuerste Verkehrsmittel“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschafts Magazin', Nr. 116, 12.05.1998.

Wünsche, Alexander: „Auswirkungen der ökologischen Steuerreform auf Unternehmen“, Interview mit dem Südwestfunk für die Sendung 'Baden-Württemberg Aktuell', 21.4.1998.

Wünsche, Alexander: „Mehrwertsteuererhöhung statt Anstieg des Rentenbeitrags“, Live-Interview im Kurpfalzradio (auch ausgestrahlt in Radio FFH und HR3), 11.12.1997.

Zimmermann, Volker: „Wenn Papi gute Beziehungen hat“, in: Rhein-Neckar-Zeitung, Beilage 'Wirtschaftsmagazin', 10.2.1998.

## Vorträge

### Vorträge auf Fachveranstaltungen

Almus, Matthias; Egel, Jürgen: „Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung in den Fallstädten“, Workshop „Global – lokal“ im Rahmen des DIFU-Projektes „Zukunft der Arbeit in den Städten“, Berlin, 7.8.1997.

Almus, Matthias; Lessat, Vera: „Alternative Einkommensquellen in den Fallstudienstädten“, Workshop „Umverteilung als arbeitsmarktpolitisches Instrument“ im Rahmen des DIFU-Projektes „Zukunft der Arbeit in den Städten“, Stuttgart, 21.11.1997.

Almus, Matthias, Nerlinger, Eric: „Beschäftigungswunder ‘Junge innovative Unternehmen’: Mythos oder Realität?“, Workshop „Kleine und mittlere Unternehmen“ des Arbeitskreises Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF), Universität Bremen, 5.12.1997.

Almus, Matthias: „Employment Growth in New Technology-based Firms (NTBFs): Empirical Results for West-Germany“, High Technology Small Firm Conference, Enschede (University of Twente), 5.6.1998.

Barjak, Franz; Felder, Johannes; Fier, Andreas: „Die Treuhand entläßt ihre Kinder – der unterschiedliche Werdegang von MBOs und Westtöchtern“, Vortrag bei der Gesellschaft für Regionalforschung – Deutschsprachige Gruppe der Regional Science Association, 21.-28.2.1998, Rauris/Österreich.

Beise, Marian: „Indicators for R&D Investments of Multinational Enterprises“, OECD Workshop: ‘New S&T Indicators for a Knowledge-based Economy’, Paris, 17.6.1998.

Beise, Marian; Stahl, Harald: „Effects of Public Research on Industrial Innovations in Germany“, Paper presented at the 2nd Inter-

national Conference on Technology Policy and Innovation, Lissabon, 5.8.1997.

Bergmann, Heidi: „Träger der Umweltpolitik in der EU und in Deutschland“, Fortbildungsveranstaltung der GTZ für chinesische Führungskräfte, Heidelberg, 7.9.1997.

Bräuer, Wolfgang: „Lokale Beschäftigungseffekte durch Klimaschutz – Möglichkeiten und Grenzen ökonomischer Ansätze“, Klima-Bündnis Workshop ‘Klimaschutz und Arbeitsplätze’, Leipzig, 21.4.1998.

Bräuer, Wolfgang: „Auswirkungen von Wettbewerb auf IRP-/DSM-Aktivitäten kommunaler Versorgungsunternehmen“, 2. Expertengespräch ‘Ordnungsrahmen’ der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Versorgungsunternehmen zur Förderung rationaler, sparsamer und umweltschonender Energieverwendung und rationaler Wasserverwendung im VKU (ASEW), Köln, 13. 3.1998.

Brockmann, Karl Ludwig: „Freiwillige Selbstverpflichtungen der Wirtschaft als Gestaltungsrahmen für eine ökologische Steuerung ausländischer Direktinvestitionen“. Tagung von Germanwatch zu ‘MAI goes Underground – we rout it out, Auslandsinvestitionen und nachhaltige Entwicklung’, Bonn, 19.-20.6.1998.

Brockmann, Karl Ludwig: „The Impact of Ecological Standards on the Promotion of Foreign Trade and the Protection of the Environment“. Workshop der Zentralstelle für Wirtschafts- und Sozialentwicklung (ZWS) der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) zu ‘Ecological Standards and World Trade Relations’, Berlin, 22.4.-2.5.1998.

Brockmann, Karl Ludwig: „Innovationswirkungen freiwilliger Selbstverpflichtungen im Umweltschutz – spieltheoretische Analysen und Fallbeispiel Klimaschutz in Deutsch-



land“. 3. Workshop des FIU-Forschungsverbands des BMBF zu den 'Innovativen Auswirkungen umweltpolitischer Instrumente', 27.-28.11.1997, München.

Buscher, Herbert; Heinemann, Friedrich: „Exportabhängigkeit der baden-württembergischen Wirtschaft“, IHK-Stuttgart, 8.12.1997.

Buscher, Herbert: „Italien und die Europäische Währungsunion“, Tagung der Seidel-Stiftung der CSU, Kloster Banz, Oktober 1997.

Buslei, Hermann: „Analyse von Reformoptionen in der Alterssicherung in einem Modell mit unterschiedlichen Agenten“, Brown Bag Seminar, Universität Mannheim, 5.11.1997.

Büttner, Thiess: „Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung aus volkswirtschaftlicher Sicht“, ZEW-Seminar 'Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union', Mannheim, 26.5.1998.

Cleff, Thomas: „Innovationen im Fahrzeugbau“, Vortrag beim Vorstand der IG Metall, Frankfurt, 31.8.98.

Cleff, Thomas: „Innovationen in der Chemischen Industrie“, Vortrag beim Fachauschuß 'Forschungs- und Bildungspolitik' des VCI, Frankfurt, 27.5.1998.

Cleff, Thomas: „Strategische Wettbewerbsanalyse“, Beitrag im Rahmen des ZEW-Seminars: 'Strategische Wettbewerbsanalyse durch Competitive Intelligence. Die systematische Nutzung öffentlich zugänglicher Informationen zum Aufbau einer effizienten Wettbewerbsanalyse', 6.5.1998.

Cleff, Thomas: „Was hemmt Produktinnovationen?“, Beitrag im Rahmen des ZEW-Seminars: 'Conjointanalyse: Eine statistische Methode zur Bewertung von Kundenpräferenzen, Seminarreihe: Methoden zur Bewertung industrieller F&E-Projekte', 23.-24.4.1998.

Cleff, Thomas: „Innovationsmanagement“, Beitrag im Rahmen des ZEW-Seminars: 'Wege zum erfolgreichen Innovationsmanagement', Mannheim, 19.-20.2.1998.

Conrad, K.; Schmidt, T. F. N.: „Environmental Policy Analysis Using CGE Models“, Workshop on 'Empirical Analysis of Environmental Policies', Zentrum für Europäische Integrationsforschung an der Universität Bonn, 2.-3.7.1998.

Dornau, Robert: „Zur Erwartungsbildung institutioneller Kapitalanleger“, Brown Bag Seminar, Universität Konstanz, 17.7.1998.

Dornau, Robert: „Shock Around the Clock: on the Causal Relations Between International Stock Markets“, 10th European Conference on Machine Learning, TU Chemnitz, 24.4.1998.

Ebling, Günther: „Export Behavior and Innovation Activities in the Service Sector – Empirical Results for a Cross-Section of German Firms“, 'TSER network on R&D, Innovation and Productivity', Conference on Innovation Survey Data im Ministère de l'Économie, des Finances et de l'Industrie, Secretariat d'État à l'Industrie, Paris, 18.-19.6.1998.

Eckerle, Tobias H.; Erbsland, Manfred: „Internationaler Vergleich der Abgabenbelastung und Perspektiven für deren Entwicklung“, ZEW-Seminar 'Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union', Mannheim, 26.5.1998.

Eckerle, Tobias; Lessat, Vera; Licht, Georg; Nerlinger, Eric A.; Steiger, Max; Steil, Fabian: „Technologieorientierte Unternehmensgründungen in Deutschland: Entwicklung, Struktur, Determinanten und Prognose“, Expertenanhörung, Teltow, 18.05.1998.

Eckerle, Tobias H.: „Taxation Comparisons between European Countries and the United States – the Situations for Small and Medium-sized Companies“, Euro-Case Workshop 'Engineering and Venture Capital: a Euro-Case Pragmatic Approach – Environmental Conditions to Favour Venture Capital', Düsseldorf, 13.2.1998.

Egeln, Jürgen: „Zukunft der Arbeit in den Städten“, DIFU-Workshop, Berlin, 10.7.1998.

Egeln, Jürgen: „Die Zukunft des Dienstleistungssektors im Rhein-Neckar-Dreieck“,

Versicherungstag der IHK, Mannheim, 30.3.1998.

Erbsland, Manfred: „Der Einfluß der ‘doppelten Alterung’ auf Gesundheitsausgaben und Beitragssatz – Simulationsergebnisse für die gesetzliche Krankenversicherung“, Jahrestagung 1997 des Vereins für Socialpolitik, Bern, 23.9.-26.9.1997.

Erbsland, Manfred: „Short-run Dynamics and Long-run Effects of Demographic Change on Public Debt and the Budget“, International Institute of Public Finance, 53rd Congress, Kioto, 25.8.-28.8.1997.

Falk, Martin: „The Demand of heterogeneous labour: Analysis of low wage employment Conference“, Centre for Economic Performance, London School of Economics, 12.12.1997.

Falk, Martin: „Innovation und Produktivitätswachstum in ostdeutschen Unternehmen 1992-95“, Wissenschaftliches Forschungstreffen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ‘Neuere Ergebnisse aus Betriebspaneluntersuchungen’, Erfurt, 19.11.1997.

Falk, Martin: „Auswirkungen von Innovationen auf Lohn- und Produktivitätsangleichung zwischen ost- und westdeutschen Unternehmen“, Konferenz ‘Innovationen in Ostdeutschland’, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Freiberg/Dresden, 7.11.1997.

Falk, Martin: „Preissetzungsverhalten deutscher Exporteure 1988-1994“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 25.9.1997.

Falk, Martin: „Pricing to Market: Evidence of Some Important German Export Products“, 12th Annual Congress of the European Economic Association, Toulouse, 31.8.-2.9.1997.

Falk, Martin: „Produktivität, technische Effizienz und Innovation in west- und ostdeutschen Unternehmen“, Brown Bag Seminar, Universität Mannheim, 9.7.1997.

Felder, Johannes: „Wirkungen der FuE-Förderung – Auswertungen aus dem Mann-

heimer Innovationspanel“, Treffen der Arbeitsgemeinschaft Evaluation Technologie- und Innovationspolitik, Teltow, 21.11.1997. Felder, Johannes; Spielkamp, Alfred: „Innovationsstrategien und Forschungsaktivitäten ostdeutscher Unternehmen“, Wissenschaftliche Konferenz „Innovationen in Ostdeutschland – Potentiale und Probleme“ der Forschungsstelle Innovationsökonomik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Bergakademie Freiberg, 7.-8.11.1997.

Felder, Johannes; Spielkamp, Alfred: „Unzureichende Innovationsanstrengungen ostdeutscher Betriebe als Ursache des Produktivitätsrückstandes?“ Tagung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) „Determinanten der Produktivitätslücke in Ostdeutschland“, Halle, 6.11.1997.

Fier, Andreas; Woywode, Michael: „Determinants of Innovation Behavior of East German Companies“, 14th European Group for Organizational Studies (EGOS) ‘Stretching the boundaries of organisation studies into the next millenium’, Maastricht/Niederlande, 9.-11.7.1998.

Fier, Andreas; Nerlinger, Eric A.; Licht, Georg: „The Internationalisation of British and German Start-up Companies in High-Technology Industries“, High-Technology Small Firms Conference, Enschede/Niederlande, 4.-6.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Arbeitsmarkteffekte der Europäischen Währungsunion“, Vortrag bei der Sparkasse Heidelberg, 29.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven der zukünftigen Arbeitsmarktentwicklung“, Vortrag bei der DG-Bank Kiel, Rendsburg, 24.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Sachverständigenrat und wirtschaftspolitische Beratung“, Vortrag beim Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V., Nürnberg, 18.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven der Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland“, Vortrag beim Landesverband Chemische Industrie Rheinland-Pfalz, Heidelberg, 16.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Arbeitslosigkeit, Beschäftigungspolitik mit Schwerpunkt Deutschland“, Vortrag vor der Nationalökonomischen Gesellschaft Österreichs, Wien, 5.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Der Wirtschaftsstandort Deutschland im globalen Wettbewerb: Herausforderungen und Chancen“, Vortrag beim Forum 'Wirtschaft und Umwelt', Dresden, 4.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, Vortrag vor dem Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V. (W.E.G.), Hannover, 3.6.1998.

Franz, Wolfgang: „Standort Deutschland – Perspektiven der zukünftigen Arbeitsmarktentwicklung“, Vortrag beim Berufsinformationsmarkt in Northeim, 11.5.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven der Beschäftigungsentwicklung in der Europäischen Währungsunion“, Vortrag beim Wirtschaftsforum der FU Berlin, 8.5.1998.

Franz, Wolfgang: „The Role of Skills and Technology“, Vortrag bei der London School of Economics and Centre for Economic Performance Conference, 'Employability and Exclusion: What Governments Can Do', London, 6.5.1998.

Franz, Wolfgang: „Chancen und Risiken des Arbeitsmarktes“, Vortrag bei der 49. Bankwirtschaftlichen Tagung der Volksbanken und Raiffeisenbanken, Timmendorfer Strand, 5.5.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland“, Vortrag bei Knoll AG Ludwigshafen, 30.4.1998.

Franz, Wolfgang: „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, Vortrag bei der Studenten-Initiative Club of Rome e.V. (SICoR), Universität Mannheim, 29.4.1998.

Franz, Wolfgang: „Wachstum und Beschäftigung – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, Vortrag bei der IHK Rhein-Neckar, Mannheim, 22.4.1998.

Franz, Wolfgang: Podiumsteilnahme beim „Dialog Wirtschaft“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 26.3.1998

Franz, Wolfgang: „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, Vortrag bei der Bezirkssparkasse Singen, 24.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Macroeconomics and Joblessness: An Introductory Statement“, Vortrag beim Symposium des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung, Berlin, 19.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Herausforderungen an den Wirtschaftsstandort Deutschland“, Vortrag beim 4. Deutschen Energiekongreß des Institute for International Research (I.I.R.), Wiesbaden, 11.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Der moderne Flächentarif“, Einführungsreferat beim M+E Forum, Berlin, 5.-7.3.1998.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“, Vortrag beim Europäischen Zentrum für Staatswissenschaften und Staatspraxis, Berlin, 14.1.1998.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des deutschen Sachverständigenrates“, Vortrag am Volkswirtschaftlichen Forschungsseminar der Universität Zürich, 8.1.1998.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des deutschen Sachverständigenrates“ Vortrag vor der SPD-Landtagsfraktion, Stuttgart, 16.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Wachstum, Beschäftigung und Währungsunion“, Vortrag an der Universität Kaiserslautern, 10.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Erklärungsfaktoren der Arbeitslosigkeit in Deutschland: Wo stehen wir 1997?“, Vortrag beim 25. Monetären Workshop der Friedrich-Ebert-Stiftung, Freudenberg, 6.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des Sachverständigenrates“, Vortrag an der Universität Augsburg, 1.12.1997.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des Sachverständigenrates“, Vortrag am ZEW, Mannheim, 26.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des Sachverständigenrates“, Vortrag am ifo-Institut München, 24.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Das Jahresgutachten 1997/98 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“, Vortrag bei der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern e.V., München, 24.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Strukturprobleme des Arbeitsmarktes“, Vortrag beim Kongreß 'Neue Perspektiven für den Arbeitsmarkt' der Konrad-Adenauer-Stiftung, Leipzig, 20.11.1997.

Franz, Wolfgang: „Facing Global Competition – Chances and Risks for the German Economy“, Vortrag beim SCA Board Meeting, Deidesheim, 12.8.1997.

Göggelmann, Klaus: „Ein makroökonomisches Ungleichgewichtsmodell für die westdeutsche Volkswirtschaft 1960 bis 1994: Konzeption, Ergebnisse und Erfahrungen“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 23.9.-26.9.1997.

Groscurth, Helmuth-M.: „Die zukünftige Energieversorgung zwischen Klimaschutz und liberalisierten Märkten: Hintergründe, Szenarien, Handlungsmöglichkeiten“, Energiezyklus 'Experten und Unternehmer für Unternehmer' der Industrie- und Handelskammer Südllicher Oberrhein, Freiburg, 15.6.98.

Groscurth, Helmuth-M.: „Modeling Energy-Services Supply Networks with High Temporal and Spatial Resolution“, Workshop: 'Advances in Energy Studies – Energy Flows in Ecology and Economy', Porto Venere, 27.-31.5.98.

Groscurth, Helmuth-M.: „Energy System Modeling with High Resolution in Time and Space: Data Flow Networks and Fuzzy Data Clustering“, Workshop: 'Energy Models for Decision Support – New Challenges and Possible Solutions', Berlin, 4.-5.5.98.

Groscurth, Helmuth-M.: „Zukunftsszenario Europa – Wie sieht die Energieversorgung

in 50 Jahren aus?“, 1. Saarbrücker Solarschule der Stadtwerke Saarbrücken, 20.11.97.

Groscurth, Helmuth-M.: „Aktionsprogramm zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung“, 'Windenergie im Jahre 2010 – Szenarien und Visionen', Workshop der Fördergesellschaft Windenergie, Kassel, 4.9.97.

Harhoff, Dietmar: „R&D and Productivity in Germany and the United Kingdom“, TSER-Konferenz 'The Economics of Science and Technology: Micro-Foundations and Policy', Urbino, 5./6.6.1998.

Harhoff, Dietmar: „Globalisierung und Innovation“, Kolloquium am Wissenschaftszentrum Berlin, 9.6.1998.

Harhoff, Dietmar: „How Many Creditors Does It Take to Tango?“, CEPR/DFG/ZEW Workshop 'Industrial Organization and Input Markets', Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim, 21.-23.5.1998.

Harhoff, Dietmar: „Citations, Family Size, Opposition and the Value of Patent Rights – Evidence from Germany“, Spring Meeting der NBER Productivity Group, Cambridge, Mass., 6.3.1998.

Harhoff, Dietmar: „Mißt der deutsche Preisindex für die Lebenshaltung korrekt?“, Wissenschaftliches Symposium des ZEW anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König 'Theoretische und empirische Wirtschaftsforschung', 30.1.1998.

Harhoff, Dietmar: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, Finanzwirtschaftliches Kolloquium der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt a. M., 2.12.1997.

Harhoff, Dietmar: „Bankbeziehungen in Deutschland: Empirische Ergebnisse aus Befragungsdaten“, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 21.11.1997.

Harhoff, Dietmar: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, Konferenz 'Credit Risk Management and Relationship Banking' am Institut für Ka-

pitalmarktforschung/Center for Financial Studies, Frankfurt, 19.-20.11.1997.

Harhoff, Dietmar: „Lending Relationships in Germany: Empirical Results from Survey Data“, 4. Kolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 'Industrieökonomik und Inputmärkte', Heidelberg, 31.10.-1.11.1997.

Harhoff, Dietmar: „Innovationsanreize in einem strukturellen Oligopolmodell“, Jahrestagung des Verein für Socialpolitik in Bern, 23.-26.9.1997.

Harhoff, Dietmar: „Innovation Incentives in a Structural Oligopoly Model“, WZB-Konferenz 'Advanced Studies in Empirical Industrial Organization', Berlin, 11.-13.9.1997.

Harhoff, Dietmar: „R&D Spillovers, Technological Proximity, and Productivity Growth – Evidence from German Panel Data“, E.A.R.I.E. Conference 1997, Leuven, 31.8.-3.9.1997.

Harhoff, Dietmar: „Are there Financing Constraints for Innovation and Investment in German Manufacturing Firms?“ E.A.R.I.E. Conference 1997, Leuven, 31.8.-3.9.1997.

Harhoff, Dietmar: „R&D Spillovers, Technological Proximity, and Productivity Growth – Evidence from German Panel Data“, Conference on 'The Impact of Technological Change on Firm and Industry Performance', Tinbergen-Institut Rotterdam, 29.-30.8.1997.

Harhoff, Dietmar: „Innovation Incentives in a Structural Oligopoly Model“, TSER Conference on 'Innovation, Competition and Employment', Chania (Kreta), 21.-22.8.1997.

Harhoff, Dietmar; van Reenen, John; Bond, Steve: „Investment, R&D and Financial Constraints in Britain and Germany“, Summer Institute on Productivity, National Bureau of Economic Research (NBER), Cambridge, Mass., 21.-25.7.1997.

Harhoff D.; Scherer, F. M.; Vopel, K.: „Exploring the Tail of Patented Invention Value Distribution“, AEA-Konferenz 'Innovations and Patents – Intellectual Property Econometrics', Lyon, 14.-15. 5.1998.

Harhoff, D.; Scherer, F. M.; Vopel, K.: „Exploring the Tail of Patented Invention Value

Distribution“, 3rd Spring Meeting of Young Economists, Berlin, 3.4.1998.

Heinemann, Friedrich: „Der Euro – ein Beitrag zur Bewältigung der Globalisierung?“, Tagung 'Globalisierung – Mythos und Wirklichkeit', Deutsche Telekom AG, Bad Herrenalb, 24.7.1998.

Heinemann, Friedrich: „Der Beginn der Währungsunion – Konsequenzen für die Unternehmensstrategie“, Erfa-Gruppe Saarbrücken, Mettlach, 9.7.1998.

Heinemann, Friedrich: „Der Euro als Leitwährung? – Lehren aus der Asienkrise“, Hypo-Investment-Akademie, Taufkirchen, 25.6.1998.

Heinemann, Friedrich: „Steuerwettbewerb in der Europäischen Währungsunion. Fluch oder Segen?“, Seminar 'Steuerwettbewerb und Standortfragen in der Diskussion am Beispiel Deutschland – Österreich', Austrian Business Agency und Ernst & Young, Frankfurt, 22.4.1998.

Heinemann, Friedrich: „Der Euro als Leitwährung? – Lehren aus der Asienkrise“, Siemens-Forum, München, 31.3.1998.

Heinemann, Friedrich: „Die Reform des EU-Finanzsystems: Reformoption Kompensationsfonds“, Centrum für angewandte Politikforschung, Universität München, 16.3.1998.

Heinemann, Friedrich: „Die EU und die Osterweiterung“, Bundesakademie für öffentliche Verwaltung, Bad Godesberg, 9.2.1998.

Heinemann, Friedrich: „Die Theorie der optimalen Währungsräume als Maßstab für die Beurteilung der EWU“, Seminar 'Globalisierung der Weltwirtschaft', Universität Gießen, 21.1.1998.

Heinemann, Friedrich: „Auswirkungen der EWU auf die mittelständischen Unternehmen in Deutschland“, Alfred-Weber-Gesellschaft, Universität Heidelberg, 15.1.1998.

Heinemann, Friedrich: „Finanzmarktrestriktionen der Fiskalpolitik im Mehrebenenensystem der EU, DFG-Tagung 'Regie-

ren in der Europäischen Union', Mannheim, 23.10.1997.

Heinemann, Friedrich: „Die EWWU im Licht der Theorie optimaler Währungs-räume“, Seminar der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Universität Tübingen, 22.10.1997.

Heinemann, Friedrich: „Die Theorie der optimalen Währungsräume und die politische Reformfähigkeit – ein vernachlässigtes Kriterium“, Wirtschaftswissenschaftliches Seminar des Deutschen Handwerkskammertags und des Seminars für Handwerkswesen der Universität Göttingen, Frankfurt, 15.10.1997.

Heinemann, Friedrich: „Die EU nach dem Gipfel von Amsterdam“, EU-Seminar der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung, Bonn, 2.10.1997.

Heinemann, Friedrich: „Das System der EU-Finzen – Stand und Perspektiven“, VIII. Europäische Sommerakademie des Gustav-Stresemann-Instituts, Bonn, 21.8.1997.

Hipp, Christiane; Janz, Norbert; Licht, Georg: „Measuring Innovation in Services – Results based on an Innovation Survey in Germany“ CRIC Workshop, University of Manchester, 20.-21.5.1998.

Hohmeyer, Olav; Goldammer, Wolfgang; Nüsser, Alexander; Lühr, Hans-Peter; Bütow, Echart; Kühn, Isabel: „Integrierte Bewertung bei den Sanierungsentscheidungen zu relevanten Risiken und Schäden der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus“, Workshop des sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landesentwicklung und des Bundesamtes für Strahlenschutz 'Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus Teil 3 – Integrierte Bewertung radiologischer und chemisch-toxischer Kontaminanten', Dresden, 24.11.1997

Hohmeyer, Olav: „Mögliche Kosten des Treibhauseffekts“, Vortrag auf der Anhörung der Bundestagsfraktion der 'Grünen' zum aktuellen Stand der Klimaforschung, Bonn, 21.11.97

Hohmeyer, Olav: „Beschäftigungswirkungen durch die Umsetzung einer REN- und REG-Strategie“, Vortrag auf der Sitzung der Gruppe Energie 2010 'Zukünftige Energiepolitik', Hannover, 17.10.97

Jacobs, Otto H.: „Die deutsche Steuerbelastung im internationalen Vergleich – Eine Computersimulation anhand der Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich und USA“, Sächsische Steuertagung, 24/25.4.1998.

Jacobs, Otto H.: „Der Einfluß des internationalen Steuergelbes auf Investitions- und Finanzierungsentscheidungen – Eine Computersimulation anhand der Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich und USA“, Münchner Steuerfachtagung, 25.3.1998.

Jacobs, Otto H.: „Finanzierung von Auslandsinvestitionen mittelständischer Unternehmen mit ihren steuerlichen Konsequenzen“, Steuerberaterkammer (Deutsches Wiss. Institut), München, 12.2.1998, Frankfurt, 13.3.1998, 1.4.1998.

Jacobs, Otto H.: „Die Belastung von Unternehmen mit Steuern und Sozialabgaben in Europa und den USA – Computersimulation und Vergleich unter Einfluß von Reformvorschlägen“, Vortrag auf dem Steuerkongreß 1997 der Schitag Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG am 25.-26.09.97, Köln, Vortrag bei der Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer (ASU) am 03.09.97, Köln/Bonn, Vortrag bei der SEW Eurodrive am 16.10.97, Bruchsal, Vortrag bei der IHK Mannheim/Heidelberg, 3.11.97.

Janz, Norbert: „Robust GMM-Estimation of an Euler Equation Investment Model, Some Results for German Firm Level Panel Data“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 26.9.1997.

Janz, Norbert: „Robust GMM-Estimation of an Euler Equation Investment Model, Some Results for German Firm Level Panel Data“, Workshop on "Investment Decisions:

Evidence from Micro Data”, London Business School, London, 12.9.1997.

Janz, Norbert: „The Longitudinal Aspect of Innovation Surveys”, 4th EEA Working Party Meeting on R&D and Innovation Statistics, European Commission and Eurostat, Luxembourg, 15.12.1997.

Janz, Norbert: „Robust GMM-Estimation of an Euler Equation Investment Model, Some Results for German Firm Level Panel Data”, Econometric Society European Meeting, Toulouse, 27.8.1997.

Kaiser, Ulrich: „The determinants of BUND-future price changes: An ordered probit analysis using DTB and LIFFE data”, Deutsche Gesellschaft für Finanzwirtschaft, Mannheim, 19.10.1997.

Kaiser, Ulrich: „Shifting Employment Patterns in Business-related Services: Empirical Evidence from German Survey data”, International CREST/NBER Conference on ‘Information and Communications Technologies, Employment and Earnings’, Nizza Sophia-Antipolis, 23.6.1998.

Kaiser, Ulrich; Licht, Georg: „R&D Co-operation and R&D Intensity: Theory and Micro-Econometric Evidence for Germany”, International TSER Conference on ‘Innovation Survey Data’, Paris, 18.6.1998.

Kaiser, Ulrich: „Shifting Employment Patterns in Business-related Services”, International Workshop on ‘Quality Management in Services’, Ingolstadt, 21.4.1998.

Kaiser, Ulrich: „Konstruktion eines Konjunkturindikators für unternehmensnahe Dienstleistungen”, Vortrag bei der Nachrichtenagentur ‘Vereinigte Wirtschaftsdienste’, Eschborn, 20.4.1998.

Kaiser, Ulrich: „The determinants of BUND-future price changes”, Spring Meeting of Young Economists, Berlin, 2.4.1998.

Kaiser, Ulrich: „Unternehmensnahe Dienstleister: Volkswirtschaftliche Bedeutung und statistische Erfassungsprobleme”, Vortrag beim Bund Deutscher Industrie, Köln, 26.3.1998.

Kaiser, Ulrich: „The determinants of BUND-future price changes”, Deutsche Gesellschaft für Finanzwirtschaft, Mannheim, 19.10.1997.

Kaiser, Ulrich: „The determinants of BUND-future price changes”, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 26.9.1997.

Koebel, Bertrand: „The Demand for Heterogeneous Labour in Germany”, ZEW Mannheim, Oktober 1997.

Kohl, Thomas: „Interne und externe Personalbeschaffung – Überblick über die Instrumente der Personalauswahl”, Fachseminar III Personalentwicklung, Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE)/ZEW, Mannheim, 8.4.1998.

Korn, Olaf: „Verfahren zur Schätzung des Value-at-Risk – Möglichkeiten und Grenzen”, Doktorandenseminar des Lehrstuhls für ABWL, Risikotheorie, Portfolio Management und Versicherungswirtschaft, Mannheim, 8.4.1998.

Korn, Olaf: „Market Depth and Order Size”, Second International Conference on High Frequency Data in Finance, Zürich, 2.4.1998.

Korn, Olaf: „Market Depth and Order Size”, CBOT 10th Annual European Futures Research Symposium, London, 23.9.1997.

Korn, Olaf: „Market Depth and Order Size”, 24th Annual Meeting of the European Finance Association, Wien, 29.8.1997.

Koschel, Henrike; Schmidt, Tobias F. N.: „Climate Change Policy and Burden Sharing in the European Union”, Vortrag auf dem Workshop zur Umweltökonomie, Interdisziplinäres Institut für Umweltökonomie, Heidelberg, 29.7.1998.

Koschel, Henrike: „Incentives of Environmental Policy Instruments to Innovation in Neoclassical Models: a Survey”, Vortrag auf dem Workshop ‘Model Specification in GEM-E3-Elite’, Stockholm School of Economics, Stockholm, 9.-10.7.98.

Koschel, H.; Schmidt, T. F. N.: „Climate Change Policy and Burden Sharing in the Eu-

ropean Union – Applying Alternative Equity Rules to a CGE-Framework“, IKARUS Workshop, Bonn, 27.5.1998.

Laisney, François: „Work and Welfare of Single Mothers in Germany“, Journées de l'IDEP: La politique familiale, GREQAM/IDEP, Aix-en-Provence, 17.-18.6.1998.

Laisney, François: „Estimation de modèles dichotomiques sur données de panel: développements récents“, V-èmes Journées d'études sur les données longitudinales dans l'analyse du marché du travail, Université Louis Pasteur, Strasbourg, 14.-15.5.1998.

Laisney, François: „A Simple Test of the Efficiency Wage Hypothesis Revisited“, Fakultätsseminar, Universität Tilburg, 12.12.1997.

Lessat, Vera: „High-Growth SME's and Employment: Assessment of Best Practice Policies. First Results“, Informal Expert Meeting der OECD, Paris, 30.9.1997.

Lessat, Vera: „NTBFs in Germany. Empirical Findings and the Policy Debate“, International ZEW-Workshop 'Perspectives of the NTBF-Sector and Policy Approaches', Mannheim, 23.3.1998.

Lessat, Vera: „Schnell wachsende Unternehmen in Deutschland: Empirische Ergebnisse und politische Implikationen“, Forschungskolloquium 'Freie Berufe und empirische Wirtschafts- und Sozialforschung' der Universität Lüneburg, 3.2.1998.

Lessat, Vera: „Arbeitslosigkeit in den Städten – Analysen mit dem Mikrozensus“, DIFU-Workshop 'Beschäftigungsstrategien jenseits der Erwerbsarbeit' im Rahmen des Projektes 'Zukunft der Arbeit in der Stadt', Hamburg, 22.-23.1.1998.

Lessat, Vera; Licht, Georg; Nerlinger, Eric A.; Steil, Fabian: „Beteiligungskapital und TOU: Vorläufige Schlußfolgerungen“, Expertenanhörung, Teltow, 18.5.1998.

Licht, Georg: „Innovationstätigkeit im Dienstleistungssektor“, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen, 8.12.1997.

Licht, Georg: „Gründungen und Innovationsstätigkeit in den neuen Ländern“, IRS, Berlin-Erkner, 28.10.1997.

Licht, Georg: „Regionale Industriestruktur, FuE-Ausstattung und die Entstehung technologieintensiver Unternehmen“, Deutscher Geographentag, Bonn, 7.10.1997.

Licht, Georg: „Beschäftigungseffekte von Innovationen im Dienstleistungssektor“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, 1.10.1997.

Licht, Georg: „Effekte von Innovationen im Dienstleistungssektor“, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hannover, 29.9.1997.

Licht, Georg: „Innovation Output Indicators and Innovation Surveys“, OECD-Conference on 'Innovation and R&D Statistics', Paris, 17.6.1998.

Licht, Georg: „Innovation and Employment in Europe“, Workshop 'Employment and Organisational Flexibility', European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions, EPOC, Brüssel, 22.-23.4.1998.

Licht, Georg: „Struktur und Entwicklung der Innovationsaktivitäten in der Industrie und technologiepolitische Konsequenzen“, Bundesverband der Deutschen Industrie, Köln, 27.3.1998.

Licht, Georg: „Innovation in Services“, Expert Workshop 'Innovation and Services, Dutch Ministry for Economic Affairs', Den Haag, 16.3.1998.

Licht, Georg: „Verbreitung und Effekte von FuE-Förderprogrammen“, KfW-Workshop 'Innovationsverhalten von KMU', Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt, 18.2.1998.

Licht, Georg; Kaiser, Ulrich: „R&D Co-operation and R&D Intensity – Theory and Microeconomic Evidence of Germany“, International J. A. Schumpeter Society, 7th Conference, 13.-16.6.1998.

Licht, Georg; Kaiser, Ulrich: „Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid – Kooperation für Innovation in



der Industrie und im Dienstleistungssektor“, Wissenschaftliches Symposium des ZEW anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König ‘Theoretische und empirische Wirtschaftsforschung’, 30.1.1998.

Moch, Dietmar: „Price Indizes for Information Technology Products“, Working Party of the OECD, Paris, 21.10.1997.

Moch, Dietmar: „Foreign Direct High Tech Investments – Ansteckungsmodelle zur Analyse von Agglomerationseffekten“, Doktorandenseminar Universität Mannheim, 16.10.1997.

Moch, Dietmar: „Innovation and Information Technology in Services“, International CREST/NBER Conference on ‘Information and Communications Technologies, Employment and Earnings’, Sophia-Antipolis, 22.-23.6.1998

Müller, Claudia: „Währungsunion und Arbeitsmärkte“, sowie „Die ökonomische Entwicklung des europäischen Weges“, Europa-Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung, Strasbourg, 8.5.1998.

Müller, Claudia: „Ökonomische Perspektiven der EWU“, Winterakademie des Vereins für freiheitliche Jugendbildung, Garmisch-Partenkirchen, 9.1.1998.

Osório-Peters, Suhita: „Voluntary agreements as a form of joint environmental policy-making“, Konferenz ‘Joint approaches to environmental policy-making’, Ministry of Housing, Physical Planning and Environment, The Hague, 4.6.1998.

Osório-Peters, Suhita: „Produktbezogene Instrumente zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen“, Arbeitskreis ‘Abfallvermeidung bei Produktgestaltung und -nutzung’ der Regierungskommission des Landes Niedersachsen, Hannover, 2.9.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Ausbildung, Weiterbildung und Arbeitsmarkt“, Fachseminar Personalentwicklung ‘Grundlagen der Berufsbildung’, Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Mannheim, 20.03.1998.

Pfeiffer, Friedhelm: „Technischer Fortschritt, Qualifikation und Arbeitsnachfrage“,

Fachseminar ‘Qualifikation und Beschäftigung in Deutschland’, Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Mannheim, 9.12.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Humankapitalinvestitionen im wirtschaftlichen Wandel“, Vortragsreihe ‘Arbeit im Wandel’, Universität Hannover, 3.12.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Stellenwert von Ausbildung und Beruf in der Erwerbsarbeit“, Konferenz ‘Berufliche Qualifikation und Erwerbsarbeit’, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, Nürnberg, 25.11.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Eine vergleichende Analyse der Bedeutung von Ausbildung, Fortbildung und nicht formalem Lernen im Arbeitsleben“, ZEW-Workshop ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, Mannheim, 7./8.10.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Die Veraltung von Ausbildungswissen – eine Analyse des Dualen Berufsausbildungssystems“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 24.9.1997.

Pfeiffer, Friedhelm: „Human Capital and Innovation in East and West German Manufacturing Firms“, TSER Conference on ‘Innovation, Competition and Employment’, Chania (Kreta), 21.8.1997.

Puhani, Patrick A.: „Vorsprung durch Training? A Microeconomic Evaluation of the Employment Effects of Active Labour Market Programmes in Poland“, ‘First Annual Transition Economics Workshop for Young Academics’, Centre for Economic Policy Research (CEPR), Prag, 3.7.1998.

Puhani, Patrick A.: „What Works? A Microeconomic Evaluation of the Employment Effects of Active Labour Market Programmes in Poland“, Phare ACE Conference ‘Labour Market Policies, Income Support, and Work Incentives in Transition Economies’, Warschau, 20.6.1998.

Puhani, Patrick A.: „From Unemployment to Employment“, Präsentation eines Arbeits-

gruppenvorschläges zur Bewertung von Existenzförderungsprogrammen in Europa, ILO Konferenz '1998/99 Action Programme on Microfinance in Industrialized Countries: Enterprise Creation by the Unemployed', Birmingham, 3.6.1998.

Puhani, Patrick A.: „Effekte von aktiven Arbeitsmarktprogrammen in Ostdeutschland und Konsequenzen“, CDU-Landtagsfraktion, Mainz, 20.5.1998.

Puhani, Patrick A.: „Impact des politiques de l'emploi en Allemagne de l'est“, Centre des Etudes Européennes de Strasbourg (CEES), 6.5.1998.

Puhani, Patrick A.: „Aktive Arbeitsmarktpolitik im Transformationsprozeß – Eine empirische Evaluation für Polen“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin, 4.5.1998.

Puhani, Patrick A.: „Labour Supply of Married Women in Poland“, Association for Comparative Economic Studies, American Social Science Associations, Annual Meeting, Chicago, 4.1.1998.

Puhani, Patrick A.: „Employment Effects of Active Labour Market Programmes in Eastern Germany“, Center for Economic Studies (CES) Seminar, Universität München, 17.11.1997.

Puhani, Patrick A.: „Public Works for Poland? Active Labour Market Policies during Transition“, European Association of Labour Economists (EALE) Conference, Aarhus, 27.9.1997.

Reize, Frank: „Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit im Vergleich“, Brown Bag Seminar, Universität Mannheim, 24.6.1998.

Reize, Frank: „Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit im Vergleich“, Deutsche Ausgleichsbank, Bonn, 6.5.1998

Rennings, Klaus: „Wirtschaftlichkeit und externe Kosten im Bereich regenerativer Energien“, Tagung des Arbeitskreises Energieberatung Thüringen, Bauhaus-Universität Weimar, 8.10.1997.

Rennings, Klaus: „Ein ordoliberaler Ansatz für eine Politik der Nachhaltigkeit – Das

Beispiel freiwilliger Selbstverpflichtungen“, Vortrag auf dem Symposium 'Zukunftsfähigkeit durch Wettbewerb – Gesellschaftlicher Wandel, Politik und Umweltschutz' des Walter Eucken Instituts und Wuppertal Instituts, Freiburg, 1.-3.10.1997.

Rennings, Klaus: „Limitations and Problems of Voluntary Approaches“, Vortrag auf dem Advanced Study Course 'Goals and Instruments for the Achievement of Global Warming Mitigation in Europe' des Programms 'Environment and Climate Research' der Europäischen Gemeinschaften, Technische Universität Berlin, 23.7.1997.

Rennings, Klaus; Hemmelskamp, Jens; Cleff, Thomas: „Nachhaltigkeit und Innovation“, Wissenschaftliches Symposium des ZEW anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König 'Theoretische und empirische Wirtschaftsforschung', 30.1.1998.

Schmidt, Frank: „Systematik und Durchsetzung der Besteuerung in Deutschland“, Chinese Executive Training Program, Mannheim, 14.-18.10.1997.

Schmidt, T. F. N.; Conrad, K.: „One Solution for a Bunch of Problems? European Environmental Tax Reforms and the Double Dividend Hypothesis – An Applied General Equilibrium Analysis for the European Union with the GEM-E3 Model“, Twelfth International Conference on 'Input-Output Techniques', New York, USA, 18.-22.5.1998, und World Congress of Environmental and Resource Economists (AERE and EAERE), Venedig, 25.-27.6.1998.

Schmidt, T. F. N.; Conrad, K.: „Double Dividend of Climate Protection and the Role of International Policy Coordination in the EU – An Applied General Equilibrium Analysis with the GEM-E3 Model“, Workshop ZEW/Europa-Institut der Universität des Saarlandes 'Economic Policy Analysis with CGE-Models', Mannheim, 3.6.98.

Schmidt, T. F. N.: „Vorstellung des GEM-E3-Modells im Rahmen des Projekts Modellvergleich“, Sitzung des Beirates zu Umwelt-

ökonomischen Gesamtrechnung des Bundesumweltministeriums, Wiesbaden, 13.3.98.

Schmitt, Christian: „Delta-Neutral Volatility Trading with Intra-Day Prices: An Application to Options on the DAX“, ‘Money, Investment and Risk’, Nottingham, England, 5.6.1998.

Schmitt, Christian: „Die Profitabilität von Volatilitätsstrategien auf Optionsmärkten: Ein Modellvergleich für DAX-Optionen“, Ökonomischer Workshop an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 22.4.1998.

Schmitt, Christian: „GARCH-Prozesse und ihre gleichgewichtstheoretische Fundierung“, Forschungsseminar des Lehrstuhls für Finanzierung, Universität Mannheim, 22.12.1997.

Schmitt, Christian: „Delta-Neutral Volatility Trading with Intra-Day Prices: An Application to Options on the DAX“, ‘Quantitative Methods in Finance’, Cairns, Australien, 28.-29.8.1997.

Schröder, Michael: „The Effects of the European Monetary Union on Industry“, Templeton College, Oxford, auf Einladung von P&O Ltd., 30.4.1998.

Schröder, Michael; Dornau, Robert: „Auswirkungen von wirtschaftspolitischen Ereignissen auf Finanzmarkterwartungen – Eine mikroökonomische Analyse mit ZEW-Finanzmarkttest-Daten“, Wissenschaftliches Symposium des ZEW anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König ‘Theoretische und empirische Wirtschaftsforschung’, 30.1.1998.

Spengel, Christoph: „Unternehmensbesteuerung in Europa – Vergleich und Analyse“, Europa-Tage von AIESEC, Mannheim, 16.-18.6.1998.

Spengel, Christoph: „Steuersysteme und Steuerbelastungsvergleich in Europa und den USA – Simulationsrechnungen anhand des EDV-Programms ‘European Tax Analyzer‘“, Vortrag im Rahmen des ZEW-Seminars ‘Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union’, Mannheim, 26.5.1998.

Spengel, Christoph: „Die Belastung von Kapitalgesellschaften mit Steuern und Sozialabgaben in Europa und den USA – Computersimulation und branchenbezogener Vergleich unter Einbezug von Reformvorschlägen“, Fachinstitut der Steuerberater e.V., Düsseldorf, 5.1.1998.

Spengel, Christoph: „Ein Vergleich der Steuer- und Sozialabgabensysteme in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und den USA unter Einbezug von Reformvorschlägen“, Vortrag für das Finanzamt Mannheim, 11.11.97.

Spengel, Christoph: „Ein Vergleich der Steuer- und Sozialabgabensysteme in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und den USA unter Einbezug von Reformvorschlägen“, Internationaler Controller Workshop der Phoenix-Gruppe, Treviso, 17.10.1997.

Spengel, Christoph: „The Tax and Social Security Systems of Germany, France, United Kingdom, the Netherlands and USA and Measurement of their Effect“, Vortrag bei PriceWaterhouseCoopers, Paris, 13.09.97.

Spengel, Christoph: Module „Einkommensteuer des gewerblichen Einzelunternehmens“, „Besteuerung der gewerblichen Mitunternehmerschaft“, „Übrige Einkünfte“ sowie „Überschußeinkünfte“, im Rahmen des Kompaktkurses ‘Fachanwalt für Steuerrecht’, FORUM Institut für Management, Heidelberg, 30.7. bis 1.8.1997.

Spengel, Christoph; Wünsche, Alexander: „Die Belastung von Unternehmen mit Steuern und Sozialabgaben in Europa und den USA – Computersimulation und Vergleich unter Einbezug von Reformvorschlägen“, Bundesministerium der Finanzen, 4.11.1997.

Spielkamp, Alfred: „Innovative Clusters at the Firm Level – Steps Towards a Common Methodology“, 2nd OECD Workshop on ‘Cluster Analysis and Cluster Policy’, Wien, 4.-5.5.1998.

Spielkamp, Alfred: „Innovationsstrategien und Forschungsaktivitäten ostdeutscher Unternehmen“, Forum Arbeitsmarktdaten Sachsen-Anhalt, Halle, 3.7.1997.

Spielkamp, Alfred; Vopel, Katrin: „Innovation Behavior and Innovative Clusters at the Firm Level“, OECD Workshop on: ‘Cluster Analysis and Cluster Policy’, Amsterdam, 10.-11.10.1997.

Steiner, Viktor: „Employability – Skills and Welfare Reform“, Vortrag bei der Konferenz ‘In Search of Work: Developing a Route Map for Full Employment and Social Cohesion’, London, 9.7.1998.

Steiner, Viktor: „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Ostdeutschland – Ein zukunftsweisender Beitrag zur Armutsvermeidung?“, Vortrag bei der Konferenz ‘Europas Zukunft als Sozialstaat – Herausforderungen der Integration’, Institut für Wirtschaftsforschung (IWH), Halle, 11.6.1998.

Steiner, Viktor: „Lohnstruktur und Beschäftigung“, Vortrag bei der Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft Österreichs, Wien, 5.6.1998.

Steiner, Viktor: „Ursachen unterschiedlicher Arbeitsmarktentwicklungen in Europa und den USA – Wirtschaftswachstum, Lohnentwicklung oder institutionelle Rigiditäten“, Europaforum Steiermark ‘Beschäftigung in Europa’, Universität Graz, 28.-29.4.1998.

Steiner, Viktor: „Effizienz- und Anreizwirkungen der Arbeitslosenunterstützung in Deutschland“, Fakultätsseminar der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 27.4.1998.

Steiner, Viktor: „Evaluation der Beschäftigungseffekte staatlich finanzierter Fortbildung und Umschulung – wo stehen wir in Deutschland?“, Fakultätsseminar der Universität Zürich, 23.4.1998.

Steiner, Viktor: „Policies for Low Wage Employment and Social Exclusion“, Roundtable Discussant LoWER Workshop, Università Cattolica di Milano, 20.-21.3.1998.

Steiner, Viktor: „Lohnstruktur und Beschäftigung“, Wissenschaftliches Symposium des ZEW anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz König ‘Theoretische und empirische Wirtschaftsforschung’, 30.1.1998.

Steiner, Viktor: „Effizienz- und Anreizwirkungen der Arbeitslosenunterstützung in Deutschland“, Universität Frankfurt/Main, 28.1.1998.

Steiner, Viktor: „Evaluation der Beschäftigungseffekte staatlich finanzierter Fortbildung und Umschulung – wo stehen wir in Deutschland?“, IAB-Kolloquium, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, 2.12.1997.

Steiner, Viktor: „Has Earnings Inequality in Germany Changed in the 1980s?“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 25.9.1997.

Steiner, Viktor: „Has Earnings Inequality in Germany Changed in the 1980s?“, 12th Annual Congress of the European Economic Association, Toulouse, 31.8.-2.9.1997.

Steiner, Viktor: „Lohnkonvergenz zwischen Ost- und Westdeutschland“, Seminar ‘Verteilungsgerechtigkeit’ der Universität Frankfurt a.M., 4.7.1997.

Vopel, Katrin: „Innovative Cluster at the Firm Level“, Workshop der OECD-Arbeitsgruppe zu Nationalen Innovationssystemen, Amsterdam, 10.-11.10.1997.

Weinreich, Sigurd: „External Costs of Road, Rail and Air Transport – A Bottom-Up Approach“, Vortrag auf der 8th World Conference on Transport Research (WCTR), Antwerpen, 15.7.1998.

Weinreich, Sigurd: „External Quality Evaluation in the QUITs Project – Methodology, Results, and further Research Requirements“, Vortrag auf dem Workshop ‘Technology Strategy for Transport Energy Environment: First Elements for RTD Policies’, Europäische Kommission, DG VII und DG XII, Brüssel, 4.5.1998.

Weinreich, Sigurd: „Impact Modelling –

External Cost Analysis in the QUITs Project“, Presented at the Workshop on ‘Modelling Transport of the European Commission’, DG VII, Karlsruhe, 20.11.1997.

Weinreich, Sigurd: „External Quality Analysis in the QUITs Project“, Presented at the Second Urban and Strategic Transport Research Concertation Meeting, European Commission, DG VII, Brüssel, 16.-17.9.1997.

Weinreich, Sigurd: „QUITs – The External Quality Analysis“, Presented at the TransPrice Workshop ‘Modelling of Urban Transport Pricing Measures: User Behaviour, Mode Choice Analysis and Simulation Modelling Results’, Como, Italien, 26.6.1997.

Wolf, Elke: „Der Erfolg von Qualifizierungsmaßnahmen in Ost- und Westdeutschland“, ‘Umverteilung als arbeitsmarktpolitisches Instrument’, Stuttgart, 21.11.1997.

Wolf, Elke: „Welche Bedeutung haben Unternehmenscharakteristika und regionales Umfeld für die Beschäftigungsdynamik?“ Wissenschaftliches Forschungstreffen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ‘Neuere Ergebnisse aus Betriebspaneluntersuchungen’, Erfurt, 19.11.1997.

Wolf, Elke: „Joint Labour Supply Decisions of Couples and Cohabiting Persons“, International Conference on ‘Time Use’, Lüneburg, 22.-25.4.1997.

Wünsche, Alexander: „Wettbewerbswirkungen einer ökologischen Steuerreform in Deutschland und Europa“, ZEW-Workshop ‘Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union’, Mannheim, 26.5.1998.

Wünsche, Alexander: „Die Steuer- und Abgabenbelastung von Unternehmen im internationalen Vergleich“, Universität zu Köln, 28.4.1998.

Wünsche, Alexander: „Auswirkungen von Umweltsteuern auf die Steuerbelastung von Unternehmen“, Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Stuttgart, 12.11.1997.

Zimmermann, Volker: „Zum Berufseintritt junger Menschen: Die Rolle des Elternhau-

ses“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Bern, 24.-26.9.1997.

Zwick, Thomas: „Sozialer Ausschluß durch Humankapitalinvestitionen“, ‘Junge Wissenschaft und Wirtschaft’, Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung, Innsbruck, 3.-5.6.1998.

## Vorträge im Rahmen des ZEW-Kolloquiums und des ZEW-Seminars

Das ZEW-Kolloquium und das ZEW-Seminar bieten externen und internen Wissenschaftlern und Praktikern ein Forum, neue Ergebnisse ihrer Forschung bzw. Tätigkeit sowohl einem sachkundigen als auch einem allgemein interessierten Publikum vorzustellen. Die Einladung an externe Wissenschaftler erfolgt im allgemeinen auf Vorschlag von Mitarbeitern der einzelnen Abteilungen. Beim ZEW-Kolloquium besteht die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen im Anschluß an die Veranstaltung.

Als Referenten begrüßte das ZEW im vergangenen Geschäftsjahr:

### ZEW-Seminar

Johannes Hoffmann (Bundesbank): „Probleme der Inflationsmessung in Deutschland“, 6.7.1998.

Dr. Martin Kukuk (Universität Tübingen): „Lineare Modelle mit ordinalen Regressoren“, 2.7.1998.

Dr. Wolfgang Föttinger (Institut für Öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung, Universität Frankfurt): „Europäischer Stabilitätspakt“, 28.5.1998.

Prof. Richard Jensen (University of Kentucky), Marie Thursby (Purdue University and NBER): „Lizenzierung von Patenten im amerikanischen Hochschulbereich“, 25.5.1998.

Stefan Baumgärtner (Institut für Umweltökonomie der Universität Heidelberg): „Verbundene Externalitäten“, 25.3.1998.

Prof. Dr. Hans Heijke (Research Centre for Education and Labour Market, Maastricht): „A Comparison of the Labour Market Position of University Education and Higher Vocational Education in Economics and Business Administration“, 19.3.1998.

Werner Röger (EU-Kommission): „How does a Shift from Labour Taxes to VAT Affect Growth and Employment“, 5.3.1998.

Prof. Dr. Christian Keuschnigg (Universität des Saarlandes): „Venture Capital: A Case for Investment Promotion?“, 26.2.1998.

Dominique Goux (Centre de Recherche en Economie et Statistique, Malakoff): „Continuous Training in France“, 19.2.1998.

Alexander Wünsche (ZEW): „Wettbewerbswirkungen einer ökologischen Steuerreform aus einzelwirtschaftlicher Sicht – Ergebnisse eines Forschungsprojekts im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden Württemberg“, 12.2.1998.

Prof. Badi Baltagi (Texas A&M University): „Panel Econometrics“, 5.2.1998.

Dr. Hans Dietrich (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg): „Scheinselbständigkeit in Deutschland“, 22.1.1998.

Dr. Friedrich Hinterberger (Wuppertal Institut), Andreas Renner (Verein der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler): „Zukunftsfähiges Deutschland und Ordoliberalismus – Nachhaltigkeit durch Wettbewerb – Ist der Ordoliberalismus der Freiburger Schule mit den Ansätzen der ökologischen Ökonomie vereinbar?“, 15.1.1998.

Prof. Dr. Helmut Seitz (European University Viadrina, Frankfurt/Oder): „Fiskalpolitik, Haushaltsdefizite und Parteieneinfluß: Eine Analyse der deutschen Länder“, 15.12.1997.

Dr. Johannes Velling (Bundesministerium für Wirtschaft): „Die Konjunkturprognose der Bundesregierung“, 11.12.1997.

Oliver Lang (Prognos AG, Basel): „Einkommensverwendung und Anlageverhalten deutscher Privathaushalte im Lebenszyklus“, 30.10.1997.

Dr. Peter Reichling (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz): „Ausfallorientierte Performancemessung“, 16.9.1997.

Jean O. Lanjouw (Yale University): „Stylized Facts of Patent Litigation: Value, Scope and Ownership“, 14.8.1997.

## ZEW-Kolloquium

Prof. Dr. Olav Hohmeyer (ZEW): „Klimapolitik – Quo vadis“, 21.7.1998.

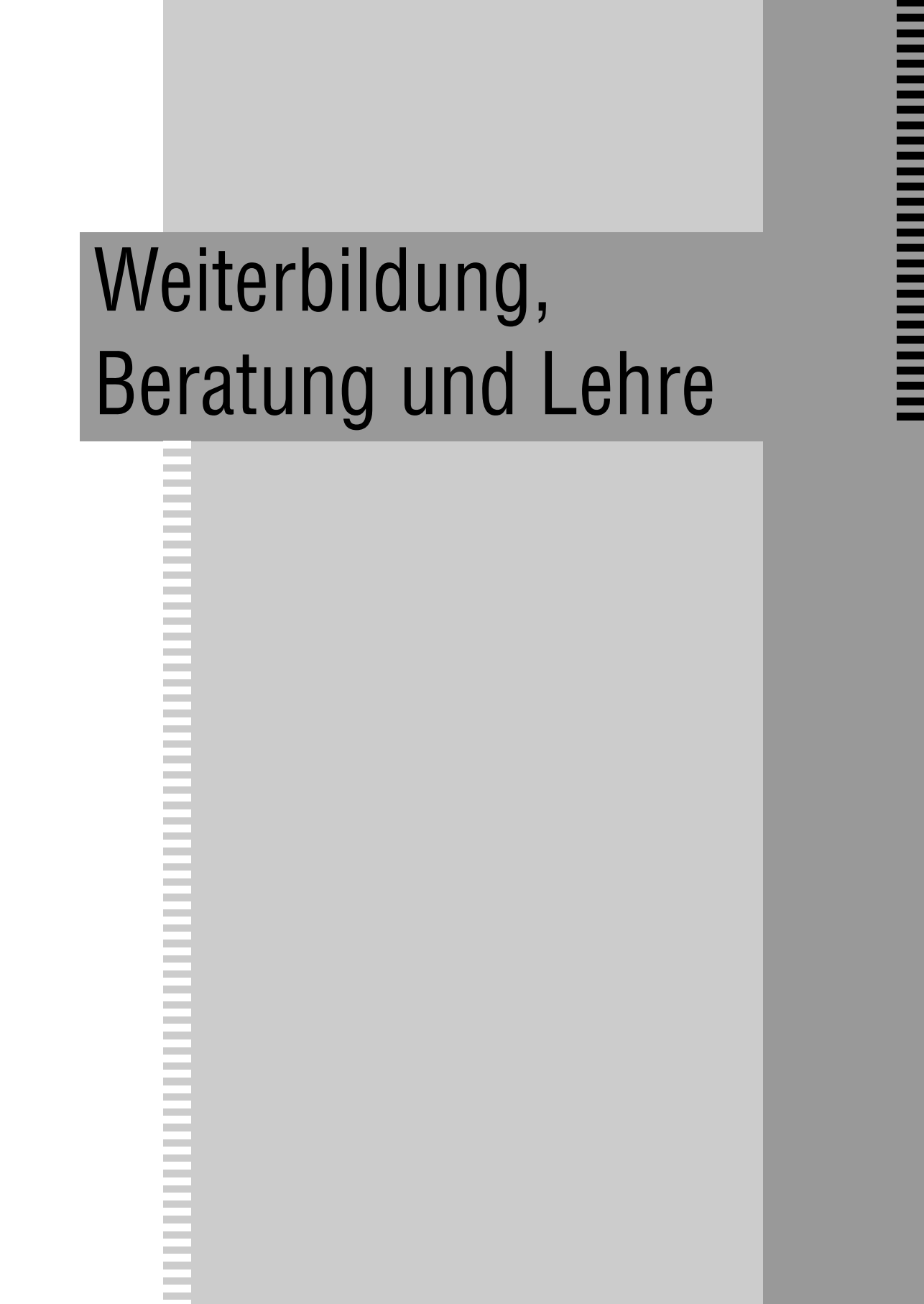
Dr. Georg Licht (ZEW): „Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands“, 13.5.1998.

Prof. Dr. Peter Flora (MZES): „Die soziale Morphologie der europäischen Sozialstaaten – Zu einem historisch vergleichenden Forschungsprogramm des MZES“, 29.4.1998.

Prof. Dr. Wolfgang Franz (ZEW): „Jahresgutachten des Sachverständigenrates“, 26.11.1997.

Dr. Michael Schröder (ZEW); Dr. Friedrich Heinemann (ZEW): „Europäische Währungsunion“, 1.10.1997.

Ulrich Kaiser (ZEW): „The Determinants of BUND Futures Price Changes: An Ordered Probit Analysis Using DTB and LIFFE Data“, 18.9.1997.



# Weiterbildung, Beratung und Lehre

## Promotionen

### Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung

Puhani, Patrick A. (Promotion zum Dr. oec. oeconomicae publicae, Universität München, Juli 1998: „What Works? An Evaluation of Active Labour Market Policies in Poland during Transition“).

Zwick, Thomas (Promotion zum Dr., Universität Maastricht, Juli 1998: „Unemployment and Human Capital“).

### Industrieökonomik und Inter- nationale Unternehmensführung

Koebel, Bertrand (Promotion zum Dr. en Sciences Économiques, Université Louis Pasteur, Strasbourg, Dezember 1997: „Agrégation dans l'analyse de la production: hétérogénéité et représentativité“).

Nerlinger, Eric (Promotion zum Dr. rer. pol., Universität Lüneburg, April 1998: „Standorte und Entwicklung junger innovativer Unternehmen: Empirische Ergebnisse für West-Deutschland“).

Steil, Fabian (Promotion zum Dr. rer. pol., Universität Mannheim, Juli 1998: „Determinanten regionaler Unterschiede in der Gründungsdynamik – Eine empirische Analyse für die Neuen Bundesländer“).

### Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft

Schmidt, Frank (Promotion zum Dr. rer. pol., Universität Mannheim, Dezember 1997: „Allowance for Corporate Equity – zinskorri-

gierte Besteuerung zur Verbesserung der Innovations- und Investitionsbedingungen in Europa“).

### Umwelt- und Ressourcen- ökonomik, Umweltmanagement

Schmidt, Tobias F. N. (Promotion zum Dr. rer. pol., Universität Mannheim, Dezember 1998: „Integrierte Bewertung umweltpolitischer Strategien in Europa: Methoden, eine AGE-Modellentwicklung und Simulationsanalysen“).

## Schulungen für Mitarbeite- rinnen und Mitarbeiter

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am ZEW erhalten die Möglichkeit, Weiterbildungskurse und Schulungen wahrzunehmen. ZEW-spezifische Schulungen werden in der Regel als Inhouse-Seminare durchgeführt. Bei individuellem Weiterbildungsbedarf besteht die Möglichkeit, an externen Schulungen teilzunehmen.

Folgende regelmäßig angebotene Weiterbildungsveranstaltungen wurden ZEW-intern durchgeführt:

- ▷ Seminar: „Präsentationstechniken“ (29.6. bis 1.7.1998)
- ▷ Workshop: „Schreiben für die Presse“ (11.12.1997 und 4.5.1998)
- ▷ Vertiefungskurs EDV
- ▷ Schulungen der Bibliothek für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (allgemeine Recherchestrategien, Nutzung der Datenbank SWB, Nutzung der Datenbank Econis)

Über die fachspezifischen Schulungen hinaus bilden sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bedarfsorientiert extern weiter.



## Gutachtertätigkeit

Buscher, Herbert S.: Gutachter für die Zeitschriften 'Konjunkturpolitik – Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung' und 'Zentralblatt für Mathematik' sowie 'Empirical Economics'.

Franz, Wolfgang: Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie für die Fritz Thyssen Stiftung.

Groscurth, Helmuth-M.: Gutachter für 'Biomass and Bioenergy' und 'Ecological Economics' sowie für den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien.

Harhoff, Dietmar: Gutachter für 'Empirical Economics', 'Economics of Innovation and New Technology', 'European Economic Review', 'ifo-Studien', 'International Journal of Industrial Organization', 'Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik', 'Journal of Engineering Technology Management', 'Journal of Labor Economics', 'Journal of Population Economics', 'Regional Science and Urban Economics', 'Research Policy', 'Small Business Economics'.

Laisney, François: Gutachter für 'Empirical Economics', 'Journal of Applied Econometrics', 'Journal of Econometrics', 'Journal of Human Resources', 'Journal of Population Economics', 'Review of Economics and Statistics', 'Review of Economic Studies'.

Licht, Georg: Gutachter für 'International Small Business Journal' und 'ifo-Studien'.

Pfeiffer Friedhelm: Gutachter für 'Empirical Economics', 'Economic Systems', 'Journal of Population Economics', 'Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik', 'Small Business Economics', 'Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften'.

Rennings, Klaus (1997 und 1998): Gutachter für 'Ecological Economics' und Tätigkeit als Referee zur Evaluierung von Forschungsanträgen des Vierten Rahmenprogramms für die Europäische Kommission.

Steiner, Viktor: Gutachter für 'Empirica', 'Empirical Economics', 'European Economic Review', 'Review of Economics and Statistics', 'Journal of Human Resources', 'Journal of Population Economics', 'Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften'.

## Beratertätigkeit und Stellungnahmen für den Deutschen Bundestag

Brockmann, Karl Ludwig; Rennings, Klaus (1998): Erstellung eines Positionspapiers zu freiwilligen Selbstverpflichtungen im Umweltschutz für das „Forum Umwelt und Entwicklung“ als Stellungnahme der deutschen Nichtregierungsorganisationen zur 7. Sitzung der Commission on Sustainable Development (CSD) bei den Vereinten Nationen.

Cleff, Thomas: Mitglied im wissenschaftlichen Beirat „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Bauunternehmen“ (EU-Projekt 'ADAPT', koordiniert vom Institut für Baumanagement an der Universität Wuppertal).

Fier, Andreas: Referent am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (bmbf); Referat 116: Wirtschafts- und finanzpolitische Fragen, Mittelstand, Innovationsförderung, FhG, Bonn.

Franz, Wolfgang: Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Franz, Wolfgang: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundesministerium für Wirtschaft.

Kaiser, Ulrich: Beratende Tätigkeit bei der Mitgliederbefragung und Auswertung der Befragung des Bundesverbandes Informations- und Kommunikationsdienst, Bad Homburg.

Licht, Georg: EEA Working Party on Innovation and R&D Statistics, Luxembourg.

Licht, Georg: Mitglied des Redaktionskreises „ITB-Berichte im Netzwerk ITB“, VDI, VDI-Technologiezentrum Physikalische Technologien, Düsseldorf, Projektträger des BMBF „Physikalische Technologien, Laserforschung und Lasertechnik“.

Licht, Georg: Regelmäßige Beratungstätigkeiten für die NESTI-Gruppe (National Experts of Science and Technology Indicators) der OECD.

Spielkamp, Alfred: Externer Sachverständiger des Innovationsbeirates der Landesregierung Baden-Württemberg, Stuttgart.

Spielkamp, Alfred: Informal Expert on National Innovation Systems bei der OECD, Paris.

Steiner, Viktor: Beratungstätigkeiten für das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und die OECD.

## Mitgliedschaften in Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Beiräten

Franz, Wolfgang: Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB).

Franz, Wolfgang: Mitglied der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik).

Franz, Wolfgang: Mitglied des Theoretischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik.

Franz, Wolfgang: Mitglied der American Economic Association.

Franz, Wolfgang: Mitglied der European Economic Association.

Franz, Wolfgang: Mitglied der Royal Economic Society.

Groscurth, Helmuth-Michael: Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises „Energie“ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG).

Heinemann, Friedrich: Mitglied der „Groupeuro“ (das von der Europäischen Kommission errichtete Experten-Netzwerk zur Europäischen Währungsunion).

Hohmeyer, Olav: Auswärtiges Mitglied in der Energiekommission der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW).

Hohmeyer, Olav: Mitglied der beratenden wissenschaftlichen Fachgruppe zum Forschungsvorhaben „Zukünftige Energiepolitik“ der Gruppe Energie 2010.

Hohmeyer, Olav: Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Material- und Energieflußrechnung.

Hohmeyer, Olav: Wissenschaftliches Mitglied des Umweltforums der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Kohl, Thomas: Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGFP): Erfahrungsgruppe für Unternehmen des öffentlichen Rechts.

Kohl, Thomas: Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGFP): Regionalgruppe Mannheim.

Kohl, Thomas: Mitglied des Arbeitskreises „Datenschutz“, IHK Rhein-Neckar-Kreis.

Licht, Georg: Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des NIFA-Panels an der Universität Bochum.

Rennings, Klaus: Mitglied des Expertenkreises zur Teilnahme Deutschlands an der Testphase der CSD-Nachhaltigkeitsindikatoren beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Rennings, Klaus: Mitglied des Joint Scientific Committee (JSC) der Europäischen Kommission, DG VII (Transport) zur Koordination der laufenden EU-Projekte im Bereich Preise und Qualitätsbewertung von Verkehrssystemen.

Rennings, Klaus: Mitglied des wissenschaftlichen Beirats „Wirtschaft und Finanzen“ des Bundes für Umwelt und Natur-

schutz Deutschland e.V., Deutsche Sektion von Friends of the Earth International.

Schulze, Ernst-O.: Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGFP): Arbeitskreis Wissenschaft und Praxis.

Spiegel, Steffi: Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGFP): Erfahrungsgruppe für Lohn- und Gehaltsabrechnung.

## Organisation von Tagungen und Workshops

Bergmann, Heidi: Organisation des ZEW-Workshops „Zugang zu Informationen über das Umweltrecht der Europäischen Union“, Mannheim, 4.12.1997.

Hohmeyer, Olav; Rennings, Klaus: Co-Organisatoren der 4. internationalen Konferenz zu „Social Costs and Sustainability – Policy Instruments for Incorporating Social Costs into the Transportation Sector“, New York, World Trade Center, Okt. 1998.

Lessat, Vera; Steil, Fabian: Organisation der internationalen Konferenz „Perspectives of the NTBF-Sector and Policy Approaches“ im Kontext zum BMBF-Projekt „Beteiligungskapital und technologieorientierte Existenzgründungen“, Mannheim, 23.3.1998.

Pfeiffer, Friedhelm (mit Winfried Pohlmeier): Organisation des ZEW-Workshops „Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg“, Mannheim, 7.-8.10.1997.

Steiner, Viktor: Organisation des gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Keuschnigg vom Europa Institut der Universität des Saarlandes durchgeführten internationalen Workshops zu „Economic Policy Analysis with CGE-Models“, ZEW Mannheim, 3.6.1998.

Wünsche, Alexander: Organisation des ZEW-Workshops „Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union“, Mannheim, 26.5.1998.

## Chair und Discussant

Buslei, Hermann: Discussant zum Vortrag: Christian Keuschnigg und Wilhelm Kohler: „Eastern Enlargement of the EU: How Much Is It Worth For Austria?“, Workshop ZEW/Europa Institut der Universität des Saarlandes ‘Economic Policy Analysis with CGE-Models’, Mannheim, 3.6.1998.

Reize, Frank: Discussant von Fitzenberger, B. und Prey, H.: „Beschäftigungs- und Verdienstwirkungen von Weiterbildungsmaßnahmen im ostdeutschen Transformationsprozeß: Eine Methodenkritik“, ZEW-Workshop ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, 7.10.1997.

Franz, Wolfgang: Discussant eines Beitrages von Prof. Burda über „Arbeitsmarktinstitutionen in Real-Business-Cycle-Modellen“ beim Seminar Ottobeuren, 14.-16.9.1998.

Franz, Wolfgang: Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim „Dialog Wirtschaft“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 26.3.1998.

Harhoff, Dietmar: Korreferat zu James R. Markusen, „Global Investment Liberalization: Effects on Labor and the Location/Agglomeration of High-Tech Activities and Production“, Konferenz des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, 24.6.1998.

Harhoff, Dietmar: Korreferat zu Jack Triplett, „The Mismeasurement Hypothesis and the Productivity Slowdown“, XI. CREST-NBER-Konferenz, Sophia Antipolis, 22.-23.6.1998.

Harhoff, Dietmar: Korreferat zu Marco DaRin et al., „Universal Banks as Catalysts of Industrialization“, TSER Workshop on Innovation and Finance, CEMFI (Centro de Estudios Economicos y Financieros), Madrid, 25.10.1997.

Kaiser, Ulrich: Chair, Spring meeting of young economists, Berlin, 2.4.1998.

Korn, Olaf: Korreferat zum Papier „Empirical Evaluation of Simple Models to Calculate Value-at-Risk of Fixed Income Instruments“

(Aussenegg/Pichler), 4. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Finanzwirtschaft, Mannheim, 9. 10.1997.

Korn, Olaf: Korreferat zum Papier „The Effects of Stamp Duty on UK Equity Prices, Returns and Volatility“ (Saporta/ Kan), 24th Annual Meeting of the European Finance Association, Wien, 28. 8.1997. Licht, Georg: Chair, International J. A. Schumpeter Society, 7th Conference, 13.-16.6.1998.

Puhani, Patrick A.: Discussant von: Inkmann, J., Pohlmeier, W. und Klotz, S.: „Ewige Narben oder temporäre Blessuren? Eine empirische Studie über die langfristigen Folgen eines verunglückten Starts in das Berufsleben“, ZEW-Workshop ‘Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg’, 8.10.1997.

Steiner, Viktor: Discussant zu: Jean, S.: „Does Competition of Emerging Countries Threaten European Unskilled Labour?“, Workshop ZEW/Europa Institut der Universität des Saarlandes ‘Economic Policy Analysis with CGE-Models’, Mannheim, 3.6.1998.

## Forschungsaffiliation

Franz, Wolfgang: Research Associate, Centre for Economic Policy Research (CEPR), London.

Harhoff, Dietmar: Research Associate, Centre for Economic Policy Research (CEPR), London, und Research Associate, Institute for Fiscal Studies (IFS), London.

Janz, Norbert: Forschungsaffiliation zum Institut für Statistik und Ökonometrie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Kaiser, Ulrich: Forschungsaffiliation zum Centre of Finance and Econometrics, Universität Konstanz.

Koebel, Bertrand: Forschungsaffiliation zum Bureau d'Économie Théorique et Appliquée der Université Louis Pasteur, Strasbourg.

Laisney, François: Associate Researcher, Institute for Fiscal Studies (IFS), London.

Licht, Georg: Forschungsaffiliation zum Centre of Finance and Econometrics, Universität Konstanz.

Moch, Dietmar: Forschungsaffiliation zu etic – economics of technological and institutional change, Straßburg, Aalborg, Maastricht.

Puhani, Patrick A.: Research Affiliate am Seminar for Labor and Population Economics (SELAPO), Universität München.

## Forschungsaufenthalte

Egeln, Jürgen: Forschungsaufenthalte an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder.

Fier, Andreas: Forschungsaufenthalt an der Warwick Business School, 10.9.-14.9.97.

Harhoff, Dietmar: Forschungsaufenthalt am Institut für Höhere Studien (IHS), Wien, 10.-12.3.98.

Harhoff, Dietmar: Forschungsaufenthalt am National Bureau for Economic Research (NBER), Cambridge, Mass., 1.3.-6.3.98.

Harhoff, Dietmar: Wissenschaftszentrum Berlin (1.9.1997-31.8.1998).

Laisney, François: Institute for Fiscal Studies, London, Juli 1998.

Licht, Georg: Forschungsaufenthalt an der Warwick Business School, 10.9.-14.9.97.

Nerlinger, Eric: Forschungsaufenthalt an der Universität LBU Uppsala, 1.4.-31.10.97.

Puhani, Patrick A.: Forschungsaufenthalt am Seminar for Labor and Population Economics (SELAPO), Universität München, 3.11.-23.12.1997.

Rennings, Klaus: bei Prof. Richard B. Norgaard, Präsident der International Society for Ecological Economics (ISEE), an der University of California, Berkeley, Energy and Resources Group, Mai bis August 1998.

## Lehrtätigkeit

Bergmann, Heidi: Vertretung der Professur „Energie- und Umweltrecht“, Fachhochschule Darmstadt, SS 1998.

Buscher, Herbert S.: Universität Mannheim, „Prognoseverfahren und angewandte Zeitreihenanalyse“, SS 1998.

Buscher, Herbert S.: Universität Mannheim, „Angewandte Ökonometrie und Zeitreihenanalyse“, WS 1997/98.

Buscher, Herbert S.: Universität Mannheim, „Prognoseverfahren und angewandte Zeitreihenanalyse“, SS 1997.

Cleff, T.: Lehrveranstaltung zum Thema: „Strategisches Produktionsmanagement“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Wuppertal, ab Sommersemester 1998.

Franz, Wolfgang: Vorlesung „Arbeitsmarktökonomik“ an der Universität Mannheim, SS 1998.

Groscurth, Helmuth-M.: Lehrauftrag an der Fakultät für Physik und Astronomie der Universität Würzburg, Vorlesung „Unternehmerisches Rechnen und Planen für Naturwissenschaftler“, WS 1997/98.

Groscurth, Helmuth-M.: Vortragender im 4. Ferienkurs „Energieforschung“ des Forschungszentrums Jülich (September 1998) zum Thema „Förderung erneuerbarer Energien in liberalisierten Märkten“.

Harhoff, Dietmar: Lehrauftrag an der Universität Mannheim, Seminar „Corporate Governance“ (Hauptstudium VWL/BWL, Graduiertenkolleg), SS 1998.

Harhoff, Dietmar: Universität Mannheim, Seminar „Industrieevolution“ (Hauptstudium VWL/BWL, Graduiertenkolleg), WS 1997/98.

Harhoff, Dietmar: Universität Mannheim, Vorlesung „Wirtschaftspolitik“ (Hauptstudium BWL), SS 1997.

Heinemann, Friedrich: Seminar „Europäische Integration“ der Bundesakademie für

öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Innern, Brühl, 1998.

Heinemann, Friedrich: Universität Mannheim, „Volkswirtschaftslehre für Juristen I“, WS 1997/98.

Heinemann, Friedrich: Universität Mannheim, „Volkswirtschaftslehre für Juristen II“, SS 1997.

Laisney, François: Université Louis Pasteur, Strasbourg, verschiedene Ökonometrieveranstaltungen.

Pfeiffer, Friedhelm: Lehrauftrag an der Staatlichen Berufsakademie Mannheim, Fachrichtung Industrie, Vorlesung „Mikroökonomische Theorie des Haushaltes, Wettbewerbstheorie und -politik“, SS 1998.

Pfeiffer, Friedhelm: Lehrauftrag an der Staatlichen Berufsakademie Mannheim, Fachrichtung Industrie, Vorlesung „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre“, WS 1997/98.

Schröder, Michael: Lehrauftrag an der Universität Mannheim, „Internationale Kapitalmärkte und Risikomanagement II“, SS 1998.

Schröder, Michael: Lehrauftrag an der Universität Mannheim, „Internationale Kapitalmärkte und Risikomanagement I“, WS 1997/98.

Schröder, Michael: Lehrauftrag an der Universität Mannheim, „Internationale Kapitalmärkte und Risikomanagement II“, SS 1997.

Steiner, Viktor: Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für VWL, „Quantitative Wirtschafts- und Sozialpolitik“, SS 1998.

Steiner, Viktor: Universität Saarbrücken, Europa Institut, Fachbereich VWL, „Einführung in die Ökonometrie“, WS 1997/98.

Weinland, Lothar: Lehrbeauftragter für Strategisches Marketing, Marktforschung, Konsumentenverhalten, Kommunikationspolitik, Erlebnis- und Dienstleistungsmarketing an der Berufsakademie Mannheim.

## **Herausgebertätigkeit**

Franz, Wolfgang: Mitherausgeber der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.

Laisney, François: Herausgebergremium der Zeitschriften *Annales d'Économie et de Statistique* sowie *Économie et Prévision*.

- ▶ Wirtschaftspolitik  
aus erster Hand
- ▶ Workshops

## Vortragsreihe Wirtschafts- politik aus erster Hand

### „Arbeitsmarkt Deutschland – Chancen für den Standort und Herausforderungen an die Führungskräfte“

In seinem Vortrag am 9. Februar 1998 im ZEW bezeichnete Bernhard Jagoda, Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, die Arbeitslosigkeit als „größte gesellschaftliche Herausforderung der Gegenwart“. Arbeitslosigkeit bedeute nicht nur den Ausschluß von der Teilhabe am Erwerbsleben, sondern auch in vielen Fällen die Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben. Insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit führe nicht selten zu Lähmung und Zerstörung aller Sozialstrukturen einzelner und ganzer Familien. Die Schaffung von Arbeitsplätzen sei einerseits ein soziales Gebot, andererseits aber auch eine ökonomische Notwendigkeit, koste doch jeder fehlende Arbeitsplatz den Staat und die Sozialkassen 40.000 DM im Jahr.

Als Hauptursachen der Arbeitsmarktprobleme identifizierte Jagoda die anhaltende Innovations- und Investitionsschwäche und eine mangelnde Konsensbereitschaft. Zusätzliche Arbeitsplätze könne nur ein Wirtschaftswachstum schaffen, das über der Beschäftigungsschwelle liege, also größer als die Produktivitätssteigerung sei. Die gegenwärtige Beschäftigungsschwelle dürfte in Deutschland bei etwa 3 Prozent liegen, d. h. die Beschäftigung steigt erst dann, wenn die Wirtschaft mit einer Rate von mehr als 3 Prozent wächst.

Unter den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die für mehr Beschäftigung erforderlich sind, hob Jagoda neben der Senkung der Staats- und Abgabenquote und einer beschäftigungsorientierten Tarifpolitik auch die weitere individuelle Flexibilisierung

der Arbeitszeit hervor: Zwar komme keine Volkswirtschaft der Welt ohne Überstunden aus, aber 1,8 Milliarden Überstunden in Deutschland seien angesichts der aktuellen Beschäftigungsprobleme nicht zu verantworten. Darüber hinaus fehle es in Deutschland, wie das Negativbeispiel Gentechnologie zeige, am notwendigen technologiefreundlichen Klima. Ebenso zu bemängeln sei die unzureichende Förderung von Existenzgründungen und die zögerliche Erschließung neuer Beschäftigungsfelder, etwa in der Pflege, im Dienstleistungsbereich, aber auch in der Biotechnologie.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schlug Jagoda eine Doppelstrategie vor. Zum einen sollten ein höheres Wirtschaftswachstum und mehr Investitionen am Standort Deutschland möglich gemacht werden. Zum anderen seien aber auch begleitende Maßnahmen, wie eine stärkere Arbeitszeitflexibilisierung, eine Erhöhung der Teilzeitquote und Überstundenabbau unerlässlich. Die Politik habe in den vergangenen Jahren bereits wichtige Schritte, etwa mit arbeitsrechtlichen Gesetzen, wie dem Beschäftigungsförderungsgesetz, der Reform des Kündigungsschutzgesetzes und dem neuen Arbeitszeitgesetz, eingeleitet. Um so enttäuschender nannte es Jagoda, daß die vorhandenen Instrumente der Arbeitsförderung äußerst zurückhaltend genutzt würden. Demgegenüber seien in der Lohnpolitik in den vergangenen beiden Jahren richtige Zeichen gesetzt worden. Die Tarifvertragsparteien müßten allerdings noch über mehrere Jahre hinweg den Weg einer beschäftigungsorientierten und betriebsnahen Tarifpolitik gehen.

Die nicht gelungene Steuerreform zeige, so Jagoda, daß es höchste Zeit ist, die noch vorhandenen Partikularinteressen zu überwinden, um die unbedingt notwendigen Reformen auf den Weg zu bringen. Nicht angebracht sei es, einerseits einen Reformstau zu kritisieren und andererseits, dort, wo Reformen erfolgt sind, deren konkrete Umsetzung



zu verweigern. Schließlich forderte Jagoda die Unternehmen zu einer mentalen Wende in den Managementstrategien auf. Die Resource Personal müsse als Erfolgs- und Leistungsfaktor sinnvoll genutzt werden. Entlassung von Arbeitnehmern bedeute gleichzeitig auch die Vernichtung von (Human-)Kapital. Erfolgreiche Unternehmen hätten bewiesen, daß sich Wachstum nicht nur auf der Aktivseite ihrer Bilanz widerspiegeln muß, sondern sich ebenso in der Beschäftigungsbilanz niederschlagen könne.

### **„Das Jahresgutachten des Sachverständigenrates“**

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) hat seinem Jahresgutachten 1997/98 den Titel „Wachstum, Beschäftigung, Währungsunion – Orientierungen für die Zukunft“ gegeben, um damit die Themenfelder abzustecken, welche die Diskussion derzeit und für die unmittelbare Zukunft beherrschen. Prof. Dr. Wolfgang Franz, Mitglied des Sachverständigenrates und Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung, griff diese Problemfelder im November 1997 im Rahmen der Vortragsreihe „Wirtschaftspolitik aus erster Hand“ und des ZEW-Kolloquiums auf und erläuterte sie vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen an den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Der Sachverständigenrat sieht die wirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft durch Licht und Schatten gekennzeichnet, denn die konjunkturelle Erholung vollzog sich bei schwachem Wachstum und weiterer Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Professor Franz erläuterte den Unterschied zwischen Wachstum einerseits und konjunkturellen Schwankungen andererseits.

Dabei zeigte er, daß das Produktionspotential, mit dem das Wachstum einer Volkswirtschaft abgebildet werden kann, in diesem Jahr in Westdeutschland nur um rund 1,5 Prozent (in Ostdeutschland: etwa 5,5 Prozent) gestiegen ist.

Damit sei das Wirtschaftswachstum in Westdeutschland wiederum deutlich niedriger als beispielsweise in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, als die jährliche Wachstumsrate des Produktionspotentials knapp 3 Prozent betragen habe. Besonders problematisch sei die bescheidene Steigerungsrate der Anlageinvestitionen mit insgesamt 0,4 Prozent im Jahr 1997 in Deutschland. Hierbei dominierten eindeutig Modernisierungs- und Rationalisierungsinvestitionen gegenüber den kapazitätserweiternden Investitionen. Im Hinblick auf die kapazitätserweiternden Investitionen stellt sich – so Professor Franz – die Frage, warum auch im Jahr 1997, im vierten Jahr nach der Rezession 1993, die Investitionstätigkeit nicht so recht in Gang kommen will, zumindest weit von dem entfernt ist, was aufgrund der Arbeitsmarktlage wünschenswert wäre. Die Gründe seien unter anderem darin zu suchen, daß die Kapitalrenditen in Deutschland in den vergangenen Jahren stets und deutlich unter dem Niveau des internationalen Durchschnitts lagen. Der Anstieg der Einkommen aus Unternehmertätigkeit um über 40 Prozent seit 1993 bedeute im wesentlichen nur, daß sich die Sachkapitalrenditen in Deutschland allmählich dem internationalen Niveau annähern. Es führe kein Weg daran vorbei, sich diesem internationalen Renditenwettbewerb zu stellen. Dies gelte nicht zuletzt auch im Hinblick auf die ein- und ausfließenden Direktinvestitionen. Auch hier zeige es sich, daß Deutschland im Wettbewerb um international mobiles Kapital zu Investitionszwecken und zur Schaffung von Arbeitsplätzen ziemlich abgeschlagen liege, wozu die vergleichsweise hohe Belastung mit Unternehmenssteuern wesentlich beitrage.

Ermutigend nannte Professor Franz die Lohnpolitik. Nicht nur bei der Flexibilisierung der Tarifverträge, sondern auch bei der Lohnbildung seien die Herausforderungen angesichts der desolaten Situation auf dem Arbeitsmarkt und der zunehmenden Globalisierung erkannt worden. Die Lohnabschlüsse des Jahres 1997 in Westdeutschland enthielten, so Professor Franz, einen Abschlag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Aus der Sicht der tariflichen Lohnpolitik sei damit eine wesentliche Voraussetzung für mehr Beschäftigung geschaffen worden, die auch deshalb Anerkennung verdiene, weil sie für die Arbeitnehmer aufgrund gestiegener Sozialabgaben zu absoluten Einbußen beim Netto-reallohn geführt hat. Es komme jetzt darauf an, diesen Kurs der Lohnpolitik für mehrere Jahre zu halten.

Der SVR hat sich auch mit den Voraussetzungen für eine funktionstüchtige Währungsunion befaßt. Für viele EU-Mitgliedsländer sei es schwierig, dem finanzpolitischen Kriterium, nämlich einer auf Dauer tragbaren Finanzlage, zu entsprechen. Dieses Kriterium bleibe auch deshalb in der Währungsunion verbindlich, weil es als Abschirmung der auf Preisniveaustabilität verpflichteten vergemeinschafteten Geldpolitik diene.

## ZEW-Workshops

Die ZEW-Workshops sollen einerseits die Einbindung des ZEW in die internationale „scientific community“ vertiefen, andererseits sollen sie aber auch dazu dienen, einem interessierten Publikum in Wissenschaft, Politik und Praxis das Leistungsspektrum des ZEW in differenzierter Weise nahezubringen.

### „Economic Policy Analysis with CGE-Models“ (3.6.1998)

Bei diesem vom Forschungsbereich Arbeitsmärkte, Personalmanagement und soziale Sicherung gemeinsam mit dem Europa Institut der Universität des Saarlandes organisierten Workshop wurde von Wissenschaftlern aus mehreren europäischen Ländern über ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Anwendung berechenbarer allgemeiner Gleichgewichtsmodelle („Computable General Equilibrium Models“, CGE-Modelle) berichtet. Bei dem eintägigen Workshop wurden die folgenden Beiträge präsentiert und durch Korreferenten diskutiert:

- ▷ Prof. Dr. C. Keuschnigg (Europa Institute, Universität des Saarlands und CEPR)/ W. Kohler (Universität Linz, Österreich), „Eastern Enlargement of the EU: How Much Is It Worth For Austria?“  
Korref.: H. Buslei (ZEW)
- ▷ Prof. Dr. K. Conrad/Dr. T. F. N. Schmidt (Universität Mannheim und ZEW) „Double Dividend of Climate Protection and the Role of International Policy Coordination in the EU“  
Korref.: Anna Ruocco (Universität Tübingen)
- ▷ Prof. J. P. Hutton (University of York, England), Anna Ruocco (Universität Tübingen), „Tax Reform and Employment in Europe“  
Korref.: W. Röger (EU Commission, DG II)
- ▷ Dr. R. de Mooij (CPB, Niederlande) „Labor Market Modeling and Fiscal Policy Simulations With MIMIC“  
Korref.: Paulino Teixeira (Universität Coimbra, Portugal)
- ▷ Dr. S. Jean (Centre d'Etudes Prospectives et d'Informations Internationales, Paris), „Does Competition of Emerging Countries Threaten European Unskilled Labour“  
Korref.: Dr. V. Steiner (ZEW)

Die einzelnen Beiträge zeigten, daß auf der Basis von CGE-Modellen aktuelle Fragestellungen aus dem Bereich der Beschäf-

tigungs- und Steuerpolitik in einem allgemeinen Rahmen analysiert werden können. Es zeigte sich jedoch auch, daß trotz des einheitlichen allgemeinen Modellrahmens der CGE-Modelle die einzelnen Ansätze in der Modellspezifikation erheblich differieren. Auch unterscheiden sich die Ergebnisse der einzelnen Modelle bei der Analyse bestimmter Fragestellungen, beispielsweise den Beschäftigungseffekten der Umschichtung der Finanzierung der sozialen Sicherung von lohnbezogenen Beiträgen zu indirekten Steuern. Der Workshop bot die Gelegenheit, über die Ursachen dieser Unterschiede und die Möglichkeit der Integration und Weiterentwicklung der einzelnen Ansätze in einem kleinen Expertenkreis ausführlich zu diskutieren.

### **„Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union“ (26.5.1998)**

In seinem Eröffnungsreferat skizzierte Dr. Friedrich Heinemann (ZEW) die globalen Rahmenbedingungen des Standortwettbewerbs, bei dem auch die Besteuerung von Unternehmen eine wichtige Komponente darstellt. Er kam zu dem Schluß, daß das heutige System der Unternehmensbesteuerung auch als Folge des zunehmenden Wettbewerbs in der Europäischen Union mit der Einführung des Binnenmarkts und einer gemeinsamen Währung in den nächsten Jahren erhebliche Reformen durchlaufen dürfte.

Eine vergleichende Status-quo-Analyse wurde dann zunächst von Dr. Christoph Spengel (Universität Mannheim) durchgeführt. Auf der Basis des am ZEW entwickelten European Tax Analyzer (ETA) präsentierte er einen Belastungsvergleich zwischen europäischen Ländern und den USA. Sein klares Resultat: Deutschland und Frankreich sind derzeit im Vergleich zu anderen europäischen Ländern (insbesondere Großbritannien und Niederlande) und den USA auf Unternehmensebene

Hochsteuerländer. Spengel zeigte sich dabei wenig optimistisch, daß es für Deutschland in nächster Zeit zu nachhaltigen Steuersenkungen für Unternehmen kommt, weil auch die für das Jahr 1999 in Deutschland geplanten, letztendlich aber gescheiterten Steuerreformpläne vor allem auf die Entlastung von natürlichen Personen zielen.

Auch die Erweiterung der Belastungsvergleiche auf die Sozialabgaben zeichnet kein vorteilhafteres Bild der deutschen Wettbewerbssituation, wie dies anschließend Tobias Eckerle (ZEW) darlegte. Seine ETA-basierte Analyse wies nach, daß ein Durchschnittsunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zwar nach französischem Abgabenrecht mit Abstand am höchsten mit Steuern und Sozialabgaben finanziell belastet wird. Allerdings weisen auch Deutschland und die Niederlande eine vergleichsweise hohe Belastung auf. Dagegen ist die Belastung in Großbritannien und den USA signifikant geringer als in den übrigen Ländern.

Daß bei den Sozialabgaben schon vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung keine Entlastung zu erwarten ist, belegte Dr. Manfred Erbsland (Universität Mannheim). Aufgrund der Zunahme des Altersquotienten (Verhältnis zwischen 60jährigen und den 20-60jährigen) von heute 36,6 Prozent auf 72,5 Prozent im Jahr 2040 werden die Sozialversicherungssystemen ohne einschneidende Reformen auch die Unternehmen in zunehmender Weise belasten. Wichtig in diesem Zusammenhang auch der Beitrag von Klaus Göggelmann (ZEW): Göggelmann setzte sich in seiner Analyse auf Basis des Konstanzer Ungleichgewichtsmodells mit der Überwälzungsfrage auseinander. Er zeigte auf, daß es für den Zusammenhang zwischen Sozialausgaben und Arbeitslosigkeit vor allem darauf ankommt, inwieweit es den Arbeitnehmern gelingt, ihre steigende Abgabenbelastung in Form höherer Bruttolöhne auszugleichen. Diesen Ausgleich bezeichnet man in der Fachsprache als „Über-

wälzung“. Gelingt diese Überwälzung, dann sind die negativen Folgen für die Arbeitslosigkeit tendenziell größer, so die Einschätzung des Referenten.

Ein weiterer perspektivischer Beitrag betraf ein zentrales Schlagwort der aktuellen Steuerdebatte: Alexander Wünsche (ZEW) betrachtete die Wettbewerbswirkungen einer ökologischen Steuerreform. Aufschlußreich, weil in der globalen Diskussion oft nicht betrachtet, waren hier besonders seine Aussagen über die Branchenwirkungen. Die berechneten finanziellen Belastungen mancher in der Diskussion sich befindenden Konzepte sind so groß, daß dies die Existenz der entsprechenden Branchen bei einem deutschen Alleingang gefährden würde.

Kritisch ging Dr. Thiess Büttner (ZEW) in seinem Beitrag mit der These vom ruinösen Steuerwettbewerb ins Gericht. Zwar ist durchaus ein Angleichen der effektiven Steuersätze und der effektiven Steuerbelastung der Kapitaleinkommen in Europa zu beobachten. Letztlich muß im Falle eines schädlichen Steuerwettbewerbs aber auch ein effektiver Abbau der Steuerbelastung auf Kapitaleinkommen stattfinden. Auf Basis einer empirischen Analyse der effektiven Steuerquote bei Kapitaleinkommen in 14 europäischen Ländern im Zeitraum 1970 bis 1996 lautete aber Büttners Urteil, „...daß die Steuerbelastung bei einer Konvergenz der Durchschnittssätze eher gestiegen als gefallen ist“.

Weil die ökonomische Analyse oftmals zu sehr von juristischen Nebenbedingungen abstrahiert, war das Referat von Dr. Norbert Dautzenberg (Universität Köln) zum Thema „EG-Recht und deutsche Unternehmensbesteuerung“ ein hilfreiches Korrektiv. Er legte mit Hilfe anschaulicher Beispiele überzeugend dar, wie eng heute angesichts des EG-Vertrags und seiner Auslegung der Spielraum für national eigenständige Steuer-gesetzgebung geworden ist.

### **„Perspectives of the NTBF-Sector and Policy Approaches“ (23.3.1998)**

Dieser Workshop wurde von Dr. Vera Lessat, ZEW, organisiert und fand im ZEW in Mannheim statt. Er richtete sich an einen kleinen Kreis ausgewählter internationaler Experten zum Thema Unternehmensgründungen in Hochtechnologiebereichen. Diskutiert wurden jüngere Entwicklungen in Europa und Ansätze zur Förderung junger Hochtechnologieunternehmen. Ausgangspunkt der Diskussionen war das hohe Potential, das diesen Unternehmen für die Bewältigung des Strukturwandels eingeräumt wird.

Dr. John Baldwin (Statistics Canada) hob in seinem Beitrag „Are there High-tech Industries or High-tech Firms“ hervor, daß technologieorientierte Gründungen nicht nur in denjenigen Sektoren, die nach den üblichen internationalen Konventionen als Hochtechnologie-sektoren klassifiziert werden, zu finden sind. Anhand von Daten für junge Unternehmen in Canada zeigte Baldwin, daß durch die traditionelle Einteilung der Wirtschaftssektoren in Hochtechnologiebranchen und Standardtechnologiebranchen die Beiträge von jungen Unternehmen in Wirtschaftszweigen mit Standardtechnologie zur Erweiterung der volkswirtschaftlichen Wissensbasis und zum innovativen Strukturwandel häufig unterschätzt werden. Als Lösung schlug Baldwin vor, mehrere Indikatoren zur Abgrenzung des Innovationspotentials simultan zur Abbildung des Innovationspotentials von Unternehmensgründungen heranzuziehen. Dazu zählen neben dem traditionellen FuE-Indikator auch Meßziffern zur Humankapitalbildung, dem Humankapitaleinsatz sowie zum Einsatz neuer Technologien (z. B. Investitionen für Informations- und Kommunikationstechnologien).

Dr. Vera Lessat, Dr. Eric Nerlinger und Dr. Fabian Steil (ZEW) analysierten in ihrem Vortrag „NTBFs in Germany: Empirical Findings and the Policy Debate“ die Entwicklung

der Zahl der Unternehmensgründungen in Hochtechnologiesektoren in Ost- und Westdeutschland in den neunziger Jahren. Sie zeigten, daß sich die Zunahme der Unternehmensgründungen primär auf die positive Entwicklung im technologieintensiven Dienstleistungsbereich zurückführen läßt. Die Mehrzahl der Gründer von High-Tech-Unternehmen besitzt eine hochqualifizierte technische Ausbildung. Dieses technische Know-how ist das zentrale Humankapital der neuen Unternehmen. Die Anfang der neunziger Jahre stark abnehmenden Studentenzahlen in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern könnten sich vor diesem Hintergrund in einigen Jahren als eine Belastung für die weitere Entwicklung der Gründungstätigkeit erweisen. Die Förderung der Gründungsbereitschaft von Hochschulabsolventen erscheint aus dieser Perspektive als ein wichtiger Schritt für die Innovationspolitik.

Der Beitrag von Prof. Harry Sapienzas (University of South Carolina) „The Role of Private Venture Capital in NTBFs“ beschäftigte sich mit der Rolle von Risikokapitalfonds für die Entwicklung von jungen Hochtechnologieunternehmen. Neben der Finanzierungsfunktion hob er insbesondere die Rolle der Fonds-Manager als ‘Sparringspartner’ für die Gründer auch außerhalb des Finanzierungsmanagements hervor. Daneben unterstützen Fonds-Manager junge Unternehmen auch als ‘Türöffner’ bei Beziehungen zu potentiellen Kunden und Zulieferern. Die enge Managementbetreuung liegt dabei sowohl im Interesse der Fonds-Manager, da damit die asymmetrische Information abgebaut wird, als auch im Interesse der Gründer, die damit Zugang zu komplementärem Know-how erhalten. Klassische Risikokapitalfonds bieten in der Regel höhere ‘Zusatzleistungen’ als Fonds mit einem hohen Anteil staatlicher Fördermittel.

Die Gefahr, daß durch staatliche Risikoübernahme und Refinanzierung die Fondsvolumina zu klein ausfallen, stand im Zentrum des Beitrags von Dr. Gordon Murray

und Dr. Richard Marriott (Warwick Business School) mit dem Titel „A Technology-focused Venture Capital Model“. Sie entwickelten ein Modell, das die wesentlichen Ertragsparameter eines Risikokapitalfonds abbildet und zeigten, daß selbst mit einer großzügigen öffentlichen Unterstützung kleine Fonds kaum profitabel arbeiten. Die Fondsgröße und die durchschnittliche Größe der Risikokapitalbeteiligung sind wesentliche Parameter für den Erfolg von Risikokapitalfonds. Dies erklärt auch, daß für Risikokapitalgesellschaften Engagements in älteren, größeren Unternehmen attraktiver sind als die Zusammenarbeit mit kleinen, jungen Unternehmen.

Prof. David Storey (University of Warwick) gab in seinem Referat „Policy Approaches in Europe: An Overview“ einen Überblick über unterschiedliche Politikansätze zur Unterstützung von jungen High-Tech-Unternehmen in Europa. Er sieht drei zentrale Aktionsbereiche: Die Verbesserung der Ausbildung von potentiellen Unternehmensgründern, der Zugang zu adäquaten Finanzierungsquellen sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung von jungen Unternehmen im Hochtechnologiebereich. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sieht er die traditionelle Betonung langfristiger Bankbeziehungen, die jungen Hochtechnologiegründungen häufig als Voraussetzung für Finanzierungen fehlen, als besonderen Nachteil Deutschlands an. Aufgrund der vorhandenen technischen Expertise und der breiten Humankapitalbasis in Deutschland schätzt er aber das Entwicklungspotential vergleichsweise hoch ein.

Das schwedische System der Unterstützung junger Hochtechnologieunternehmen wurde von Prof. Christer Olofsson (University of Agricultural Sciences, Uppsala, Schweden) in seinen Grundzügen beleuchtet. Er betonte, daß die Erfahrungen der Gründer mit privaten Investoren (Business Angels) sehr gut seien. Business Angels steuern nicht nur Kapital bei, sondern unterstützen

die jungen Unternehmen auch mit Managementleistungen. Gerade dieser 'Value added' wird von privaten Risikokapitalfonds und staatlich geförderten Risikokapitalfonds in wesentlich geringerem Maß geleistet. Die Verstärkung der Förderung des Engagements von Business Angels auch in Deutschland ist also vom Ansatz her zu begrüßen.

In der abschließenden Diskussion kristallisierten sich drei wesentliche Felder für staatliche Aktivitäten zur mittelfristigen Unterstützung von Gründungsaktivitäten im Hochtechnologiebereich heraus: Die Versorgung mit risikotragendem Kapital, die Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Abbau von Innovationshemmnissen. Staatliche Innovationspolitik kann sich nicht nur auf einen dieser Bereiche beschränken, sondern muß die Problemkreise in ihrer Gesamtheit angehen, damit Fortschritte in einem Bereich ihre volle Wirksamkeit entfalten können.

### **„Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg“ (7.-8.10.1997)**

In dem von Dr. Friedhelm Pfeiffer, ZEW, und Prof. Dr. Winfried Pohlmeier, Universität Konstanz, organisierten Workshop diskutierten ein ausgewählter Kreis von Ökonomen, Ökonometrikern und Soziologen, die sich mit Fragen der empirischen Bildungs- und Arbeitsmarktforschung befassen, aktuelle Forschungsarbeiten.

Der Workshop verfolgte drei Ziele. Erstens sollten auf der methodischen Ebene die Möglichkeiten der ökonometrischen Messung der Wirksamkeit von Bildungsinvestitionen und der Arbeitsmarktpolitik aufgezeigt werden. Zweitens sollten auf der inhaltlichen Ebene der Stand der wissenschaftlichen Diskussion und die Ergebnisse neuer, mikroökonomischer Forschungsarbeiten

zum Thema Qualifikation, lebenslanges Lernen und Arbeitsmarkterfolg für Deutschland (Ost und West) auf der Ebene von Individuen, aber auch aus Sicht von Unternehmen diskutiert werden. Drittens sollten ausgehend von den empirischen Befunden Optionen zur strategischen Ausrichtung der Bildungspolitik im technologischen Wandel aufgezeigt werden. Angesichts knapper werdender öffentlicher Haushaltsmittel wird es für die Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik notwendig sein, Qualitäts- und Effizienzgesichtspunkte stärker in den Vordergrund zu rücken. Gerade in einem staatlich geprägten Bildungssystem, das nicht wie in marktwirtschaftlich orientierten Bildungssystemen, auf den Marktpreis als Qualitätssignal bauen kann, sind quantitativ verlässliche Studien zur Wirksamkeit von Bildungsinvestitionen unabdingbar.

Prof. Dr. Michael Lechner lieferte einen Überblick über die Theorie und Praxis der mikroökonomischen Evaluation von Qualifizierungsmaßnahmen. Er arbeitete insbesondere die mehr oder weniger strengen Annahmen heraus, die es ermöglichen, auf der Grundlage nicht-experimenteller Daten empirische Evidenz hinsichtlich des 'counterfactual outcome', dem (hypothetischen) 'Zustand der Welt' ohne Teilnahme am Qualifizierungsprogramm, zu gewinnen.

Dr. Bernd Fitzenberger und Dr. Hedwig Prey, ebenso wie Prof. Dr. Olaf Hübler, untersuchten in ihren Arbeiten die Beschäftigungs- und Verdienstwirkungen von Weiterbildungsmaßnahmen im ostdeutschen Transformationsprozeß. Die Arbeiten zeigen einen engen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen, der gewählten mikroökonomischen Methode und den Ergebnissen auf. Qualifizierungsmaßnahmen waren und sind im Transformationsprozeß unbestreitbar notwendig. Die Referate zeigten auch, daß eine systematische Qualitätskontrolle und methodisch verbesserte Evaluationsverfahren notwendig wären.

Nach Prof. Dr. Reinhard Hujer, Kay Oliver Maurer und Marc Wellner beschleunigt Weiterbildung den Übergang in eine Beschäftigung, wobei die kurzfristigen positiven Effekte statistisch abgesichert sind, die langfristigen Effekte allerdings nicht. Das Referat von Prof. Dr. Joachim Inkmann, Stefan Klotz und Prof. Dr. Winfried Pohlmeier behandelte die Frage, ob ein verunglückter Start ins Berufsleben nach einer Lehre – Abbruch der Lehre bzw. Arbeitslosigkeit nach der Lehre – langfristig zu Einkommenseinbußen ('permanente Narbe') führt oder nur von kurzfristiger Natur ('temporäre Blessur') ist. Mit Hilfe einer Pseudo-Panelanalyse, die auf einem Vergleich unterschiedlicher Jahrgangs- und Berufskohorten basiert, kommen die Autoren zu dem Schluß, daß Personen mit einem mißglückten Einstieg in den Arbeitsmarkt in Form einer Arbeitslosigkeit unmittelbar nach erfolgter Lehre, mit einer permanenten Verschlechterung der individuellen Einkommenssituation zu rechnen haben. Ferner liefern die empirischen Ergebnisse einen Hinweis darauf, daß die individuelle Jugendarbeitslosigkeit eher als Negativsignal für potentielle Arbeitgeber zu verstehen ist.

Dr. Klaus Schömann und Dr. Rolf Becker stellten in ihrem Beitrag die Selektivität des Zugangs in die berufliche Weiterbildung heraus, der in hohem Maße von der Höhe der Ausbildung abhängt. Ihre Studie erlaubt eine Trennung zwischen Zeit-, Alters- und Kohorteneffekten sowie der differentiellen Wirksamkeit von Weiterbildung auf das Einkommen. Weiterbildung verändert die Einkommensverteilung im Sinne einer Bildungskumulation, wenngleich die Erträge von Weiterbildung ähnlich denjenigen von Bildung im Laufe der Jahre zurückgegangen sind. Dr. Markus Pannenberg untersuchte für Westdeutschland die Beteiligung an Weiterbildung und deren Einkommenseffekte in Abhängigkeit von der Berufserfahrung und der Betriebszugehörigkeit. Die Analyse zeigt, daß sich Weiterbildung in den ersten Berufs-

und Betriebsjahren und nach zehn bis fünfzehn Jahren häuft und daß sich differentielle Einkommenseffekte auch nach langer Betriebszugehörigkeit ergeben.

Prof. Dr. Knut Gerlach und Dr. Uwe Jirjahn untersuchten die Determinanten und Wirkungen betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen mit aktuellen Unternehmensdaten aus Niedersachsen. Neue Technologien, ein hohes Qualifikationsniveau der Beschäftigten, moderne Arbeitsformen, partizipatives Management und eine auf Innovation ausgerichtete Firmenstrategie haben auch verstärkte Weiterbildungsaktivitäten in den Betrieben zur Folge.

Dr. Friedhelm Pfeiffer studierte die Bedeutung der formalen und nicht formalen Weiterbildung im Erwerbsleben als Quelle des Kenntniserwerbs für die im Arbeitsleben erforderliche Qualifikation in Relation zur Berufsausbildung. Seine Ergebnisse legen die Vermutung nahe, daß die Bedeutung der beruflichen Erstausbildung für die Anforderungen des Arbeitslebens nicht unterschätzt werden darf. Auch wenn die Halbwertszeit des Wissens ständig kürzer wird und in einigen Bereichen unter die Ausbildungszeit zu sinken droht, kann eine qualitativ hochwertige Erstausbildung nur in begrenztem Maße durch Weiterbildung ersetzt werden. Martin Falk und Dr. Bertrand Koebel zeigten in ihrem Beitrag die unterschiedliche Bedeutung von Qualifikation in wissensintensiven und nicht-wissensintensiven Wirtschaftszweigen der Industrie in einem Modell mit heterogener Arbeitsnachfrage im Zeitraum 1977 bis 1990 auf. Neben dem technischen Fortschritt wird die Rolle der Arbeitskosten und der Lohnspreizung für den Einsatz der Arbeit aufgezeigt. In forschungsintensiven Industrien könnte der technologisch bedingte säkulare Rückgang der Nachfrage nach schlecht ausgebildeten Arbeitskräften nur mit einer verstärkten Lohnspreizung kompensiert werden, deren Ausmaß aus sozialpolitischer Sicht fragwürdig wäre.

Matthias Staat zeigte mit einem Vergleich und einer Bewertung verschiedener Arbeitsmarktpolitiken von OECD-Ländern die Grenzen eindimensionaler Politikansätze auf. Im Rahmen einer exemplarischen 'Data Envelopment Analysis' wies Staat nach, daß die deutsche Arbeitsmarktpolitik nicht als effizient angesehen werden kann. Effizienzgewinne sind demnach eher bei der Lockerung des Kündigungsschutzes und weniger bei der Flexibilisierung der Löhne zu erwarten.